Germanistische Abhandlungen

begründet

von

Karl Weinhold

herausgegeben

von

Friedrich Vogt

---

22. Heft

Stilistische Untersuchungen zum König Rother

von

Dr. Julius Wiegand

Breslau

Verlag von M. & H. Marcus

1904

Stilistische Untersuchungen

zum

König Rother

von

Dr. Julius Wiegand

Breslau
Verlag von M. & H. Marcus
1904

Meinem Onkel

Julius Wiegand

Verzeichnis der abgekürzt angeführten Werke.

Ausgaben.

Al. = Lamprechts Alexander, herausg. von Kinzel. Halle 1884, V. = Vorauer, S. = Strassburger Handschrift.

An. = Annolied, herausg. von Max Roediger. Hannover 1895.

Ex. = Wiener Exodus, herausg. von Kossmann. QF. 57.

Gen. = Wiener Genesis, in Hoffmanns Fundgruben 2, 10 ff.

HE. = Herzog Ernst, herausg. von K. Bartsch. Wien 1869. Die Zitate beziehen sich auf Fassung B. Solche nach A erkennt man an der römischen Ziffer. Wenn A vorliegt, ist B nicht herangezogen.

j. J. = Jüngere Judith in Diemers Deutschen Gedichten des 11. und 12. Jahrhunderts, 127 ff.

Jul. = Juliane, herausg. von Schönbach in WSB. phil. hist. Klasse 100. Band 491 ff.

Kch. = Kaiserchronik eines Regensburger Geistlichen, herausg. von E. Schröder. Hannover 1892.

Kraus = Kraus, Deutsche Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Halle 1894.

Millst. Sündkl. = Millstätter Sündenklage, herausg. von Roediger. Zeitschrift XX, 255—323.

MSD. = Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII. bis XIII. Jahrhundert, herausg. von Müllenhoff und Scherer. 2. Auflage, 1873. Darin Ezzo, ä. J. = ältere Judith, Lob Sal. = Salomons, Friedb. Kr. = Friedberger Krist, J. im FO. = Jünglinge im Feuerofen.

Nib. = Der Nibelunge Not und die Klage, herausg. von K. Lachmann. 5. Ausgabe. Berlin 1878. Lachmanns unechte Strophen sind mit * bezeichnet.

Nib. Ba. = Der Nibelunge Not, herausg. von K. Bartsch. Leipzig 1870.

Rol. = Das deutsche Rolandslied, herausg. von K. Bartsch. Leipzig 1874.

R. = König Rother, herausg. von K. von Bahder. Halle 1884. Ich zitiere nach Bahder. König Rother, herausg. von H. Rückert. Leipzig 1872.

Rud.	=	Graf Rudolf von Wilhelm Grimm. 2. Ausg. Göttingen 1844.
Or.	=	Orendel, herausg. von Arnold E. Berger. Bonn 1888.
Os.	=	Sant Oswaldes Leben, herausg. von Ludwig Ettmüller. Zürich 1835.
Sal.	=	Salman und Morolf, herausg. von Friedrich Vogt. Halle 1880.

Abhandlungen.

B.	von Bahder, Zum König R. III. Entstehung und Erweiterung des Gedichts. Germ. 29, 276 ff.
Baumg.	Baumgarten, Stilistische Untersuchungen zum deutschen Rolandslied. Halle 1899.
E.	Edzardi, Untersuchungen zum König R. Germ. 18, 385—453.
Kettner,	Österreichische Nibelungendichtung. Berlin 1897.
Lambel,	Anzeige von Rückerts Ausgabe in Zeitschr. für österreichische Gymnasien 1873. S. 188 ff.
Pirig,	Untersuchungen über die jüngere Judith. Bonn 1881.
Pniower,	Wiener Genesis. Berliner Dissertation 1883.
Radke,	Die epische Formel im Nibelungenlied. Programm. Fraustadt 1890.
Schmedes,	Untersuchungen über den Stil der Epen Rother, Nibelungenlied und Gudrun. Kieler Dissertation 1893.
Thamhayn,	Über den Stil des deutschen Rolandsliedes nach seiner formalen Seite. Hallenser Dissertation 1883.
Wolf,	Beschreibung des mhd. Volksepos nach seinen grotesken und hyperbolischen Stilmitteln. Göttinger Dissertation 1902.
W. Vogt,	Die Wortwiederholung. Germanistische Abhandlungen XX. Breslau 1902.

Andere Kürzungen.

ö. = öfter. o. = oft. u. o. = und oft. s. o. = sehr oft. u. s. o. = und sonst (an anderen Stellen desselben Gedichtes) oft.

Inhalts-Übersicht.

Seite

Einleitung: Aufgabe einer Stiluntersuchung. §§ 1—3 1

I. Stilistische Erscheinungen der Satzfügung.

a) Ausruf statt Aussage. §§ 4, 5 2
b) Rhetorische Fragen. § 6 4
c) Unterordnung und Beiordnung. § 7 4
d) Wortstellung.
α) Stellung des attributiven Eigenschaftsworts. §§ 8, 9 . 5
β) Stellung der Apposition. § 10 6
γ) Stellung des attributiven Hauptworts. § 11 7
δ) Stellung des Relativsatzes. § 12 7
ε) Schlussstellung des Zeitworts im Hauptsatz. § 13 . . 8
ζ) Nachschleppendes Subjekt oder Objekt. § 14 9

II. Umschreibung. Schmückender Zusatz 9

a) Umschreibung durch ein einfaches Hauptwort und durch als Hauptwort gebrauchtes Eigenschaftswort. § 16 10
b) Die Apposition. §§ 17—19 11
c) Das adjektivische Attribut. §§ 20—30 14
d) Substantivisches Attribut. §§ 31, 32 33
e) Relativsätze. §§ 33—35 35
f) Umschreibungen des Zeitworts. §§ 36—38 38

III. Figuren.

a) Wiederholungsfiguren.
α) Anapher. § 39 43
β) Variation. §§ 40—42 43
γ) Parallelismus. § 43 47
δ) Vorwegnahme und Wiederaufnahme durch ein Fürwort. § 44 48
b) Paarbegriffe. §§ 45—47 50
c) Häufung und Fehlen des Bindeworts. § 48 56

Seite

d) Figuren, die auf Abschwächung des Ausdrucks beruhen.
α) Euphemismus. § 49 57
β) Litotes. § 50 57
γ) Ironie. § 51 57
e) Steigerung des Ausdrucks. Übertreibung. §§ 52—59 . . 58
f) Gegensatz. § 59 64

IV. Tropen.
a) Vermenschlichung. § 60 64
b) Metapher. Bild. §§ 61—64 65
c) Metonymie. § 65 70

Anhang. Bemerkungen zum Wortschatz. § 66 71

V. Breite des Stils. §§ 67—70 72

VI. Originalität und Nachahmung.
1) Allgemeines. §§ 71, 72 75
2) Selbstwiederholung (Parallelerzählung). § 73 77
3) Formelsammlung.
a) Zahlen. § 74 79
b) Zeitbestimmungen. §§ 75, 76 81
c) Ortsbestimmungen. §§ 77—80 84
d) Ortsveränderung: Kommen, Empfang; Gehen, Abschied; Begleitung. Bewegung überhaupt. Veranlassen von Ortsveränderungen. Schiffahrt. §§ 81—88 87
e) Unterredung. §§ 89—98 97
f) Äussere Erscheinung. §§ 99, 100 110
g) Höfische Gewohnheiten, Feste, Hofversammlung. §§ 101, 102 113
h) Kampf und Tod. §§ 103—111 116
i) Ethische Verhältnisse
α) Allgemeines. §§ 112—115 126
β) Besonderes.
Mensch und Gott. § 116 132
Verwandtschaft. § 117 134
König, Untertan; Herr, Diener. § 117 . . . 135
k) Werturteile. Sittliche Werte. §§ 118, 119 136
l) Empfindungen, Gefühle.
α) Freude. §§ 120, 121 139
β) Schmerz. §§ 122—124 140
γ) Mitleid. Zorn. Furcht. Schrecken. Hast. Staunen. § 125 144
m) Persönliches Hervortreten des Dichters. § 126 145
α) Wahrheitsbeteuerungen. § 127 146
β) Erwähnung der Quelle. § 128 146
γ) Übergangsformeln. § 129 147
δ) Eingeständnis der Unwissenheit. § 129 147
ε) Anreden an die Zuhörer. § 130 148

Seite

ζ) Berufung auf Gewohnheit, Sitte, Recht, gegenwärtige Zustände. § 130 148
ι) Beurteilung der Handlung. § 131 149
κ) Hinweis auf den weiteren Verlauf. § 131 149
n) Verknüpfung der Handlungen. §§ 132—134 150
o) Verschiedenes. §§ 135—136 155
4) Parallelstellensammlung. §§ 137—141 158

VII. Ungleichheiten des Stils. Echtheit und Unechtheit . 165
1) Abweichungen des ersten vom zweiten Teil. §§ 142—145 . 166
2) Interpolationen.
a) Allgemeines. §§ 146, 147 169
b) Die einzelnen Stellen.
α) Bairisches. §§ 148—152 171
β) Kleidung und Schmuck. §§ 153—156 174
γ) Religiöses. Moralisches. §§ 157—167 177
δ) Anknüpfung an die Karlssage. §§ 168, 169 . . . 187
ε) Rest des Unechten. §§ 170—174 188
ζ) Rest des Beanstandeten, jedoch Echten. §§ 175—181 192
c) Die Interpolatoren. §§ 182—184 199

VIII. Folgerungen. Zusammenfassung. §§ 185—191 204

Druckfehler.

Seite 1 Zeile 10 ist hinter „Bau“ „der Sprache“ einzufügen.

Seite 156 ist zu riche : -liche nachzutragen: 4508. 4734. 4781. 4935. 4992. 5191.

§ 1.

Die Grammatik hat die Aufgabe, die verschiedenen Möglichkeiten des einfachsten Ausdrucks eines Gedankens, wie sie in gewöhnlicher Rede üblich sind, zu erörtern. Die stilistische Untersuchung hingegen muss all die Ausdrucksweisen betrachten, die sich von der einfachsten Art, einen Gedanken wiederzugeben, entfernen, die neben dem Zweck der Gedankenmitteilung noch den Zweck haben, ästhetischen Eindruck zu machen. Diese Wirkung kann oft schon in der blossen Abweichung vom Gewöhnlichen bestehen. Betrachtet die Grammatik den normalen Bau, so untersucht die Stilistik ihre Wirkungsfähigkeit. Da jedoch oft derselbe Ausdruck von diesen beiden Gesichtspunkten aus geprüft werden kann, so ist klar, dass die Grenzen beider Wissenschaften ineinander übergehen. Doch gehört z. B. vieles, was Thamhayn in seiner stilistischen Untersuchung zum Rolandslied bringt, entschieden in die Grammatik, wie er ja selbst zugibt.

§ 2.

Die stilistische Untersuchung ist zunächst Selbstzweck. Allein ihren vollen Wert erhält sie erst, wenn sie die Erscheinungen in den Zusammenhang des literarischen Lebens der Zeit einordnet. Hängt doch die Wirkungsfähigkeit eines Stilmittels in hohem Masse davon ab, ob es einem Dichter eigentümlich oder nur in einem bestimmten Kreise von Dichtern oder Dichtungen üblich oder ob es Gemeingut der Literatur des Zeitraums ist. Eine Untersuchung des Stils im Gedicht vom König Rother hat also nicht nur sämtliche stilistischen Erscheinungen des R. möglichst vollständig zusammenzustellen, sondern es kommt vor allem auch, gerade bei der Unsicherheit

der Abfassungszeit des Rother, darauf an, die Beziehungen seines Stils einerseits zu den Dichtungen der ersten Hälfte, andererseits zu denen des Ausgangs des 12. Jahrhunderts festzustellen. Die angeführten Belege aus andern Werken sollen also Aufschluss geben über die Verbreitung einer stilistischen Erscheinung im 12. Jahrhundert, können aber nicht den Zweck haben, über die Verbreitung einer Erscheinung in jedem einzelnen Gedicht Rechenschaft abzulegen. Sonst hätte dieselbe Arbeit wie am R. für sämtliche herangezogene Gedichte geleistet werden müssen. Nur dann werden Belege ausführlicher gegeben, wenn die formelhafte Ausbildung einer Erscheinung erwiesen werden soll. Wenn es sich in einem Teil der Arbeit hauptsächlich um das Formelhafte des Stiles handelt, so rechtfertigt sich hier die grössere Zahl der Belege von selbst.

§ 3.

In der Formenlehre kämen vielleicht die vollen Endungssilben (Zusammenstellung bei Edzardi) in Betracht, die den ästhetischen Wert des Archaismus gehabt haben können, über deren Gefühlswert und Wirkung wir jedoch keine Sicherheit erlangen können, ebensowenig wie über einige andere Ausweichungen auf dem Gebiet der Formenlehre. Was von Besonderheiten der Satzfügung stilistischen Wert zu haben scheint, stelle ich im folgenden zusammen.

I. Stilistische Erscheinungen der Satzfügung.

Die meisten der hier angeführten Erscheinungen wirken lediglich dadurch, dass sie, auf die Sprache der Dichtung beschränkt, dieser den Eindruck des Gehobenen, Besonderen verleihen und sie von der der Prosa und des Alltags unterscheiden.

§ 4.

a) Ausruf statt Aussage, eingeführt durch „wie!“ oder „waz!“

Einfaches „wie“ 182. 1466. 1556. 1779. 2026. 2072. 4209. 4608.

„waz!“ 287. 4776. wilich 2812.

Sehr beliebt ist in dieser Verwendung „wie“ mit einem Adjektivum oder Adverbium. Es findet sich im Munde des Dichters und redender Personen.

wie schiere . . . 2094. 2318. 2492. 2512. 2634. 3252. 5155. wie drâte . . . 1735. wie wol . . 3027. 3260. 4394. 4928. wie harde 4016. 4444. wie sêre 2767. wie rehte 2528. 4670. wie grôz 359. 1928. 2324. 2430. 4516. wie michel 4797. wie manic 2519. wie luzzel 1665.

wie kûme 355. 5101. wie gerne 195. 253. 1183. wie ungerne 972. wie trôric 379. 449. 471. wie vrô 4188. wie leide 1153.

wie tump 1065. wie strôdicke 1707. wie gare 2084. wie listeclîche 2336. wie vermezzenlîche 4963. wie gewis 4902. wie liebe 5043.

Die Wirkung des „wie“ usw. wird verstärkt durch Hinzufügung von Empfindungswörtern: eiâ wie: 182. 1466. 1779. eiâ waz: 247. eiâ wilich 2811.

hei wie 349. ei wie 4963. 5042.

owî wie 471. 1065. 1182. 1928. 2071. 2084.

§ 5.

Diese Erscheinung ist ziemlich in allen Gedichten häufig:

Ex. 918. 3274 hei wie vrô. 3075 hei wie. Jul. 72. 508. wie unguotlîche. 185. 220. wie wol. 121 wie vaste. 561. hei wie er ûf und nider spranc, s. Schönbach zu 561. — 123 owê wie, s. Schönbachs Anmerkung. j. J. 134, 23. hei wie schiere. 157, 10 wie drâte. 157, 19 ouwê wie.

An. 449 oy wie diu wîfini clungin! 663 wî dikki. 731 ô wî gerne. 746 wî lûtir. 748 ô wî wad. 869 ô wie starche. Al. Kinzel zu 102 führt 3 awie vor verben, 11 vor adj. u. adv. u. 5 vor waz an. Kch. 5809. 15535 einfach wi. 498 wi vaste. 1775 wi dicke. 4362. 10101 wi kûme. 5464. 14039 wi sciere. 4918 wi gerne. 6208 wi lûte. Für hei wi Schönbach zu Jul. 561 11 Beispiele. Kch. 15877 hei wi wol. 10535 owî wie wol. 8 Belege für owî wie bei Schönbach zu Jul. 123. Kch. 1070. 7780. 14629. o wî welh . . . Aus Rol. 8 Beispiele bei Baumgarten S. 72.

Häufig in Sal., Or., Osw., s. Vogt, Sal. CLIV. Os. 88, 939. 1862 + 4 mal. wie balde. 358 wie wênec. 3364 wie schône. 740 ô wie harte.

Rud. α 1. wi gerne. Nib. wie! und wie mit Eigenschaftswort oder Adverb 75 mal. hey waz! 36 mal, einfaches waz! 14 mal.

§ 6.

b) Rhetorische Fragen

finden sich nur im Munde auftretender Personen. 370 wer helfit nû den mâgen? — 669 — 846 warumbe suldir mich des vrâgen? 1188. wê mohte iz baz bestadet sîn? ähnlich 3002. — 1252. 1857. — 1869 wie mohte tûrirs iht sîn? 2132. 2588. — 3009. wat recken mohte dâr sô rîche sîn? 3322. 3979. 4134. 5166.

Die durch „waz ob" eingeführten Fragen haben bejahenden Sinn. 511 wat ob ittelîcher ist, der hât bezzere list? 518 waz ob sie der grimmige tôt noch hât neicht bevangen? — 2477. 3168. 4548. 4677.

Auffordernde Fragen mit „wane": 4900 wan rîtit ir dar an? 1194 wane givestu mir ....

Belege in allen Gedichten der Zeit: Gen. s. Pniower S. 27. Ex. Einleitung S. 64 4 mal. Jul. 389 wie mach mir denne imer wirs werden? S. Kraus zu Makkab. 102: Beisp. aus Frbg. Kr., Kch., Milst. Ex., Vor. Jos.

Kch. bei Kraus a. a. O. Rol. Baumgarten S. 72.

HE. 552 wie kunde in baz gelingen? 3496 wie kunde ir immer wirs gesîn? Nib. 997 + 8 mal waz ob ....

§ 7.

c) Unterordnung und Beiordnung.

Beiordnung herrscht noch durchaus vor, unvermittelt oder mit Bindewort. Auffallend ist der überaus häufige Gebrauch des beiordnenden „dô". In Vers 1—570 zähle ich 28 Fälle. Da hiervon 300 Verse auf den Dialog entfallen, wo dô naturgemäss seltener ist, so kommt auf 10 erzählende Verse ein dô. Jedoch steht dô nie im Reim, ausser 5146 f., während Reime wie dô : sô u. dgl. sonst nirgends selten sind. Den häufigen Gebrauch von dô teilt R. mit der ganzen Literatur der Zeit.

Vielfach wird statt der Unterordnung noch Beiordnung durch Einschaltung vorgezogen: 2051 einin mantil wolgetân (wol mich daz ich ie dare quam!) unde zwelf bouge die ich hân, ... 4928 R. dô kuste (wie wol in des geluste!) manigen ...

man. v. Bahder geht in der Zeichensetzung sehr uneinheitlich vor; so ist 3209 zu interpungieren: versôchtez, vrouwe, durh got (es wirt û wol gelônôt) und trôstet . . .!

Die übrigen Stellen sind: 16. 117. 196. 232. 313. 413. 448. 473. 508. 592. 644. 1010. 1984. 2002. 2026. 2205. 2290. 2675. 3371. 3465. 4128. 4449. 4491. 4600. 4733. 4994. 5003. 5085.

Alle diese Beispiele erstrecken sich höchstens über einen Vers, nur 4046—49 über 3 Verse.

Beispiele aus Ex. Kossmann S. 61. j. J. 0. Im V. Al. selten. Kch. s. o. Rol. s. Thamhayn S. 32, etwa 40 Fälle. HE. selten. Or. ö. in Beteuerungen des Dichters. Os. 1374. 1792. u. ö, besonders bei Wiederaufnahme der Redeeinführung. Nib. 910. 1031. 1043. 1127 u. s.

Derartige Satzeinschaltung ist im R. wie überhaupt in der mhd. Dichtung vor allem durch die Reimnot veranlasst. Nur 4 Fälle finden sich in der 1. Reimzeile. Den Inhalt bilden häufig Wahrheitsbeteuerungen (16. 219. 413. 592. 641. 4994. 5085) oder Bemerkungen über den Redenden bei der Redeeinführung.

§ 8.

d) Wortstellung.

α) Stellung des attributiven Eigenschaftswortes.

Es haben sich hier Freiheiten erhalten oder herausgebildet, die, in Prosa nicht gestattet, den Stil über das Niveau des Alltags heben. Bei der Nachstellung, einer aus alter Zeit geretteten Freiheit, kommt noch eine leis archaistische Wirkung hinzu. Im R. überwiegt Voranstellung des einfachen Eigenschaftsworts. Nachstellung findet sich nie ohne Reimgründe. Es stehen stets nach die bequem reimenden vreissam, êrlîch, wolgetân, rôt, balt, lussam; ebenso hêr ausser 1616 und immer helet gôt. Nur vor stehen michel, grôz, alt, liep, leid, ellend, tûr, tûrlîch, kône, arm, trût, getrûwe, und stets heisst es gôt knecht. Ein Eigenschaftswort mit näherer Bestimmung tritt nach, also z. B. 871 borten alsô kleine; 657 stange, 24 ellen lange. Ausgenommen 1616 ein harde hêr man und die Verbindungen mit vil. Wenn von 2 adj. Attributen das eine ein besitzanzeigendes Fürwort oder Zahlwort ist, so sind folgende

Stellungen möglich: manigen schônen man und manigen man schône, mîn lieber hêrre und lieber hêrre mîn. Die Zwischenstellung des Hauptworts ist häufiger. Zwei qualitative Eigenschaftswörter, durch und verbunden, stehen nach (s. § 45). Vorstellung von 2 qualitativen Eigenschaftswörtern ohne „und" bloss in 2957 den rîchen erbelôsen man und 3486 die gôte sankte Gêrtrûd. Die umschliessende Stellung bei 2 adj., die seit dem Nib. häufig wird, und besonders in der Spielmannsdichtung äusserst beliebt ist, finde ich bloss in 980 und 3941 und in dem Fall, dass das eine Eigenschaftswort näher bestimmt ist: 1663 stâlîne stange, 24 ellen lange; ebenso 656. 687. 406. 3570. In diesem Falle ist auch unverbundene Nachstellung beider Eigenschaftswörter möglich: 396. 3580. 4937. 5048. Eigenschaftswort + Hauptwort + unde + Eigenschaftswort, im ndd. und der Eneïde häufig (s. Behaghels Ausgabe CIX), ist im md. und obd. selten und fehlt im R.

§ 9.

Bei einfachem Eigenschaftswort ist ausserdem Nachstellung mit dem bestimmten Artikel erlaubt. Bei Eigennamen ist dies das Gewöhnliche. 360 got der rîche. 2309 Constantîn der rîche u. s. o. Aber 1614 der rîche Dietherîch; 2271 R. sô hêr. Bei Gattungsnamen findet sich dieser Gebrauch nur 1509 mit golde deme rôten, 1835 cyclât der gôte, 2309 herzogen die rîchen, 3054 vorsten die rîchen. Beispiele letzterer Art, mit Fehlen des Artikels vor dem Hauptwort, an der Spitze des Verses stehend, sind nach J. Grimm eine Eigentümlichkeit des Heldenliedes (s. Thamhayn S. 11 § 10). Stellungen wie küene ein man, mit starken sînen handen (Nib.) fehlen.

Uber die Abtrennung des attributiven Eigenschaftsworts hat Schmedes gehandelt, der dieselbe Eigentümlichkeit auch in Nib. und Kudrun nachweist. Den von ihm bemerkten Fällen (887/8, 1821/3, 5012/4) füge ich 1824 bei: manigin armbouc rôt trôgen sie gewîrôt. Im Rol. nach Baumgarten (S. 54) nur 4763.

§ 10.

β) Stellung der Apposition

vor dem Eigennamen und mit wiederholtem Artikel nach dem Eigennamen ist etwa gleich häufig. Über die abgetrennte

Apposition im R. ebenso wie in Nib. und Kudrun, s. Schmedes S. 28—33. In seinen 11 Fällen ist nachzutragen 3092 ff.

[vgl. Kch. 187 der guote sankte Bonifâtîus, der wîhete sît daz selbe hûs, ain vil heiliger hêrre. 8117 der bâbes des ambahtes pflach, der gotes êwarte.]

§ 11.

γ) Stellung des attributiven Hauptworts.

Die Genetive stehen fast durchweg vor. Dieser Gebrauch, der Umgangssprache fremd, verleiht der Rede einen etwas gehobenen Ton, ist jedoch auch in Prosa sehr häufig. Ob er bereits im 12. Jahrhundert diesen Wert hatte, ist zu bezweifeln.

Hervorzuheben ist die Stellung zwischen Artikel oder Eigenschaftswort und Hauptwort, wobei der Artikel des Genitivs wegfällt. Die Erscheinung findet sich meist bei Eigennamen: 1884 vor den Dieterîches disk. 2871 daz Constantînes wîb. 3564 neven der Lûppoldis scare. 4091. 4150. 4611. 5162. vgl. 377. 4038 der ir scal.

269 in diz Constantînis rîche. 1302 und andere Dietherîches man 3482. 4262. 4402. 4740. 4991.

Lassen wir das häufige heres kraft und 4176 die godes kraft als fast zu Zusammensetzungen geworden weg, so bleibt bei Gattungsnamen als Beleg dieser Stellung nur: 2118 michel spiles kraft 3462 ein swerdis slach.

Die Stellung wie hort der Nibelunges fehlt. Die Stellung Genitiv + ein + Hauptwort finde ich nur bei den Genetiven des Teils: 1339 ir leides ein teil. 3408 der tûren wîgande eine michele scare.

Die Bezeichnung der Herkunft steht vor dem Eigennamen, wie so oft im Nib., in folgenden Fällen: 3567. 3672 von Tengelingen Wolfrât. 5034 von Ispaniâ Erwîn. 3884 von Bâre der kuninc.

§ 12.

δ) Stellung des Relativsatzes

vor seinem Beziehungswort: 4473 der uns gewerden hieze, got der .... 4778 ich sie wal, dê bit dî bestât, dat ime nimmer zegât ...

Nichts Auffälliges haben Satzgefüge, wo das Subjekt selbst ein Relativsatz ist, wie: 4407 der Adâmen valde, er nicht vermîden newolde. 4175.

Abtrennung des nachgestellten Relativsatzes vom Beziehungswort durch einzelne Worte und das Versende ist nicht selten und beruht auf dem Bestreben, nach Möglichkeit jeden Vers zu einem für sich allein fassbaren Ganzen zu gestalten.

Auffälliger ist Trennung durch einen oder mehrere Verse, die meist aus demselben Grunde erfolgt. Hierfür die vollständigen Beispiele: 408 . . . gâben in ir holden, do sie von lande varen solden, die sie in selben heten irwelet. 1175. 1905. 1935. 2471. 4696. 4718.

§ 13.

ε) Schlussstellung des Zeitworts im Hauptsatz.

Die Wortstellung der mhd. Dichtungen ist sehr frei, vor allem vom Reime abhängig. Alle Abweichungen von der prosaischen Wortfolge anzugeben ist unmöglich. Die meisten haben höchstens negativen stilistischen Wert. So stört mich die häufige Hauptsatzwortfolge im Relativsatz.

Noch störender empfinden wir die Schlussstellung des Zeitworts im Hauptsatz. Über die 2. Stelle sollte das Zeitwort nicht hinausrücken. Aus verstechnischen Gründen erscheint es aber oft an 3. oder 4. Stelle, infolgedessen oft am Satzschluss. In einigen der unten aufgezählten Fälle rückt es allerdings bloss an das Ende des Verses und es folgt noch eine Bestimmung im folgenden Verse. Mit Braune (Forschungen zur deutschen Philologie, Festgabe für Hildebrand. Leipzig 1894. S. 43) bezeichne ich alle Fälle mit Schlussstellung. Am wenigsten auffällig ist es, wenn ausser der adverbialen Bestimmung nur unbetonte Fürwörter oder Partikeln dem Zeitwort vorgestellt sind. Hier liegt für die damalige Zeit vielleicht überhaupt noch keine Abweichung vor. Es steht vor das Subjektsfürwort: 181. 806. 1095. 1757. 1886. 2093. 2326. 2375. 2845. 3701. 4659, zwei Fürwörter: 210 er im gap, ähnlich 353. 568. 1094. 1349. 1756, Fürwort und Partikel: 180 si dô hôben, 630 er dô sante, 700 er dô twalte 1590 si dâ wâren 1647. 2543. Glieder mit stärkerem logischen Akzent (Sub-

stantiva, Adverbia u. dgl. zum Teil in Verbindung mit Enkliticis) stehen vor in Vers 87. 1014. 1048. 1456. 1540. 1647. 1704. 1953. 1954. 2116. 2177. 2198. 2329. 2491. 2522. 2690. (Punkt nach 2689!) 2806. 3262. 3492. 3886. 4015. 4102. 4195. 4895. 4966.

Reimzwang liegt nur in 2690 und 4015 nicht vor.

Nach Braune (a. a. O. S. 43 ff.) liegt hier eine aus früherer Zeit gerettete Freiheit vor. Im Isidor haben wir sie noch in der Prosa. Das Volksepos, so Nib., hat sie bewahrt. Moderne Dichter wie Hartmann und Gottfried meiden die Stellung, die sich jedoch bis auf den heutigen Tag noch viele Dichter erlauben. Zur Zeit des R. war sie in Prosa sicher nicht mehr gestattet. Ob sie bereits das Anstössige hatte wie heute, lässt sich nicht entscheiden.

§ 14.

ζ) Nachschleppendes Subjekt oder Objekt.

Zunächst steht ein Subjekt oder Objekt; dann wird der Satz vollständig zu Ende geführt und dann ein neues Subjekt oder Objekt, meist mit unde, angefügt. Dieser Gebrauch berührt sich der Stellung nach manchmal mit der Varitation. Er gibt der Rede etwas Gemächliches, an die Behaglichkeit der Umgangssprache Erinnerndes.

2704 ein brunie guldîn .... die trôc der zurnigiste man, der von Adâme .... beqême, unde eine stangin vreissam. 2547 gerâte wart .... darîn getragin (dô môsten sie genâde haben) similen unde wîz brôt. 4412 beide berc unde walt scûf her unde die lufte. 404—6. 2024—7. 2031—4. 2524 f. 2771 f. 3342—44. 3690 f. 3857 f. 4097—9. 4210 f. 4260—2. 4695 f.

Beispiele hierfür aus andern Gedichten zusammenzustellen ist überflüssig.

II. Umschreibung. Schmückender Zusatz.

§ 15.

Um die beständige, umständliche Wiederholung eines häufig gebrauchten Hauptwortes zu vermeiden, verwendet man das Fürwort. Zum Zwecke grösserer Abwechslung und lebhafterer Vergegenwärtigung als bei dem farblosen Fürwort möglich ist,

greift man oft eine einzelne dem Gegenstand zukommende Eigenschaft heraus und vermeidet die Nennung des eigentlichen Wortes, das den Begriff im vollen Umfang erschöpft, durch Hinweis auf diese einzelne Eigenschaft. Dieser so verwandte Teilbegriff kann ausgedrückt werden durch ein Hauptwort, so wenn statt R. der kuning steht, oder durch ein Hauptwort mit einem Eigenschaftswort, wenn das Hauptwort zu wenig bezeichnend ist, um sofort richtig gedeutet zu werden, so wenn R. mit „der man" bezeichnet und noch das Eigenschaftswort listic hinzugefügt wird, um eine falsche Beziehung des farblosen „man" zu verhindern. Weiter kann dieser Teilbegriff gegeben werden durch ein Hauptwort mit abhängigem Hauptwort: „der herzoge von Merân", oder durch einen Relativsatz: „der Adâmen valde" = Teufel. Auf die Mannigfaltigkeit und Abwechslung erzielende und veranschaulichende Wirkung dieses Stilmittels ist schon oben hingewiesen.

Der Umschreibung läuft eine andere Erscheinung parallel: die Schmückung eines Wortes durch Hinweis auf eine mit dem Begriff an sich bereits gegebene Eigenschaft, deren Nennung für den Zusammenhang und die richtige Deutung des Wortes nicht erforderlich wäre. Dies kann geschehen durch ein Hauptwort im gleichen Fall (Apposition), durch Zufügung eines Eigenschaftsworts (got der gôte) oder eines abhängigen Hauptworts (got von himele) oder durch einen Relativsatz (got, der uns gewerden hiez).

Man sieht, die 4 Erscheinungen der Umschreibung haben ihre genauen Entsprechungen im schmückenden Zusatz. Wir werden sie daher zusammen behandeln.

§ 16.

a) Umschreibung durch ein einfaches Hauptwort.

Diese Erscheinung hat von den genannten den geringsten poetischen Wert. Auswahl mit besonderer Rücksicht auf die Situation ist kaum zu erkennen, vielleicht 1164 der unholde = Asprian.

Am gebräuchlichsten ist Angabe des Titels. der kuninc = R. etwa 25 mal, der kuninc = C. etwa 20 mal, = Imelôt 2 mal. Ebenso steht für Berker „der herzoge" usw.

Allgemeinere Bezeichnungen sind für alle Personen gebräuchlich: der helet, recke, wîgant; die ritêre, hêrren, recken. R. heisst „der hêrre“ gegen 15 mal, Constantin nie.

Die beiden Königinnen, die nie mit Namen genannt werden, müssen ebenso bezeichnet werden. Für die Alte ist „die kuningîn“ etwa 15 mal, ebenso für ihre Tochter einige Male im Gebrauch. Ausserdem kommen vor für Constantins Tochter: diu vrouwe oft, daz wîp 90. 1237, daz megetîn 89. 99, diu juncvrouwe oft; Herlint heisst 2 mal diu vrouwe, Constantins Weib oft diu môder.

Beispiele aus den andern Dichtungen halte ich für überflüssig.

Seltener ist die Umschreibung durch ein substantiviertes Eigenschaftswort.

1136 der vertribene = R. 1322. 4521 der rîche = R. 3746 ist sicher mit Rückert der recke, statt der rîche, zu lesen. 3732 der gôte = R. — 3181. 3882 diu gôte = Rs. Weib. 4307 der hafte = R. 3187 zwên hafte = die Kinder des Ritters. 4894 der alde = Berker. 4553 (vgl. 1136) der vertribene = der Teufel. 704 die stormgieren = die Bürger von Bari. 2969 die wechmûdin = Rs. Leute.

Individuell gebraucht sind 704. 2969. 3187, auch 1136.

Zu 4553 vgl. Schönbach zu Jul. 441: der verwâzen = der Teufel, ebenso in Gen. und Al.

Zu 3882 vgl. Schönbach zu Jul. 178: diu guote = Juliana 158. 178. 222. 585, Kch. 2 mal ähnlich.

Andere hierhergehörige Arten der Umschreibung siehe unter Metafer und Metonymie.

§ 17.

b) Die Apposition

kommt im R. fast ausschliesslich schmückend, einmal (4077) bestimmend vor. Von individuellem Gebrauche ist, abgesehen vielleicht von einigen Anreden, nichts zu bemerken.

Am gewöhnlichsten ist, wie bei der Umschreibung durch ein Hauptwort, die Angabe des Titels. (der) kuninc R. 117. 185 + 14 mal. der koninc Constantîn 314. 466 + 14 mal. kuninc Amelgêr 2961. koninc Ymelôt 2870. koninc Basilistium 3906. 3963. 4091. kuninc Pippin 5072. der herzoge Friederîch 1652.

Friederîch der herzoge 1752. Arnolt der grâve 1417. grâve Arnolt 4354. der grâve Erwîn 2524. 4614.

Ähnliches findet sich in allen verglichenen Gedichten in Menge. Baumgartens Sammlung zum Rol. ist lückenhaft. In der Spielmannsdichtung sind derartige Appositionen gewöhnlich noch mit einem schmückenden Eigenschaftswort verbunden, z. B. Sal. 67 der edele kunig Salman, Os. 842 edel kunig Aarôn u. s. o.

(der) hêrre Dieterîch 1097 + 19 mal bis 2787. der hêrre Asprîân 1025. 1619. 4632. der hêrre Constantîn 1062. 1189. 2763. 2778. 2989. 3241. 4752. der hêrre Erwîn 366, Ymelōt 2594, R. 3380. R. der hêrre 3295. 3481. 4912. Dietrîch der hêrre 1291. 2461. 2751. Constantîn der hêrre 2007.

2855. 3017. 3047 die vrouwe küningîn. 1927 vrouwe Herlint.

Die Apposition kann natürlich weitere Bestimmungen durch Eigenschaftswörter und Genetive zu sich nehmen. 4241 mîn hêrre Constantîn. 492. 3550. 4713 R., lieber hêrre mîn! 3595. 4690 R., hêrre mîn! 2859 Diethrîch, lieber hêrre! 3809 Constantînen, den leiden hêrren mînen.

der helet Dieterîch 2394, Asprîân 2685. 4186. 4211. 4251. 4385, Widolt 4201. 4311, Grimme 4295. 4827. 5020, Wolfrât 3404. 3477. 3582, Lûppolt 3275. 3439 + 5 mal.

2452 Dietherîch der helet. 4405 R. deme helede. 2637 Dietherîch, 3439 Lûppolt der helet balt. — 165 Lûppolt der helet gôt, 1646. 2893 Asprîân der helet gôt; ebenso 1676 Widolt, 2436 Erwîn, 2504 Berker, 2603 Diethrîch, 4260 Wolfrât, 5048 Pippîn.

2057 Dietherîch der degen. 237 der tûrlîcher degen Erwîn.

2182. 2509 der recke Dietherîch.

1287 + 8 mal der riese Asprîân. 942 Asprîân der riese.

4101. 4159 Arnold der wîgant. 4656. 4743. 5027 Wolfrât, 2819 Diethrîch, 2986 R. der wîgant.

4071 Arnolt ein gôt knecht. 3984 R. der gôte knecht.

367. 2445. 5035 Lûppolt der meister (sîn).

Die Verwandtschaftsbezeichnungen haben, als Apposition verwandt, mindestens ein Possessivum oder einen Genetiv bei sich. 3444 mîn neve Wolfrât. 3307 mîn brôder Erwîn. 2337 hêrre vater mîn. 5013 vor R. deme vater sîn. 3431 Lûppolt, trût hêrre mîn. 3242 Constantîn der liebe vater mîn.

3906. 3963. 4091 Ymelôtis sune, der koninc Basilistium. 4401 die vil gôte Constantînes môder, Helena, . . .

Über die Apposition bei Städte- und Ländernamen s. §§ 78 f.

Alle diese Erscheinungen finden sich in den andern Gedichten so selbstverständlich, dass Belege, die doch nur lückenhaft sein könnten, überflüssig sind.

§ 18.

Nahe Verwandtschaft mit dem attributiven Eigenschaftswort zeigen Verbindungen wie 498 „R. der getrûwe man", wo „man" meisst bloss als Stütze des Eigenschaftsworts und wegen des bequemeren Reims hinzugefügt ist. Verzeichnis der Stellen: Lûppolt der getrûwe man: 2713. 2972. 3297. 3538. 3553. 3615. 3678. 3697. 4460. 4768. 4885. 5040. Berker der alde man: 471. 526. 2153. 2456. Widolt der kône man: 1693. 3516. 3529. 3603. 3691. 5019. Arnolt d. k. m.: 4123. Wolfrât der junge man: 3567. 3672.

[Ex. 1191 Moyses der tiure man. j. J. 143,7 Holofernes den kônen man. Al. 2285. 4267. Al. der kône man. Kch. 661 Augustus der vil mære man. 10491 Constantîn der edele man. Sal. 214 Fôre der heidenische man.]

Vom schmückenden und unterscheidenden Gebrauch zu trennen ist die Apposition, die einer Person bei ihrem ersten Auftreten gegeben wird, um uns über ihrem Stand und Charakter zu unterrichten. Hier ist die Apposition ein verdichteter Hauptsatz.

1393 dô quam ein verorloget man, ein grâve der hiez Arnolt. 1616 dô was ein harte hêr man, ein herzoge der hiez Friderîch. 3426 Elwewîne, einen herzogen van Rîne. 3485 eine magit lossam, die gôte sancte Gêrtrûd. 4789 Berten, eine vrouwen vile gût; ebenso 3789 f.

§ 19.

Eine besondere Verwendung liegt in folgendem Falle vor: Nach Nennung eines Gegenstands wird die Zahl mit Variierung des Hauptworts appositionell hinzugefügt. Hier liegt Berührung mit der Variation (§§ 40 ff.) vor

124 heiz dir gewinnen herren . . . elf rîche grâven. 135 sowaz er vursten hette gesamenôt, zwô und sibenzic krônen.

1396 er vôrde ein nôdigiz volk, drê vrîge hêrren. 3178 sîne vronde hê dô nam, seszên koufman. 3444. 344 4 sô vôrich helede junge . . . ., zwênzich dûsint manne. 3987 hie ist ein michel minie, drîzic koninge. 4083 sie wunnen ein hêrlîche schare, vunf dûsint wole gare.

[Jul. 585 die dâ schuzzen die guote, die lâgen dâ tôte, zwêne und vierzech manne. HE. 1436 vil manigen helt balt gwan er . . ., der wîgande drîzic tûsend unde mêr. Or. 2395 gewan manig stolzen degen lobesan: drîzig tûsent schœner man].

§ 20.

c) Das adjektivische Attribut.

Ich gebe zunächst ein vollständiges Verzeichnis.

alt. 442 râtgebe [= Kch. 6652]. 1439 man = Berker [vgl. Kch. 3199. 6834]. 547. 708 herzoge = Berker. 3496 wîgant = Berker. 2163 jungelinc = Berker. 4420 hêrre = Constantin. 4409 got.

457. 471. 526. 2153. 2156 Berker der alde man (s. § 18). 562 ein ald herzoge. — 3910 kuningîn = 4654 [= Nib. Ba. 1508 II. Osw. 832].

3468 nôt. 3362. 3654. 4618 zucht:

aldgrîs. 4961 man = Berker [Sal. 28. 171. 232. Nib. 466].

appelgrâ. 868 march [Or. 3043].

arm. 1888 spileman. 3709 pilegrîm [Or. 103 wallender man]. 2357 lîp. 5158. 5178 sêle [Rol. 5318. 6109. Kch. 10623]. — 1210 diet [Kch. 5847]. — 2292 hêrren = Rs. Boten. 2438 man. 3750 kint.

1466. 1779 eiâ arme. 4427 mînes armen man. 923. 3709 an mir armen man. 1215 an mir armen wîp. 2902 unsich arme wîp. 4433 ich arme tôre! [s. Kraus zu Albanus 111: zahlreiche Belege aus der geistl. Lit. u. Kch. 914. 2627. HE. 749 owê mir vil armen! Nib. 1158 an mir armer. Nib. Ba. 1744, II ih vil arme. 921, II mir armem wîbe 1018. 1638 u. s.].

bairisch. 3578 diet.

balt. degen 980 [Nib. 1015]. — helet 999. 2225. 2610. 2624. 2636. 3438. 4693 [Al. 5220 u. o. Rol. 2805. 7848. Kch. 4320. 4345. 4367. Sal. 316. Gen. 53, 6 = Josef. j. J. 174, 23. HE. 579. 850 = Ernst. 1436. 1450. Nib. 0].

bernend. 4613 jâchant.

biderb. 945 mâge. — b. unde vrumic. 7 kuninc.

blank. 4932 marh. .

blûtic. 4338 spor [Nib. 204. 2221 bach].

bôs. 2775 zage [Al. 86. Rol. 3893. 4048. 5810. Nib. 930. 1785. 2080]. — schurzelîn 2447. — veltstein 3139.

breit. 2982 menie. — 627 scare [Kch. 482. Nib. 2270]. — 2645 in breiten blicken. — 4857 erde [j. J. 131, 6 veld. Sal. 316 gevilde]. — 810 sê [Sal. 441. Nib. 1467. 1530 wâc. Kraus, Tundalus 50 wazzer]. — 787 pfellel [HE. 501 sâmît].

dick. 2737 scare [Rol. 4423].

edel. 3516. 5148. 5183 kuninc [Al. 3048. Kch. 5755. HE. 217. 460. Sal. 50 u. s. o. Or. 762 u. o. Os. 843. Nib. 4. 20. 52 u. s. o.]. — 1436 kuningîn [Al. 5939. Kch. 1587. HE. 527. Sal. 16 u. s. o. Or. 203. 215 u. o. Os. 157. 423. 593. 1027. 1364 u. o. Nib. 61. 236. u. s. o.]. — 1499 grâve. — 489 sune (superl). — 1487 man = Arnolt [Kch. 4581. 10491. Rol. 5875. Rud. A 5. Nib. 14. 318 u. ö.]. — 1397 edeler man im Gegensatz zum gewöhnlichen. — 4579. 4937 gesteine [Al. 5416. 6856 u. s. Rol. 1551. 3289. 4592. 7743 u. o. Sal. 8 + 5 mal. Os. 1335 stein. Or. 905 u. o. HE. 2237. 2573. 2607. 3022. j. J. 164, 6. Rud. α b 4. Nib. 793. 926 u. s. stein 30 u. o.]. — arn 4984 — hâr 5085.

êhaft. 4926 nôt [HE. 3121. Nib. 927].

einig. 1546 kint [Kch. 7644 sun. Nib. 64 kint 1851 sun].

ellent. 2416. 2607 die e. haften und 2489 die e. geste = Rs. Boten [Nib. 427]. — grâve 1421. 1485 = Arnolt. — der e. man (allgem.) 2006. ein e. man 3706 [Kch. 4441. HE. 3995. 5473 = Ernst. Sal. 195 + 7 mal. Or. 528. 642 u. o.]. — an mir e. man 1967 [Kch. 4787 owê mir e. man. Nib. mich ell. 2329 u. ähnl. ö.].

ellenthaft. 4344 mit sîner e. hant [Al. 105. 374. S. 1722. 2359. Rol. 6300. HE. III, 49. 1712. 4877. Sal. 290 + 3 mal. Or. 1734. Nib. 1175 u. s. o.].

erbelôs. 2957 der rîche, e. man = R.

êrlîch. 751. 2182. 2997. 3345 rîtêre [mit helet verbunden: j. J. 134, 12 Rol. 2675. Kch. 13842]. — vrouwe 3890. — 2393 maget. — 2510 harfe. — 2781 gezelt. — 3840 sal. — 3821 lîp. — [Im Al. nur Vor. 150, überhaupt selten ausser in Gen.]

erwelt. 4698 helt, zô allin trouwin irwelt [vgl. V. Al. 1490 ze wîge wol erwelte].

êwic. 4455 got [Rol. 4197. 4694]. — 4780 rîche [Rol. 3439 leben. Kch. 6334. 8932 leben. Os. 2910 himelrîche].

gâhend. 2590 man.

gare. 3411 rîtâre wale gare. 4084 vunf dûsint wole gare [Kch. 1596. helt wol gar].

gemeit. 0. Os. Nib. oft.

genêdeclich. 3546 trechtîn. s. Rödiger zu Milst. Sündkl. 436 (Zeitschr. 20) [Kch. 12608. 12276. Rol. 7547. 8417 hêrre]. s. Kraus zu Rhein. Paulus 30. Das Wort überhaupt nur in geistlichen Denkmälern.

geworht. 407 gezelde, wole gew. mit golde. 687 brunien, gew. mit allem vlîze.

gelîstet. 4578 kurzebolde, gel. mit deme golde.

gewierôt. 396 golt rôt, kleine gew. 4580 kurzebolde ....., mit edelem gesteine gew. vil kleine. 4938 hosen, mit golde gewierôt.

gezîrôt. 283 jâchant, gez. mit dem golde. 3580 helm gût, mit golde wol gezierôt. 5048 helt gôt, m. g. w. gez. 4937 mit edelem gesteine zwô hosen wol gez.

goltrôt. 2033 bouge [Nib. Ba. 376 II schilde].

grimm. 2750 tôt [Rol. 5459. 8002. Credo 256. HE. 1299. 2141. Os. 2770. weitere Belege s. Z. f. d. A. 20, 289. Im Al. s. Kinzel zu 2269].

grimmig. 517 tôt [j. J. 173, 27. HE. 2171. Nib. Ba. 1554 II]. — 1049. 1672. 4255 man = Widolt [Kch. 5576. Nib. 1736].

grâ. 2496 man = Berker.

grôz. êre 52. 60. 555. 1397. 3058. 3729. 559. 1144. 1179. 3590. 4240. 4465. 4728. 4994 [Al. 6795. Kch. 213. 5862. HE. 119. 125. 397. 526. 3525. Sal. 253. 547. Or. 360. 444 u. ö. Os. 12. 455. 1564. Nib. 7. 11. 34. 255 u. o.]. 4813 schande (superl.). — 15 zucht [Nib. 544 u. ö.]. — nôt 49. 1149. 1677. 2441. 2979. 3766 [Kch. 11188. 11413. Jul. 600. HE. 2142. Sal. 518. 520. 597. Or. 371. 479. Os. 20. 1689. 1906. 2712. 2769 u. o. Rud. E 7. Nib. 97. 230. 240 u. o.]. — herzeleit 3040. 3401. 4020 [Kch. 3787. 16908. Rud. K 24. leit: j. J. 177, 2. Os. 1189]. 1125. 3516.

schaden [HE. 819. 874. Nib. 1078 u. s.]. — menige 296. 477. 3060. 4087 [Nib. 1804]. — hereskraft 1324. 3294. 3818. — 2479 zeichen [Kch. 10333. Or. 738. wunder: Kch. 244 u. s. o. Os. 715. Nib. 305. s. Kraus zu Adelbr. Joh. Bapt. 57]. — 787 zierheit. — 919 vrumicheit. 1309 minne. — 1671 gôte. — 1834. 2591 ubermôt [Kch. 11312. Nib. 944]. — 2573 gewalt [Nib. 1990]. — 3535. 3838 kraft [HE. 148. Nib. 88. 100 + 2 mal]. — 3188 unkrefte. — 4709 recht. — 2801 unrecht. — 4516 kintheit. — 759 hôte. — 1713 vehte. — 3527 mânkraft. — 1242 unrât. — 1441. 1494 gôt [Nib. 1554]. — 2561 wirtschaft. — 3763 hereschaf. — 2123. 2766. 4304 schal [HE. 1327. Or. 835. Nib. 751. 884 u. ö.]. — 3304 list [Nib. 336]. — hervart 2567. 3494. — 5079 lantsprâche. — 855 stange. — 692 knopfe. — 1792 bûslege. — 1625 gr. bulgân! [Sal. 363 gr. betelman! In Baumgartens Verzeichnis zum Rol. ist grôz übersehen: vgl. z. B. 6154.]

grûn. 4590 sâmît [HE. 1495 vane].

guldîn. 1108. 2704 brunie. — 1830. 4584 krône [Os. 10. 441. 2150]. — 1850 bônît. — 3503 buckel. — 3876 vingerîn [Nib. 627]. — 4951 swane.

guot. 3107 keiser = R. — 637. 5176. 5118 kuninc [Kch. 5891. Nib. 140 + 3 mal]. — 1702 herzoge. — 174. 292. 1071 hêrre [Kch. 10539. Rol. 3593. Rud. α 5 junchêrre]. — kneht. 24. 507. 627. 662. 1005. 1022. 1082. 2122. 2802. 2976. 3056. 3322. 3351. 3387. 3984. 4061. 4067. 4125. 4214. 4361. 4372. 4492. 4622. 4708. 4816. 4825. 5108. 5124 [Gen. 57, 40. Al. 2698. 2752. Kch. 267. 4297. 4419. 9982 u. s. o. Rol. 1023 + 18 mal. HE. 3. 21. 62. 954. 1073. u. o. Sal. O. Rud. H 19. Nib. 1586. s. Lichtenstein, Einleitung zu Oberges Tristan CLVI. Martin zu Kudrun 344, 3. Rödiger, Zeitschr. 1, 75]. — helet 50. 108. 165. 228. 717. 773. 783. 1110. 1676. 2048. 2225. 2246. 2251. 2406. 2436. 2452. 2504. 2603. 2697. 2723. 2772; 3289. 3384. 3519. 3537. 3580. 3586. 3593. 3660. 3694. 3832. 3865. 4260. 4342. 4395. 4504. 5048. 5110 [An. 299. Al. 2147. Kch. 256. 309. 4311. 4584. Rol. 91 + 14 mal. HE. 51. 437. 804. 927. 948, II, 20. IV, 50 u. o. Sal. O. Or. 423. Os. 1097. 1235. Nib. 94. 194 + gegen 40 mal]. 501. 3700 recke [Nib. 309. 357 + etwa 25 mal]. 2646 wîgant [Nib. 943]. 437 bote [Nib. 531 u. s.]. 3793 pilegrîm. — 1403 koufman (Superlativ). — 250. 905. 2903. 4531 kuningîn [Sal. 607. Or. 215. Rud. J 12].

4790. 5181 vrouwe [HE. 1015. Nib. 282]. — 3486 gôte sancte Gêrtrûd s. sankt. — 3482 Pipînes môter. —

1341 ros [Nib. 476. 1279 + 2 mal]. — gesteine 872. 1610. 1852. 3692 [Or. 905. Nib. 522]. — jâchant 4949 (superl. 223). — 1835 cyclât. — 795. 1855 gesmîde. — stein 3153. — 3134 golt (superl.). — 3908 vingerîn. — 3680 horn. — 131. 2500 gewant (superl. 1120) [Nib. 275. 352 + 6 mal. Os. 1379]. — 1848 gewête (comp.). — 1117 wâfenrock. — 1887. 2134 mantel. — 1234 lîpnare (sup.). — 2547 gerâte. — 1449 hof (sup.).

61 zuht. — 1425 gebâre. — 322 wunne. — 511. 816 (comp.) list [Kch. 3068]. — 605 (comp.) 5182 (sup.) rât [Nib. 1219]. — 1029 rede. — 5150 wort. — 2082 slahte. — 2273 tugent [Nib. 1329]. — 2538 sinne [Nib. 1476. 1487 u. s.]. — stade 3072. — 3749 (sup.) gôte. — 4851 ware.

360. 2477. 2921. 4492. 4535 got [Gen. 12, 3. 19, 43. 64, 37 j. J. 160, 10. 162, 9. 172, 20. Al. 6119. Kch. 4222. 8511. 11853. 17096. Rol. nur 5614! Or. 480. Os. 112. 317. 1270. Nib. 1043. s. Kraus zu II, 82. Belege aus der geistl. Literatur]. — 186 got den rîchen unde den gôten.

Bei Eigennamen steht guot im R. nicht, wie z. B. Rol. 6453. 8704. Al. 3881. Kch. 8474. 8306. Rud. D 6. s. Kraus zu XIII, 97. vgl. Schmidt, Zur geschichte des wortes gut. Leipz. Diss. 1898.

heiden. 4142 wîcgeruste. zahlreiche Belege für „heidene man“ bei Kraus zu II, 130, meist aus der geistlichen Literatur.

heidenisk. 3799 man = Ymelôt [j. J. 173, 22. Sal. 751 u. s. o. Or. 1047. 1066. Nib. 1335]. s. Kraus zu II, 130 (Beisp. aus Margar. Milst. Ex.) zu VII, 91: Gen. 88, 34. Kch. 16612 zu I, 66 (Beisp. für heidene diet, heideniske diet). — 3862 kuninc [Or. 420]. — 4313 recken [Sal. 676 degen. Or. 1046 wîgant].

heilig. 1080 lieht. — 1716 krist [Kch. 8550, 14 mal bei Kraus. Rol. 4402 u. o. Or. 2 s. Zeitschr. 20, 253 u. Kraus zu VIII, 64: Beispiele aus Leb. Jes. Siebz. Trier. Silv. Aeg. Lit. usw.]. — 4426 trehtîn.

heimlîch. 2840 man [Kch. 16511. 16602. 17016. Rol. 7240. Al. 6807 holden. s. Kinzel zu 1339].

helfelôs. 1269 diet.

hêr. 2272 R. 2989 Constantîn [HE. 5285 Ernest der h. — 4437 trehtîn h. s. Kraus zu XIII, 17: Gen. 68, 46. j. J. 158, 22.

Kch. 2923 + 2mal. Rol. 3049. Siebz. Tr. Aeg. Frauengeb.]. — 3676. 4463 kuninc [Gen. 59, 11. j. J. 144, 24. Al. 3812. Kch. 615. 4447. 7864. 9664. 11465. 12761. HE. 5485. Sal. 329. *477. Or. 58. Rud. A 8. γ 9. Nib. 401 + etwa 25 mal]. — 1688 herzoge [HE. 3808. 4832. 5514. Os. 11]. — 3723 recke [Nib. 334 u. o.]. — 1638 kamerêre. — 198. 2462 boten [Nib. 1138]. — 10 (sup.) 1616 man. — 66 kuninges tochter.

Schönbach zu Jul. 102 und 219. Über nachgestelltes vil hêr s. Kraus zu VII, 22 und 88. Besonders zahlreiche Belege aus Kch.

hêrlîch. 3299 kuninc. — 130 rîtâre [Or. 295]. — 826 hêrre.. — 474 sun [Or. 167]. — 456 boten. — 2916 vrouwe. — 3393 volc. — 1355. 4081 scare [Al. 6264. 6662. Rol. 590. Nib. 778. 1274]. — 864 bônît. — 1613 tisc. — 3539 vanen.

herte. 479 sturm [Al. 6704. Rol. 5754. HE. 1473. Nib. 1925. 2021. strît: Sal. 517. 757. Rud. Fb 25. Nib. 1929. 2021]. — 4802 zît.

himilisk. 3934 kuninc = Gott [Ezzo 26, 9 Lob. Sal. 6, 10. s. Kraus zu II, 59 aus Credo, Ex, Zuk. Siebz. usw., ausserdem Fügungen wie himel(s)kunic, himelkeiser usw. aus der geistlichen Dichtung zahlreich belegt. Vgl. noch h. hêrre Kch. 10630. 13606. Rol. 4452 u. o. Os. 1171].

hold. 1955 minne [Al. 6474].

hornîn. 4155. 4274 gewant.

îlend. 2579 man.

îserîn. 691 ketenen. — 855. 5026 stange.

itenûwe. 2135 mêre [Nib. 325] (Lexer und Edzardi fassen i. als Hauptwort und mêre als Komparativ).

israêlisc. 3942 diet [Frb. Chr. C b 4. Ex. 9. ä. J. 20, 21 menige].

junc. 2444. 2644. 4887 helet. 3476 der helet junge = Wolfrât, 4887 = Luppolt, 2178 = R. [Kch. 252. 304. 4405. 5211. Nib. 466. 750]. — 152 degen [Sal. 127. Nib. 160. 750. Kch. 4409 swertdegen]. — 4732 man. 3567. 3673 Wolfrât der junge man [Kch. 515 = Cæsar. HE. 407 = Ernst. Nib. 40. 65. 240]. — 19 grâve. — 2368 maget. — 2177. 2185. 2247. 4018 kuningin [Sal. *465. *509. Os. 284. 830. 974 u. o. Nib. Ba. 49, 4]. — 2257 an den jungisten tac.

kald. 4893 winter.

karg. 2889 man = R.

klein. 871 borten. — 3069 wazzerperlîn. — 3572 gewiere. — 4588 îsperlen. — 4944 steine, grôze unde kleine (s. § 45).

kône. 1770. 4236 helet [Kch. 5859. 11193. 12113. Nib. 335. 388 u. s. o.] — wîgant 4034. 4182. 4192. 4264 [Al. 4427. Rol. 6062. 6398. j. J. 178, 5. HE. III, 48. 2406. Or. 1019]. — 4147 recke [vgl. degen Rud. H b 19. Sal. 347. 519. 562. Or. 942 u. o.]. — 1693. 1746. 3515. 3529. 3603. 3691. 5019 Widolt der kône man. 4123 Arnolt d. k. m. [Sal. 193. Nib. 32 + etwa 100 mal]. — 5030 wundernkône man [Rol. 4895. 8215]. [k. man j. J. 173, 7. HE. 1052. 2726. 2313. 5808]. — 4382 lîp [Nib. 102].

kreftic. 2586 here [j. J. 137, 6. Al. 1040. Kch. 492. 856. 10940. HE. 3757. Or. 462. Os. 64. 1404]. — 3382 scaz. — 3727 golt.

kristin. 4958 man [Nib. 1188 wîp].

kristenlîch. 3415. 4491 dinc [Ezzo 22, 2. Nib. * 1202 ê].

krumb. 3156 man.

lanc. 689 geisel. 1719 (sup.) rûte. 657. 1664 stangen, 24 ellen lange.

lebendic. 2343 lîp.

leid. 3902 spehêre. — 3108 Kriechin. — 4616 dîn l. swâgir = Constantin. — 3296 mêre [Vor. Gen. (Diemer) 53, 28. 63, 3. Al. 453. Kch. 5317. 5876. Nib. 947. 956 u. s.]. — 4345 tagedinge. 4330 in l. trechten. 4562 overmût.

liecht. 697 ringe = Brünne [HE. 2339. Nib. 1905 + 2 mal. Sal. 655 brünne]. 685 helm [Sal. 491. Nib. 204 u. s.]. 2684. 2715 halsberc. 4935 geserwe. 4955 tac [Kch. 8278. Rol. 6940. Nib. 630. 1764]. 346 mâne [Nib. 282. 760. 1560].

liep. 3242. 5133 vater [Gen. 38, 19. 67, 42. Os. 984. Nib. 53 + 2 mal]. 487 kint [Rol. 3621. Nib. 44 + 3 mal]. 2350. 4598. 4604 tohter [Os. 461. Nib. 165 u. s.]. brôder 368 [Sal. 8 mal. Nib. 287 u. o.]. Im Rol. oft in Verbindung mit sun, neve, geselle, dienstman. 492. 539. 602. 666. 3550. 3801. 4713 hêrre [j. J. 144, 28. 147, 2 + 5 mal. Al. 2451. Kch. 738. 1489. Sal. 32 + 5 mal. Or. 381 u. o. Os. 181. 304. 553. 576. 810. Nib. Ba. 445 u. s. o.]. 549 liebeste man [Nib. 783 u. s. o.]. 2150. 3499 mêre [Os. 1251.

2042. Nib. 222. 519 u. s.]. 4771 nûmêre [Kch. 1227. 12597]. 2911 êrant.

listic. 161 ein l. man = Lûppolt. — 2127. 2201. 2234. 2823. 2836. 2877. 2906. 3003 der l. man = R. [Gen. 30, 7. 42, 14. An. 225 = Alexander. Al. 3160. 6987 = Al. Kch. 555 = Alexander 16991. Rol. 5729. Nib. 471, Ba. 467]. — 1950 wîp = Herlint. — 1722 môt.

lossam. 4797 kuninc. — 749. 904 herzoge. — 947 hêrre. — 521. 2054. 2232. 3342. 3795 helet [Rol. 1372. 2663. Kch. 13932. vgl. Gen. 70, 30 knecht]. — 1492. 2441. 2681. 2974. 3073. 3220 rîtere. — 246 rittirschap. — 2354. 2386. 2455. 2499 bote. — 2202. 2312. 2937. 2944. 4596. 4649. 5100. 5179 vrouwe [Al. 6061. 6071. Kch. 4576 vgl. wîp: Gen. 25, 3. ä. J. 8, 3. Al. 5308]. — 1821. 3485. 3784 maget. — 2381 junc vrouwe. — 2905. 2923 tochter [Kch. 11383]. — 2220 barn. — 2644. 3457 zwêncic dûsint lossam. 3622. 5031 drîcich dûsint. 5041 sechzic dûsint. 4048 sivin hundrit. —

1934. 3647. 3663 bouge. — 2090 wât. — 4574 gewant. — 2013. 2142. 2193 schô. — 2727 zelt. — 2705 marc. — 2878 zelder. — 3552 zeichen. — 4724 burc. — 3978. 4217 wald.

lobesam, lofsam. 4507 vorsten. — 3501 ros. — 3522. 3532 sant. [Dies Wort scheint in manchen Gedichten lussam zu vertreten. Im Sal. fehlt lussam. Hingegen für lobesam reichliche Belege zu den oben mit lussam verbundenen Wörtern: 391. 392 kunic. 518 degen. 285 + 3mal helet. 160 + 10mal ritter. *221 + 3mal maget. Auch in HE. bloss lobesam: 137 helet, ebenso in Or. 203 u. o. kunic und in Os. 13 grâve. 1130 künegîn. In Kch. u. Rol. beide Wörter. Kch. 821. 6102 kunic lobesam, 11860 daz lussam wîp. Rol. 120 helet lobesam, 1372 lussam. s. Kraus zu V, 13.]

mêre. 2362 Constantîn. — 2467 Erwîn [j. J. 162, 25. Judith diu mâre]. — 2670 kuninc [Kch. 5531. 7911. 8092. 15186]. — 68. 801 + 10mal burc (s. § 79). Nib. Ba. 708 II. — 3025 stat. — 4216 here. [In andern Gedichten häufiger: V. Al. 645 Rômâre die m. 3888 Alexander d. m. 6485 d. m. wîgant. Kch. 661 Augustus d. m. 13029 Justiniân d. m. Rol. o. bei Eigennamen: 115. 1191. 1565 usw. HE. 2087 degen. 1179 vurste. 1049 keiser. Nib. Ba. 630 II degen. 375 + 4mal helet.]

michel. 406. 875. 2137 teil [Nib. 2068]. — 416 magen

[Kch. 16327]. — 1040. 4877 macht [Nib. 453]. — 597. 2885 mân-kraft [Rol. 4109 michel sonst im Rol. selten]. — 3987 menie [Gen. 11, 37. j. J. 137, 4. 139. 9. Al. 2721. Kch. 5186. 8709. 9764. 15483]. — 4142 kraft [j. J. 136, 11. Kch. 4875. 15276. Nib. 129. 307 u. s.]. — 2118 spileskraft. — 3410 [Kch. 2027. 4211. 4294. 13454]. — 648 hereskraft [Sal. 676. 751. j. J. 145, 3 her. Os. 265. 601 her]. — 616 scaz [Lob. Sal. 13, 3. Kch. 592. 16427. 14222]. — 3214. 3429. 3467 leit [Kch. 2736]. — 3041 arbeit [Al. 6776. 6759. 6670 u. s. Kch. 7620. HE. 1058. 1205. Nib. 136. 562 u. s.]. — 10. 595. 1289. 4157 nôt [Gen. 13, 26. j. J. 155, 2 Al. S. 1271. S. 1747. Kch. 3834. 8529. 8664. 10529. 16024. 11444. Nib. 1566 u. s.]. — 3403 louf. — 4829 êre [Gen. 71, 1. j. J. 180, 19. Kch. 396. 977. 1067. 1081. 7671. 11140. 12954 u. s. o. HE. 101. 2023. Nib. 30 u. s.]. — 3725 gôt [Nib. 249 u. s.]. — 1989 wunder [Al. S. 1742. 7152 + 5 mal. Kch. 152. 10795. HE. 2. 2424. 4033. Nib. 23. 153 + 20 mal s. Kraus zu I, 88: Beispiele aus Gen. j. J. Kch. (8) Pilat. Margar. Lob. Sal. ä. J. 5, 3. Hochzeit. Tr. Aeg. usw.]. — 232 lop. — 3841 scal [Nib. 305]. — 579. 4448 slac. — 279. 4928 schouwen. — 658 kaffen an. — 2546 bettewât.

michelîch. 1658 kraft.

nacket. 1362 man.

nôthaft. 3712 man [Nib. 2113].

nôdic. 1321 diet. 1396 volc.

nôtlîch. 957 site.

pellelîn. 1342. 3577 rock.

recht. 4140 geloube. 4878 der rechten vorsten slach(t) [Al. V. 76 rehter cheiser slahte].

rîch. 80. 186 (r. und gôt) 333. 4027. 4970 got [j. J. 147, 11. s. Kraus zu I, 97 aus Hochzeit, Ex., Margar. u. Tr. Aeg.; Kch. 4427. HE. 1121. 2501. 2522. 3507. 5128. Sal. 254. Os. 30. Nib. 1497 u. s.]. — kuninc 56. 293. 608. 712. 837. 3356. 3664. 3842. 3879. 3924. 3960. 3973. 4179. 4482. 4638 [j. J. 129, 19. 132, 20 u. 28. An. 5. 205. Kch. 534. 3481. 4506 u. ö. Al. 438. 2012. 3986. Rol. 6334. 2573. HE. 997. 1670. 2085. 4612. Sal. 8 u. s. o. Or. 50 u. o. Os. 459. 827 u. o. Rud. A 8. F b 6. F 26. F b 9 u. s. Nib. 4. 97 + etwa 80 mal]. — 1585. 3054 vorste [Al. 2708. Sal. 10]. — 127. 1982 grâve. — 1502. 2389. 2952 herzoge [Kch. 10847.

Rol. 2310. 7377]. — 3284 burgêre. — 4753 kuningîn [Al. 5971. Sal. 196. 200. Nib. 7. 50 u. o.]. — 2734 man = Ymelôt. — 2526 harfêre = R.

Mit Eigennamen: 3388. 3454. 3512. 3702. 3933. 4642. 4823. 4934. 5070. 5116 R. — 2309. 3764. 3837. 4302. 4331. 4470. 4581. 4510. 4672 Constantîn. — 2420. 3422. 4461. 4631 Berker. — 1614 der r. Dieterîch. — 4834 Scotland [vgl. Al. 3080 u. o. Darius d. r. 2088 Alex. d. r. Kch. 5385 Titus d. r. 8242. 13712 Constantîn d. r. Rol. 1486. 1404 Karl d. r. Lob. Sal. 9, 10 Salomon d. r. Im Nib. s. o. mit Eigennamen].

riesenisc. 638. 711 man.

rîtârlîch. 1833 gewant, auch bei Frauen 203 [vgl. Sal. 11. 12. wât. Nib. 67]. — 1374 gebâre.

rômisc. 56 kuninc. — 4060 diet. — 4716. 5191 rîche [Kch. 8383. 10506]. — 4334. 4645 lant [Kch. 5251]. — 468 erde [Kch. 4446].

rôt. 396. 1107. 1509. 3092. 3541. 3628 golt [Jul. 328. Gen. 34, 18. 61, 14. Al. V. 633. 5903. 5898. 6003. An. 412. Kch. 466. 5424. Rol. 4198. 7745. HE. I, 19. Os. 439. 499. 1103. Sal. 225. 301 + 3 mal. Nib. 41 u. s. o.]. — 1824. 2144 armbouc [Nib. 1262. 1490 u. s. bouc].

sanft. 2557 unkrefte.

sankt. 2934. 3952. 4076 Gilge, 3186 Pêtrus, 4077 Johannes, 4445 Michâêlus [Os. sankt Oswalt s. o.]. — 3486 die gôde sancte Gêrtrûd [Kch. 187 der g. s. Bonifâcius, ähnlich 1897. 2837. 6104. 8309 u. ö. Or. 702 d. g. s. Gabriel. s. Kraus zu III, wo 11 Beispiele aus Kch. und zahlreiche aus der geistlichen Literatur stehen].

schier. 224 golt. Nach Kinzel nur noch Al. 7057. Ebenso nach Benecke und Lexer.

schadehaft. 543 mir schadehaften.

scône. 1840. 2882. 4583. 4602 vrouwe [Kch. 4427. 4587. Rud. E 19. Nib. 48. 66 u. s. o.]. — 122. 2410. 2930. 3334. 3780. 4629 wîp [ä. J. 8, 10. j. J. 161, 21. Jul. 128. Rol. 1460. HE. 3336. Sal. 43 u. s. o. Os. 1051. Nib. 2. 16. 27 u. s. o.]. — 1804. 4542 tochter [Nib. 1601. 1614 u. s.] — 1816 maget [Gen. 35, 17. Kch. 11426. Rud. α b 13. Nib. 31. 45 u. s. o.]. — 2935 megetîn [HE. 3578. Sal. 12 + 4 mal. Nib. 324 u. o.]. — 2056 rîtêre. — 827 recke. — 294 (sup.) man [Sal. 405]. — 2460 kint [Nib. 303

Ba. u. s.]. — 221 bote. — 664 scare. — 1134 menige. — 5028 ingesinde. — 869 march [Rud. B 2 ros. Nib. 397 Ba. marh. 69. 86 ros]. — 746. 2959 ring (Versammlung). 1116 hosen schôner ringe. — 1214 lîp [HE. 528. Nib. 3. 23 u. s. o. Jul. 129]. — 2770 bart. — 3573 geziere. — 1853 karbunkel. — 1130 palas. — 3652 walt. — 4745 kiel. — 903 dienest [Al. 2830]. — 1524 gâbe. — 4130 himelrîche.

sêlic. 2946 barn.

seltsêne. 655 knappe. — 3076 wât. — 3119 gewête. — 3095 krâmgewant. — [vgl. Al. 5319 brûte. Kch. 1855. 4112 mære. Rol. 2726 gebe. HE. 2881 lûte. 2932 diet. Nib. 90 mære].

sîdîn. 4594 gewint.

silberîn. 2024. 2069 schô.

snel. 138. 297. 411. 1136 helet [An. 3. Al. S. 1272. 3681. Kch. 11207. 387 = Caesar. Rol. 4570. 5686. Sal. 33 + 5 mal. Nib. 356. 1530]. — 1842 man — [vgl. noch Al. 4205 degen. Kch. 11742 knehtl. 1627. 14050 jungelinc. Nib. 22 u. s. o. degen. Im Rol. auch mit Eigennamen, z. B. 1950. 3272].

snêblanc. 2039 rosse.

snêvaz. 1511 mantel. 3565 vane.

snêwîz. 686. 3449. 4107 brunie. — 865 mûle. — 5081 ein sn. wîgant = Berker.

stâlin. 655. 1663 stange. — 4081 rock (s. § 61). — 1111. 1703 hôt (s. § 61) [Al. V. 1368. S. 2740]. — 1343 ring. [Or. 716 stehelringe. Os. 2827 stehelîn gewant].

stark. 551. 634. 2602 nûmêre [s. Anz. I, 76. Jaenicke zu Biterolf 4815. Kch. 11536. Rol. 551. 634. Rud. α 1]. — mêre 3797. 4306 [Jul. 545. HE. 733. 4704. Nib. 146 + 3 mal]. — 4122 nôt. — 869 march, scône unde st. [Nib. 385 marc].

statehaft. 258. 1994. 4875 man.

stête. 3570 diet, in allen êren st.

stêdic. 1255 môt [Kch. 255. Al. 256. Nib. 2011].

sô getân. 841 kraft. — 927 gewalt. — 4157 harm. — 3558 hereman.

sundic. 4777 man.

sunderlîch. 242 schar.

swâr. 1197 leben.

swarz. 2327 gewête.

tief. 4339 gêrwunde [Nib. 1882. 2287 wunde].

trôric. 3276 volc.

trû't (meist in Anreden). 2468. 3708. 4480. 5132. 5140. 5169. 5173 hêrre [HE. 712]. — 3431 neve. — 3888 tochter. — 4512 vrouwe [vgl. Or. 209 u. o. sun, 1033 bruoder u. ö.].

(ge)trûwe. 498 R. der getr. man. 2713 + 10 mal Lûpold d. get. m. (s. § 18). — 4136 man = R. 55. 5088 (sup.) [Nib. 1457 u. s. vgl. Rol. 2775 hêrre. 2415 u. ö. Genelûn der ungetriuwe man. HE. I, 40 der ungetr. m. Sal. 351 dienestman].

tugenthaft. man = R. 1918. 1933. 2901. 4065, = Lûppold 3337, = Arnolt 4715. — ein t. man 3790. [Sal. 276 u. ö.]. — 3718 helet. — 2405 môt [Nib. 1393].

togin(t)lîch. 1375 blick [Nib. 1922 muot 493 zühte].

tûr. 718. 1807. 2241. 2409. 2630. 2963. 2847. 3651 wîgant [HE. 1873]. — 980 degen [Kch. 3794. Rol. 5360. 5396. 6475]. — 57 volcdegen [Rol. 3917]. — 2965 man = Wolfrât, 4077 (sup.) [Nib. 762]. — 4347 diet (sup.). — 3124 dinc.

tûrlîch. 237. 2618. 2810. 2925. 2933. 5008 degen [Al. 123. 3787. HE. IV, 55. Nib. 619. 858. 1745]. — 753 gumen. — 1947 wât [Ex. 2377]. — 4318 bûlslege [vgl. Al. 4428 recke. S. 1048 helet. Kch. 7841. 8211 hêrre. 420 wîgant. 13885 helt. 6702 herzoge].

ubel. 778 man [Rol. 5492. Nib. 1706. 1978].

unbedrozzen. 4896 man.

underdân. 2341 bote (Lesung von v. Bahder).

ungescrôten. 1510 pfellel.

ungevôge. 2173 stein [Nib. 425].

unkristen. 2675 diet.

unkundic. 630. 813 lant [Nib. 1512]. 636 diet.

unschuldic. 3313 diet.

unstêt. 5175 leben.

unwizzend. 1100 hoveman.

ûzerwelt. 4697 helet [HE. 1998. Nib. 1207. — Vgl. degen HE. 2005. Os. 1351. 2528. Nib. 4 u. o., man Or. 1026. 3504].

valehêr. 1825 megede [Nib. Ba. 573 valevahs].

varend. 1884 diet [Nib. 38].

vaste. 3507 brunie [vgl. Rol. 4506 skilt. 5680 helm u. o. Nib. 428 brünne und bei andern Waffen].

vêhe. 407 gezelt.

veil. 1404 gôt.

verorloget. 1392 man.

vertriben. 3011. 3762 man.

vliezend. 4023 ougen. s. § 124.

vluhtic. 3926 dieb.

vol. 1881. 2560 tac.

vreislîch. 3768 heiden. — 3812. 4243 koninc. — 2789. 3428 man. — 849 diet = Riesen. — 4613 blicke [Al. 1814 ougen]. — Das Wort in Al. S. o.

vreissam. 859 man = Widolt. — 759. 1042. 2747. 4212. 4225 riese [Or. 792]. — 2570 heidin. — 4029 kuninc = Ymelôt. — 1146 lewe [vgl. Kch. 569 pere]. — 639. 2709 stange. — 3941 rôte mer. — [s. Kinzel zu Al. 4069. Schönbach zu Jul. 505. nach Schönbach: Gen. 3mal, Al. o., Kch. s. o., Rol. 19mal. s. die umfängliche Sammlung Haupts zu Engelhard 1185].

vremede. 821 man [Nib. 527]. — 1322 geste = Rs. Boten [Or. 2089. Nib. 744. 1115]. — 2495 rîtâr. — 1780 mâc. — 202. 4957 lant [HE. 1915. Os. 1340. 1542. 2136. Nib. 83 u. s.].

vrengisc. 5027 lant [Kch. 15628].

vrî. 895. 1396. 1498 hêrre.

vrône. 1747 hof. — 1901 kemenâte — [vgl. Al. 5193 walt. Rol. 8421 u. s. bote. HE. 237. 5911 münster. Rud. G 26 tempel. Beisp. für nachgesetztes vrône bei Kraus zu IX, 21 aus Gen. Ex. Milst. Gen. Vor. Mos. Credo. Litan. Jul. j. J. Kch. (16) usw.].

vrum. 552. 714. 977. 5012 man [Kch. 4454. 4602. Sal. *578. — Vgl. Kch. 4610 wîp. Al. 80 kunic. Or. 289 künig].

vrumic. 7 kuninge, biderve unde vormige (s. § 45).

vrouwelîch. 2093 ganc.

waldendic. 214 (-inc). 522. 1010. 2340. 4039. 4916 got. — [Zahlreiche Belege für ähnliche Verbindungen bei Schönbach zu Jul. 154 und Kraus zu IV, 11 aus der geistlichen Literatur. — Jul. 154 alwaltunder Krist. Kch. 4197. 7957 u. ö. waltunder got. Rol. 5967 alwaltenter hêrre. Gen. 16, 6 gewaltiger got. Es kommen noch vor: alwaltiger got, allis weldender got, ain waltiger got (Kch. 10330) u. a.] waldendi(n)c scheint bloss in R. vorzukommen.

wârhaft. 4929 man.

wâtziere. 3585 man.

werlîch. 4935 hêrre = Berker.

wereltlîch. 3655 vrouht = vorht [vgl. Jul. 202 wunne. 86 drô. Rol. o. mit Abstrakten. s. Kraus zu IV, 148 aus geistlichen und späteren Gedichten].

wester. 1 mere.

wêtlich. 1310 man [Nib. 43. 92 u. s. o. Vgl. Sal. 403 + 13 mal lîp].

wênic. 2449 man = Lûppold. — 3245 wîp = Rs. Weib. [Gen. 23, 29. Kch. 1512]. — 3164 kindelîn [Kch. 1466. 6469. Nib. 1861]. — 486 ich vil weineger man! 2619 mir w. m. 3212 ich w. m. [Gen. 55, 8. Kch. 4781 owê mir wênigem man! Rol. 8925. Or. 2437 s. Kraus zu VI, 105].

wîcgare. 670 man.

wie getân. 532 sinne. 3480 êre [vgl. Al. 3562. 6264].

wîs. 59 althêrre. — 3674. 4365 man [Al. 220. 4798. Kch. 1888. Sal. 101. 141 s. Kraus zu X, 115].

wîz. 2550 brôt.

wolgeborn. 26 man [Or. 540]. — 38 wîp — [vgl. Al. 2065 jungelinc. Rud. H 11 vürste].

wolgetân. 2124 helet — 160. 881 bote. — 536 sune. — 982. 2082 maget [Sal. 4 mal. Or. 862. vgl. vrouwe: HE. 3305. 3478. Sal. 27 u. s. o. Os. 2516 juncvrouwe]. — 1346. 2051 mantel. — 4545 vane — [Im Nib. s. o.].

wôste. 2595 + 10 mal Babilônie (s. § 79) [Or. 400 u. ö.].

wunderlîch. 653 man [Kch. 5077]. — 282 lant. — 3008 wân.

wunne(n)clîch. 268 lûte. — 4133 leben = himmlische Seligkeit [Nib. 1674].

zagehaft. 567 man.

zugeweich. 4297 stap.

§ 21.

Bestimmung eines Hauptworts durch zwei Eigenschaftswörter ist selten. Die durch und verbundenen Fälle s. § 45. Die andern Fälle sind im § 8 aufgezählt. Abgesehen von vier Beispielen sind die beiden Eigenschaftswörter auf zwei Zeilen verteilt; meist ist das eine ein Partizipium Perfekti mit adverbialer Bestimmung. Drei Eigenschaftswörter nur 855 mit îserînen stangen, grôzen unde langen.

§ 22.

Die Stellung des R. zu den verwandten Gedichten ist durch die Übersicht ungefähr gekennzeichnet. Das Verhältnis auf eine genauere Formel zu bringen ist nicht möglich, solange nicht zu den einzelnen Gedichten vollständige Verzeichnisse vorliegen. Dem Al. gegenüber ist R. reicher an Epithetis und mannigfaltiger. Auch das fast doppelt solange Rol. wird an Mannigfaltigkeit übertroffen: im R. etwa 160, im Rol. etwa 130 verschiedene. Sal. und R. stehen sich ungefähr gleich.

§ 23.

In Bezug auf ihre Bedeutung haben die meisten der aufgeführten Eigenschaftswörter etwas Gemeinsames. Entsprechend dem ganzen Charakter der R.-Dichtung und der mhd. Poesie überhaupt, haben sie nicht so sehr veranschaulichenden, charakterisierenden, malenden, als vielmehr lobenden, oder doch wenigstens hervorhebenden, steigernden, auf das Besondere des vorliegenden Falles hinweisenden Wert. Dem entspricht auch die häufige Zufügung steigernder Adverbia. Ich zähle in 1—1000 18 vil, 13 sô und alsô, in 1000—2000 8 vil und 4 sô oder also. — 3000: 7 und 17. —4000: 6 und 3. —5200 4 und 0. Über vil, also usw. im Rol. s. Baumgarten S. 13. Harte und wol finden sich selten beim attributiven, häufiger beim prädikativen Eigenschaftswort. Die umarbeitenden Bruchstücke gehen in der Verwendung von vil weiter, vil als willkommenes Füllwort benutzend. Die in der Spielmannsdichtung so beliebte Steigerung mit „vil wunderlîchen“ (s. Vogt, Sal. CLIV) fehlt. Nur 2472 wunderen nôte, und in Bruchstück B in einem wohl schon deshalb unechten Mehrverse (nach 1050) vil wunderlîchen genôte.

§ 24.

Aus dem Verzeichnis der attributiven Eigenschaftswörter ist der stilistische Wert des Beiworts im einzelnen Fall nicht zu ersehen, da die Beurteilung dieses Wertes meist nur auf Grund des Zusammenhangs möglich ist und dieselbe Verbindung von Haupt- und Eigenschaftswort an verschiedenen Stellen verschiedene stilistische Bedeutung haben kann. Im folgenden wird versucht, das vorher aufgeführte Material von diesem Gesichtspunkte aus zu sondern. Eine Unterbringung sämtlicher

Fälle in die einzelnen Klassen ist nicht versucht. Da die Grenzen der einzelnen Gebrauchsarten ineinander übergehen, ist manchmal doppelte Auffassung und Auslegung möglich. Die Verszahl ist nur dann angegeben, wenn von den Belegen des Verzeichnisses bloss ein Teil in Betracht kommt.

Gewöhnlich unterscheidet man typischen und individualisierenden Gebrauch des Beiworts. Ich glaube noch einige andere Gebrauchsarten sondern zu müssen.

§ 25.

Auszuscheiden sind zunächst Fälle mit nur formell attributiver Verwendung, wenn nämlich ein Hauptwort von blasser Bedeutung nur als Stütze des Eigenschaftsworts dient und in Wirklichkeit prädikativer Gebrauch vorliegt. 3617 Berker ist ein wîs man = Berker ist wîs. Ähnlich ist gebraucht statehaft, unbedrozzen. 2675 sie sîn unkristine diet. 3415 ez ist ein kristinlîch dinc. 3706 usw. Die Fälle sind nicht zahlreich.

An Stelle eines substantivierten Eigenschaftswortes stehen Verbindungen wie 2006 der ellende man = der ellende im Sinne von ein Fremder, jeder Fremde. 2438 alsô von rechte ein arm man. kristen man. der edele man, ein junc man, 4732 vertriben man. Fälle wie „Widolt der kône man“ sind gleich „Widolt der kône“ und werden demgemäss beurteilt. Sie sind auch im § 18 aufgeführt.

Wir kommen zum eigentlich attributiven Gebrauch.

§ 26.

I. Das Eigenschaftswort muss stehen, 1) wenn es dem Hauptwort einen Begriff zufügt, durch dessen Hinzutreten eine neue Gesamtvorstellung in uns erweckt wird, einen Begriff, der das Hauptwort von andern Gegenständen desselben Namens unterscheiden soll. Der Nachdruck liegt in gleicher Weise auf Haupt- und Eigenschaftswort. Stilistischer Wert kommt dieser Verwendung nicht zu. Hierher gehören die von Ländern und Städten abgeleiteten Wörter: beirische, romisce, israhêlische diet; romisc kuninc, rîche; vrengiske lant. daz heidine wîc gerouste im Gegensatz zu dem der Kristen. schô silberîn, guldîn. listiger, stêdiger môt. varnde diet. gôt gebâre, rede, slahte. unkundigez lant. unwizzende hoveman. vremedez lant. wester mer usw.

§ 27.

Das Eigenschaftswort muss stehen, 2) wenn der Dichter, anstatt das gemeinte Hauptwort zu setzen, nur eine Seite des Gesamtinhalts durch ein Hauptwort ausdrückt, das noch nicht ausreicht, die gewünschte Vorstellung eindeutig zu erwecken, und darum eine zweite Seite des Gesamtbegriffs herausnimmt und sie als Eigenschaftswort hinzufügt: also zwei Merkmale anstatt des eigentlichen Begriffs, eines als Haupt-, eines als Eigenschaftswort. Dies ist der umschreibende Gebrauch. Der stilistische Wert beruht auf der Wahlfreiheit des Gebrauchs, je nachdem auch auf dem glücklichen Herausgreifen bezeichnender, veranschaulichender Teilvorstellungen, oder auch auf nur unbestimmten Andeuten und Erratenlassen des Gemeinten. Hierher gehören auch einige Metafern und Metonymien: stâlîn rock, ringe = Brünne. stâlîn hôt = Helm. bluotige spor = Wunde. Ferner diu vreislîche diet, rieseniske man = Riesen. daz êwige rîche, daz wunneclîche leben. himelischer hêrre = Gott. gâhender, îlender man = Bote. Hierher auch die zahlreichen Bildungen wie „der kône man" (nicht zu verwechseln mit „der kône man" als Apposition!) z. B. der alde man = Berker, der grâwe man = Berker, der alte hêrre = Constantin. Die Fälle sind im Verzeichnis durch Beifügung des umschriebenen Begriffes kenntlich gemacht. Ich führe noch an: der junge helet = Wolfrât oder der rîche harfêre = R., der alde herzoge = Berker, die ellenden haften = Rs. Boten. Zweifeln kann man, ob die alde und die junge kuningîn nicht besser zu I, 1 zu ziehen sind.

§ 28.

II. Das Eigenschaftswort könnte fehlen, ohne dass Sinn und Zusammenhang gestört würden. Es dient als Schmuck und kann hohe stilistische Bedeutung haben.

1) Das Vorhandensein der Eigenschaft ist bekannt. Sie kommt sämtlichen Gliedern der Gattung (bei Eigennamen hat die Gattung nur ein Glied) oder doch den meisten zu und, wenigstens innerhalb eines bestimmten Gedankenkreises, hier also dem des volkstümlichen Epos des 12. Jahrhunderts, so überwiegend, dass die Ausnahmefälle vernachlässigt werden können. Durch den häufigen Gebrauch sind diese ursprünglich

individuellen Beiwörter typisch geworden (s. Baumgarten), was bei Nachprüfung der folgenden Beispiele zu bedenken ist.

Typisch sind die zahlreichen Verbindungen von balt, edel, êrlîch, gôt, hêr, hêrlîch, kône, lossam, mêre, rîch, tûr, tûrlîch mit degen, helet, rîtâre, knecht, recke, wîgant, gume. Typisch sind edel, gôt, hêr, mêre lossam, rîch bei kuninc, kuningîn, herzoge, grâve, vurste, hêrre. Typisch ist snel bei helet, junc bei helet und maget. Bei vrouwe, maget, juncvrouwe steht êrlîch, hêrlîch, lussam; scône bei vrouwe, wîp, tochter, maget, megetîn, rîtêr, recke; wolgetân bei bote, maget, sune in diesem Sinne.

Typisch bei Eigennamen: Constantîn der hêre; Constantîn, Erwîn der mêre. R., Constantîn, Berker der rîche; bei Heiligen sanct. Berker der alde man, Arnold der edele man, Widolt, Arnold der kône man, Lûppold der getrûwe man.

Bei Verwandtschaftsbezeichnungen und hêrre ist liep und trût typisch; bei Gott ald, rîch, gôt. — trechtîn: hêr, genêdeclîch, heilic; heilic auch bei Krist; waldendic bei got und Krist.

Weitere typische Verbindungen: Bei Personen: arm: spieleman, pilegrîm. biderb: mâc. vreîslîch: heiden, kunige von Babilônie; vreissam: riese, heiden, lewe. wîs: althêrren. bôs: zage. Bei Sachen: lieht: tac, mâne und Waffen. snêwîz: brunie. edel, gôt: gesteine. bernend: jâchant. klein: îsperlîn, wazzerperlîn. rôt: golt, armbouc. kreftic: golt, scaz. breit: sê, erde. wôst: Babilônie. stark: mêre, nûmêre. gôt: wunne, list, zuht. hold: minne. heilic: lieht. schône: himelrîche. arm: sêle. edel: arn. hart: sturm. kalt: winter. mêre: burc. bôs: schurzelîn (bôs liegt schon in -lîn).

§ 29.

2) Die Eigenschaft kommt dem Gegenstand nur in der bestimmten, eben vorliegenden Situation, oder doch wenigstens in dieser Situation in besonderem Masse zu. Sie erwächst aus der Lage und erklärt die Lage: individualisierendes Beiwort. Die Fälle sind im R. nicht häufig. Wenn bei einem gewöhnlich typisch gebrauchten Eigenschaftswort sich zufällig Zusammenhang zwischen Handlung und Beiwort herausfinden liesse, habe ich den Fall ohne Bedenken zu II, 1 gerechnet, also ohne Absicht des Dichters anzunehmen.

Der karge man heisst R. in der Entführungsszene. In den Unterredungen mit Herlint und der jungen Königin, und nur in diesen Szenen, heisst R. wiederholt der listiger man, Herlint einmal daz listigez wîp; der gôde keiser richtet Witwen und Waisen. 174 der hêrre vile gôt verspricht Rettung in der Not. — er trôste daz trôrige volc. mit zugeweichen staben lässt Grimme die Spielleute schlagen. daz edele hâr, weil es Berker dem Herzog gehört. Hierher gehören wohl auch die alde nôt, die alte zucht. Die Riesen tragen natürlich îserîne oder stâlîne stangen, die Heiden hornîn gewant. Diese letzten Belege aber sind vielleicht schon typisch.

§ 30.

3. Noch eine dritte Art des schmückenden Beiworts möchte ich absondern, eine veranschaulichende, spezialisierende. Es kommt nicht allen oder den meisten Vertretern der Gattung zu, es geht nicht mit Notwendigkeit aus der Situation hervor. Der Dichter will uns ein deutliches Bild des Vorgangs geben und greift zu diesem Zwecke eine Einzelheit heraus, die auch eben so gut anders sein könnte. Dass bei der ganzen Art der R.-Dichtung diese Wörter steigernde, hervorhebende Bedeutung haben, dass der Dichter aus dem Kreis des Möglichen immer das Ungewöhnliche, Besondere, Prächtige auswählt, ist leicht begreiflich, befördert jedoch auch hier den Übergang zum typischen Gebrauch.

Die Farbe der Pferde wird angegeben: appelgrâ, blanc marh. snêblanke rosse, snêwîze mûle. Die Farbe der Kleidung usw. wird angegeben: sâmît grûne; mantel, vane snêvar. Die Mägde der Königin sind valehêr. Die Baiern kommen in pellelînen rocken. Weitere Beispiele s. unter gewierôt, gezierôt, geworht, gelîstet.

Die Grafen, die Rs. Vermählung wünschen, sind die jungen grâven. Ich wüsste nicht, warum alte nicht auch diesen Wunsch hätten haben können. Oder ist junc hier typisch wie bei helet? Der Herzog, der gegen die Fahrt nach Constantinopel spricht, ist jedoch „ein ald herzoge“.

Teils mit dem typischen, teils mit dem individuellen Gebrauch zeigen Berührungen die zahlreichen steigernden Verbindungen von grôz und michel mit Abstrakten; gôt, hêrlîch,

êrlîch, schône und lussam bei Gebrauchsgegenständen aller Art, Kleidern, Rossen, Geräten, Zelt, palas, burc, walt usw.

d) Substantivisches Attribut.

§ 31.

Es kommen nur die umschreibenden und schmückenden Verbindungen hier in Betracht, da die lediglich bestimmenden attributiven Hauptwörter keinen stilistischen Wert haben.

1. Umschreibend.

mit lîp. Diese besonders aus Nib. bekannte Erscheinung ist in der älteren Dichtung noch selten. Die Umschreibungen mit hant, muot, ellen fehlen im R.

1879 daz sie niene besach des rîtâris lîph. 2700 iz newiste niemannis lîph. 37 gewreche ane mînen liph = an mir. 3246 wie dû nû dînen lîf beginnis quelin. 3849 unde qualite ir lîb. 2371 etelîcher .... des lîf ist alsô tuginthaft.

Über den stilistischen Wert siehe Radke S. 6 [Sammlung zu Nib. Radke S. 26 ff. vgl. HE. 68 vil tugende pflac ir junger lîp. 257. 368. 3465].

Durch Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses. 3906 der Imelôtes sune. 3963. 4091 = Basilistium. 5063 Rs. sune = Pippin [vgl. Kch. 14108 der Dietmâres sun = Dietrich]. — 3482 Pipinches mûder = Rs. Weib. — 2871 daz Constantînes wîp. — 3085. 3811. 3822. 3848. 4611 (daz) Rs. wîp. — die mîn, dîn, sîn, ir tochter = die junge Königin s. o. — mîn, ir vater = Constantîn s. o. — 4133 der vater mîn = Ymelôt.

Durch Angabe des Dienstverhältnisses. 1786. 1813 Dieterîches man = Asprian. — 4875 Aspriânes man = Widolt. — 3303 Constantînes man = der Spielmann. — 1656. 1738 Dieterîches kamerêre [vgl. Rol. 1993 Marsilien man = Blanscandriz. — 3235. 3374 (der) vâlandes man. Rol. 3101. Kch. 2511. 2907 = Simon der Zauberer].

R. heisst s. o. mîn, dîn, sîn, ir hêrre, Rs. Weib o. mîn, iuwer, ir vrouwe. Constantin und Berker je einmal ir hêrre. 1105 sîn holde = Widolt.

3216. 3869. 3949. 4104. 4477. 4700 unser trehtîn = Gott. ebenso 1416 4067 mîn trehtîn.

Zahlreiche Belege für unser und mîn trehtîn bei Kraus zu VII, 102 aus der gesamten geistlichen Literatur. Vor allem weist Kraus darauf hin, dass Kch. etwa 70, Rol. 24 mîn trehtîn, aber Kch. und Rol. je 1 mal unser trehtîn haben, das Verhältnis also umgekehrt ist wie im R.

Durch Angabe der Heimat oder des beherrschten Landes. kuning(e) von wôster Babilônie 2565. 3770. 3812. 3819. 3842. 3999. 4088. 4243. 4545. R. wird genannt 3903. 3884 kuninc von Bâre, 3652 kuninc von Rôme [vgl. Kch. 2603 von Rôme diu edele kuningîn]. — Berker heisst der hêrre von Merân 3511. 3615, der herzoge von Merân 702. 2691. 3354. 3456. 3549. 3696. 3922. 4353. 4648. 4967. 4972, der helet von Merân 5097. 5102. — 3435. 5029 der hêrre von Tengelingen = Wolfrat. — 4333. 4644 die wîgande von rômischen lande. —

Ländername umschrieben durch Angabe des Herrschers: 269 diz Constantînes rîche. 3438 daz Constantînes lant.

Die drei letzten Erscheinungen besonders im Nib. s. Radke S. 7 und S. 28 ff.

Selten sind Umschreibungen, die nicht auf eine der vorangehenden Typen zurückgehen. 2292 die armen hêrren in deme kerkenêre = Rs. Boten. — 2715 ir in den halspergin liecht = ihr Riesen. 2469 einin grâwin man mit deme schônin barte = Berker. 4006 jener alde mit dem barte = Berker [vgl. Rol. 918. 2151—69]. Die drei letzten Fälle sind die einzigen Beispiele für veranschaulichenden Gebrauch dieser Art der Umschreibung.

2. Schmückend.

§ 32.

Angabe der Heimat oder des beherrschten Landes. 3789 R. von Rôme [vgl. Or. Pêter von Rôme]. — 4170. 4697 Berker von Merân. — 4198. 4366 Lûpold von Meylân. — 3561. 3672 von Tengelingen Wolfrât. — 5034 von Ispania Erewîn. — 2594 Imelôt von wôster Babilônie.

320. 4970 got von himile [Al. 7243. Kch. 7977. 13570. 14313 u. ö. Rol. 1742. Sal. 165. Os. 1708. vgl. Jul. 566 engel von himele].

Zusätze, das Äussere betreffend. 684 die riesen in dem melme. 4583 achtic scône vrouwin mit guldînen krônen.

— 3448. 4107. 5000 manne mit snêwîzen brunien. — 5024 sivin hundrit mannin mit îserînen stangin. — 2165 Widolt mit der stangen.

Anmerkungsweise füge ich hier die formelhaften Genetive von slacht an: 778 von aller slachte ubelen mannin. 1920 von aller slachte sinne. — 227 maniger slachte wunder. — 793 maniger slachte gewîre. — 2047 mit sicheiner slachte vôge. — Schönbach sagt zu Jul. 404, er habe über 100 Stellen mit aller slachte aus dem 11. und 12. Jahrhundert gesammelt.

e) Relativsätze.

§ 33.

Nicht in Betracht kommen zunächst die nur der Form nach relativischen Sätze: relativisch angeknüpfte Haupt-, Bedingungs-, Folgesätze usw. Dann die Fälle, wo dem Hauptwort eine neue, für den Zusammenhang unentbehrliche Bestimmung zugefügt wird.

1. Umschreibend.

Der Gebrauch ist nicht sehr ausgebildet und kaum zu besonderen Wirkungen verwendet. Wenn statt „des Königs Bitte“ steht „daz in der kunic bête“, so ist im ästhetischen Wert kaum ein Unterschied zu spüren. 3206 daz ich û gesagit hân = meine Worte [Kch. 2933 al daz ich in gesaget hân. HE. 822 daz ich dir hie gesaget hân]. 3745 waz er selve hette getân = seine Taten. 5115 waz Pippîn hette getân [Al. V. 325 waz sîn sun hete getân]. 3028 der sîn solde plegin. 3233 die der vrouwen soldin plegen = Wächter, Beschützer [Ex. 1045 die des werches pflâgen. Kch. 13389 di der christenhaite dô pflâgen. Al. 6848 die der schiffe pflâgen. Rol. 5038 thie thes heres scolten pflegen. Gen. 57, 22 der des charchâres hûte. Rud. C b 13 die des tores solden pflegen]. 1892 die mit ime dâr wâren = seine Begleiter [Al. 4118 di mit ime wâren comen. Kch. 16020 die mit dem chunige wâren. 7707 die mit in ûz komen wâren. Rol. 6440 thie pî in wâren. ähnlich 7450].

5098 alle die hîe sîn = die Anwesenden. 3373 die hie int gegenwart stân. 1500. 1874 alle die dâ wâren [Al. 6701 allen di dâ wâren. ähnlich 3552. — An. 848 alli, dî duo dâ wârin = Kch. 2873. 4022. 13790. 14914. 14308. 15500 = Or. 2833. s. Kraus zu III, 41, wo sich auch obige Belege teilweise finden].

1039. 4764 allez daz in den kielen was. 2009 alle . . . die in deme hove sîn [Ex. 2037 die in dem hove wâren. Al. 2404 di in den schiffen wâren. 5747 di in der stat wâren. Kch. 1435 alle die gemeine, die in der burc wâren. 2597 al daz in der stete was. 13016 di in der wirtscefte wâren. s. Kraus zu X, 48 ähnliche Sätze aus Kch. Athis usw.]. 694 die sê heten gisên = die Zuschauer. — 1339 swê dâr hâte rîtâris namen = alle Ritter. 1905 die recken namen hette.

§ 34.

Mehr Wert haben die Umschreibungen für bestimmte Personen. 1061 dene dê dâr gebunden lach = Widold. 1218 die dâr ligit gebundin. 1659 jenir der dâ gebunden lac. 860 den vreissamen man, der dâ lac gebunden an. 1105 sîn holde der dâ gebunden lach. — 1041 ein der iz wol behôte = Widolt. — 1468 der disen helit virtrieven hât = R. 4042 der unsich al generet hât = R. — 2392 der recke . . . mit deme die rât was getân = R. — 1322 der rîche . . ., der in Constantînis hove was = R. — 988 einir magit wol getân, die ich mit vlîze irzogin hân = Constantins Tochter. ebenso 3227 daz wîf . . . die uns here gemout hât. ebenso 1078. — 887 die dâ mit den stangen kumen sint sô langen = die Riesen. — 4175 die dâr wâren schadehaft = die Heiden. — 3203 gener dê si (die Steine) hât here brâch = der Spielmann. — 1283 das wîb, die mir ist alsô der lîb = meine Gattin. — 2998 geinir rîtâr êrlîch, der sich dâ nante Dietherîch [s. Kraus zu XII, 16: den man der heizet cristus und einiges Ähnliche]. — 1175 genir hoveman . ., der dâ vor deme dische stât = Asprîân. — 4237 die dort vor Lûppolde havin = die Mannen Arnolts. — 352 die dâr heime gnôc habeten = die Boten Rs.

Umschreibungen für Gott: 374 der Adâmen gebilidôte. 4410 die unsich hât gebiledôt; für Teufel: 4407 der Adâmen valde. Ähnliches aus andern Gedichten in § 116.

Umschreibung des Orts durch Relativsätze. 4116 begunden nâhen, dâr man R. solde hâhen. An die im Nib. beliebten Umschreibungen mit „dâ, er, man, vant, sach, saz“ usw. (s. Radke S. 31 f.) findet sich nur ein Anklang in 390 dô giengin die juncvrouwin . . . ., dâ sie daz gôt wistin. Aufschluss über die Ver-

breitung in den verglichenen Gedichten sollen die folgenden Stellen geben: Gen. 68, 2 dû giench iudas da ioseph was. Ex. 1090 .... sâhen. An. 623 dâ diz armi wîf ... lag, ... dari gienc der bischof. Al. V. 541 sah. Al. S. 2079 vant. 2585 vant. 2735 wiste. 4615 sach. Kch. 2818 vant. 11088 lant : vant. 13739 vunden. Rol. 1994 vunden. 3542 vant. 8361 vant. HE. 675. 409 vant. 964 wisten. Sal. 404 u. o. zehant : dâ ... vant. 97. 623 vant (s. Vogt, Sal. CXLIV). Or. 64 al gerichte : dâ .. wiste + 16 mal. 3809 zehant : vant. Os. 1723. 3167 vant. 1244. 2447. 2853 vunden. 551. 1841. 3199 zehant : vant.

Diese Ortsumschreibungen haben bloss den Zweck, bequeme Reime zu bieten. Die Umschreibungen für Personen wirken zum Teil, indem sie eine gerade in Betracht kommende Eigenschaft der Person in den Mittelpunkt des Sehfeldes rücken. 1175 und 4237 rufen durch Hinweis auf den Standort den Eindruck wirklicher Rede hervor. Durch bloss unbestimmtes Andeuten des Gemeinten erwecken 1041 und 4175 die Spannung der Hörer. Beliebt ist die Form des umschreibenden Relativsatzes, um einen Gegensatz zum Hauptsatz hervorzukehren: 352. 4042 [vgl. Jul. 248 nû hânt mich verrâten, die mich solden behuoten].

2. Schmückend.

§ 35.

Es lassen sich dieselben Unterscheidungen machen wie beim schmückenden Eigenschaftswort.

Typisch: 215. 523. 4455. 4552. 5199 got, der mir zô lebenne gebôt. — 4473 der uns gewerden hieze, got .... (Parallelen s. in § 116). 480 die heidinen .., die sunder êwe leveten. 1138 kamerêre ..., die des gôtis plâgin. — 4403 Helene, die daz crûce vant, dâr got die werlt ane intbant (2 Fälle). vgl. 3939. — Relativsätze, die zunächst bestimmend sind, können durch die öftere Wiederholung typisch werden, da ja das Merkmal, das sie beim erstmaligen Gebrauch zufügten, dann bereits bekannt ist. So ist zu beurteilen: 999. 1066. 1180 R., der mich (dise) vertreip over mere (vgl. 1467). — 2667. 2770. 2876 die heidenschaft, die dâr lach (dâ quam) mit heris kraft. — 3165 zwei .. kindelîn, die ein jâr gelegin sîn. 3190 kint, die lange

krumb gelegin sint; ähnlich 3211. — 2305. 2415 in den kerkenêre, dâr sie mit nôtin wâren. —

Schmückend sind auch 4355 Wolfrât, der alliz guot verdienet hât. 4357 Erwîn, der sich ie vore nam.

Andere Relativsätze geben beiläufig eine Einzelheit, die für den Zusammenhang nicht notwendig ist, aber auch nichts schon Bekanntes, wie in den oben angeführten Beispielen, sondern Neues enthält, das immerhin von Interesse ist und zur Veranschaulichung der Situation beiträgt: 1605. 1856. 3162. 3447. 3484. 4789 usw.

Sätze von der Form 2510 eine harfe die was êrlîch sind zu betrachten wie eine harfe êrlîch. Diese Verbindungen sind schon beim schmückenden Eigenschaftswort behandelt. Es kommt noch vor: 2850 ein zeichen daz was hêrlîch. 2872 ir tochter die was hêrlîch. 3193 gesteine daz ist gôt. 4256 ein wâfen daz was vreissam.

[Vgl. Al. 6398 eine cruft di was alt. 6461 durh berge, di wâren hô u. o. HE. 851 ein her, daz was grôz. 2589 von golde daz was lieht. 4711 eine heide diu was breit. Or. 2451 in einen kerker, der was tief. Rud. H b 28 zu eime dorne der was dicke.]

f) Umschreibungen des Zeitworts.

§ 36.

Der stilistische Wert der folgenden Erscheinungen ist gering. Meist dienen sie dem bequemen Reim und verbreitern die Darstellung. Doch hat Radke S. 8 f. ihnen auch eine veranschaulichende Wirkung zugesprochen, die für einzelne Fälle nicht bestritten werden soll.

beginnen.

Die wörtliche Bedeutung liegt nur selten vor. Die ingressive Bedeutung ist meist in die aoristische übergegangen (s. Rosenhagen zu Strickers Daniel 169. Germanistische Abhandlungen XX. Breslau 1894), so dass die Umschreibung auch bei Wörtern steht, bei denen eine Unterscheidung des Beginns von den Dauer nicht möglich ist. Besonders häufig steht sie

1) bei den Wörtern der Bewegung 642 rîten, 726 dringen, 1295 senden, 3492. 4115 nâhen [= Kch. 343], 4976. 5050

springen, 1498. 2666. 2735. 4558 gân, 1820 vore gân, 2176 umbe gân, 1597. 2817 ûf gân.

2) des Sagens 87 reden, 1660 bremen, 2322 loben, 2721 vrâgen [Rol. 6055. Kch. 2880. 4554. 5010. 9407. 9896. Sal. 672].

3) der Gemütsbewegung 1919 minnen [Kch. 5870. 6552]. 3015 weinen, 4017 trûren, 3246 den lîp quelen.

Die übrigen Fälle sind 833. 1001. 1351. 2513 f. 3033. 3097. 4930. Die Formelhaftigkeit des Gebrauchs zeigt deutlich 4894 manigin winter kaldin vil dicke deme alden sîn bart rinne began, wo dicke der Aoristbedeutung widerspricht.

Die Form des Präteritums heisst meist begunde, jedoch nie im Reim. began steht nur 87. 1001. 3492. 4017. 4895. 4930, stets im Reim.

Die ingressive Bedeutung hat bewahrt quam mit einem Partizipium Perfekti eines Wortes der Bewegung: 102. 901. 1394. 2178. 2379. 4786 quam gegangen, 937. 2579 quam gevaren, 3640 gevlozzen, 3854 gevlogen, 5080 gestrichen.

man sach, hôrte.

Der Wert dieser Umschreibung beruht darauf, dass der Dichter sich unter die Zuschauer oder Zuhörer stellt und den Leser nötigt, dasselbe zu tun und die Handlung wie ein Anwesender mitzuerleben.

552 dâ hôrde man manigin vromen man vromiclîche rede hân 652 dô sân sie (!) in dem melme gân . . . Im R. haben wir also nur Ansätze zu der später, besonders im Nib. reich entwickelten Erscheinung. [Vgl. Al. 3291. HE. 871. 3062. 5090. Sal. 64. Or. 666. 3063 u. ö. Nib. s. Radke.]

Andere Umschreibungen.

Für Antiphasis wenig Beispiele. lie : gie fehlt. Aber 2378 Dietherîch des nich neliez, her quême [vgl. HE. 4016 sie nicht enliezen, sie gâben . . Rud. K 4 . . nicht neliez, her negewunne . . . Zu lie : gie s. Belege aus der Spielmannsdichtung bei Vogt CXLIV: Sal. 9 mal. Or. 0. Os. 9 ähnliche Fälle. Nib. s. Radke S. 31].

700 vil luzzil er dô twalte, unze her daz volc irrante [Gen. 34, 23 nieht si netvalte, e si . . . gezalte. 61, 38 niene tvalte, e er . . . ladete. Ex. 713 iedoch er netwalte, sîn gebot er

ervulte. 2001. 2399. Jul. 270 diu vrouwe nicht entwalte, si wart sô chuone (s. Schönbach zu der Stelle). Al. S. 1111 nicht langer si ne twalten, si quâmen. Kch. 5371 Rômaere niht langer entwelten : Tîtum si erwelten. 2761. 10834. 13965. HE. 3915. Or. 1190].

2345 is nemac mich nêman irwenden, ich newille . . . bûwin . . [Gen. 81, 22 er hiez si nieht erwinten, e si brahten . . . Jul. 598. Kch. 743. Rud. γ b 1 do ne wolder nicht irwinden, er ne besehe . . . F 12. wolde nicht erwinde, er ne queme . . .].

Anderes Derartige fehlt: nicht (er)beite, er (tete) : Gen. 12, 9 — Al. V. 375 newolte beiten : hiez bereiten. — Kch. 1934 erbeite : bereite. 4695 nebait : rait. 13185 : slaih. s. Berger zu Or. 335, wo Or. 335. 2895. HE. 3779 u. anderes angeführt ist. Os. 479 beit : reit. — An. 665. j. J. 129, 8. HE. 2792. newas niht vermiden, . . . — Os. 79. 569. 579 liez niht belîben : hiez . . schrîben.

gên mit part. praes. 1232. sie gênt sô rûnande. 1400 . . . trôrande. 3261 . . . . weinende gênc. — 2165 (er) vôr dâr scrickande [Kch. 489 er vuor in nâch jagende].

1358 Berker gienc sê umbe, allez schouwende. 2382 gînc vor deme tiske umbe heize weinunde. 2457 gînc al umbe die haften schouwende [Nib. 2229 die wîle gie och Wolfhart beidiu wider unt dan, allez houwende].

Zerlegung von Tätigkeiten.

§ 37.

Statt eines Zeitworts stehen zwei einander beigeordnete Verben, an zweiter Stelle das die eigentliche Handlung enthaltende und vorher eines, das eine Teilhandlung heraushebt. Diese Teilhandlung ist so selbstverständlich mit der Haupthandlung verknüpft, dass man sie gewöhnlich unerwähnt lässt.

Dem Geben, Darreichen eines Dinges geht das in die Hand Nehmen voraus: 2031 daz her die beide nême unde der vrouwen gêve. 2145 dô nam Aspriân dê . . schôn . . . . unde gab dê al der vrouwin. 3047 nu nemit scaz . . . unde gevit . . . 3628/30 nam . . inde gaf . . . 3876 nam ein . . . vingerîn unde gaf . . .

Ein Nehmen lässt sich auch aussondern bei bringen und

führen. 4532 nû nim die scône tochter mîn unde vôre sie .... 4743 Wolfrât . . nam achzich dûsint bî der hant und brâhte si ...

Nemen dient ferner zur Umschreibung der Begleitung. 1421. 1486 er nam sîne mâge und vôr vore Dietherîche = er vôr mit sînen mâgen. 2120 nu nim zwêne dîner man unde heve dich . . zô . . . 3178 sîne vronde hê dô nam . . . unde gienc . . . 3520 nim die burgâre inde rît ûz = 3530. — Vgl. 3614—17. (Hinter Wolfrâten Komma statt Punkt!)

Von jeder Tätigkeit lässt sich eine Lage oder Stellung absondern: liegen, stehen oder sitzen. 957 dâ stêt ein unde tredet. 2520 sie sâzen alle unde hôrten. 4660 her lach inde beiz in die stangin. 185 dô stûnt der kuninc R. unde bat got . . Besonders bei schmerzlichen Gefühlen: 1361 dô saz dâr manich nakit man unde schametin sich vil sêre. 2421 Berker . . . stûnt und weinôte. 3820 dâr stât Rs. wîf unde quelit den . . . lîb. 3848 bî deme saz Rs. wîb unde qualite ir lîb.

Bei fast jeder Handlung kann man eine Bewegung ausscheiden. Tritt eine Bestimmung der Haupthandlung als Ziel zu dem Verbum der Bewegung, so hat die Erscheinung nichts Auffallendes mehr: 2802 dô gîngin gôte knechte zô dem hêrren Dietherîche und danketin ime = sie dankten dem Herrn Dietrich.

Anders liegen folgende Fälle: 442 dô giengen die alten râtgeben ...., die weinôtin vil sêre und bâtent . . . 1036 dô gîngen die kamerêre unde gewunnin zwelf wagine. 1138 die kamerêre quâmin .... unde satten Dietherîche. 2629 dô giengin îlande die . . . wîgande unde nâmen die . . grâven ûz dem kerkenêre. 3275 dô quam der helit Lûppolt unde trôste . . . 3294 dô quam . . . R. der hêrre und vant leide mêre. 3589 dô gienc der koninc R. und infienc . . . 3627 gienc . . . Aspriân unde nam . . 3804 dô reit .... unde vôrte . . . unde stifte roub . . . 3989 die kumin dir alle unde hânt mich . . 4781 sich hûven capellâne . . . und touften . . vgl. noch 170. 1691. 2789.

§ 38.

Die Zerlegung bietet dem Dichter zunächst einen technischen Vorteil. Durch die Hinzufügung eines kurzen Prädikates wie nam, gienc quam ist es leicht, einen Vers zu einem in sich abgeschlossenen Ganzen zu gestalten, ein Bestreben, das wir schon

bei der Wortstellung beobachten konnten und auch sonst noch beobachten werden. Besonders bequem ist die Zerlegung, wenn dadurch die Einschaltung eines Satzes zwischen Subjekt und Prädikat vermieden werden kann: dô giengen die alden râtgeben, der vrunt dâ wâren under wegen und weinôten. Ungerne hätte der Dichter gesagt: die râtgeben, der vrunt . . . wegen, weinôten . . .

Weiter gibt die Zerlegung dem Stil etwas Behagliches: wir sehen die Handlung in ihren Bestandteilen vor uns; oder etwas Anschauliches: wir sehen zugleich die Lage oder Bewegung, in der sich der Handelnde befindet. Besonders angebracht ist die Hervorhebung des Sitzens oder Liegens bei Weinen und Trauern. Ruhige Haltung ist würdevoll getragenem und tiefem Schmerz angemessen.

Derartige Fülle oder Breite hat zugleich etwas Volkstümliches. Sie erinnert an die Umgangssprache. In einfachem Stil wird sie sich leicht einstellen. Aus den erzählenden Partien der Evangelien liessen sich zahlreiche Belege bringen. In der verglichenen mhd. Dichtung ist die Erscheinung nicht häufig, nirgends wie im R. ausgebildet.

[Gen. 19, 12 si gienc uile balde, gab ez ir manne adame. 32, 44 so stant si unde lachent. 44, 41 si stûnt unt tranch. 47, 6 er chom ime sciere und inphieng in. Ex. 1795 dû solt morgen gên, vor deme chunege gestên. Al. V. 516 Alexander nam sîne gesellen, frumeclîchen er dar reit. 4187 si hûben sih frôlîchen und fûren hin in . . . j. J. 149, 6 darumbe hiez er mich gewinnen, und hiez mich daher binden. 171, 20 sie ilten . . . unde sageten . . HE. 302 die vürsten vür giengen und sageten . . . 1097 sagete . . unde klagete . . Or. 63 er huob ûf den grâwen roc und truoc in . . . . . hindan. Os. 43 dô er lac und slief. 139 Os. vür den tisch gienc. er sprah: 1565. 2567 dô kâmen die marnaer . . und nâmen die ruoder in die hant.]

III. Figuren.

a) Wiederholungsfiguren.

§ 39.

α) Anapher.

Wortwiederholung in Verbindung mit Variation s. in §§ 41 f. Die in § 68 zusammengestellten Fälle der Aufeinanderfolge desselben Wortes hier einzureihen habe ich mich nicht entschliessen können, weil ich in ihnen nur einen Mangel an sprachlicher Feinfühligkeit, nicht aber den Zweck der Hervorhebung des Gedankens und künstlerischer Belebung erblicken kann. Die von Walter Vogt in so verschiedenartiger Gestaltung aufgespürte Erscheinung habe ich nur in Verbindung mit anaphorischer Stellung finden können. Einige der Fälle gehören unter die W. Vogtsche Bezeichnung „Gleichheit der Funktion“. Alle Beispiele erstrecken sich nur auf unbedeutende Worte und sind ohne besondere Wirkung, so dass manchmal Zufall nicht ausgeschlossen ist. Meist stehen sie in lebhafter Schilderung, zum Teil in Verbindung mit schwachem Parallelismus (s. § 43) oder Fehlen des Bindeworts (s. § 48).

Fürwort und Zeitwort: 51/3/5 der was, er was, er was. — 71/3 sie lûhte, s. l. — 4314 ff. ich wart, ich w., ich, ich. — Zeitwort allein: 4869 unde gab . . . er gab. — 1279 ich wil . . . unde wil. — In den übrigen Fällen bloss Fürwörter: 350 f. sie, 663/5 die, 864 f., 907 f., 3051 f. sie. — 1148 f., 2431/3, 2473/5, 2971 f., 3425 f., 1326 ff. (3 mal) er. — 4250 f. dâr, 2513 ff. swelich, deme, swelich, deme. Fürwörter in verschiedenem Kasus: 459 ff., 654 ff., 759 f., 764/6, 2570 ff., 1106 ff. — vgl. 1446 man sal en dûsint marc geven und itwaz geven mêre (Epizeuxis) [Anapher in Gen. s. Pniower S. 24, im Rol. Baumg. § 68. Wortwiederholung in Sal. Or. Os. bei W. Vogt.]

§ 40.

β) Variation.

Bei der Variation sind zum Zwecke der Hervorhebung nicht Wort oder Satz einfach wiederholt, sondern der Ausdruck wird durch einen gleichbedeutenden oder wenigstens in dieselbe

Sphäre fallenden wieder aufgenommen. Sie war das Hauptstilmittel altgermanischer Dichtung. Im R. finden wir noch zahlreiche Spuren. Schmedes hat diese Erscheinung im R. untersucht. Die Ergebnisse seiner Untersuchung seien der Vollständigkeit halber hier angeführt und ergänzt.

I. Variation einzelner Worte in verschiedenen Sätzen.

1) Im vorangehenden Hauptsatz steht ein Fürwort, im folgenden Nebensatz das Hauptwort oder seine Umschreibung: 4 Fälle. Im voranstehenden Nebensatz steht Fürwort, im folgenden Hauptsatz das Hauptwort: 3 Fälle.

2) Im Haupt- und Nebensatz stehen verschiedene Hauptwörter für denselben Begriff. Bei Schmedes 11 Fälle; dazu 289 ff. nu orlôve mir mînes h ê r r e n bodescap, ... , daz ich dir sage, waz der ein r î c h e k u n i n c inbôt.

3) Zwischen Fürwort und variierendem Hauptwort oder zwischen Hauptwort und variierendem Hauptwort steht eine stärkere Interpunktion. Diese Art ist weniger auffällig, und zwar in immer geringerem Grade, je weiter die variierten Wörter von einander entfernt sind. Schmedes hat 18 Fälle, ohne vollständig sein zu wollen. Ich füge noch hinzu 49/50. 299/302/4. 548/50. 572/5. 774/9. 1048/9. 1956/9/64. 2099/3001. 2195/7. 2548/51. 2823/4. 2900/03. 3285/89. 3782/5. 4253/5. 4273/4. 2273/6. 4394/5. 4679/85. 4885/7. 4892/4. 4974/5. 5004/8. 5099/100. 5001/3. 5106/8.

s. Kraus zu X, 69. Beispiele für 1) aus Gen. (3) An. (2) Kch. (9) V. Al. (3) und weitere aus der geistlichen Literatur.

§ 41.

II. Variation in demselben Satze.

Die von Schmedes gefundenen Fälle werden durch Angabe der Verszahl eingereiht. Die andern Beispiele führe ich wörtlich an.

Es kann ein Begriff im Satze variiert werden oder mehrere. Der nicht variierte Teil des Satzes sollte gemeinsam sein. Genaue Wiederholung eines Wortes neben variierten Begriffen wirkt unschön und zeigt, dass die Variation durchzuführen nicht gelungen ist, z. B. mîn hêrre gerit der tochter dîn . . . her wolde dîne tochter zô einer kuninginne hân. Stände statt

„dîne tochter“ etwa „die juncvrouwe“, so wäre die Variation durchgeführt.

Walter Vogt fasst die Wortwiederholung im Verein mit der Variation als besondere Zierde auf. Ich kann mich, für die R.-Fälle wenigstens, nicht anschliessen. Falls die Wiederholung in diesem Falle beabsichtigt ist, liegt nicht Wortwiederholung in der Variation, sondern das Hinzukommen eines weiteren Stilmittels zur Variation vor.

Oft wird dem variierenden Glied ein neuer Begriff zugefügt. Doch ist die Erscheinung im R. nicht so ausgebildet, dass eine Einteilung von diesem Gesichtspunkte aus nötig wäre. Ich mache in den Belegen durch Sperrdruck den neuen Begriff kenntlich. Gewöhnlich dient das Neue nur dazu, dem durch das variierende Glied nicht ganz gefüllten Vers die nötige Hebungszahl zu verschaffen. (s. W. Vogt §§ 17—24.)

Die Variation ist meist einfach im R. Zweimalige haben wir in 307. 354. 2210. 2237. 4719.

1) 1 Begriff variiert.

a) Prädikat: 1735. 2751 Widolt wart gevangin, gebundin an die lannin. 2443 sie wâren swarz unde sale, von grôzen nôten missevare. 2450 dô was (er) harte barlîche getân, zoschunden unde zeswellit. (Subjekt und Kopula gemeinsam.)

738. 1212 Subj. und Kop. gemeinsam. — 3015 Subj. gem. — 4404 Subj. und Obj. gem. — 315. 4987 Subj. gem. Obj. wiederholt.

[j. J. 147, 5 so mohten sie bedwingen, in dines herren gewalt bringen. Kch. 5111 daz lant, daz er hête bedwungen, mit sînem herscilte gewunnen. 11892 si wurden miselsuhtich, harte unkreftich. 4121 sine machten in swanger, mit kinde bevangen. HE. 2331 wir frumen etlîchen tôten, ze verhe verschrôten.]

b) Genetiv: 2944.

c) Dativ oder Akkusativ:

76 sie gezême eime hêrren wol und mochte von ir adele gezeme eime koninge. Subj. gemeinsam; Verb wiederholt. 3381 Subj. und Verb gem. ebenso 4337.

[Kch. 14866 der kaiser besante sîne man, die vursten in dem rîche.]

d) Adverbiale Bestimmung. R. O. [Jul. 25 din vrouwe wart gemahelôt ze einer hêren brûte, ze eines chuneges trûte. Gen. 58, 24 do warf man mich sare in disen charchare, in dise uinstere grûbe. HE. 1861 die der helt ze sîner verte hæte erwelt, gote ze dienste über sê.]

2) 2 Begriffe variiert.

6 ime dientin andere hêren: 72 koninge, die wâren ime al undertân. 1745 er hiez zî eme sîne man gân, Widolten .... ûffe den hof vrônen. Gemeinsam ist „er hiez gân". vgl. 3241 ff. Bei Schmedes: 506 wir suln ist gem. Obj. wiederholt. 1112 Subj. Kopula und Dativ gem. 2680—3034 Subj. gem. In 5026 ff. liegt nur Parallelismus vor.

3) 3 Begriffe variiert.

1329 unde hiez ir dê schenken hôtin mit deme tranke unde gebôt den truchtsêtin, daz sie ir niene virgêzin.

§ 42.

III. Gedanken-Variation.

Manche Beispiele gehen in Tautologie über und wurden in § 68 verwiesen. Zwischen die sich variierenden Gedanken können Verse andern Inhalts eingeschoben sein. 2 Verse: 264. 2237. 2259. 2571. 3 Verse: 307. 315. 1329. 2240. 4659.

Bei Schmedes 7 Beispiele. Dazu noch: 307/11 nû sal iz dir irloubet sîn ... dû salt mînen urlob hân. 354 ff., 597 ff., 602 f./664 f., 1470 ff., 1483 her gevet uns vromelîche unde machit uns alle rîche. 1891/5 dâr nebehêlt nieman sîn gewant . . ir mantele nequam nichên dan. 2092 f., 2239/42, 2245/6, 2500/1, 2571/74 ff., 2741 ff., 3052 f., 3280 ff., 3968 daz gât dir an den lîf dîn. dû môst verloren werdin. 4841/5 [j. J. 147,8—11. Kch. 1189 er gebârte swie im liep was . . er vuorte allen sînen willen. Sal. 6, 3/5. 543, 2/3. Os. 8—10 || 11 f. || 13 f. || 15 f. | 17 ff. ähnlich 91 ff., 176 ff., 367 || 9, 1614 || 15 f., 2717 || 9].

Zur Gedanken-Variation gehört auch der bejahende und verneinende Ausdruck desselben Gedankens. 1541 so mog wir in aller best gesên, iz nemac ouch nimmir baz geschên. 1818 dar ane nesûmete sie nicht, ir was ûffe den hof lieb. 4189 in was zô deme storme vile lief. si nedâchten an die vlucht nit. vgl. noch 2882 ff., 4691 f. [j. J. 137, 11 si ne mohten

im nivt wider stan. si mûzen im werden undertan. 128, 6 daz newirt ivch nivth verdaget. iz ne werde iu allez gesaget.]

Die Belege aus den verglichenen Gedichten zeigen, dass der altgermanische Stil noch allenthalben nachwirkte, allerdings nicht so stark wie im R. Belege aus Rol. bei Baumgarten Kap. 11. Daselbst auch Beispiele aus Al.; aus der Spielmannsdichtung bei W. Vogt §§ 14—24.

Baumgarten bezweifelt den soeben und auch von Schmedes behaupteten Zusammenhang mit dem altgermanischen Stil. Allein besonders die Variation eines und zweier Begriffe trägt in Stellung und Art und im Gedankenverhältnis der variierten Begriffe augenscheinlich das Gepräge der Variation, wie sie jedem Heljandleser im Ohre liegen muss. Die 9 Fälle getrennter Wiederholung kommen nach Baumgartens eigener Behauptung für biblischen Einfluss nicht in Betracht. Von den positiven Merkmalen biblischen Einflusses finde ich biblische Form nirgends. „Genaue Symmetrie längerer Sätze oder Satzteile“ findet sich zwar, doch stets angefüllt mit germanischem Stoff und Formelmaterial. Die wenigen Fälle bejahenden und verneinenden Ausdrucks desselben Gedankens verdanken ihr Dasein offenkundiger Reimnot und nähern sich mehr leerer Tautologie als abstraktlogischer Zuspitzung der Gegensätze. Ausserdem fehlt gerade an den von geistlichem Inhalt erfüllten Stellen die Variation. Kurz, es liegt kein Grund vor, im R., dieser dichterischen Gestaltung eines nationalen Stoffes, Nachwirkung des altgermanischen Stiles zu leugnen.

§ 43.

γ) Parallelismus.

Werden bei durchgeführter Variation der sämtlichen Glieder die Bedeutungsabstände der variierten Begriffe grösser, so dass die sich entsprechenden Glieder nur noch in dieselbe Gedankensphäre oder gar bloss Wortklasse gehören, so bleibt blosser Parallelismus, der durch gleichmässige Wiederkehr von irgendwie zusammengehörigen Begriffen einen gewissen Rythmus der Gedanken erzeugt, der geeignet ist, das Gesagte nachdrücklich dem Geiste zuzuführen und der zugleich das ästhetische Wohlgefallen erweckt, das mit regelmässigem Wechsel und regelmässiger Wiederkehr verbunden ist.

Gewöhnlich werden zwei derselben Begriffssphäre angehörige Vorstellungen auf denselben Fall angewandt. Der Übergang nach der durchgeführten Variation ist natürlich verschwimmend. Fehlen des Bindeworts und Anapher können mitwirken.

71 siu lûhtit . . . sô daz gesterne tût von deme himele, siu lûhtit . . . sô daz golt von der sîden.

2513 swilich ir begunde trinkin, deme begundiz nidir sinkin, ... swilich ir abir sneit daz brôt, deme intfiel daz meszes durch nôt.

2897 die môter an deme stade stân,
die tochter in den kiel gân.

864‖5. 1279‖80. 1326‖7‖8. 3474‖3475. 4225‖26. 4314‖15. Aufzählung zu je zweien: 4835 f. 4847 f.

Sehr vag ist der Parallelismus, der auf regelmässigen Wechsel von Haupt- und Nebensatz oder auf regelmässige Unterbrechung des Hauptsatzes beschränkt ist. Wird bei dieser Anordnung etwas gewaltsam verfahren, so haben wir „Verschränkung“.

420 unde bevaliz sîme kamerâre, daz er is also plêge, sowanne man iz haben wolde, daz er iz haben solde, iz wâre wâfen oder vane, dâz is ich quême dane, swâ ein ros irsturbe, daz . . . .

2548 ff. zweimalige Unterbrechung des Hauptsatzes durch eingeschobene Sätze. 398 a, 399 f. b, 401 a, 402/3 b, 404/5 a, 408 b. — 2048 wird die Aufzählung der Geschenke nach je einem Verse dreimal durch ziemlich flickversartige Zwischenbemerkungen unterbrochen. Doch könnte das Abgehackte des Ausdrucks auch die freudige Aufregung malen sollen.

Über die Erscheinung s. Vogts Beurteilung von Schröders Kch. in Zeitschr. f. d. Phil. 26, 550 ff. und Meiers Anzeige der Kch. im Lit.-Blatt 16, Spalte 260 f.

§ 44.

δ) Vorwegnahme und Wiederaufnahme durch ein Fürwort

kann man als verkümmerte Variation betrachten, als Variation des Fürworts durch ein Hauptwort und umgekehrt. Auch sie hat hervorhebenden Wert, nebenbei, wie Thamhayn bemerkt,

oft auch den Zweck, den Vers zu einer syntaktischen Einheit zu gestalten.

Die seltenere Erscheinung ist die Vorwegnahme des Subjekts durch ein voraufgehendes persönliches Fürwort. 8 Fälle bei Schmedes. In anderen Gedichten: Kch. 8647. Rol. s. Thamhayn § 13. HE. 1991. 2059. 2120. 3305. 5312. Sal. 215. 710. Or. 3357. Os. 925.

Ungleich häufiger ist die Wiederaufnahme, meist durch das Demonstrativum.

1) Wiederaufnahme in derselben Zeile. 68 Lûppolt der sprach . . . 981. 1470. 1661. 2114. 4474. 5190.

2) Wiederaufnahme des Subjekts oder Akkusativobjekts am Anfang einer folgenden Zeile. 7 zwêne und sibinzich kuninge, . . ., die wâren ime al undertân. 56. 59. 135. 237. 374. 754 + 45 mal. Persönliches Fürwort nur 2975.

3) Wiederaufnahme des Subjekts mit Inversion. Hier durch ein persönliches Fürwort: 1647 Asprîân der helit gôt, die hant her ûf hôf. 1652. 2975. 4102.

4) Wiederaufnahme eines Dativs. 975 deme ellenden . . . ., deme wirt gedienet . . . 3566 dem einen vanen . . ., deme volgeden . . . .

5) Absolute Voranstellung. 86 ein marcgrâve der heiz Herman, mid deme er êrist reden began. 153 beide zabel unde kelen, . . . dâmite zîreter die rîtêr sîn. 298 scal unde vedirspil, des ist . . . vil. 300 ros unde juncvrouwen unde ander rîtâris gezouwe, des vlîzit sich . . . . 3458 zwênzich dûsint lussam, der solt dû wartin.

6) Aufnahme einer adverbialen Bestimmung durch sô oder (beim Ort) dâ. 769 mit drouwe unde mit minnen, sô virwant in Asprîân 3. 2311. 2575. 2627 (dô nach Zeitbestimmung) 3430. 3952.

Nötig ist jedoch die Wiederaufnahme, wenn das Subjekt ein verallgemeinernder Relativsatz, naheliegend, wenn das Subjekt ein gewöhnlicher Relativsatz ist.

Aus andern Gedichten: zu 1) j. J. 141, 21. 169, 14. An. 153. Jul. 497. HE. 2383. Sal. 320, 1. Os. 121. 641. 1949. 2027 u. ö. Rud. H b 8, J 26. 2) Ex. 1633. Jul. 68. 566. j. J. 130, 25. 141, 8. 142, 12. 178, 5. Kch. 187. 8460. HE. 2667. 3456. Sal.

23, 4. 327, 3. Or. 269. 2904. Os. 135. 1560. 2225. 3) Kch. 6788. 9510. 14994. Sal. 265, 3. 4) Os. 2383. 5) Or. 2321. Os. 2417. 6) Al. V. 1378. Kch. 8646. Os. 2210. 2659. zum Rol. s. Thamhayn §§ 13 f.

b) Paarbegriffe.

§ 45.

Über stilistischen Wert und das logische Verhältnis der Glieder s. Baumg. §§ 70 f. und Radke S. 4. Sammlung zum Rol. bei Baumg. §§ 73—77, zu Nib. Radke S. 21—25, zur Ex. Kossmann S. 65 ff.

Konkreta.

323 wîp mit einem manne. — 3272. 4025 wîp unde man [Gen. 16, 13. 35, 6. Jul. 364. 504. j. J. 137, 18. 155, 24. 179, 15. Al. 3896. 3911. 7258. Kch. 142. 619. 628. 1564. 1557 u. o. Rol. 358. HE. 2851. 2891. 3154. 3402. 4973. 5295. Rud. γ b 27. Nib. 68 + 11 mal. s. Kraus zu I, 35. XI, 462 und 504 aus geistlichen Gedichten].

2662. 2867 die kint unde wîph [Ex. 5 mal. Jul. 551. j. J. 142, 1. 153, 21. 163, 1. Al. S. 1664. 2688. 4530. Kch. 861. 1091. 1632. 3902. Rol. 511. 889. 1665. HE. IV, 60. Or. 3126. Rud. δ 12].

278 von rîtârin unde von vrouwen [Kch. 4209. 5765. Or. 1265. Nib. 769 + 6 mal].

895 mit grâven und mit herzogen. 1527 in 2 Zeilen — [j. J. 133, 6. 173, 25. Al. 3893. Kch. 13927. Or. 2221. Os. 11/3. Ex. 3033].

3666 vrunt inde man [Al. 2475. Rol. 8811].

vrunt unde mâge fehlt [Rol. 3185. 5697. Kch. 6983. 1324].

3733 vatir unde môtir [Jul. 250. Os. 24].

3416 brôdere unde neven.

5077 hêrren unde knechte [Kch. 5846. 13409. HE. 149 ritter unde knechte. Os. 89. 453 u. s. o.].

53 man unde mâc. 3436 mîne mâge unde man. 4809 mâge unde man. 387 beide mâge unde man [Al. 3386. HE. 615. 1367. 1978. 4561. Nib. 162 + 14 mal. vgl. Sal. 478 mâge und dienestman].

901. 2535. 2665 Dietherîch und sîne man. — 4374. 4759 R. unde sîne man [Al. 2944. Kch. 17130. 6788. 11488. 11677.

13918. 17007. Rol. 4348. Gen. 25, 17]. — 2840 Diethrîch ... mit sînin heimlîchen mannen (2 Zeilen) [HE. 469. 1653 der keiser und alle sîne man. II, 47. 1851. 3443. 4096. 4127. 4137. 4344. 4552. 4727 u. o. der herzoge und sîne man. — Os. 1559. sant Os. und sîn dienestman. 1563 sant Os. mit sînem here. ähnlich 1569. 2565].

Verbindungen von Eigennamen mit Appellativen, auf 2 Zeilen verteilt: 713 die riesen ... und manigen vrumen man. — 2771 Constantîn und vil manich helit gôt. — 3591 Wolfrâtin und manigen helet gûten. — 4095 — 4920 Widolt unde Asprîân (1 Glied) unde andere Rs. man — ebenso 1301 Berther unde Asprîân und andere Dietherîches man. — 4260 Wolfrât ... und andere Rs. man. 3857 R. ... unde sîne man. — 2856 Constantîn unde die wîgande. — 3934.

[vgl. Rud. β b 1 der greve ... unde manic jungelinc gemeit. Sal. 739. 745 den kunig Princiân und manigen argen heiden. 732 Morolfen under manigem werden dinstman.]

3102 widewen unde weisen [Al. 7237. Rol. 6818. 8690. An. 605. Kch. 5901. 6221. 15833].

1142 truzzâten unde schenken [Nib. *719 + 1 mal]. 3100 veren unde spileman. 805 daz lût und die riesen.

4575 megede und wîf [Rud. α b 13. Nib. 551 + 2 mal].

4530 Crist unde die gûde koningîn (2 Zeilen).

267 ros unde man [Al. 2800. Rol. 4056. 4337. Kch. 1208. Nib. 369].

300 ros unde juncvrouwen. — 3356 lant unde mâge. 2964 lûte unde lant [Gen. 61, 3. Al. 7221. Kch. 13846. Rol. 440. 2580. HE. 212. Sal. 22. 416. Or. 257. 486. 1779. Nib. 26. 56. 108 u. ö.].

153. 1883 beide zabel unde kelen [Or. 1116 pfeller und sablar. Or. 1790 in pfeller und in zobel].

230. 787 mit sâmît und mit pfellele. 3070 scarlachin unde pellen. 3563 smaracten unde jâchant [Sal. 227].

147. 4050 silber unde golt [j. J. 135, 19, 139, 9. 179, 10. Al. S. 1915. Kch. 594. 5853. 7965. 15231. HE. 154. 503. 4664. 5099. 5407. 5957. Sal. 554. Or. 3603. Os. 300. 1383. 1498. Rud. γ 21. C 3. Nib. 1620 + 7 mal].

595. 1038 golt unde scaz. 414 von schazze und von golde [Al. 3620].

3068 golt unde steine [Kch. 1141. 10396. HE. 5290. 2461. 2537. Sal. 548. Nib. 1063 + 1 mal].

3122 golt und pellin. 1509 in 2 Zeilen.

3016 die kleider noch die ros [Nib. 42 + 5 mal].

1339 ros : rocke (2 Zeilen).

2615. 4763 beide ros und gewant [Nib. 28 u. o. Rud. β b 6].

404 rossekleit und vanen [Kch. 1143].

4585 die zelder und die ros.

298 scal unde vedirspil. 422 wâfen oder vane. — 1341 zô den rossin stâlîne ringe. — 687 die swert zô den stangen. — 4312 spîse unde solt. — 2550 similen unde wîzbrôt.

193 burge unde lant [Al. S. 966. 2822. 3034. 3509. Kch. 3124. HE. 1992. I, 58. Sal. 582. Os. 2720. 3346. 3414. Nib. 373 + 17 mal]. — 4922 heime unde zô hove. — 4196 over berich unde dale [Gen. 27, 28. 81, 30. Al. 2802. 6689. Kch. 1060. 3666. 8462. 10059. Rol. 1631. 3347. 3534. 3822. Sal. 255]. — 3645 holz und geberge. — 4413 beide berc unde walt. — 3090 die sigel zô deme kêle. — 229 hirze und hinden [Gen. 36, 34 j. J. 135, 16. Nib. *880]. — 4275 von der aslin biz an den sadel. — 4449 in vûre und in glûde [Milst. Skl. 203]. — 743 die krône und daz gerichte zô Rôme in 2 Zeilen. — 2546 bettewâte und ander gôt gerâte in 2 Zeilen. — 1038 golt unde schaz (1. Glied) und allez daz in den kielen was.

Ein Glied ist ein Fürwort:

2718 Dietherîch mit den sînin. — 2697 mîn hêrre mit den sinem [vgl. Rol. 4167. Kch. 6540. 13451. 15204. HE. 3444]. — 2809 dû mit dînen mannen. — 4557 dû inde dîne gadin. — 3516 ich und mîne kint.

[vgl. Jul. 150 mich und mîne undertâne. j. J. 138, 20 im und sinem herren. HE. 602 im und sînen holden. 729 mir und deme rîche. Or. 2881 mit iuch und mînem hêren. Os. 1112. 1380 im und sînen helden allen samt. 1106. 1334 du (er) und ouch dîn (sîn) kluogez her. 2141 dû und alle dîne knechte. ähnlich 1940. 2145. 2610. 2981. 3435.] nacht unde tac. iâr unde tac s. § 76.

Abstrakta.

350 hunger unde nôt. — 347 vrost unde naz. — 3807 roub unde brant [Jul. 408. 488. An. 679. Al. 2931. 3065. 4795. Kch.

3484. 5880. 7685 u. o. Rol. 1705. HE. 599. 860. 876. 905. 4698. Rud. δ 9. Nib. 175]. — 4925 tôt oder êhaft nôt 2 Zeilen. — 683 zô helfe unde zô vromen. — 768 mit drouwe und mit minnen [vgl. An. 807]. — 1773 laster unde schaden [Sal. 89]. — 1811 hônede unde schaden. — 4565 och unde ach. — 4915 beide nît unde spot [vgl. Rödiger zur Milst. Sündenklage 466]. — 2484 von vrouweden unde leide. Edzardi vermutet liebe u. l. [Rud. E b 4 mit vrouden ane leide]. — 1684 êre unde gôt [Nib. 173 + 2mal]. — 3224 trûwe und êre. — 4618 zucht und êre. 1143 zucht mit grôzen êren. 14 mit êrin und mit grôzen zuchtin. 60 grôzer êren und gôter zuchte. [Kch. 59]. — 3688 sêle unde lîf [Gen. 78, 24. Kch. 1826. 3027. 16258. Rol. 63 + 5mal. Or. 227. 813. Os. 1492. 2702. s. Kraus zu IV, 210: zahlreiche Belege aus der geistlichen Dichtung]. 4464 gotes und dîner sêle.

Eigenschaftswörter.

1724. 3730 arme unde rîche (substantivisch) [Gen. 35, 42. Al. 6604. 2726. 4004. Kch. 163. 635. 1758. Rol. 0. HE. 41. 230. 493. 1399. 2427. 3229. 4784. Os. 3124. Rud. D b 17. s. Kraus zu VI, 73 weitere Belege aus Kch, Ava, Antichr. Siebz. Credo. Aneg. Wahrh. usw.]. 819. 4986. 5061 gelîche : arme unde rîche [j. J. 132, 7. 141, 28. 150, 20. 152, 20. 154, 3. 179, 14. Al. 4004. Kch. 9674. 3061. 16114. HE. 317. 5521. Or. 1361. Rud. β 11. B 13. D 11. β 5. Nib. 0.].

3043. 3254. 4804 die alden und die jungen (substantivisch) [Ex. 6mal. j. J. 179, 5. Al. 3218. 4345. 4357. Kch. 3534. 5349. Rol. 8999. HE. 892. 1435. 3129. Os. 2353. 2874. Rud. F 27. Nib. 0. s. Kraus zu VI, 71 und XI, 22].

4945 grôz unde kleine (: steine) [Ex. 1479 + 7 mal (: algemeine). j. J. 164, 7. Al. 4092. 5217. Kch. 10315. HE. 1943. 2238. 3557. 5272. Rud. α b 4. D 21. K 1. s. Kraus zu XII, 18 aus der geistlichen Dichtung].

8 biderve unde vormige [Or. 254]. — 4882 gôt unde lobesam [Os. 1915]. — 3321 billîch unde recht. [Kch. 6192]. — 4703 biderb unde gôt [Kch. 4439. 12097. HE. 93. 300. Nib. 1287]. — 2225 gôt unde balt (helet) [HE. 4487. Nib. 44. 415. Ba. u. s.]. — 186 rîche unde gôt (got). — 2245 genêdich unde gôt [Gen. 11, 15. 55, 38. Kch. 10285]. — 3950 lûter unde liecht [Kch.

9074. Sal. 633. vgl. lûter unde reine Kch. 9082. Rol. 5767. Os. 1104]. — 1202 leit oder lieb [Al. 2103. 4905. Kch. 9090. HE. 26. II, 8. 2291. Or. 1726. Os. 1475. Nib. 109 u. s.]. — 868 beide schône unde starch (march) [vgl. Kch. 7587 grôz unde starc. Os. 2358 kreftic unde ouch starc]. — 856 grôz unde lanc (stangen) [Ex. 704. 1240 (slange)]. — 4162 so hart noch sô vast. — 3150. 3201 halz noch krump [Ezzo 12, 7. Kch. 1864. 16250. Jul. 456]. — 4213 rû inde slech(t). — 2442 swarz unde sale.

Fürwörter.

3001. 3561 mîne tochter unde dîn. 2260 an godes genâde ande dîn [Ex. 1200 vorspreche . . . beide mîn unde dîn].

Zeitwörter.

212 rîten oder gên [Ex. 2295. 2724. Kch. 722. HE. 794. 2860. 5673. 5797. Sal. 478. Nib. 840]. — 4558 geswimmen noch gewaden. — 1072. 2670 vân oder slân [Al. 4090]. — 4298 recken unde slân. — 1784 gerouft und geslagen. — 4315 bevilt unde bescorn [Kch. 8865]. — 2451 zoschundin unde zeswellit. — 737 beroubit und virbrant (s. roub unde brant). — 912 hebe(n) noch getragin. — 571 nehôrte noch nesprach [vgl. Kch. 12432 nesah noch ensprach]. — 3267 swîgen und dagen. — 2883 weinen und hantslagen [s. Kraus zu XI, 488: Servatius 2825]. — 4021 wôfin unde weinin [Gen. 69, 28. Rol. 7260]. — 3259 halste unde kuste [Gen. 41, 36. Kch. 12772. s. Kraus zu VIII, 84]. — 2355. 3756 vazzen unde baden. — 2951 genomin unde gelovet.

Adverbia.

1527. 4359 beide vrô unde spâde [Ex. 3018. 3080. Jul. 357 (s. Schönbachs Anm. mit vielen Belegen aus geistlichen Dichtungen). Al. 1360. 2975. 2995. 5299. 6656. Kch. 1457. 6279. 16168. Rol. 263. 1811. HE. 455. 613. Os. 166. 250. 278. 1062. 2024. 2224. 2918. Rud. δ 24. Nib. 446 + 2 mal].

4874 weder sît noch êr. 4957 weder ê noch sint [Al. 4021. 5022. 5285. Kch. 308. Rol. 1731. 3236. HE. 193. 496. 4100. Or. 3657. Rud. γ 20].

3946 beide ovil unde guot [Gen. 17, 5 bonum et malum. Kch. 20. 2305]. — 1213. 1297 beide ûz unde în.

§ 46.

Von diesen Wortpaaren tragen Stabreim: man unde mâc. hirze unde hinden. heime unde zô hove. lûte unde lant. widewen unde weisen. och unde ach. lûter unde liecht. leit oder lieb. swarz unde sale. wôfin unde weinin. ûz unde în.

Inhalt. Gegensätze enthalten, um die Gesamtheit zu erschöpfen, folgende Paare: wîp und man, rîtêre unde vrouwen, hêrren unde knechte, arme unde rîche, alde unde junge. Ähnlich tac und nacht = immer, ebenso vrô und spâde, weder ê noch sît, lîp und sêle = der ganze Mensch, berc und dal = überall usw. Zu beachten sind dann die, die erst das Besondere bringen und dann das Allgemeine, unter das der erste Begriff fällt: z. B. die riesen und manigen vrumen man. So werden die Heerführer den Mannen gegenübergestellt: Diethrîch und sîne man. Aspriân und andere Rs. man. Das 2. Glied enthält gewöhnlich unde manic, unde ander, unde alle(z).

Widerstreitende Gefühle bezeichnen liep : leit, frouwede : leit. Die übrigen Paarbegriffe enthalten Synonyma oder dem selben Vorstellungskreise Entnommenes.

Den durch Versende oder Satzteile oder gar ganze Verse zerrissenen Paaren kann man keinen grossen stilistischen Wert zusprechen; ebenso wenig den unter „Fürwörter“ zusammengestellten Paaren.

Die zahlreichen Belege aus der verglichenen Literatur zeigen, dass sich unter diesen Bindungen viel altes Gut findet. Da jedoch diese Figur damals noch lebendig war und jeder Dichter neue Bildungen schuf, so kann man sich über die Stellung des R. zu der verwandten Dichtung in Bezug auf die Verwendung der Paarbegriffe nur bei den Gedichten ein Urteil bilden, bei denen vollständige Verzeichnisse vorliegen. Dies sind Ex., Rol. und Nib. Es ergibt sich folgendes: Ex. verwendet 62, Rol. 100, R. 124 und Nib. 130 verschiedene Paarbegriffe. Hätten die 3 übrigen Gedichte dieselbe Länge wie der R., so hätten Ex. 97, Rol. 57 und Nib. 39 verschiedene Arten von Paarbegriffen. R. mit 124 für 5200 Verse übertrifft also Ex. bedeutend, Rol. um mehr als das Doppelte und Nib. ums dreifache an Mannigfaltigkeit der Bildungen. Von den verschiedenen Arten kann aber mit verschiedener Häufigkeit Gebrauch gemacht

werden. Ex. hat 116, Rol. 126, R. 165 und Nib. 421 Anwendungen von Paarbegriffen. Es kommen also auf 100 Verse Ex. 3,5, auf 100 Verse Rol. 1,4, auf 100 Verse R. 3,2 und auf 100 Verse Nib. 2,4 Anwendungen.

Das Nib. ersetzt die verhältnismässig geringe Mannigfaltigkeit durch häufigere Verwendung derselben Formel. Es hat nur 26 Formeln 1 mal, 32 2 mal, 23 3 mal und eine Reihe von 5—18 mal vorkommenden Formeln. Das Rol. verwendet die Formeln selten häufig, wenn Baumgartens Verzeichnis in dieser Hinsicht zuverlässig ist. Ex. steht an Häufigkeit der Verwendung etwas über dem R., im ganzen in der Verwendung dieser Figur ihm am nächsten.

§ 47.

Wie Baumgarten schliesse ich hier die Fälle der Doppelsetzung an: 644. 1578. 3042 man wider man. — 2725 man zô manne [Kch. 1154. 9370. 10311. Rol. 8808. Al. 4730 m. uber m. Kch. 7717 m. vur m.]. — 4419 von êwin wan zen êwin [Otfr. II, 24, 25. Marienlob 2, 18. Ezzo 11. Ex. 3156. Weitere Belege bei Kraus zu IV, 247 aus Vor. Gen., Trier. Aeg. und überhaupt aus der geistlichen Dichtung].

c) Häufung und Fehlen des Bindeworts.

§ 48.

In beiden Fällen kommen nur unbedeutende Wirkungen zustande. Die Häufung kommt über 2 „unde“ nicht hinaus: 4355. 4488. 5018. — 3094 nuschen unde bôge unde hârbant. Andere Fälle sind noch belangloser.

Fehlen des Bindeworts erscheint meist im Gefolge der Anapher, mit bescheidenster Wirkung. s. § 39.

Die von Müllenhoff zu Denkm. XXXII 1,54 beobachtete Eigenheit, Auslassung des Subjekts im beigeordneten Satze, ohne Bindewort, die Pniower S. 22 für Gen. belegt, findet sich 156: die anderen hêrren dâten sam, vil wol vazzetin ire man. 3100. 2507 f. Gemeinsamkeit von Satzteilen ohne Bindewort auch § 41.

d) Figuren, die auf Abschwächung des Ausdrucks beruhen.

§ 49.

α) Euphemismus.

Wahl eines mildernden, das Gemeinte nicht in seiner ganzen Schärfe und Schroffheit ausdrückenden Wortes. Hierher gehört der Gebrauch von luzzel = gar nicht. 700 vil luzzil er dô twalte. 1665. 2970 u. s. — Hierher das häufige mancher = viele. — 3522 du gesîst edelîchen man = viele. — 1175 wie (er) . . . dîn vedirspil irzogen hât = getötet hat. — 1430 nû is mir tûre daz gôt = ich habe gar nichts [j. J. 145, 21 da was daz wazzer ture. ähnlich 152, 7]. — Euphemismus haben wir auch in einigen Umschreibungen für Sterben (s. § 65).

§ 50.

β) Litotes.

Hervorhebung einer Behauptung durch Verneinung des Gegenteils. 814 iz enist nichein kindis spil (s. § 62). — 1331 gebôt den truchtsêtin, daz sie ir niene virgêzin. — 2519 wie manich sîn trôren virlôs! = wurde sehr froh. — 2676 ich newerdin borsenfte niet = ich werde tüchtig zuschlagen. — 3089 ich neversûme dich mînis dankis nich. — 3609 unminne = heisser Kampf. — 4310 der nesizze nicht zô lange! — 4283 der newirt nimmer gesunt = muss sterben. — Umschreibungen für jeder: 3124 dane was nechein sô tûre dinc, her negêvit umbe . . . . — 4162 iz inwas negein stâl sô . . . . . , iz nemôste . . . — 1581 dâr nehette nichên mantil namen, her newêre.

§ 51.

γ) Ironie.

Einiges unter α berührt sich hiermit. In den höhnischen Reden der Königin: 4544 wes vorstis dû, Constantîn? der helfint die koninge von wôster Babilônie, daz dû Rn. hâis. waz of dû in noch gevâis? Die Könige sind schon besiegt. — 4679 nû warde, wie jenez kint spilit, von Widolt, der Feuer aus seiner Stange beisst. — 1175 Die Königin bezeichnet den ungefügen Asprîan mit jener hoveman, den Löwen als vedirspil. — 2409 iz negât mir nicht wene an den lîph. Die Ironie liegt im nur. — 1718. 4312 Schläge mit Futter, Speise und Sold verglichen.

Alle drei Figuren sind mit Glück angewandt, wie in keinem der verglichenen Gedichte.

c) Steigerung des Ausdrucks. Übertreibung.

§ 52.

Die Übertreibung ist die in der mhd. Dichtung häufigste und dem ganzen Wesen besonders der weltlichen Epik des Mittelalters angemessenste Figur, einer Epik, die nur an Fürstenhöfen der Darstellung würdige Menschen findet, die von den schönsten Frauen, ungeheuren Kämpfen und furchtbarer Grausamkeit erzählt, die ihre Sucht nach dem Aussergewöhnlichen durch Wunder und Fabelwesen aller Art befriedigen muss, die nicht genug in Pracht und Kostbarkeiten schwelgen kann, und die überdies noch nicht imstande ist, starke Wirkungen durch Zergliederung und feine Beobachtung herauszuarbeiten.

Übertreibung findet sich schon im Gebrauch der Beiwörter; michel, grôz, guot, hêrlîch, skône, rîche und andere derartige werden am meisten verwandt. Man rechne noch dazu die häufige Verwendung von vil und sô bei Eigenschaftswörtern und Adverbien.

Übertreibung zeigt sich auch in der Wahl grosser Zahlen bei Angabe der Heeresstärke (s. § 74), eine Erscheinung, die im Mittelalter selbst in geschichtlichen Werken häufig genug ist und vor allem im 2. Teile des R. vorkommt.

§ 53.

4942 dâr nelebet ein barin niet an des meres grunde [Rol. 6322 there negenas nie nehein barn. 7063 dâ genas nie dehein barn]. — 2574 Ymelot herrscht über alle Heidenländer [Rol. 7307 allė kuninge muozen ime entwîchen]. — 1036 Grösse von Rs. Schatz: zwelf wagine, die giengin sibin nacht geladene [Kch. 11576 daz si in 30 nahten niemer nemahten . . . pringen . . . Os. 2997 daz was sô grôz, ... tûsent wagene möhten ez niht hân getragen. Nib. 93. 1062]. 654 Asprian ist so stark und schwer: den nemochte nichein ros getragen [= Or. 1196. Or. 955 drî man mohten ez kûm gehaben (ein Ross)]. 991 Zu Asprians Stange ist soviel Stahl verwendet, dass 2 Grafen nemochtin sie hebe noch getragin. 140 woldit ir mic senden hinnen zou der erden enden, ich würde gehorchen [Rol. 291 unz an ther erthe ende].

4988 Ich will schenken, die wîle ich ein brôt hân. 4350 die wîle daz dise werelt stât. 4907 Ich werde jedem zu Hilfe kommen, dar mich die vôze mogen getragen. 2255 ich werde schweigen biz an den jungisten tac. 3739 wer in dûsint pfunde bat, er gab sie ime alsô ringe alsô zwêne penninge. 1583 Jeder Mantel war mit Gold beschlagen, unde mochte daz sô lîchte sîn getân, daz sîn nieman niheine war nenam [Rol. 7186 Es waren soviele Könige da, there grâven netete thâ niemen neheine ware].

§ 54.

Bedingungssätze mit ungeheuerlicher Voraussetzung: 4635 unde hette her benumin allin mînin kîndin den lîf, wir sulin êren dise wîf (Constantins Frau und Tochter) [HE. 5933 hæte er mir genomen min leben, ich will ihm verzeihen]. — 2282 unde wâriz al der werlde leit, ich würde mit dir ziehen. — 2213 der ûze allen landen die tûrin wîgande zô einander hieze gân, dir gleicht niemand.

Über die glückliche Ausbildung dieser Art der Übertreibung im Rol. s. Baumg. § 52. — [vgl. Or. 3604 und wêr dise burg silber und golt, die wolt ich in machen undertân. Os. 333 wenn „kristen und heiden und alle werlt wêr dîn eigen“, du könntest die Burg nicht erobern. ähnlich 2254. Os. 337. 1879. 2920.] Über die spätere Volksdichtung Wolf S. 40 ff.

§ 55.

Beliebt ist im 12. Jahrhundert noch die Übertreibung von der Form, „so dass man immer davon redet, daran denkt“. 1784 geslagen, daz siez immer mugen klagen. — 4264 die vromeden mit iren handen, daz man imer môz sagen. — 3609 sich hevet ein unminne, daz man si biz tômes tach bit neheinen êren verreden inmach. — In ähnlichem Sinne ist wohl auch die Lücke hinter 4539 daz man sît biz an den tômis tach . . . auszufüllen. — 1559 haven geste, daz man immer sage mêre, waz . . . wêre [Kch. 7143 daz man iemer von im sagete ze mære].

[Kch. 14108 dô gewan der Dietmâres sun, daz man iemer von im sagete. Rol. 3388 thaz man iz wole sagen mah unze an den jungesten tah. ähnlich 5987. — HE. 1078 daz man immer von dir sage, wie . . . 1364 ich reche dich alsô, daz man immer

dâ von sagen mac. ähnlich 1909. 3487. — 2350 daz man sulher geste gedenke immer mêre. Sal. 366 der gedenket mîn imer mê. 194 du gedenkest mîn bitz an den jungsten tac. Beidesmal infolge eines Schlages. Rud. γ 19 in so kurzen tagen daz man dar immer mach abe sagen].

Die ganze Menge der übrigen Übertreibungen lässt sich im Anschluss an Radke und Baumgarten auf einige Grundformen zurückführen.

§ 56.

a) Nicht zu beschreiben. 394 nu nekan û nichein man gesagen die wunder, die in den kielen lâgen. — 841 daz veret mit sô getâner kraft, daz iz nêman gesagen nemach [= Kch. 16728]. — 922 mîn arbeid (ist) alsô grôz zô mîme schadin, daz ich in dier nimmer nemochte gesagin. — 3752 icht nelevet nichein zunge, die daz gesagen kunde, waz . . . . .

[Gen. 12, 41 ander manich wnder, die iu niemo nemach erzelen. Ex. 1336 mit manikvalter nôt, die nie nieman vernam. Al. 2325 di dâ lâgen irslagen, di necunde û nieman gesagen. ähnlich V. 1317. S. 4605. — 5909 di manicfalden wunder, di nemach û nieman gesagen. Rol. s. Baumg. § 50 eine Reihe von Beispielen. Kch. 3005 nehaines mennisken zunge nemahte iu die michel wunne niemer vur bringen, gesagen noh gesingen. ähnlich 3925. — 5276 daz iu niemer zunge mac gesagen. — 6568. 7047. 7089. 8264. 8284. 14091. 15708. — HE. 506 iu künde nieman gesagen die wünne. 2468 so vil . . , daz iu daz nieman kan gesagen. ähnlich 3050. — IV, 47 ûg inkunde nieman gesagen des gescuzzis . . Rud. α 4 also unmaze vil irslagen, daz u nieman nekan gesagen. ähnlich H 25.]

§ 57.

b) Nichts Ähnliches. Diese Art ist die häufigste. Gewöhnlich findet sich ein auf Ort oder Zeit bezüglicher Zusatz zur Verstärkung.

α) Verneinung und Komparativ.

322 sone gewan nie bezzer wunne wîp mit einem manne. 1847 ir gehôrtit ê noch sint gesagin von bezzerme gewête dan die reckin hêtin [Nib. 893 von bezzerm pirsgewæte hôrt ich nie

gesagen]. 1858 wie mochtin ûffe der *erden* die mantele immer *werden* bezzer . . . dan die hêrren trôgen? 2055 iz nemochte ûffe der *erdin* nie schônir rîtâr *werden* dan . . . Zum Reim vgl. 222. 4857 [und Al. S. 1277 erden: nie nemochte werden ein mûre, di bezzer wâre. 3194 ûf dir erden nieman mohte gewerden, der alsô grôz here gewunne. 5801. HE. 2545. Or. 532]. — 2272 sone mahtû nimir mêr bezzer tugint gewinnen. 1543 iz nemac ouch nimmir baz geschên. 1869 wie mochte tûrirs icht sîn? 2200 iz newart nie vrouwe baz geschôt. 2459 done ruwen in nichein dinc harter dan sîne schônen kint. 4499 sone mochte mir nimir leidir wesen. 4560 nechein dinc dem man grôzeren schaden dût dan . . . .

[Gen. 60, 5 ich ne gesach nie wirs getâne. vgl. 60, 20. 81, 40. — Al. V. 253 sô Sarrazîn noch christenman nichein pezzer ros gewan. ähnlich 3646. Al. 5849 eine crône . . ., daz nie nihein man neheine bezzere gewan. Kch. 1559 daz ir tiurer nehaine newurde nie ze Rôme geborn. 3861 want in der werlt nie nehain man lieber kint im gewan. 6383. 7622 Rol. s. Baumg. §§ 48 f. HE. 494 über allez rœmisch rîche wart nie schœner hôchgezît gesehen weder ê noch sît. 2545 die niender ûf der erden baz gezieret mohten werden. 3103 ez wart nie dehain wîp ze dirre werlt baz getân. Sal. 5 ez enwart nie schôner vrouwe mê. 14 von edelem gesteine kunde ez bezzer nit gesîn. 149 im in aller welde . . . nie sô wê beschach. 8. 82. 311 — Or. 1155 daz daz vil edel megetîn niemant möhte holder gesîn. Nib. 861 dô endorfte Kriemhilde nimmer leider gesîn. 13 ir unkunde in dirre werlde nimmer leider sîn geschên. 1262.]

§ 58.

β) Verneinung und sô mit Positiv.

931 do netrûwidich in negeineme lande mînin lîph sô wol behalden sô hîr . . . 159 iz quam in nie nichein lant sô manic bote wolgetân. 220 daz nie vor nicheinen man sô manich schône bode nequam. 264 ich wêne daz nie sô manic man schône in diz lant nequam. ähnlich 268. — 2237 iz nelevet nichein werltman, der mer sô lêve hette getân. 2286 doch nelebet nichein man sô schône, den ich dâ vor nême. 3761

daz under deme himele nie nichein vertriven man so grôze hereschaf gewan. 3509 nechein hêre newart bî den zîten alsô lofsam alse der hêrre von Merân. 799 iz newir biz an den tûmistach nimmermê nichein man, der suliche wunder moge begân. 2218 nie nichein môter gewan ein barin also lossam. 2434 unde nestûnt ime nie sô leide, sint in sîn môter getrôch. 1. Zeile = 2476 [vgl. Rol. 3589. Nib. 572. 2235] und s. § 122. 3579 iz nebelûchte niechein lîcht alsô manigen helm gût [HE. 2814 ja belûhte der tac keinen alsô rîchen sal. Nib. 1640 bezzern schilt . . belûhte nie der tac. R. 1102]. 2962 iz nequam van eineme kunne alsô manich tûre wîgant.

[Ex. 1886 nie nieman gesach in deheineme rîche scûr samelîchen. ähnlich 2071. Al. V. 629 einen mantel alsô edele, sô chuninch under dieseme himele . . . nie neheinen mohte gewinnen. 3472. 5285 ê noch sint . . . gewan. Kch. 308 neweder ê noch sît gelac nie sô manic helt guot. 1553 ja gehôrte nie niemen alse grôzlîche clage. ähnlich 1626. — 2615 daz si nie gesæhen nehain werc sô spæhe. 4659 daz ih ê noh sît nie gesah ain sô frumic wîp. 5739 under disem himele newurde nie . . . . sô wol . . . . 5989 sît Rôme aller êrist erhaben wart, sô gewunnen Rômære nie neheinen sô tiuren rihtære. 6068 weder sît noch ê solh ungemach. 7359 sît noch ê newart sturm alsô vreissam. 16781 ê oder sît . . . dehain man sô spæhen. 9434 nie von deheinem werltlîchen man. 7674. 10039. 13017 Rol. s. Baumg. §§ 48 f. zahlreiche Beispiele. HE. 2696 ich wæne burc deheine ûf erden ie sô rîch gestê. 2992. 3376. — 4100 weder sît noch ê sô wê geschach. Os. 1880 kein bote mêr sô schône nimer enpfangen würde als . . . 349 ez nelebet ouch nieman ein sô wîser man, wan der rabe. Rud. γ 2 daz nie nechein kunic mere so groze gewan. γ 20 weder e noch sit also riches nie newart. F b 25.]

Bei bestân und widerstân liegt ein Vergleich bereits im Sinn. 904 iz newart ouch nie nechein man, die Diethrîche dorste bestân (s. § 105). — Ähnliches in folgenden Fällen: 2216 sone wart nie nechein man, der dîn genôz mochte sîn. 4062 ir gehôrtit nimmir gesagen von sînen genôze selden [Gen. 52, 36 si neheten neheinen gnoz. Lob. Sal. 12, 6 er newizze sîn genôz. Al. V. 56 der newart nî neheiner sîn genôz. Kch. 12907 nu

newart nie nehain dîn genôz. HE. 142 ez newas keiner sîn genôz in allen diutschen rîchen].

1102 den Diethrîches gatin nê neblûchte der tac. [niht gelîch wesen: j. J. 129, 2. HE. 309. 366. 556.]

§ 59.

γ) Superlativ (und Relativsatz).

Positiv statt Superlativ in 3574. 3728. 3780.

223 mit den besten jâchanden die ge dorten gewerden. 2563 dô hôb sich under deme himele . . . die aller grôziste hervart, die iergin gewart [An. 445 duo ward diz hertisti volcwîg . . ., daz in disim merigarten ie gevrumit wurde. Kch. 1448 din allerscônisten kindelîn diu in der werlte mahten sîn. 5180 ze dem allerwirsten kunige der in dirre werlte under disem himele iender lebete. HE. 2390 daz beste daz iender kunde sîn. 2637 der beste wîn, der in dem lande mohte sîn. 2642. 3036 græztiu (beste), diu (der) in der werlde mohte sîn. ähnlich 3720. 4060]. 3134 des allirbestin goldis, des die vrouwen tragen woldin. 294 der ist der allerschôniste man, der ie von wîbe gequam. 761 (Widolt) was der aller kûnisten eine, der ie mûtirbarn gehiez. 2706 die trôc dez zurnigiste man, der von Adâme ze der werlde ie bequême. 3780 daz scône wîf, die ie gewan den lîb [Al. 7277 der armiste man, der in die werlt ie bequam. Kch. 701 der aller wîsiste man, der ie in dise werlt kom. 4085 der was der aller wirste man, der von muoter in dise werlt ie bekom. ähnlich 4303. vgl. noch 7454. 11808. — HE. 3096 daz aller schœnste megetîn, daz ie wart geborn mê]. 1719 mit der lengistin rôten, die ich mit den ougin ie gesach. 3639 dâr wir(t) der engeste pfat, den iechein man gesach. 4814 iz wâre die meiste scande die in sicheinen lande ie ênich man gesach [j. J. 161, 9 mit dem allerbesten mirto daz der ie iemen mohte gesehen]. — 1120 hûte gesie wir daz beste gewant, daz ie quam in diz lant [An. 114 . . . was der vrumigisti man, der ie ci Rîni biquam]. — 1449 daz her den besten hof gewinne, den man in der stat vinde. 1333 den gesten war(t) die allerbeste lîphnare vore getragen, die man iergin mochte haven [Kch. 6658 mit dem alre besten gewande, daz man vinde in allem lande. Or. 1235

die schœnste sô man si mag finden. Nib. 533 die besten die man vant. Radke S. 33. Im Nib. ist dieser Typus besonders entwickelt]. — 4078 daz R. wêre der aller tûriste man, der ie konincrîche gewan. 1403 dô sprach der beste koufman, die ie vêle gôt gewan. 3574 die scônen geziere, die dâr ie dechein man ze herverte gewan. 3727 daz kreftige golt, daz ie sichein man zô desir werlde gewan. 3749 unde plach der bezzistin gôte, die ie sichein man zô der werlde gewan. 55 der was der allergetrûiste man, den ie sichein rômisc kuninc gewan. 5088 zô deme aller trûwistin man, den ie sichein kuninc gewan [j. J. 151, 21 der sconesten borten die dar ie gewan dehein wip. Al. V. 49 unde was der allerhêrste man, den î Chrîhlant ze kunege gewan. Kch. 492 daz aller chreftigest her daz in der werlde ie dehain man . . . gewan. 4444 ich hân daz aller frumigiste wîp die der ie dehain man ûf rômisker erde gewan. 6699 den aller tiuristen hêrren der ze Baieren ie lant gewan. 3928 — Sal. 405 ez ist der aller schônste man den ie kein frouwe ie gewan. Im Nib. ist diese Art besonders ausgebildet, meist einfach „den ie künic gewan“. s. Radke S. 33].

Nach den (Reim-)Formeln gruppieren sich die Stellen folgendermassen: man : gewan 56. 3574. 3728. 3750. 4078. 5087 [Al. 49. 292. 3646. 5285. 5849. 6383. Kch. 492. 3861. 4443. Sal. 405]. — man : quam 220. 264. 294. vgl. 4958 [An. 114. Al. 3472. 5799. 7277. Kch. 4085]. — erden : werden s. oben. — die man (ich, er usw.) . . . gesach 1720. 3693. 4813.

f) Gegensatz.

Diese Figur, ein Ergebnis der Verstandestätigkeit, liegt dem R.-Stile fern. Was ähnlich aussieht, ist kaum vom Dichter gewollt und gefühlt. Absicht liegt vielleicht vor in den Oxymoris: 2163 der alde jungelinc. 2557 in sanftin unkreftin. 2957 den rîchen, erbelôsen man.

IV. Tropen.

§ 60.

a) Vermenschlichung.

518 der grimmige tôt hât sie bevangin. 2784 hîe nâchet

der tôth manic manne [Gen. 75, 1. 84, 7. Ex. 3046 im (in) nahôt der tôt. — Der Tod naht: Rol. 5311. HE. 3494. Or. 1947. 2069. Nîb. *1793. 2106. 2602. 2152. s. Kraus zu IV, 179 aus Siebz, Ava, Milst. Sdkl. usw.]. — 2750 sie jagete der grimme tôth [Rol. 7439 sîn veictage in jagete. vgl. noch Kch. 10355 der gæhe tôt]. — Konkreta noch seltener: 3752 icht nelevet nichein zunge. vielleicht 1907 von dû lobet in daz liet. 1503 die irlâzis daz liet. — Gegenüberstellung von Eigenschaft und Person: 3468 mich dwingit noch die alde nôt [HE. 3120 des twanc sie êhaftiu nôt]. — 2268 mich hât mîn ubermôt bedrogen. 2240 bit in die hônede liezin. 2405 dich nelâze dîn tuginthafter môt. Belege aus andern Ged. für diese beliebte Form s. Baumg. § 44.

Man sieht, zu besonderer Wirkung erhebt sich die Figur nicht: die Fälle sind blass, unausgeführt; keine Spur von Kühnheit der Anschauung ist zu bemerken.

b) Metapher. Bild.

§ 61.

Verzeichnis der Metaphern.

1055 hîr veret des tûvelis brût = Widolt und die Riesen [Rol. 3909 ther tiuvel veret thâ here. Nib. 426 des übelen tiuvels brût].

1160 der eine vâlant (= Asprian). 3113 listich was der vâlant (der entführende Spielmann). 4273 sclôcht denselven vâlant (einen Heidenkönig). 4685 dich slôge derselve vâlant (Widolt). — 1754 ê der tûvil kume her zô hove (Widolt). — 3285 nû siet zô deme vâlandas man (der Spielmann). 3374 (= Constantin). — 674 der nedorfte umbe daz sîn leben nimmir einen pfennic gegeven. — 1176 dîn verderspil = Constantins Löwe. — 1192 sô môz dîn lant in ouwe gân (s. § 141). — 1329 (er) hiez ir dê schenken hôtin mit deme tranke. — 1703 (er) krazzitime ave den stâlîn hôt (Helm). — 1718 dâr gaf einer daz fôter mit der lengisten rôten (schlagen). vgl. unten 4312. — 2343 abgrunde = Hölle. — 3394 an die wâge sezzen. — 3657 die gruntveste = die Erde (oder Metonymie?) — 3737 dâr hetter urloge mite (mit seinen Schätzen = er gab reichlich). 4206 hê ist gruntveste allir trouwe [Kch. 2465 gruntveste der kristenheit = Petrus.

8137(?) krist . . . ist gruntveste aller guoten dinge (die Verszahl bei Baumg. stimmt nicht). s. Baumg. 31. Die Metapher geht zurück auf Matth. 16, 18 und andere Stellen des neuen Testaments]. — 4311 dâr gevet der helet Widolt beide spîse unde solt (= dreinschlagen). — 4345 minigin helt gôtin vromete der wîgant ze leiden tagedingen (töten). — 4337 blûtige spor (Wunden). — 4554 die (der Teufel) legede dich dar nidere (stürzt ins Verderben). — 4556 er leget dich in daz wazzir (die Hölle; oder Metonymie?) — 4527 die grôve hetich gegravin, ic môz dar selve în varin [Kch. 7512 (s. § 138). — 5087 von grunde ûf geborin zô . .].

§ 62.

Verzeichnis der Vergleiche.

Zur Einführung eines Vergleichs dient: in allen den gebêren, als . . . wêre 2167. 2755. 3184. 3542. 4154 [An. 593 in den gebêrin samir ein engil wêri. Al. 187. 2736. 2982. 4010. 5663. Kch. 225. Sal. mit Aufgabe des Reims 163 in allen den gebêrden. als sie im wêre gewachsen an. Or. 73 + 6 mal (s. Berger zu Or. 73) Os. 727 + 5 mal].

71 siu lûchtit ûz deme gedigene, sô daz gesterne tût von deme himele. siu lûchtit vor anderen wîben, sô daz golt von der sîden [Sal. 9 recht als der morgensterne ir antlitz ûz der frouwen schein]. 760 der gienc gebunden alse ein lewe (Widolt) [Nib. 98. 2210 alse ein lewe wilde]. 814 iz inist nichein kindis spil, daz ich . . . sagin wil [Rol. 6574 iethoch was thas kindesspil. Von Baumg. merkwürdigerweise als Litotes angeführt]. 688 + 4 mal snêwîz. 2039 snêblanc. 1511. 3565 snêvare. s. § 20 [und vgl. Ex. 737 wîz sam ein snê. Kch. 9380. Rol. 6187. HE. 3098. Nib. 477 noh wîzer danne (der) snê. Nib. 355 wîz alsô der snê]. 868 appelgrâ (s. § 20). 900 die riesin gebârtin alsô sie doveten. 959 der gezême wole in der helle deme tûvile zô eime gesellen. — 1021 trunkin . . . , daz ich hûte alse ên tôre gân. Das Badener Bruchstück hat rôre, was vorzuziehen ist. 1283 s. unten 4653. — 1612 die steine . . . lûchtin alsô der tac. 4951 ein stein, der umme mitte nacht schein in allen den gebâren alsez liecht tac wâre [Al. 6085 und 5981 ist es infolge des Glanzes der Steine bei Nacht nicht dunkel. Rol. 155 . . . scinen sam ther liehte tah. HE. Die Steine gelîchten wol der

sunnen. Sal. 277 edel gesteine. daz lûhte schône alsam der tag. Rud. α b 3 daz (bette) schein des nahtes alsez were tach von dem edelin gesteine. A b 8 (daz gereite) was luter alse die tach von dem edelen gesteine]. 1707 wie strôdicke iz ûf gienc! — 1660 (Widolt) begunde bremin alse eine bere. — 1865 den dûchtiz schône (Rödiger grûne) alse ein gras [HE. 2687. Nib. 388 grüene alse ein gras]. 2167 Widolt vôr dâr scrickande in allen den gebêre alser heriz wâre [Al. 6006 eime hirze gelîch]. 2088 goltrôt. 2745 daz sie al zescreitin alsô ein stôp daz dô hine weite. — 2741 die slouc her alse ên donir sân [Al. V. 1227 dô slûg er alsô der thoner deit]. — 2437 Erwîn . . . was von deme lîphe getân alsô von rechte ein arm man. — 3347 sô dâdich alse Jûdâs (Untreue) [Rol. 6103 nu hâstu wirs thenne Jûdas getân. Or. 42]. 3504 der skilt was alsô getân, daz hê alse ein vûr bran [Nib. 1779 ouh lohent im die ringe sam daz viwer tuot. Os. 1581 diu (burc) lûht von golde reht als obe si brunne]. 3542 sô lûhte . . . daz golt rôt in allen den gebêrin alsiz himelbliche wêrin [Rol. 5948]. 3732 die vundin an deme gôtin vatir unde môtir. vgl. 4490 [j. J. 156, 26 tet in vil ze gûte sam si wære ir mûter]. — 3926 ê wir den koninc rîchen sôchtin . . . alse einin vluchtigin dieb. — 4490 dû zugis mich alse dîn kint. — 4611 dâr lûchte daz Rs. wîp vor andren wîven . . . als ein bernender jâchant. — 4653 sie was im alse der lîf. ähnlich 1283 (s. § 115). 4942 ein tier . . . eime capelûne gelîch. 4984 ich teile gern mein Gut, same der edele arn tôt [An. 775]. 4914 wir zebrâchin in alse eiň hôn [Kch. 13310 si zerbrechent dich sam ain huon. Rol. 3791 thie zepriche ih sam daz huon. Jul. 450 ich zarte dich alse ein rephuon. s. Wackernagel, Altd. Predigten S. 371 Anm.]. 4946 steine . . ., die daz leicht bârin, alsiz sterren wâren [Ex. 2884 die Waffen . . . liuhten sam die sterne. Al. 5981. 6085 si lûhten sô die sterren (Steine). Rol. 1551 gesteine . . . lûhten sam thie sterren wither âbant. 3323. 7744]. 4951 s. oben. — 4964 ime gînc daz marc . . . baz dan eime jungin. vgl. 2640 [Rol. 1901. 8007]. 5151 jâ ist der schaz alse ein hor leider unreine. —

§ 63.

Metapher und Vergleich sind ihrer seelischen Grundlage nach nicht verschieden. Daher betrachte ich sie im folgenden zusammen, nachdem die Übersicht eine Scheidung versucht hat, soweit dies bei den manchmal verschwimmenden Grenzen möglich ist.

Stoff- und Lebensgebiete, denen sie entnommen sind. Die Mehrzahl stammt aus dem gewöhnlichen Leben: Hut für Helm, blutige Spur für Wunde, Futter, Speise und Sold geben für Draufhauen; hôten mit dem tranke; Grube graben von Nachstellungen; das Leben keinen Pfennig wert; Fundament als Bild des Beständigen, Schmutz, Kot für das Unreine. Kinderspiel: Leichtigkeit. Wie sich das Gold von der Seide abhebt, so die Königin vom Gefolge.

Aus der Natur sind genommen die Bilder vom zerstiebenden Staub, von donnerartigen Schwertschlägen, von Feuer, Blitz, Stern und Tag für das Glänzende, vom Schnee für Reinheit und Weisse. Hierher gehören ferner: Rs. Weib ein brennender Edelstein; goltrôt; appelgrâ; strôdicke; grüene alse ein gras; Schwanken der Trunkenheit und das bewegliche Rohr; in ouwe gân = verloren gehen, wie etwas den Fluss hinabtreibt.

Tiere dienen zum Vergleich: Löwe und Bär für Furchtbarkeit; der Adler: Grossmut; Hirsch: Schnelligkeit; Huhn: Schwachheit.

Dem öffentlichen Leben entstammen nur: zô leiden tagedingen vrumen; urloge haben mit . . . für abgeneigt sein; dem ritterlichen höchstens vederspil verächtlich für den getöteten Löwen.

Vergleiche von Menschen mit menschlichem Gebaren sind im allgemeinen wirkungslos, wegen des geringen Abstandes zwischen beiden Begriffen. Ich führe an: Wildes Gebaren wie beim Rasenden, törichtes Reden wie beim Narren (tôre), Liebe wie zwischen Eltern und Kind; schlechtes Äussere wie bei einem armen Mann; Versterktsein wie ein Dieb.

Religiösen Vorstellungen entnommen scheint mir nur der häufige Vergleich mit dem Teufel und der Hinweis auf Judas.

§ 64.
Literarische Herkunft.

Etwas anderes ist es, ob Bilder dem Kreise religiöser Vorstellungen entnommen, oder ob sie aus dem Bilderschatz religiöser Dichtung entlehnt sind. Die Zahl der letzteren ist etwas grösser, doch nicht so bedeutend wie Baumgarten S. 17 und Anm. meint. Dahin gehören noch abgrunde = Hölle, gruntfeste aller trouwe, wohl auch der Vergleich irdischen Gutes mit Kot.

Auch die übrigen Bilder stammen nicht aus des Dichters schöpferischem Geist. Die Belege zeigen bei vielen, dass sie der epischen Überlieferung entnommen sind. Viele auch sind volkstümlich, aus der Umgangssprache stammend. Die Vergleiche mit dem Teufel darf ich wohl hierher rechnen, ebenso in ouwe gân. Für 1718 und 4312 behauptet v. Bahder Herkunft aus der Volkssprache. Noch heute ist dort gebräuchlich: Kinderspiel, andern eine Grube graben, keinen Pfennig wert.

Bei der Beurteilung des veranschaulichenden Wertes der Bilder im R. ist vor allem zu bedenken, dass grösserer Wirkung die Formelhaftigkeit im Wege steht. Dass sie sämtlich nicht weit hergeholt sind, hat die Zusammenstellung nach Stoffkreisen gezeigt. Dass von Kühnheit oder gar Streben nach Geistreichigkeit nicht die Rede sein kann, dass kein einziges Bild gesucht klingt, braucht bei einem Dichter des 12. Jahrhunderts kaum erwähnt zu werden.

Zur weiteren Beurteilung möge noch folgendes dienen. Vergleich und Metapher können setzen 1) Geistiges für Physisches, 2) Physisches für Geistiges, 3) Physisches für Physisches, 4) Geistiges für Geistiges. Am wirkungsvollsten ist 2), am häufigsten 3).

Im R. fehlt 1). Für 2) lässt sich anführen 2343. 4345. 4206. 4527. 5087, meist an geistlichen Stellen. 3) ist auch im R. weitaus am häufigsten. Hierher die Farben- und Glanzvergleiche usw. Zu 4) kann man die dem Menschenleben entnommenen rechnen, auf deren geringe Wirkungsfähigkeit schon oben hingewiesen wurde.

Was die Häufigkeit dieser Erscheinungen angeht, so steht der R. hinter dem Rol. zurück, der eine Menge Metaphern voraus

hat. Den übrigen Gedichten steht er gleich. Ein bestimmtes Gepräge vermag der Gebrauch von Bildern keinem erzählenden Gedichte des 12. Jahrhunderts zu verleihen.

c) Metonymie.

§ 65.

Diese Figur zeigt Berührung mit der Metapher und mit der Umschreibung. Die Beispiele hätten unter diesen beiden Titeln untergebracht werden können. Doch sei der Bequemlichkeit und des leichteren Vergleichs mit andern Stiluntersuchungen halber diese Einteilung beibehalten.

Teil fürs Ganze. Umschreibung mit lîp s. § 31. den lîp queln s. § 122. — kiel für Schiff fast stets [Al. S. 1104. HE. 2072]. — 697 liechte ringe = Panzer. — 3580 helm = Krieger. ebenso 4052 schild. — 136 krône = König. — 2643 dô brâchte Dietherîches vane zwênzic dûsint lossam (= der Träger der Fahne, wohl Dietrich). 1553. 1560 scal = Hoffest. — 3752 icht nelevet nichein zunge = kein Mensch. Andere Auffassung s. § 61. — 4053. 1200 schilde brâchter zô deme schalle = zu dem Ort, wo der Lärm war.

Symbol für die Sache. 733 krône = Herrscheramt.

Wirkung für Ursache. 355 dune bescôhetis nimmer mêr den tac = getötet werden, und tac = Tageslicht, Helligkeit. — 4683 dune bescouwedis nimmer mêre weder lûde noch lant = du würdest getötet werden [Sal. 260 du gesihest Jerusalêm nimmer mê. ähnlich 543. — Os. 428 du ne gesihest mich niemer mêre]. — 4286 beiden dûmes dagis = sterben. — 4248 sine koment niemer hine = sie werden getötet. s. § 110 Ende. — 4285 durch nôt dagen ebenso.

Besonderes fürs Allgemeine. 4893 manigin winter . . . vil dicke deme alden sîn bart rinne began = er lebte manches Jahr. — 1207 ir vader hiez Adâm = sie sind Menschen. Es ist zu bedauern, dass diese wirkungsvolle Besonderheit nicht häufiger angewandt ist.

Eigenschaft für die Sache. Die Sache steht daneben im Genetiv: Periphrase. — 4337 Wolfrâtis zorn = der zornige Wolfrat. 1867 aller steine ubirglas(t) = der besonders glänzende Stein.

§ 66.

Anhang. Bemerkungen zum Wortschatz.

Die stilistische Betrachtung des Wortschatzes hatte ich von vornherein bei Seite gelassen. Diese wenigen Bemerkungen sollen bloss auf einige Besonderheiten hinweisen, die später für die Untersuchung der Gleichartigkeit des Stils von Wichtigkeit sein werden. Wegen ihrer Kürze und Unvollständigkeit haben sie nicht das Recht, als besonderer Teil der Arbeit sich einzugliedern. Da ich jedoch den gesamten Stoff, auf den jene Untersuchung sich stützt, vor ihrem Beginne zusammenstellen wollte, möge es erlaubt sein, diese Bemerkungen anhangsweise hier anzufügen.

Einiges über den Wortschatz findet sich in anderem Zusammenhange. s. § 20. zwâre, (al)gelîche, immer mêre in § 69. s. auch Edzardi S. 417 und 449 f. Volkstümliche Wendungen bei Edzardi S. 424.

Jaenicke hat in seiner Abhandlung „de usu dicendi Wolframi de Eschenbach Halis 1860“ gezeigt, welche Aufmerksamkeit der Gebrauch gewisser im 12. Jahrhundert veraltender Wörter für Krieger verdient. Die Verhältnisse im R. sind folgende:

degen 52. 152. 238. 980. 2057. 2618. 2811. 2925. 2933. 5008. — recke 501. 560. 589. 720. 828. 1022. 1549. 1849. 1905. 1913. 1954. 2182. 2391. 2509. 3009. 3041. 3700. 3722. 3828. 3948. 4081. 4100. 4111. 4119. 4147. 4187. 4313. 4425. — knecht s. guot knecht (28 mal) in § 20 und 1148. 2138. 5077. — rîtêr 155. 131. 239. 278. 302. 496. 751. 797. 1339. 1454. 1492. 1523. 1568. 1879. 2056. 2117. 2164. 2181. 2442. 2681. 2974. 2997. 3072. 3132. 3220. 3345. 3411. Im Reim nur 1568 und 3162. — wîgant 677. 718. 1078. 1807. 2214. 2630. 2646. 2819. 2848. 2857. 2962. 2967. 3048. 3105. 3408. 3443. 3454. 3496. 3599. 3630. 3651. 3774. 4034. 4104. 4159. 4181. 4191. 4219. 4263. 4333. 4344. 4644. 4656. 4743. 5027. 5081. Immer im Reim ausser 677. — helet einfach kommt 31 mal vor, 24 mal nach Vers 3000, helet gôt 21 mal, 17 mal nach 3000 (s. § 20).

Zwecks späterer Verwendung füge ich noch an die Zahlen für das Vorkommen von sich heben:

834. 1015. 1512. 1655. 1940. 2121. 2162. 2331. 2563. 2656. 2690. 2987. 3035. 3237. 3955. 4087. 4148. 4279. 4782. 5060.

V. Breite des Stils.

§ 67.

Knappheit in Schilderungen von Gefühlen und Zuständlichkeiten, wie sie sich ausser bei Kleidern und Kostbarkeiten meist findet, unvermitteltes Abbrechen der Szenen nach dem Höhepunkt u. dgl. gehört eher in eine Darstellung der Technik.

Häufiger als er mit Absicht zu knapp ist, ist der Dichter ohne Absicht zu breit. Manchmal kann er einen Gedanken nicht oft genug ausdrücken; wiederholt taucht mitten in anderm Zusammenhang die Erinnerung an schon Erzähltes wieder auf, wodurch die Darstellung etwas Sprunghaftes bekommt. Dass der Übergang von der Variation des Gedankens zu leerer Wiederholung allmählich ist, ist dabei selbstverständlich. Die Wiederholung desselben Gedankens, als wenn er noch nicht ausgedrückt wäre, besonders wenn inzwischen anderes erzählt worden ist, könnte hie und da den Zweck haben, Schreck, Aufregung, Schmerz und Verwirrung zu malen. Allein da sich diese Weitschweifigkeit ebenso oft an unpassender Stelle findet und ich einem mhd. Dichter nicht soviel Wirklichkeitssinn zutraue, ist diese Auffassung wohl abzuweisen.

§ 68.

Ich stelle hier Fälle solch wertloser Wiederholungen zusammen. Auf Wiederaufnahme desselben Wortes wird durch Sperrdruck bzw. * aufmerksam gemacht. Von künstlerischer Wirkung dieser Wortwiederholung ist nichts zu spüren (s. § 39). Es ist blosse Nachlässigkeit. In den meisten Fällen ist der Abstand der Glieder zu gross (s. W. Vogt § 4).

4 dâ lebete er zû wâre mit vil grôzen êrin. 14 sîne dinc stûnden mit êrin . . an sînen hove. — 181 von deme stade sie vôren. 184 die hêrren vluzzin in dat mere. 198 dô vôren die boten hêre ûffe den sê verre. 201 ff. die Landung! 205 sie vôren vermezzenlîche. — 234 sie quâmen schône ûffe den hof. 235 die hêrren ritin ûffe Constantînis hof. — 255 ir gewant is seltsêne. 277 sie dûchte seltsêne daz gewant. — 289 nu orlôve mir mînes hêrren bodescap., ... daz ich der

sage, waz dir . . . entbôt. — 349 hei wî grôz ir arbeit was! 355 wê kûme die hêrren libeten! — 418 beval iz sîme kamerâre, daz er is alsô plêge, sowanne man iz haben wolde, daz er iz haben solde. 427 heiz in des sô plegen, ob man iz immer wider gegêbe, daz iz dâr allez wêre. — 435 ouch R. dâ heime vil sêre trôrôte . . . 448 R. ûf eime steine saz — wê trôrich ime sîn herze was! — 439 unde gedâchte in manigin ende, wê er daz besâhe, wâ sîne boten lâgen. 452 wene daz er allez dâchte, wê er kumen mochte zô Kriechin in daz lant, da er hete gesant . . . — 497 Berker: mich rûwent sêre mîne kint. 535 Berker: mich rûwent vil sêre mîne sûne wolgetân. — 552 dâ hôrde man manigin vromen man vromiclîche rede hân. 556 sie giengen . . . sprâchen . . — 638 gedanklich = 659. — 647 = 648 = 649. — 639 die trôgin stangin vrêssam. 683 ff. dann die Bewaffnung im einzelnen, natürlich auch die Stangen. — 781/2 inhaltlich = 801/2*. — 853 ich nekan ûch nicht mêr gesagen. 858 des nekan ich û niet gesagen. — 1063 hî vôren sie den meister dîn. 1084 mich dunkit daz sie dîne meistere sîn (in derselben Rede). — 1305/6 = 1329—31. — 1314 = 1324 f. * — 1310 = 1326. — 1650 f. = 1690—92*. — 1712 f. = 1714 f.* (oder 1714 f. auszuscheiden?) [vgl. j. J. 131, 25 ff.]. — 1772 f. = 1776*. — 1896 = 1909. — 2049 = 2054*. — 2178 f. = 82 = 84. — 2180 = 2185 f. — 2249 = 2253*. — 2889 f. nimmt die Rede 2906 ff. voraus. — 3010 = 3012*. — 3092 = 3098 „man trôc“ und dann „man begunde tragen.“ — 3499 f. nimmt die Rede 3519 ff. voraus. — 3737 ff. wird Rs. Freigebigkeit mit allerdings nicht unglücklichem 8 maligem Wechsel im Ausdruck hervorgehoben. Dann 3755—59 dasselbe Thema. — 3995 f. = 3997 f. — 4102 = 4146*. — 4214 f. = 4219 f. — 4311 f. = 4318 f. — 4169—73 wird die Befreiung Rs. angedeutet, 4177 ff. erzählt. 4222 heisst es abermals: sie lôsten in von deme galgin. 4746 f. = 4750 f. — 4750 f. = 4759—61. — 4823 ff. = 4843 ff. = 4863 f. ähnlich 4883 f. — 5012 f. = 5016 ff. — 5069 = 71*.

§ 69.

Unnötig aufgehalten und verbreitert wird die Darstellung durch Einfügungen, die, für den Sinn entbehrlich, ihr Dasein bloss technischen Schwierigkeiten verdanken.

Flickwörter: zewâre 4. 46. 91. 129. 635. 641. 1064. 1372. 1417. 1621. 1822. 1892. 1959. 1980. 2149. 2227. 2527. 2544. 3365. 3412.

alle gelîche (ganzer Vers) 203. 274.

. . . . al gelîche 622. 712. 818. 1348. 1517. 2494. 3283.

. . . gelîche 1585. 2390. 4986. 5060. al gemeine fehlt! s. Kraus zu XI, 121. (ge)nôte 2376. 2472. durch (dê) nôt 930. 2517. 2749. immer mêre 2102. 2348. 4487. 4729. 4911. 5144. 5159.

Flickverse: Technischer Verlegenheit sind entsprungen fast alle die Verse, in denen der Dichter als solcher vor den Leser hintritt: Wahrheitsbeteuerungen, Quellenberufungen, Berufungen auf Gewohnheit und Recht, Hinweise auf die Zukunft. Die Beteuerungen im Munde Redender, dann die meisten in Klammer beigefügten Bemerkungen, besonders bei der Redeeinfügung, müssen von demselben Standpunkt aus beurteilt werden, z. B. 194 Ich will lohnen, unz in des selven dunket vil — wê gerne ich daz dôn wil! — unde helfe . . . 507 kunden iz gôten knechtin — daran tô wir rechte. — 2025 Er liess îlinde giezin — wie sie dô zouwin liezin. — vgl. noch 3465. 4128. 4732 u. s. Hierher rechne ich noch: den bejahenden und verneinenden Ausdruck desselben Gedankens (s. § 42 Absatz 3), den zweiten Vers im Reim golde : wolde; die grosse Zahl der allerdings nicht gerade störenden, oft über einen Vers ausgedehnten Anreden; die Urteile über das Geschehende: 232 dat was michil loph, 2200 R. zieht der Königin die Schuhe an. vôz: iz newart nie vrouwe baz geschôt. 595 tôd: des is den Kriechen michil nôt. 2549 In den Kerker werden Lebensmittel gebracht. getragin: (dô môsten sie genâde haven) similen unde wîzbrôt. des was den helidin vil nôt. — Hierher nachträgliche Begründungen: 105 er . . . rômt ime den stôul. daz heiz in sîn herre dôn. — 3093 alse der koninc gebôt. — 2502 . . vazzede sie vlîziclîche. daz quam von Dietherîche. — Vgl. noch 48 (zusammenfassend), 1512 (wiederholend).

§ 70.

Abschlussverse. Der R. ist in ungleichlange Abschnitte eingeteilt. Dass diese Abschnitte vom Dichter herrühren, erkennt man daraus, dass an ihrem Ende niemals Reimbrechung statt-

findet. Auf etwa 400 Abschnitte kommen bloss 2 Ausnahmen, 875 und 4192, wo sicher Textverderbnis anzunehmen ist. Um diesen Abschluss zu erhalten, nimmt der Dichter zu verschiedenen Mitteln seine Zufiucht: Zukunftsverweisung 178. 360. 386. Quellenberufung 413.

Häufig ist kurze Zusammenfassung des Vorhergehenden. 999 Voraus geht das Lob der Boten Rs. sie vuortin manigin helt balt. 1145 Beschreibung der guten Bewirtung. sie (die Schenken) vorchten die geste sêre. — 1908 Lob Rs. sie ni genôztin sich alle dar zô nicht. — 3434 sus vermaz sich in deme ringe der hêre von Tengelingen (ohne technischen Zwang). — 4781 (nachhinkend). — 4896 Lob Berkers. er was ein unbedrozzin man.

Eindruck des vorher Erzählten. 524 dô weinitin dê hêrren. — 1353 des lovete man Dietherîche dâr zô hove grôzlîche (ohne Zwang). — 2640 daz was deme helide wal zô danke.

Den im Vorhergehenden angeführten Versen merkt man das Nachhinkende erst an, wenn man die vorhergehenden Verse gelesen hat. Doch sind sie noch nicht so auffällig wie die folgenden Fälle. 150 Sie waren bereit, R. beizustehen. sie wurben des hêrren bodescap. — 497 Berkers Rat. mich rûwent sêre mîne kint. — 748 Amelger wird Reichsverweser. her was von Tengelingin. — 658 des wart sie ein michel kaffen an getân. sie brâchte ein riese, der hiez Asprîân. — 2690. — 4458 Sie liessen um Gottes willen Constantinopel stehen. iz newâre anders nicht getân(!) — 4842 zusammenfassend: hê mêrten allin ir gût; darauf: sie hetten ime wol gedienôt.

VI. Originalität. Nachahmung.

§ 71.

In der heutigen Dichtung, die durchweg Kunstdichtung ist, wird vor allem Eigenheit, Persönlichkeit verlangt. Anders im Mittelalter. Man scheute sich nicht, besonders vor der Blütezeit, einen andern Dichter wörtlich auszuschreiben, und es gab, wie überall und von jeher in der Volkspoesie, z. B. im altgermanischen Epos und später im Volkslied, festgeprägte Wendungen, die bei

bestimmten Anlässen von allen Dichtern ohne Anstoss gebraucht wurden, und es muss auf unsere Vorfahren einen von uns nicht in vollem Masse nachzuempfindenden Eindruck gemacht haben, wenn Längstbekanntes in neuem Zusammenhang und Rahmen wiederkehrte, einen ästhetischen Eindruck, der auf gleicher seelischer Grundlage beruht wie der, den wir noch heute etwa beim Kehrreim verspüren. Auch der Dichter des R. steht mitten in dieser Überlieferung, und seine Originalität in der Form erleidet demnach grosse Einschränkungen. Wir haben schon bei der vorausgegangenen Untersuchung öfter Gelegenheit gehabt, Formelhaftes im R. festzustellen, besonders beim schmückenden Beiwort, bei den Paarbegriffen, dann bei der Übertreibung, bei vielen Bildern und Metaphern usw. In diesem der Frage nach der literarischen Abhängigkeit und dem literarischen Zusammenhang gewidmeten Abschnitte stelle ich, nach stofflichen Gesichtspunkten geordnet, die durch Übereinstimmung mit mehreren Gedichten als formelhaft erwiesenen Stellen zusammen. Dann folgen die bloss mit einem der verglichenen Gedichte übereinstimmenden Stellen. Die Frage nach dem entlehnenden Gedicht bleibt zunächst offen, ja es ist leicht möglich, dass auch diese Wendungen durch Heranziehung anderer, nicht verglichener Gedichte sich als formelhaft erweisen würden.

Bei der Entscheidung, ob ein Ausdruck formelhaft ist, ist zu bedenken, dass die Dichter des 12. Jahrhunderts den einfachsten Ausdruck lieben, dass ihre Sprache von der Umgangssprache sich noch nicht allzuviel entfernt hat, und dass ihnen noch nicht soviel Mittel zur Verfügung standen, denselben Gedanken auf vielfache Weise auszudrücken, wie uns, so dass Gleichheit in einzelnen Fällen von der Einfachheit herrührt und dem Unvermögen, dem Gedanken auf andere Weise gerecht zu werden. Ich habe jedoch in der Zusammenstellung lieber zuviel als zuwenig geboten.

§ 72.

Eine besondere Ausbildung der epischen Formel ist die Reimformel, eine Formel, die sich über ein Reimpaar erstreckt, durch gleiche Reimworte gebunden, auf denen der Nachdruck ruht und die nicht verändert werden, wenn auch der Rest grösseren oder geringeren Schwankungen unterworfen ist. Doch

genügt Gleichheit der Reimworte nicht. Die Gedankenbrücke zwischen beiden Worten muss auf ähnliche Weise geschlagen sein. Eine schwere Interpunktion zwischen den Reimworten wird im allgemeinen die Reimformel zerstören, weil sie die Gedankenverbindung aufhebt. Aus diesem Grunde musste mit der Durchführung der Reimbrechung die Reimformel zurückgedrängt werden, ja das Reimbrechungsgesetz der höfischen Dichter ist vielleicht nur eine Reaktion gegen das Erstarren des Gedankens, wie es die R.-F.[1]) befördern musste, ebenso bequem wie unheilvoll.

Aus diesen Gründen ist wohl zu unterscheiden zwischen R.-F. und häufigem, bequemem Reim. Sind die beiden Reimworte so blass und unbestimmt, dass sie durch unzählige Gedankenverbindungen zueinander in Beziehung gesetzt werden können, wie etwa bei wolde : solde, vielleicht auch bei liep : niet (s. Baumg. S. 80), so haben wir es nur mit einem häufigen Reime zu tun. Ich will jedoch nicht leugnen, dass die Vorliebe für bestimmte Reime nicht auch für die Beurteilung literarischer Abhängigkeit gute Dienste leisten könnte, und bin auch hier im Sammeln nicht zu engherzig gewesen. Aus denselben Gründen ist auch klar, dass nicht alle Fälle der Anwendung eines formelhaften Reims die R.-F. bergen müssen. So müssen bei dem 10 mal vorhandenen Reim zorn : verlorn 6 Fälle gestrichen werden.

Der R.-Dichter begnügt sich nicht mit dem Überlieferten, er bildet die Formel selbständig weiter, besonders Eigennamen im Reime dazu verwendend, geht darin jedoch lange nicht soweit wie etwa der Dichter des Or.

Selbstwiederholung (Parallelerzählung).

§ 73.

Wieder anderer Art sind Fälle, in denen der Dichter sich selbst wiederholt, ohne die Wiederholung zur Formel auszubilden (s. darüber W. Vogt § 46). Diese Fälle einmaliger Wiederholung sollen hier zunächst zusammengestellt werden. Die Wiederholung erstreckt sich, abgesehen von einem Falle, nur auf eine geringere Zahl von Versen. Die Erscheinung ist

[1]) R.-F. im folgenden = Reimformel.

im R. etwas häufiger als in Al., wo die Vorlage wenig Gelegenheit bietet, als in Kch. und in Rol. (s. Baumgarten § 87, sämtliche Fälle auf einer Seite), Rud. und HE. Es übertreffen den R. darin jedoch bei weitem Sal. (s. Vogt S. CXXXIV), Os. und vor allem Or.

1) Dieselbe Handlung kommt mehrmals vor. 476 daz der koninc Constantîn gehoubetit hât der boten mîn = 722 ich wêne der koninc Constantîn gehoubetit habe die boten mîn. 726 f. ähnlich 3384 f. 746 f. = 2959 f. 1421 der ellende grâve nam sîne mâge unde vôr vore Dietherîche = 1485 ff. 1619 f. ähnlich 2394 f. 1652 unde woldin Aspriâne slân = 1692 (Zufall?). 1732 f. = 2752 f. 1892 f. ähnlich 3759 f. 2031—34 = 2141—45. 2439—41 = 2631—33. 2497 f. = 2701 f. 2684 f. ähnlich 2704 ff. 3387—90 = 3453—55. 3612 f. = 5044 f. 3645 f. = 3662 f. 4837—39 = 4849—51.

2) Tatsache und Bericht darüber. 2031/4 = 2048/52. 2431/5 = 2473/7. 3140—61 = 3190—3208 (die längste Stelle). Erzählung des Spielmanns von der Wunderkraft des Steines und Bericht des Ritters vor der Königin. — 3273 f. = 3316 f. — 3720—3803. Der Inhalt eines grossen Teils des Vorausgegangenen wird dem R. von einem Ritter berichtet. Wörtliche Übereinstimmungen: 2824/6 = 3775/7 und 2570 = 3768.

3) Tatsache und Reflexion. 4660 her lach inde beiz in die stangin, daz die vôris flamme dâr ûz vôren dicke. ähnlich 4680 . . . daz ime die vûirflammin scrickint ûz der stangin. — 1701 f. = 1788 f.

4) Versprechen und Ausführung. 1449—54 ähnlich 1490—92.

5) Befehl und Ausführung. Botschaft und Meldung. 1444 sô heiz den schatz her vore tragin. 1456 den mêren schaz man vor in trôch. — 2079—82 = 2109—13. — 2010/2 ähnlich 2046 f. — 3520/2 = 3530/2. — 3623 unde lieze die andre ze hûs varin inde gâfin bit golde. ähnlich 3630 inde gaf den wîganden; hê vromede sie heim ze lande.

6) Sonstiges. 2302 her nemôze sie ûffe den lîph hân, daz er nichein intrinne. 2364 einin burgin . . . . der sie ûffe den lîf torste nemen . . . daz ir nichein intrunne. — 1816 daz die magit schône schîre zô dische quâme. 1840 ê die vrouwe schône hin zô diske quâme. — 3047 nû nemit scaz, vrouwe koningîn,

unde gevit den wîgandin unde vromit sie heim zô lande. 3628 unde nam des koninges golt rôt . . . inde gaf den wîganden; hê vromede sie heim ze lande.

Formelsammlung.

Als Grundlagen jeder Handlung erscheinen Zahl, Zeit und Raum. Sie werden zuerst behandelt.

a) Zahlen.

§ 74.

Auf ihre formelhafte Verwendung in volkstümlicher Dichtung ist schon oft hingewiesen worden. In die folgende Übersicht sind hinein verarbeitet: Zeitschr. XII, 395 HE. Meier über das Alter des Or. und Os.; Vogt CLV; Radke S. 41—45.

Personen. **2.** 996 man. — 2120 dîner man. — 2181 rîtâr. — 4225 riesen.

3. 1397 vrîe hêrren — [Nib. 4*. 419* künege].

4. 620 boten. 1728 uber vier man werfen. — 4837 hêrren — [Os. 791. 1322 u. ö. herzoge. — Nib. 339*. 416*. 1559*].

5. 4277 ir . . vunf . . werden gehängt.

6. 4166 der koninge sesse. — 2948 marcgrâven [Or. 1405 der künig sehs].

7. 460. 484 Von Berkers Söhnen sind 7 nach Constantinopel. — 4193 koninge. — 4400 der zwelefboden sivene — [Or. 602 selbsibend ir dienestwîb. 255 bischof. — Nib. 1320 künege].

10. 4995 riesen. 4848 grâven.

11. 128. 144 grâven. — 473 sune.

12. 131. 239. 2682 rîtêre. — 749 herzoge. — 3439 grâven. — 671 derre wîgande zwelfe. — 757 zwelf sîne man. — 4213 riesen. — 129 der zwelfte bin ich — [Or. 281 smide. 1372 künige. — Os. 9 künige. 2032 goltsmide. — Nib. 117*. 336* u. ö. Zahlreiche Belege bei Thien, Übereinstimmende Motive aus den deutschen Spielmannsepen. Progr. Hamburg 1882. S. 8].

16. 1598 herzoge. 3179 koufman. 5129 der mînir genôze . . . sechszêne.

20. 3220 rîtêre.

30. 1444 rîtêre. — 1599 grâven. — 3817. 3988. 4088 koninge — [Nib. 507. 676 drîzec sîner man. 779 küneges wîp. 352 meide].

72. 7. 2563. 2596. 2651. 3770 koninge. 136 krônen — [Or. 2526. 3233. 3318. 3368 künige. 3297 abtgot. Os. 1452 dûsent man. 3042 heiden]. Weitere Nachweise bei „Sachen".

80. 4582. 4602 vrouwen — [Nib. 1555* degene. 1415].

100. 1640 man. — 1821 megede. — 4293 der spielemanne 100 — [Nib. 277. 962 hundert sîner man. — 1559*. 2240].

200. 751 rîtâr.

700. 4047 sivin hundrit lossam. 5025 manne — [Nib. 95* recken. 412 manne].

1000. 497. 2164 rîtêre. — 1135 sneller helede. — 1388 der manne ein dûsint [HE. 2971. Nib. 160 man. 850 tûsent sîner man u. ö.].

2000. 5084 hereman.

5000. 4084 . . . wole gare. 4107 man. 4722 helede.

20000. 2644. 3457 . . . lossam. — 3557 dâr rîdent 20000 mide — [Nib. 168 degene. 2020].

30000. 3622 . . . lossam = 5032 [HE. 1439. Nib. 159. 338* degene u. s.].

50000. 3569 . . . . der ûz genomenen diete. — 2628.

60000. 5041 . . . lossam.

80000. 4194 mit . . . . menie. — 4743.

100000. 2600. — 4097 Valewin, zênzic dûsint.

Sachen. **2.** 2024. 2027 schô. — 3741 pfenninge.

3. 172 leiche. — 176 der leiche drî.

5. 1934 bouge.

7. 4269 kiele — [Or. 591 türne].

12. 1036 wagene. — 2034. 2053 bouge. — 2144 armbouge — [Or. 164 künigrîche. Os. 8. 57 künicrîche. 556 mark golt. 1583 türne. 3191 brôt. 3194 pfenninge. Nib. 1062* kanzwegene. 1175 krônen. 1220 schrîn. 1644 bouge].

22. 3634 kiele [Or. 2911 kiel].

72. fehlt im R. bei Sachen [Or. 110 künigrîche. 82 mîle. 248 kiele. 559 jâr. 2390 lande. Os. 224 lant. 1094. 1322 kiele. 1401 kriuze. Gen. 2928 zungen].

1000. 1446. 4044 mark. — 3133. 3739 pfunt — [Nib. 1000 manic tûsent marc = 1221* u. s.].

1200. 4050 schilde.

Längenmaasse. **1.** 3643 mîle.

12. 2171 klâfter (springt Grimme). — 657. 1662 stange, 24 ellen lange.

Zeitmaasse. **1.** 3165 jâr.

3. 211. 450. 5059 drê tage und drîe nacht [= Nib. 997*]. 570 nacht. 1881. 2359. 2627 tage. 1882 an den drieten tach [HE. 2066 wochen. 2078 mânôt. Nib. 256*. 682 wochen. 1012 tage].

6. 3640 in ses wochen — [HE. 5780 wochen].

7. 1037. 2649. 3872 nacht — [HE. 5810 tage. — Nib. 72 sibende morgen. 1102* tage. 1390 nacht u. ö.].

12. 3451 wochen — [Os. 135 tage. 360 jâr. 1573. 1780 wochen. Nib. 302. 705. 1320 tage u. s.].

14. 1293 nacht [Nib. 1628 tage. 633 den vierzehnden tac].

22. 4995 jâr.

24. 5007 jâr [Nib. 1099* tage].

Hinzuweisen ist noch auf den sehr häufigen Gebrauch von manic. Der Zusatz „oder mêr“, der so recht beweist, wie gleichgültig den Dichtern die wirkliche Zahl war, findet sich nur anklangsweise 1446 man sal en dûsint marc geven unde itwaz geven mêre. vgl. 3367 dise êre unde edlîche mêre — [Ezzo 13, 2. 5000 oder mê = Kch. 7199. — HE. 1439 drîzec dûsent oder mêr. 2066 drî wochen oder mêr. ähnlich 2117. 2178. 2971. 3717. 5780. 5810. — Sal. 557. 30000 oder mê. 728 vierzehen tage oder mê].

b) Zeitbestimmungen.

§ 75.

Mit Zahlenangabe. 450. 5059 drê tage unde drîe nacht. — 211 drê tage unde nacht [Gen. 11, 39. Kch. 1910. 5308. 10531. 14575. Nib. 997]. — 1880 die hôchgezît wâren alle drê tage volle. 2559 die botin lâgen dâr alle zwênzich tage vulle [Lob. Sal. 5 b 59. Gen. 45, 33 er ilte ime nach alle siben tage volle. 83, 25 alle : vierzig tage volle. j. J. 178, 7 drie manode volle : alle. 180, 26 livte alle : aht tage uolle]. —

3293 von dem tage over siven nacht [Al. V. 481 dannen uber manegen tach. Or. 1711. 1720 darnâch an dem driten (vierten) tag. Sal. 148, 1 darnâch an dem funften tage].

3451 von hûte ober zwelf wochin [HE. 457 über sechs

wochen. Or. 3249 von hiute über sehs wochen. Rud. δ 1 dannen uber eine wochen].

1882 alsiz an den drieten tach quam.

2542 dô drîe tage irgêngin [j. J. 168, 23 nu was ergangen der drite tach unde was chom der vierde dar nach].

1454 . . daz ist wâr, drîezich rîttâre vazzen ein jâr. 4994. 5006 mit grôzin êrin, daz ist wâr, 22 (24) jâr [Ex. 1991 ubir vil manech jâr : daz ist wâr. j. J. 144, 22 zewâre : 400 jâre. 145, 25 vierzich jâr: d. i. w. An. 275 d. i. w.: mêr dan ein jâr. Kch. 407. 6425. 9949 d. i. w.: jâr. HE. 1724 vürwâr : mêr danne fünf jâr. 4630. 5333 d. i. w.: jâr. Sal. 713. 775 jâr: d. i. w. Or. 161 u. ö. d. i. w.: jâr. Os. 359. 1159 d. i. w.: jâr. 413. 1550 sagich fürwâr: jâr. ähnlich 1575. 2245. 3441. Rud. δ b 21. Nib. 137*. 659*. 1046. 1082*. 1327]. s. § 94.

§ 76.

Ohne Zahlenangabe. 430 nû wertiz jâr unde dag. 724 des is nû jâr unde dach [vgl. Kch. 8687. HE. IV, 39].

3738. 4487 nacht unde tac [Gen. 49, 37. Ex. 1030. 1590. 3164. Jul. 40. 362. Al. 6435. 6720. Kch. 5482. 5733. 6566. 7560. 14213. Rol. 3499. 6998. HE. 439. 1707. Os. 538. 1068. 1589. 2302. s. Kraus zu XI, 383 aus der geistlichen Literatur].

1527. 4359 (beide) vrô unde spâde. s. § 45.

4874. 4959 weder sint noch êr. s. § 45.

4918 bî Rs. gezîten [Lob. Sal. 19, 1 bî Salomonis zîten. Kch. 43 bî der haiden zîten. Al. V. 495 bî mînen zîten = Sal. 197. — Al. S. 119 ze neheinen zîten].

2787 hînacht zô mittir nach [Kch. 12257 hînat bî dirre naht].

1597. 2817 der tac begunde ûf gân [Kch. 7108 der tac begunde sîgen. HE. 4271 dô der tac wol ûf quam. Sal. 308 die nacht begunde sîgen an. vgl. Gen. 34, 4].

3116 des morgins alsiz dagede. 5047 alsiz des morgenis tagete [Ex. 3253 dô ez alzan tagete. j. J. 150, 22 also iz des andern morgens tagete. Al. 4406 = R. 3116 = Kch. 11726. — Kch. 17005 Aines morgenes dô ez tagete. HE. 4871 dô ez tagen began. 1620 = R. 3116. Sal. 447 bitz daz ez morne beginne tagen. Or. 1574. 3506 des morgens dô ez tagte. Rud. D 2 er dan ez morne beginne tagen].

2325 alsiz zô dem tage quam = Tag wurde [Gen. 67, 14 also dů chom der tach. Al. 5103 des morgenes dô uns quam der tach].

891 dô quan iz an einin ôstertac. 1882 alsiz an den drieten tach quam [HE. 2132 do ez kam über den fünften tac. Rud. δ 1 do iz quam in daz teidinc].

1546 dise pinkesten als Zeit für ein Hoffest [Nib. 1305 an einen phinxtac. 270 an einem pfinkstenmorgen].

3524 ê dise dach ende. 3825 ê dise tac wende [vgl. Nib. 1300 der tac der hete nu ende].

3132 an der stunt. 4014 nâ den stunden. [In andern Gedichten Formeln mit stunde sehr häufig. s. Kraus zu IV, 175 an denselben stunden aus Kch., Siebz., Credo usw. — an derselben stunde. s. Kraus zu VII, 61. — s. Kraus zu X, 33 aus Kch., Ex. usw. — s. Kraus zu XI, 408 zô allerstunt aus Mar. Lit. Kch. 3441. 8974 usw.]

2487. 3613. 5046 biz (unz) an den andern tac [HE. 4756].

3492 der zîch it nâhen began. 2375 der zît iz nâôte [An. 759 duo dat cît duo bigonde nâhen. HE. 1911 der tac sih nâhen began daz . .].

344 dâ wâren sie inne manigen tac, daz ir nie nechein dê sunnen gesach. 724 des is nû jâr unde dach, daz ich ir negeinen negesach. 3309 zô Kriechen vil manigen tach, daz hê die sunne nie gesach [vgl. Kch. 11795].

1387 done stûnd iz borlange, êr . . 5093 iz nestûnt borlange, unz . . [Gen. 53, 11 Porlang iz do ne stůnt, e . . 60, 8. — Jul. 611 dô stuont ez unlange, daz . . Al. V. 745 ez en solte sîn porlanch. Kch. 1235. 4155 u. ö. (s. Schönbach zu Jul. 611). duo stuont iz unlange = Rol. 299. Or. 429 daz enwerte nit lang . . unz].

799 biz an den tûmes tac. 3610 biz tômestac. 4539 sît biz an den tômestac. 2257 biz an den jungesten tac [Gen. 80, 39 an dem jungesten tac. Al. S. 1870 biz an . . . = Kch. 1103. 2956. 5538. 6061. 10571. Rol. 3390. 5990. Nib. 1081. s. Kraus zu X, 8 aus Siebz. Kch. Aneg.].

4730 bizze an sînin tôt [s. Kraus zu IV, 135; zahlreiche Belege aus geistlichen Schriften; ebenso für unze an sîn ende].

3363 die wîle daz hê levete [Ex. 53. 1660. Al. S. 445. 7162.

3481. Kch. 598. 3275. 5030. 6087. 10857. Rol. 230. 5531. 7481. HE. 385. 585. I, 22. 1407. IV, 54. 1013. 1940. 3483. 5607.

3433 die wîle ich daz levin hân [j. J. 143, 12. Sal. 402. 430. Os. 34. 316. 756. 1012. 1120. 1500. 1920. 2059. 2064. 2778. Rud. B b 15. C 11. vgl. Al. 7257 di wîle er hete den lîb. ähnlich HE. 1379. 1951. 2094. Nib. 2040].

4419 von êwin wan zen êwin s. § 47.

Es fehlt in R. die wîle was . . (nicht) zelanc (s. Vogt, Sal. CXLIV), in Or., Os. u. Sal. häufig, sowie eines morgens (vil) vruo : zuo (s. Berger zu Or. 2351), was in Ex., Kch., Sal., Or., Os. u. s. sich findet.

c) Ortsbestimmungen.

§ 77.

Das Meer. Eine grosse Rolle spielt der neugeprägte Formelreim R : mer, 29 mal vorkommend. 1 bî deme westeren mere saz ein kuninc, der heiz R. 316. 2229 der ist geheizen R., unde sizzet westert uber mer. ähnlich 925.

463. 2943 kumen uber mer. 605: R. — 2844. 2964 sowaz ir ober mere quam — 733. 2489. 2702. 4849 varen uber mer. — 2915 mit R. gevaren westene over mere. vgl. oben westert uber mer. — 560. 589 in recke wîs uber mere varen.

[An. 283 cumin wârin ubir meri : heri. Rol. 7162. HE. IV, 57 varn uber mer. Sal. 341 varen uber mere : here. 448 kumen uber sê. Or. 1403. 3133. 3314. 3380 faren über mere mit einem . . . here. 2875 Os. 63. 1403 varn uber mer mit einem . . her. ähnlich 1743.]

3407 dem kunic R. . . helfen over mere. 3397 R.: wir solin dir helpin ovir mere [Sal. 753 hilfet uns wider uber sê].

3376 wir solin . . . over mere: R. 2887 sie woldin alle ûffe den mere. 3301 R.: dîn wîf ist wider over mere [vgl. Or. 2258 ich muoz über mere].

676 vôre, koninc R., . . . ober mer. 3019 die der koninc R. hât gevôrt over mere. 3632 dô vôrde der kuninc R. . . . over mere. 3788 vôrte . . . over mere: R. 3802 R.: vôrtin sie widir over mere. 3856 vôrte dich widir over mere: R. 4746 die vôrde der kuninc R. mit sîneme wîfe over mere.

3102 sciften over mere: R. 330. 3242 senden over mere [Sal. 435 sendet dich wider uber sê].

§ 78.

Land. Sehr häufig ist Verstärkung durch her, hin, oft mit einem Zeitwort der Bewegung oder „wider“ an der Spitze des Verses, wodurch die 4 Hebungen sich ergeben.

361. 1184. 2911. 3443 rîten hin, heim, her zô lande. 3049 vromet sie heim zô lande. 188 wider heim zô lande. 2942 mit êren heim zô lande.

Mit besitzanzeigendem oder hinweisendem Fürwort. 291 her in diz lant. 1812 hîr in dîme lande. 257 her in unser lant. 1231 hie in ir lande. 2226 quâmen her in diz lant. 4750. 4931 wider heim in ir lant. 4800 wider heim in sîn lant. 5067 hin zô sîme lande.

[heim (her) ze lande: Ex. 437. 3300. j. J. 132, 26. 147, 24. Al. 2130 + 10 mal. HE. 5769. Os. 196. 1253. 1892. 3127. — wider heim ze lande. Al. 3495. 4212. — her, heim zô (in) mîme, dîme usw. lande. Ex. 3009. Al. 2672. 4250. 5872. 6203. Kch. 11444. HE. 4645. Nib. 310. 499 u. o. — her in diz lant. Nib. 239 u. ö. vgl. Rol. 3206 heim zuo Francrîche.]

lant: wîgant. 5080 dô quam gestrichin over lant ein snêwîzer wîgant. 5026 dô reit durch . . . lant Wolfrât der wîgant. 4219 dâr gâchete manich w. . . . over lant. 3496 dô streich ein alder w. . . . over lant. 3774 her sante den w. zô botin in daz lant. vgl. 1806. 2213. 2847. 3408. 3443. 3770 + 3 mal. Mit attributivem Verhältnis: 4034 den kônin wîgandin ûz van manigin landin. ähnlich 2857. — 4644 . . wîgande von rômischen lande. ähnlich 4333. — 3597 samenunge . . ûzer mîneme lande der tûeren wîgande.

[Ex. 3024 ubir allez sîn lant er hêt manegen wîgant. j. J. 178, 5. — Al. 2940 von persischen lande sîne wîgande. 4904 in fremeden landen mit sînen wîganden. 5513. 6581. — Kch. 4391 die allerbesten wîgande, die in allem lande gewuohsen. Rol. 3240. HE. 163. 500. 1855. 3475 ze lande mit manigem wîgande u. o. Or. 3077. 3098. Rud. K 15 wigande: do wolden sie heim zulande.]

lant : gesant s. § 87.

454. 979. 3806 her zô Kriechen in daz lant [= HE. 73. — Kch. 7696 ze Pulle in daz lant. HE. 1045 ze Beieren in daz lant. 2435 ze Jêrusalem in daz lant. Os. 240. 1309. 1578 (hin) ze Aarône in daz lant. 1182 in daz lant ze Aarône. Sal. 25. 28 in daz lant zů Wendelsê].

621 vil wîten inme lande [HE. 1855 vil wîten in daz lant]. — 5015 wîten ûz deme rîche.

§ 79.

Städtenamen. 3. 3498 in, ûz die, der stat ze Bâre. 3120: burgâre. — 3270 uber al die stat ze Bâre. 780 ingegen der stat ze Bâre. 3545 die burgâre : ûzer der stat ze Bâre. — 3446 ûz der stat zô Meylân — [j. J. 166, 9 in die stat ze Jerusalem. Kch. 1829. 4316. 7672. 15872 in die stat ze Rôme. Sal. 3. 28 u. o. ûf der (gůten) burg zů Jerusalê. Or. 3235 für die guote stat zuo Triere. Nib. 1102. 1305 ze, in der stat ze Wiene].

3471 ze Bâre in der stat [= Or. 3065]. — 463. 2991. 3816 zô Constantînopole in der stat [= Rud. G b 5]. — [j. J. 179, 22 ze Jerusalem in die stat. Kch. 416 ze Triere in der stat. 97 ze Rôme in aller der stat. Rol. 1062 zuo Almarîe in thie stat. HE. 459 ze Meinze für die rîchen stat. 5623 ze Jerusalêm in die stat].

3452. 4762 her zô Bâre ûf den sant. — 3532 burgâre : ûz ze Bâre ûf einin sant lofsam — [Nib. 72. 260. 524 vor, ze Wormz an, ûf den sant].

Die neugeschaffene R.-F. burgâre : Bâre ist oben 4 mal angedeutet; ausserdem 3315 die burgâre, die woldin ûzer Bâre . . gân.

61. 808. 1593. 2581. 2626. 2851. 3604. 3642. 3720. 3778. 4032. 4754 (dâ) zô Constantînopole, der (vil) mêren burge.

Hier sei angefügt die R.-F. koninge: von wôster Babilonie 12 mal zwischen 2565 und 4545 [An. 193 alle kuninge die der wârin in Babilonie. ähnlich 205. Kch. 5180. 5273. Rol. 1871. Or. 2521. 2537 + 5 mal].

§ 80.

Kerker. 2305. 2416 in den kerkenêre, dâr sie mit nôtin wâren. — in, zô, von, ûz, den, dem kerkenêre 9 mal, eine Zeile füllend [Jul. 255 in deme charchâre. 492 zuo dem charchâre]. — 342 der kuninc heiz die botin kêre in einin kerkêre [vgl. Gen. 58, 24. Jul. 225. Or. 1498. 2257. 3257. 3582].

kemenâte. 100 R. sande baten drâte nâch Lîpolde in eine k. 1543 die juncvrouwe gînc drâte zô ir vater k. 1937 der den helet drâte brâchte zô mîner k. 1946. 2039 Herlint gienc (quam) drâte zô einir (ir vrouwen) k. 2121. 2331 unde heve dich vil drâte (hôb sich) nâ mer zô der k. (zô iris vater k.). 2315 ûz van der k. zô den herbergin drâte.

[s. Berger zu Or. 190. — j. J. 167, 26. — 171, 5 gie vil drate uz der chemenate. Kch. 4507. 11922. 12245. 12261. 12429. 12603. 15436. HE. 1021. 2753 + 3 mal. Or. 190 + 14 mal. Os. 211 + 9 mal. Rud. C 2.]

Hof. 4586 ûffe den Pôderamus hof. — an dem, hin zô .... : herzoge 893. 1587. 2156. — 546 R. gînc zô hove mit deme alden herzoge. 562 ein ald herzoge was in Rs. hove. 708. 1156. 1501 derselbe Reim. Eine neugeschaffene R.-F.

Wald. 3652 in den walt scône. 3978. 4217 vor, ûz deme walde lossam. — 3828 die recke dravite balde widir zô deme walde [Gen. 38, 1 er giench von ime vil balde : ze walde. Al. S. 1129 hin zô den walde vil wunderlîchen balde. 5389 und îlete vile balde mit ir zô dem walde. HE. 5190 balde : komen ze dem walde. Or. 1297. Os. 2383. s. Berger zu Or. 1297; dort Belege aus späterer Zeit].

2563. 3761 under deme himele. Beispiele in §§ 56—59.

nâhen : sâhen. 1032 der porten alsô nâhe, daz sie sich wol undersâgen. 2653 die ligeten sich alsô nâhe, daz sie den rouch gesâgen [Kch. 5329 alsô si kômen sô nâhen, daz si ainander an sâhen. ähnlich 1756. — 13579 do si kômen sô nâhen, daz si daz loch an sâhen. HE. 4003 dem steine also nâhen, daz sie ... sâhen. 3892 sie kâmen ... eim lande sô nâhen, dâ die helde sâhen ... 4477. Or. 449 dô kâmen si alsô nâhen, daz si daz heilig grab sâhen. Nib. 91* er kom zuo zin sô nâhen, daz er die helde sach].

d) Ortsveränderung.

Kommen, Empfang; Gehen, Abschied; Begleitung. Bewegung überhaupt.

§ 81.

Da die Angaben über Ortsveränderung und Auftreten von Personen meist beiläufig gemacht werden (sie sind so selbst-

verständlich, dass sie sehr oft ganz fehlen), so liegt kein Grund vor, vom einfachsten Ausdruck abzuweichen, was ja hervorhebend wirken würde. Infolgedessen kommen hier eine Reihe ähnlicher Verse zustande, die deswegen noch nicht als formelhaft angesehen werden dürfen: 208 unz sie von hove quêmen. 624 daz sie zô hove quêmen. — 2966 biz R. wider quam. 3797 alse mîn hêrre widir quam usw. usw.

Beim Sichtbarwerden von vornehmen Fremden wird geraten, sie gut aufzunehmen. 252 nû stânt ûf, hêrre Constantîn, und intfâ wir dise geste. 4617 dû salt in wol intfâhen. 4646 intfât Constantînin. 5098 nu intfât in alle die hie sîn [vgl. Nib. 102. Or. 3592 empfâhent wol die zwên wîgant].

904 intgegin ine gîngen dê herzogen lossam. 4648 dô gînc der herzoge von Merân intgigin der vrouwen. s. auch 4603 ff. [Gen. 35, 27. Ex. 889 er chom ime ingegene. Al. 5845. Os. 2525 (er) gienc der küniginne schône engegen. Nib. 389 dô liefen in enkegene die Prünhilde man. ähnlich 75].

Ich füge hier an den Reim menie : gegene. 2982 dô wîster over lant eine vil breide menie Re. zôgegine [s. Berger zu Or. 3104 er zeigt den Reim schon bei Otfrid. — j. J. 139, 8 sie uûren im alle engegene mit micheler menige. Al. 3257 Kch. 495. 2042 die engele kômen dar engegene mit vil grôzer menige].

§ 82.

Besuchen. 1095 in er mantelin sie sich bevêngin, vor Constantînen sie giengen. 1756 bî den henden sie sich bevingen, vor den kuninc sê giengen [HE. 1107 vur den keiser sie giengen : an viengen. Or. 1920 bî den henden si sich dô gefiengen, über den hof si dô giengen. Os. 1259 einen . . . mantel er umb sich vienc, wie vrœlîche er zuo dem raben gienc. ähnlich 2125. — Nib. 293 B bî den henden sie in vie : gie. ohne den Reim 1260 si viengen sich behanden unde giengen dan].

3355 der herzoge . . . gienc gezogenlîche vor den koninc rîche. 4581 vor Constantînen den rîchin giengen gezogenlîchen 80 vrouwen.

1260 Dietherîch vor den kuninc gienc stân. 3180 . . . unde gienc vor die vrouwen stân. 4353 dô gienc der herzoge von Merân vor den grâven Arnolde stân. 4769 . . geinc vor R. stân : man.

[Gen. 73, 9 er gie fur den chunich sten. Al. V. 552 er giench fure sînen vater stân. ähnlich S. 461. — 3936 si giengen vor Alexandren stân. HE. 3367 (sie) giengen vür den künic stân. Sal. 215 sie ging fur die kunigîn stân harte gezogentlîche. 267. 592 Môrolf ging fur die kunigîn (den keiser) stân. 580 dô ging der listige man fur die juncfrouwe stân.]

§ 83.

Begleitung. 2820 Dietherîch der wîgant nam Ymelôtin bî der hant unde vôrtine vor Constantîne. 4743 Wolfrât der wîgant nam achzich dûsint bî der hant unde brâchte sie . . Der Vers zeigt so recht das Erstarren der Formel bis zur Sinnlosigkeit.

[Kch. 2817 er nam die frowen bî der hant, er wîste sie. Sal. 744 er nam sie bî der hende und wolte ûz dem berge gân. 782 (er) Salmân bî der hende nam, er fûrte in . . . ähnlich 350 u. s. Or. 1525 die künegîn nam . . . den Grâwen Rock bî sîner hant. si fuort in . . . 1780 wîgant : nam in bî sîner hant. Si fuorte den hêrren . . . s. Vogt, Sal. CXLV, wo weitere Beispiele aus Or.]

§ 84.

Empfang. 4651 Lûpold unde Erwîn intfiengen die koningîn. [Or. 3140 dô empfiengent in die guoten . . . und empfiengent ouch mit ime die . . . küniginne.]

empfienc : gienc; empfangen : gegangen.

270 In den hof der koninc gînc, die helede er alle wol intfênc. 3261 die môder weinende gênc, ir tochter sie ungerne infienc. 102 alser vor den koninc quam gegangen, dô wart er wol untfangen. 2179 quam . . . gegangin. dô wart er wol infangen.

[Gen. 35, 27 der herre ire gegen gie, vil wole er si enphie. 70, 27 dů ioseph mit in ze hove gie, der chunich si vile wol inphie. vgl. 34, 27 do er dare chom, do ward er wole inphangen = Ex. 389. — Al. 5845 ingagen uns si dô ginc, mit grôzen êren si uns entphinc. Kch. 2957 die gebruoder zesamen giengen : hai wi si ainander enphiengen! 5347 . . ûz der stat . . giengen, owî wie wol si den kuninc enphiengen! Rol. 2187 thô Genelîm vure gienc, ther kunic in wol untphienc. 2849 ther keiser vone sînem stuole gie : vile wirthihlîche er in enphie. HE. 327 vür

gienc : diu frouwe in harte wol enphienc. 5673 giengen, dâ sie den helt enphiengen. 5787. 5798 gegangen : dâ wart er wol enphangen. Sal. 56 Eliân ûf den palas ging. Salmân in vil schône enphing. 713 do er fur den kunig Salmân ging, der kunig . . . in harte minneclîche enphing. Os. 104. 1447 umbegienc : und sie wirdenclîche enpfienc. 939 vür den vater gienc. minneclîche er sie enpfienc. Rud. D 3, D b 7 zu dem kunic ginc. vil minneclîche er in empfinc. Nib. 1259 . . gie, dâ si die küniginne vil minneclîch enphie. 1675.]

Weitere Belege ohne den Reim: [An. 234 wol intfingin un die Criechen. Kch. 519. 1949. 4317. 6009. 14347. 12601 wol empfangen (werden). ebenso Al. 6462. Rol. 1041. 2848. 7379. HE. 574. 788. 5797. Or. 3136. Rud. γ 24. Nib. 1122. 1567. 1595*. 1669*].

667 untfâ sie nach dînen êren. 2985 er infienc in mit êren. 3590 unde infienc mit grôzen êren Lûppolden.

[j. J. 163, 25. 178, 16 er, sie emphien sie mit eren. Al. 5845 mit grôzen êren si uns entphinc. Kch. 4317 Rômære emphiengen wol den hêrren mit vil grôzen êren. Rol. 1041 thie untphâ wir mit grôzen êren. HE. 4534 er sie vil minneclîche enphie und mit vil grôzen êren. 5460 der entphienc in wol mit êren. ähnlich 5966. Os. 2859 er enpfienc in wol mit êren. 109. Rud. B 12. D b 1 do inphienc man die herren mit michelen eren.]

Dietherîche oder rîche: Adverbium auf -lîche. 712 wol untfênc der koninc rîche dê riesin al gelîche. 1423. 1487 vôr vore Dietherîche, der intfênc ene vrumelîche. 1950. 2095 gienc . . . zô Dietheriche, her intfînc sie vromelîche. 3182 dô infienc in die rîche harde gunstelîche. 3512 R. der rîche entfienc in vromelîche. Ohne den Reim 908 intfênc sie gezoginlîche.

[Kch. 4697 si enphienc in hêrlîche. 13004 er enphie si harte wirdeclîche. Sal. 78 da enphing in dugentlîche Salmê die hêre kunigîn. 56 do emphing in dugentlîche Môrolf.]

273. 905 die gôte kuningîn sie hiez sie willekume sîn. 2185 den hiez die junge kuningîn selve willekume sîn. 4654 . . . die aldin koningîn unde heiz sie willekumen sîn. [HE. 1575. — Or. 2975. 3089 si hiezent die edel künigîn êrlîchen got willkommen sîn. ähnlich 2457.]

276. 907. 2525. 3255 heizen willekume sîn [ebenso Gen. 66, 28.

73, 14. Al. 4818. HE. 1575. Rud. G 10. — Sal. 56 er hiez in gote wilkumen sîn. gote wilkumen nur in der späteren Dichtung: HE. 1936. Os. s. o.].

Direkte Begrüssung fehlt im R. [HE. 1936 nu sît gote willekomen. 5460 du solt mir willekomen sîn — Or. 1456. — Os. 1163. 1863. 1886. 2189. 2857 nu wis mir got wilkomen. 404 dû solt mir got wilkomen sîn. Rud. β b 4 er sprach: sît willekomen. Nib. 398 sît willekomen, hêr Sîfrit. 1596 sît willekomen, ir hêrren unde al iwer man].

Es kommen auch mehrere der oben gesammelten Formeln miteinander verbunden vor. 270—75. 904—8. 3589—94. 4646—55. 5098 ff. [vgl. Or. 3087 ff. Al. 3185 ff. u. s.].

Bei Abschied und Empfang wird Küssen erwähnt. 3259 hê halste sie unde kuste. wie wol in des geluste! 4927 R. dô kuste (wie wol in des geluste!) manigin . . man [Gen. 46, 31 ein ander si chusten unde schieden sich mit lusten. 70, 23 Joseph der luste albesunter er si chuste. Ex. 892 minneklîchen er in chuste. wie wole si des geluste! HE. 3243 übele luste : als dicke er si kuste. Rud. E 19 der degen . . . . die schonen vrowen kuste. beide sie is wol geluste].

Ohne diesen Reim Küssen beim Empfang: 2525. 4652. 4654. 5101 [Gen. 41, 36. 48, 32 u. ö. Kch. 12772. HE. 5938. Sal. 359], beim Abschied: 2313. 4739 [Al. 6459. 6578. Kch. 11716. Rol. 3217].

§ 85.

Gehen, Abschied. 2849 dannin vôr dô Dietherîch. 1051. 3237 die Kriechen hôven sich danne. 2839 Dietherîch gînc dannen mit sînen heimlîchen mannin. 2794 dô kêrte her vrôlîche dan. 2938 (sie) gîngen lachende danen. 1457 manne : dô vôr her vrôlîche danne.

[s. Kraus zu II, 97 do gingin si alle dannin. Beisp. aus Leb. Jesu, Ezzo, Kch., Frdbg. Christ. — Gen. 67, 14 frô si danne fûren. Al. 2297. 3684 u. s. o. fûr dannen frôlîche mit sînen mannen. 5097 mannen : dô hûb ih mih dannen. ähnlich 5357. Kch. 1936 er vour . . dannen von allen sînen mannen. 13894 frôlîche riten si dan. 15513 diu chunigîn sciet frôlîche dannen. ähnlich 1692. — 367 Anthênor vuor dannen. 1932 dannen sciet duo Barnabas, 2875 — der heilige man, 6792 — der

herzoge, 12199 — er unfrô. 3976 vrô sciet der hêrre dannen = Rol. 2762. HE. 1852 giengen frôlîche dan. 2003. 5437 sie fuoren frôlîche dan. III, 9 dô kêrten si dannen. 461 zehant reit er dannen frôlîch mit sînen mannen. 3695 dô giengen die helde .... dannen frôlîch mit ir mannen. Or. 1882 dô huob er sich bald von dannen zuo sînen heidenischen mannen. 3772 dô schied die maget von dannen von den werden dienstmannen. Os. 563 vil vrôlîch er von dannen schiet. ähnlich 1953. — 3126. 3160 die hêrren (die armen liute) schieden von dannen. Rud. B 10 do huben sie sich dannen. Nib. 634 (sie) schieden frœlîchen dan : man. 367* si schieden frœlîche ûz Burgonden lant. 1462 man : sie fuoren vrœlîche dan.] — Weitere Belege bei „Urlaub nehmen“.

165 van den stade wolde Liupolt der helit gôt. der kuninc heiz in stille haven [Sal. 380 Môrolf hiez sie stille haben]. 2021 Herlint wolde dannen gân. der hêrre bat sie dâr bestân. 2127 Herlint wolde dannen gân. dô sprach der listiger man: (Die Formel hier wenig passend, da Herlint mit ihrem Auftrag noch nicht zu Ende ist. Sie fliesst dem Dichter unwillkürlich zu). 3794 R. wolde dannin gân. dô sprach der helit lossam : beite! ..

Über den veranschaulichenden Wert der Formel s. Vogt, Sal. CXLV. Dort auch weitere Belege [Kch. 3762 vor zorne wolt er dane gân. do behabet in sante Pêter der hailige man. Sal. 341 Môrolf wolte dannen varn. 61. 324*. 458 ... wolte dannen gân, .. hiez .. stille stân. Or. 2478 daz gezwerg wolt von dannen gân, dô ... Rud. C b 17 die greve wolde dannen gan. mit zuchtin bat in da bestan girobabe .. Nib. 948 .. wolde gân .. „ir sult stille stân“].

4966 urlof her zô deme koninge nam. 4972 dô (er) ... zô dem koninge urlof genam.

urloub nemen: [Gen. 73, 32. Ex. 821 dô der heilige man ze gote urloub genam. Kch. 6789 ze dem kunic er urloup nam. 15510. Rol. 2762. 7329. — HE. 5774 urloup nam der jungelinc. 514. 2123. 5007. Sal. 64. 177. 659. 740. Or. 330. 784. 2233. Os. 1953. Rud. F 11. Nib. 46*. 317. 646. 848].

2491 orlof er der koninc gaf. [Gen. 67, 14 daz urloup man in gab. Ex. 829. 2078. — 2081 der chunic gap in urloup. 2730.

Al. 4111. 4740. Kch. 3953. HE. 2096. Or. 2257. 2858. Os. 1045. 1125. 1051. Nib. 834]. — urloubes gern zô: [Rol. 1056. Nib. 69*. 1036* u. ö.].

urloup nemen (geben) und dannen varn: [Gen. 67, 14. — Kch. 3975 der gaukelære urloup nam. frô schiet der hêrre dan. Rol. 2762 Genelûn urloup nam. frô sciet er dan. HE. 1976 dô er urloub genam, und er sich huop von dannen von sînen ... mannen. 5662 dô nam der fürste hêre urloub und schiet dannen mit zwein tûsent mannen. Sal. 659 urloup er zû dem kunig nam ... dô schiet er frôlîchen dan. Os. 1953 ... von dem hêrren urloup nam und schiet ouch vrœlîch von dan].

4736 die hêrren rûmpten iz dâr [Al. 7015 rûmeten dâr schiere. 6963 begundiz dâr rûmen].

§ 86.

Abschiedswünsche. 188 Er bat Gott, daz er sie sande wider heim zû lande. 2940 daz in got gesande mit êren heim zô lande. vgl. 362 daz sie alle samen gesunde quâmen heim zô lande [Lob. Sal. 14, 9 kunic, nû wis gisundi. ich wil heim zi mînimo lande. Ex. 833 dich sende er mit gesunde heim ze dîneme lande. 936 daz er sî gesunde heim ze lande brâhte. Gen. 40, 37 nu wis gesunde, got sente dich gesunt ze lande].

4741 si heiz sie gode bevolin varin. 2971 hê môste .... varen. hê heiz die vrouwen bewaren Lûppolden. Derselbe Reim noch 589 + 2 mal. Der Reim sehr häufig bei Abschiedsszenen. s. Kettner, S. 40, der anführt: [Gen. 65, 23. Ex. 105. 831. Nib. 1094. 1411. 3449]. [Ausserdem: Lob. Sal. 15, 7. Ex. 781. 1537. Os. 1091. — 187 heim ze lande varn; der milte got müeze iuch bewarn. 1319 wiltu nâch ir über mere varn, sô solt dû dich wol bewarn. Nib. 1366. 1448. vgl. Nib. 1030 ir sult âne sorge got bevolhen varn. HE. 5824 sie bâten in got bewarn.]

§ 87.

Veranlassen von Ortsveränderungen: kommen lassen und senden.

1746 her hiez zô eme sîne man gân. 1815 hiez nâ sîner tochter gân.

386 der kuninc heiz dô hinen gân beide mâge unde man.

457 dô heiz er gên vor sich Berchter. 548 bat sîne liebesten man vor sich an den rât gân. 2552 die juncvrouwe heiz ênin man zô Dietherîchis herbergin gân. 4459 R. heiz vor sich gân Lûppoldin den getrûwen man. 4885 Lûpoldin den getrûwin man her heiz vor sich gân. Derselbe Reim 652. 901. 1399. 2665. 2735. [HE. 4755 er hiez sîne lieben man zuo im ze hove alle gân.]

124 nû heiz dir gewinnen hêrren. 794 der kuninc heiz ime gewinnen man, der . . . 4867 dô heiz hê ime gewinnin den hêrren von Tengelingin [Gen. 84, 8 dû hiez er ime giwinnin sini chunelingi. j. J. 143, 20 hiez ime die hêrren dâr gewinnen. 157, 8. Al. 2599 nû heiz in dir gwinnen. Kch. 711 er hiez im den arzât gewinnen. 1630. 6162. — 8345 er hiez ime gewinnen sîne man. 8360. Rol. 7589. HE. 265 dô hiez er im gewinnen die fürsten . . . s. Kraus zu V, 10].

100 R. sande boden drâte nâch Lîpolde [drâte senden s. Kraus zu IV, 34. — j. J. 157, 8 dû sante si vil drâte. Al. S. 1451 daz er ime sante drâte. Kch. 5387].

lant : gesant u. dergl.

126 die dû . . . wol mugis senden ûz disen landen. 256 swer sie hât ûz gesant her in unser lant. 289 dar umbe ich bin gesant her in diz lant. 454 zô Kriechin in das lant, dâ er hete gesant . . . 620 viere boten er dô sande vil wîtin inme lande. 3239 wie in dare sante zô deme selvin lande. — 630 einin brief er dô sante zô eime unkundigin lande. (Entbietung zum Kriegszug.) [j. J. 141, 9 der sande brieue manige allenthalben in daz lant danne. 128, 5 sande : wider ze lande. 131, 26 u. ö. lant : gesant. Al. V. 596 er sante boten und briefe ze . . — Ex. 612 here gesant in diz heidene lant. 1409 die got hât gesant uber allez dîn lant. Al. V. 493. V. 647. — V. 1415 poten gesant uber wazzer und uber lant. 2501. 3087. 3996. 4006. 4232. 6477. 6511. 6593. 7078. Kch. 3955 chomen in daz lant und hât mir sînen poten gesant. 5103 ir boten si schiere santen : ze . . . lanten. 6824 ain boten er . . . sante ze wälhiskem lande. 7334 ir boten si duo santen von lande ze lande. 7776. 8402. Rol. 158 . . . strichen in thaz lant, ir iegelîh thare er wart gesant. HE. 324 einen fürsten . . . . er sande gên Beiern zuo dem lande. ähnlich 594. 949. 1028. 4559. 5027 u. s. o.

Sal. 684. 734. Or. 413. Os. 81 boten er dô sant in alle sîne lant. 877. 1029. Rud. β 5 der pabes boten sante witene after deme lande. γ b 25 in der heidene lant waren boten uz gesant. F b 6. — Nib. 1171 her in dize lant : er hât . . . vil guote recken her gesant. 1362 . . . . sîne boten zuo dem Rîne sande : lande.]

Weitere Belege im § 103 unter sich besenden.

senden : enden. 140 hêrre, woldit ir mic senden hinnen zou der erden enden [Rol. 292 unz an ther erthe ende hâten sie sich besendet. Rud. δ b 6 nu suldir boten senden in allen den enden da ir . . E. 16 daz sie schiere wolde senden in des hovis ende. G. 20 nach den armen wolde senden in daz lant in allen enden].

Noch einige Formeln, die eine Bewegung enthalten.

4289 den hêz man hine lâzen varen sîne strâzen [Al. S. 969 mit genâden lâzen und faren sîne strâze. S. 1128. 6271. 6971 lâzen : faren sîne (unser) strâze. ähnlich 4142. HE. 1625 mit fride wolde lâzen varn heim ir strâzen. Rud. H b 22 alda muster in lazen. do gienc sine straze der . . . wallere].

2779 Constantîn dô rande, als ime daz marc irhancte [s. Lichtenstein, Eilhards Tristan, Einleitung S. 153. vgl. Al. S. 1727 Bucifale er verhancte, Mennese er zô sprancte].

4115 die heiden begunden nâhen, dâr . . [An. 347 Cêsar bigonde nâhin. Rol. 6252 thie cristenen begunden nâhen, thâ . .].

774 der kuninc hiez daz gedigene mit Emilgêre rîtin widere. 3772 dô kârte unse gedigine vrôlîche widere [Kraus VII, 12 mit aller hande gedigene fůr er sâ widere].

§ 88.

Schiffahrt. Eine wichtige Rolle spielt bei dem wiederholten Wechsel des Schauplatzes die Schiffahrt. Dies zeigt sich auch in dem ziemlich entwickelten Formelschatz, der allerdings nicht von energischer Beobachtungsgabe zeugt. Ob der Dichter jemals See und Seeschiff gesehen, kann nicht entschieden werden. Auffällig ist, dass die sämtlichen Belege aus der engeren Spielmannsdichtung stammen.

s. auch § 77.

kiele : schiere. 802 dô wâren des kuningis kiele gereitit vil schîre. 3090 daz sigel zô dem kêle wart gereit schîre.

3229 dô sprungin vil scîre die Kriechen zô dem kiele. 3634 zwên unde zwênzich kiele wordin geladen scîre. 4744 brâhte si vile scîre zô eime scônin kiele [HE. V, 63 kiele : ind quâmen vil sciere vor . . Or. 233 heizent mir bereiten schiere 72 kiele. ähnlich 272. — 2911 mê dan 22 kiele vil wunderlîchen schiere].

804 her heiz daz lût unde die riesin in gân. 2891 Dietherîch heiz sîne man vil drâte in den kêl gân (zum Reim s. § 87). 2897 dô heiz der koninc R. . . die tochter in den kiel gân [HE. 3831 hiez alle sîne man balde zuo dem schiffe gân. Or. 547 er hiez in in die galîne gân].

182 eiâ, wê die segele duzzen, dô sie in ouwe vluzzen! 3638 lûde duzzin die segele [Os. 1567. 2569 die anker sie ûz schuzzen, vrœlîchen si vome gestade vluzzen. 2673 ich hœre daz mere diezen und sihe . . . vliezen].

806 von deme stade sie scubin, die sigilriemen sie zogin. 181 von deme stade sie vôren [Or. 357. 2905. 3198. 3336 sie zugent ûf ir segele. Nib. 368 von stade er schieben vaste began].

4758 die kiele begundin evene gân. 3638 segele : die kiele giengen evene [Or. 357. 395. 2905. 3198. 3336 + 2 mal segele : die kiele fluzzent ebene. Nib. 369 ir schif gienc ouch ebene].

Ein- und Ausladen der Schätze wird selten zu erwähnen vergessen.

Einladen. 2. Fahrt. 785 mit golde wâren sie geladen . . den schaz man âne zale nam unde trôg in allez daz an ûz des kuninges kameren. sie vôrtin ûffe den wagenin hinne zô den kielen . . . . gewîre [Sal. 46 do die kiele wurden geladen. Or. 445 ir kiele wârent wol geladen. 2899. 3196 man hiez die kiele wol laden. Sal. 44. Or. 235. Os. 1109. 1337]. Rückfahrt. 2893 Asprîan . . . den kamerschaz dar în trôch.

Fahrt des Spielmanns. 3066 ein kiel . . ., die maniger hande vondir trage, golt unde steine . . . 3092 dârîn trouch man daz golt rot . . . scîre wart der kiel geladhin.

3. Fahrt. 3634 22 kiele wordin geladen scîre.

Ausladen. 1. Fahrt. 416 von schazze und von golde . . . lac dâ ein vil michil magen. der kuninc heiz iz abe tragen. 2. Fahrt. 1036 die kamerêre gewunnin zwelf wagine : die giengin sibin nacht geladene, sie trôgin golt unde schaz unde allez daz in den kielen was [vgl. Gen. 70, 36 er hiez in geben

wagene mit gûte geladane. Ex. 3029 sehs hundert reitwagene die wâren wol geladene. j. J. 135, 15 sie vûrten vil wægene mit spise geladene]. 2. Rückfahrt. 4763 dar vromete man ros unde gewant unde alliz dat in deme kiele was.

Bei den letzten Stellen liegt das Formelhafte mehr im Motiv als im Ausdruck.

e) Unterredung.

§ 89.

Die Hälfte sämtlicher Verse im R. entfällt auf den Dialog. Dem entsprechend sind auch die Redeeinführungen äusserst zahlreich. Bei ihrer grossen Einfachheit könnte man zweifeln, ob überhaupt Formelhaftigkeit vorliegt. Allein ein Vergleich mit Gen., Ex. oder vor allem Kch. (hier wohl durch die Mannigfaltigkeit der Eigennamen hervorgerufen) zeigt, wieviel andere Möglichkeiten noch vorhanden sind, die der R.-Dichter verschmäht hat, so dass es nicht überflüssig erscheinen dürfte, seinen Gebrauch zu untersuchen.

Jegliche Einführung fehlt 3123. 3241. 3332. 3358. 3957. 4056. 4775. 4980.

Die nächsteinfache Art ist die, dass er, sie sprach, sie sprâchen vor der Rede oder nach den ersten Worten steht: 190. 463. 561. 702. 712. 839. 917 usw. (etwa 35 mal). [Jul. 134. 277. j. J. 176, 17. Kch. 738. 1019. 1631. Rol. 429. 742. 1760. 2092 u. s. o. HE. 266. 414. Or. 289. 778. Os. 33 u. s. o.]

Fast ebenso einfach ist sprach + Eigenname oder Appellativum nach den ersten Worten der Rede. Der Redende steht meist im Reim: 1381. 2113. 2195. 2407 u. s. sprach Dietherîch. 1451. 1627. 1682. 3685. 4397 sprach Asprîân. 2155 sprach der herzoge usw. (etwa 40 mal). Belege aus andern Gedichten sind überflüssig.

Am gebräuchlichsten ist dô sprach + Angabe des Redenden, einen Vers füllend.

1) Es folgt ein Eigenname, oft durch attributives Eigenschaftswort oder Apposition erweitert: 3894 dô sprach Ymelôt, 3850 Constantîn, 4818 Asprîân, 1298 der riese Asprîân. 2467 Erwîn der mêre usw. + 13 mal [Jul. 122 dô sprach der grâve Aulesius: j. J. 164, 24. 169, 26 Judith diu scone. 167, 20 der

herre Holofernes. 167, 22 Judith diu mere. Kch. 2167 Sîmôn. 1027 Tîtus der milte. 5921 der kunic Trajân. Rol. 442 Blanscandîz. 1996 Blanscandîz ther alte. 2223 ther kunic Marsilie. 2255 Marsilie. 2241 Genelûne. 4171. 6366. 6540 u. ö. ther helet Ruolant. 5080. 5881 ther helet Olivier. 4400 u. ö. ther biscof Turpîn. 6984 der herzog Naimes. HE. 918 grâve Wetzel sîn man. 2333 Ernest der küene man. 2720. — Im Sal. ist diese Form neben sach : sprach fast die einzige. s. Vogt, Sal. CXL f. Or. 2281 u. o. meister Îse. 2866 u. ö. frouwe Brîde. 60 künig Hêrodes. 204. 219. 1273. 1289. 3247. — Os. 365 der bilgrîn Wârmunt. Rud. C 10 girobabe der degen. δ b 4 der helet girobabe. Nib. 1783 dô sprach aber Volker + 20 ähnliche Fälle. dô sprach + Apposition + Eigenname s. o. s. Radke].

2) Es folgt ein Appellativum, meist mit Attribut. 90 der marcgrâve. 730 der herzoge. 845. 3136 die burgêre. 3062 ein spileman. 1926 u. ö. die gôte (alte) kuningîn. 2128 + 4 mal der listige man usw. (etwa 35 mal).

[j. J. 163, 16. — Kch. 1375. 4447. 5693. 5705 der kunic hêre. 1592 daz sieche wîp. 2853 u. ö. der hailige man. 4553 u. ö. der kunic rîche. 2861 diu vrouwe. 1838 der koufmann. 1842 u. ö. Rômære. Rol. 527 ther alte. 2535. — HE. 2101 der kunic rîche. Or. 2190 die edel künigîn. 858 u. s. o. der Grâwe Rock. 294. 658. Os. 111 die hêrren hôchgemuot. 253 der fürste guot. 303 der bilgerîn. 321. — Nib. 349 die juncfrouwe und ähnlich s. o. 827 der degen küene und ähnlich s. o.]

Zwischen den 1. und 2. Vers der Rede eingeschoben kommen ähnliche Bildungen vor: 1447 sprach Arnolt der grâve. 1676 Widolt der helit gôt. 1752 Friderîch der herzoge. 1156 zwên herzoge. 3244. 3439. 3595. 3603.

Einführung mit antwurde: 306 alsus antwurde Constantîn. 2307 des antwurde dô Diethrîch, 4903 Widolt, 2995 die kuningîn. 498 des antwurde ime R. der getrûwe man [Ex. 2355. Jul. 82. 152. 382. Al. 6273. Kch. 1887. 4193. Rol. 2476. 3615. HE. 1052. 2961. Or. 2461. Rud. α 2. Nib. 8 mal].

Einzelnes: 2785 lûte rief Ymelôt: 3392 Widolt. 4200 Asprîân. 4247 Grimme [Or. 1616].

34 alsus redite dô der hêrre. 251. 844 die (gôte) kuningîn. 472 Berchter der alde man. 2289 Dietherîch. 2587 Constantîn.

Die angeredete Person wird hinzugefügt: 288 Lûpolt zô dem koninge sprach. 1015 Constantîn zô ime sprach. 2001 Dietherîch zô der vrouwin sprach. 2258 der hêrre zô der vrouwe sprach. — 1223. 4615 Bercher (hê) sprach zô deme hêrren sîn. 1364 dô sprach Berchter zô sîme hêrren. 2101 Herlint sprach zô deme hêrren. 3299. 4542 [j. J. 173, 2 dŏ sprach diu vrouwe zim. 174, 2 dŏ sprach Judith ce den herren. 134, 14. 166, 19. — Al. 6293 Karacter zô sînem brûder sprach. Rol. 1018 er sprah zuo then hêrren. 1496. — HE. 3502 zuo dem fürsten sie dô sprach. Os. 523 der meister sprach zuo dem hêrren. 602. 1299. 1461. 1971. Rud. K 21].

1983 Herlint sprach deme hêrren zô: 5146 Berker sprach ime aber zô: [Gen. 38, 14. Isaac sprach do sineme sune iacobe zů. 38, 8. — Ex. 729 Got sprach ime zuo: Kch. 1269 diu frowe sprach im duo zuo. 4677. 6049. 6720 . . . sprach im aber zuo].

Mit Angabe der Art und Weise des Sprechens. 1054 dô sprach ein grâve oberlût: [Gen. 60, 62 dŏ sprach der chunig uberlut. Otfr. I, 5, 41. — HE. I, 51 jog sprichet her over lût. 4222 do sprach der grâve überlût]. 1428 dô sprach her trôrande. 107 der koninc gezůgelîche sprach [Rud. C b 27 vil gezogentliche daz er sprach]. 324. 2349 trôrich sprach dô Constantîn [Kch. 1528 der kunic trûriclîche sprach]. 2336 wie listichlîche sie zô ime sprach! [Rol. 2309.] 2992 der kuninc hastelîche sprach. 4959 ovillîche hê sprach [Rol. 4357 vil ubelîchen er zuo ime sprah].

§ 90.

Die Redeeinfügung erstreckt sich bei den folgenden Beispielen über 2 Verse. 1) Angabe der Art und Weise des Sprechens. Dietherîche oder rîche : -lîche sind dabei willkommene Reime.

608 dô sprach der konic rîche harte williclîche. 3663. 3973. 4482 . . . wîslîche. 4179 . . . vrumelîche. 4630 dô sprach gezoginlîche Berker der rîche. 4642 R. der rîche sprach gvôclîche [Gen. 53, 18. 53,31 Joseph sprach do vil gezogenliche. Kch. 5415 duo sprach Tîtus der rîche harte wîslîche. Rol. 1404 Karl ther rîche ther manete in gezogenlîche. 1491 Karl ther rîke sprach gezogenlîke. Os. 2329 dô sprach aber schône der rîche kunig Aarôn. Rud. E b 19 Halep der kuninc riche der sprach vrumecliche.

Nib. 545 dô sprach gezogenlîche Kriemhilt daz megetîn. u. o. hnliches].

2) Angabe des Angeredeten.

366 dô sprach der hêrre Erwîn zô Lûpolde deme meister sîn. 2712 Lûpolt der getrûwe man sprach zô den riesen al: [HE. 2484].

3) Art und Weise und angeredete Person: 968 Constantîn sprach hêrlîche wider Dietherîche. 2265 sprach zô Dietherîche harte blôtlîche. 4672 zô Constantîne deme rîchen sprah si gezogenlîche.

[Al. 6345 dô sprah di frowe rîche zô irn kinden lieblîche. Rud. E 10 do sprah die vrowe riche wider in gezogentliche. Nib. 1658 zuo den sînen hêrren gezogenlîche er sprach.]

4) Zusätze zur Bezeichnung des Redenden. 3162 f.—3671 dô sprah von Tengelingen Wolfrât der junge man. 3906. 3963 [j. J. 160, 17. Nib. 1171 dô sprah von Bechelâren der fürste Rüedigêr].

5) Eigenartig ist die parenthetische Hinzufügung näherer Angaben über den Redenden, seinen Stand, seine Gesinnung usw., oder über die Art des Redens. 472 alsus redete dô Bercher der alde man (er was ein grâve von Merân): 116. 312 alsus redete dô, dô sprach Liupolt (dem kuninge R. was er holt): 1984 Herlint sprach deme hêrren zô (sie kunde ire rede wale gedôn). 2001 Dietherîch zô der vrouwin sprach (her wiste wole daz iz ir ernist was): 2289 alsus redite dô Dietherîch (sîn gemôte was harte listich). 324 trôrich sprach dô Constantîn (zurnich was der môt sîn).

[Gen. 30, 33 do sprach abram, gote was er gehorsam. j. J. 166, 19 Holofernes sprach zo der vrouwen, wande sie wol geviel sinen ougen: Rol. 2132 thô antwerte ime sîn ôheim; ther was der wîsisten ein: Nib. 1475 dô sprah daz eine merwîp (Hadburc was si genant). 782 dô sprach diu schœne Kriemhilt (zornec was ir muot).]

§ 91.

sach : sprach. 2335 alsô hê die magit an gesach, wie listichlîche sie zô ime sprach: 4658 dô in Widolt gesach, ovillîche he sprach. 660 alsô Berther die riesen an gesach, 3886 daz lachin Constantîn gesach, 4109 alse Ymelôt daz

gesach, 5095 unz in R. gesach, nû mugit ir hôrin wê er sprach: vgl. 2731 nicht ensprach, als er . . . ane gesach.

Eine ungemein verbreitete Formel. s. Berger zu Or. 135 aus Spielmannsdichtung, Heldenbuch, höfischer und geistlicher Dichtung [Gen. 15, 41. 39, 2. 48, 13. 55, 15. 59, 44. 66, 1 u. ö. — 54, 14 also si in verrest sahen, zû einen anderen si sprachen. j. J. 171, 28. Jul. 58. 230. Al. 2744. Al. hinder sih gesach, zô deme helede er sprah: 6779 dô Al. daz gesach, dô trôster si und sprach: 7087 dô in der kunic gesach, dô grûzter in und sprach: Kch. 797. 873. 1943. 2002. 2144. 2969. 3982. 5389. 6207. 6251. 6672. 6762. 7830. 7847. 7888. 8444. 10557. 11092. 11805. 12605. 13763. 13775. 14605. 15422. Rol. 1264 then biscof er ane sah; daz wort er smielende sprah. 2833 . . . hine ze himele sah : sîn gebet . . sprah. 3099. 4357. 4689. — HE. 3265 dô der herzoge ir jâmer sach, wider den grâven er dô sprach: 3734. Sal. in verschiedenen Abarten sehr oft. Die in Sal. gewöhnlichste Form: dô er in verrest ane gesach, fehlt im R. s. Vogt, Sal. CXLI. Or. 35 mal. s. Berger. Os. 21 mal. Rud. β 3 alse er sie rechte ane sach, vil jemerliche daz er sprach: δ 17. Nib. etwa 30 mal nach Radke S. 38 dô . . . . . verrest ane gesah 0].

106 alsô Liupolt gisaz, der kûninc gezûgelîche sprach: 1953 vil nâ sie zô ime saz, deme recken sie in daz ôre sprach [vgl. Jul. 511 alse . . . trat, . . . sprach. Or. 552 dô er . . . trat, nun hœrent, wie der fischer sprach. ähnlich 2425].

3327 nû vernemet wie R. sprach, deme daz herzeleit gescach [Os. 683 nû hœret, wie der rabe sprach, dô diu rede vol geschach. Weitere Beispiele aus Os. s. in § 134].

§ 92.

Wiederaufnahme der Redeeinführung. 2900 sie sprach: 2903 sus sprach die gote kuningîn. — 3974 1. Einführung. 3984 sprach R. der guode knecht + 9 Verse Rede. — 4057 ohne Einführung. 4071 sprah Arnolt ein gôt knecht + 9 Verse Rede. — 23 Verse + 4421 sprach der riese Aspriân + 1 Vers. — 3932 dô sprah der herzoge von Merân. 3954 sprach der herzoge von Merân (am Ende).

[j. J. 168, 3 sprah Judith diu scone (kurz vor dem Ende der Rede). Kch. 1364. — Rol. 1278 er sprah eingeschoben. HE. 426

sprah der junge degen guot. 948 sprah der helt guot. IV, 55 sprag der tûrlîcher degen = 4989 (sämtlich am Ende). Sal. 118 dô sprach der listige man. 33. 117 u. ö. alsô sprach usw. s. Vogt, Sal. CXLII. — Or. 203. 1087. 1511. 1930 alsô sprach .... nochmals am Ende der Rede. 1772 alsô sprach .... eingeschoben. Os. Der Gebrauch ist hier besonders auffällig entwickelt, besonders um Reime zu gewinnen. 33. 35 er sprach. — 253 dô sprach der vürste guot. 253 sprach der degen. 257 er sprach. — 321/3. 716. 811. 913. 982. 1002. 1058. 1470/8/80/91. 1664. 1807. 1810. 1858. 1944. 2004. 2025. 2043 u. s. o. Nib. Wiederaufnahme mit sprach, sô sprach, alsô sprach, sprach aber usw. o. s. Radke S. 39.] Eine Erklärung dieser Erscheinung bei W. Vogt § 31, der eine Art Wiederholungsfigur annimmt.

§ 93.

Anreden fast in jeder Rede, dem Zweck der Rede und dem Verhältnis der Redenden zueinander meist angepasst. Gegen Ende werden sie zahlreicher und länger. Im Anfang meist einfach hêrre, vrouwe, kuninc R., Constantîn usw.; dann treten die Verbindungen von Eigennamen mit lieb oder trût + Hauptwort + mîn in den Vordergrund. 5132. 5140. 5169. 5174 trût hêrre mîn! Häufiger und ausgedehnter sind die bequeme Versfüllung oder leichten Reim bietenden Anreden in Sal., Or., Os. (s. auch W. Vogt § 34).

Aufforderungen zuzuhören, gewöhnlich aus dem Predigtstil hergeleitet, sind in der geistlichen Dichtung besonders beliebt. 314 nu virnim mich, kunic Constantîn! 718 nu virnimet, tûrin wîgande. 3792 nu virnim, guote pilegrîm. 4236 kône helet, vernim. 4125 nu hôret, gôte knechte! vgl. 3327 nu vernemet wie ... im Munde des Dichters.

[s. Kraus zu III, 72. Pierig S. 46, wo nicht getrennt ist, ob im Munde des Dichters oder Redender. Dort Beispiele aus Aneg., Gen. 12, 25, Ex., Kch. 981. 986 + 7 mal, Al. V. 467. 729 S. 1022. 4924, Credo. Mar. usw. Ich füge bei: j. J. 173, 2 herre Achior, nu vernim! 144, 28. 164, 25. — Gen. 58, 37 vernim waz ich dir sage. Ex. 93. 1001. 1545. 2798. An. 598 (der Dichter). — Al. 6903 nu merket wol di wort. 3053 vernim waz ich dir sagen sol. Rol. 928 nu vernemet thie rede mîn! 2117 nu vernemet,

fursten alle. Kch. 3494. 8705 nu vernim ouch mêre (weiteres). 10133 nu vernemet ir algemaine! ähnlich 9706. 16289. — Os. 140 nu merket al mîn landes hêrren! 510 nû merket, waz tuon ich iu bekant. 879. 1044 nu merket, hêrre. 2587 nu merke, waz ich dir sagen wil. Über nu hôret s. Kraus zu XI, 50 aus geistlichen Dichtungen.]

Ankündigung wichtiger Mitteilungen. 3796 beite, wallêre, ic sage der starke mêre. 4306 ich sage û starke mêre [Jul. 256 ich wil dir sagen mâre. j. J. 144, 30. 146, 10 ich wil dir sagen. Os. 2042. 2274 wir wellen iu liebiu mære sagen].

§ 94.

Wahrheitsbeteuerungen werden häufig eingefügt. Die hier Besprochenen sind nicht zu verwechseln mit den im Munde des Dichters gebrauchten. — Einschränkung der Sicherheit: 259 of ich mic rechte versinnen kan [Al. S. 1072 ob ih rehte vernomen habe. S. 1174. 1964 alsih mih versinnen kan = 2422. 2713. 3546. 5428. vgl. Os. 25 daz er sich niht versinnen kunde].

in trouwen oft am Anfang des Verses; durch Verbindung mit der Redeeinführung kommen folgende gleiche Verse zustande: 1451. 1627. 1682. 3685. 4397 in trouwen, sprah Aspriân. 2827. 3971. 4003 iu trouwen, sprah Constantîn. vgl. 2247. 2297.

1962 aller trouwen, hêrre. [HE. 5104. Sal. 514. 668. Os. 282. 712. Nib. 605*. 1799. 2109 u. ö. ûf die triuwe mîn u. dgl.]

64. 975. 1763. 1885 wizze Crist. vgl. Zwierzina, Z. f. d. A. 44, 68 [s. Kraus zu VII, 74. Kch. 466. 2885. 11466. 12759. Rol. 1684. 1894. Or. 3294 daz weiz Crist].

1716 daz weiz der heilige Crist [Kch. 9259]. 80. 333 daz wizze, weiz aber got der rîche.

1464. 1981. 4200. 4817 weizgot [s. Kraus zu VIII, 14: Belege für weizgot aus den Gen.- und Ex.-dichtungen, Al. 4543, für gote weiz vor allem aus Kch.; Rol. 7123. 8314].

2861 nein ir, daz weiz got [Gen. 1841. Hochz. — Or. 1431 nein ich, daz weiz got. 1109. 3635 daz wizze got].

214. 522. 1010 daz weiz der waldendiger got. Weiteres bei Kraus a. a. O.

2058 sô lâze mich got liebin [Kch. 4495. 11977. Rud. δ b 1. C b 13. — Kch. 12858. 13291. Nib. 303 sal ich mîn leben hân].

2481 daz ist wâr, brôder mîn. 2925 d. i. w. tûrlîcher degen. 5148 d. i. w. koninc edele. — 1453 d. i. w. : jâr. Über diese R.-F. s. § 75. Dieselbe Beteuerung im Munde des Dichters s. § 127 [zahlreiche Belege bei Kraus zu XI, 53, der jedoch zwischen den beiden Gebrauchsarten nicht scheidet. Hierher gehören Gen. 69, 40. Kch. 3845. 9948 usw.].

1963 des mach dû vil gewis sîn. 2677 des sulin sie vil gewis sîn. 3914 des saltû wole gewis sîn. 4981 noch sal die welt gewis sîn.

[Al. 275 des sult ir sîn gewisse. ähnlich 6564. 7224. Kch. 678. 6089. Rol. 1026. HE. 273. 779. 1006. 2723. 2976. 3564. Or. 1302. — Sal. 697 des sult ir von mir sicher sîn. — s. Kraus zu XI, 443 aus geistlichen Dichtungen.]

91 ich sage dir zewâren [= Ex. 2181. j. J. 167, 23. — j. J. 144, 19. 162, 26 ich wil iu sagen zeware. 146, 2 zeware sag ich iz iu. — Rol. 7203 ich sage iu fure wâr. — Al. 5924. Sal. 292. Or. 1433 für wâr ich (iuch) daz sagen mac, kan].

1540 zô wâren ich dir daz sagen [Gen. 11, 3. 11, 13 u. s. zware wil ich iu daz sagen. ähnlich Ex. 879 + 2 mal. Al. 1155. 3141. 6840. Kch. 1919. 2730. 2889. 3531. 4964 u. ö. bei Baumg. 9 mal, bei Kraus zu III, 57 und V, 36 7 mal. Rol. 267 + 3 mal bei Baumg. — Os. 338. 1782. 3418 daz sag ich dir fürwâr].

4317 ich wil iz û wârlîche sagen [Al. S. 190 ih sage û wêrlîche. 3801 daz mach ih wêrlîche sagen. — Kch. 4601. 5405. 8679. Rol. 1806 ih wil dir wærlîchen sagen = Sal. 87. 144. 242. — Os. 447. 476. 512 daz wil ich dir, iu vür wâr sagen. Rud. C 20].

1418 daz saldû wizzen zwâren [Ex. 1875. 2122 daz wizzet zewâre. Al. 2010 vor wâr solt ir wizzen daz. 6718 daz sult ir wizzen vor wâr. Kch. 6946 nû wizzet aver wol zewâre. Or. 617 nein, frouw, daz wizzent zwâre].

2044 daz wizzin wêrlîche. 591 daz wizzestu wêrlîche. vgl. 516 wîne wisten wêrlîche.

2086 nû wizzistaz in trouwin. vgl. 1535 ich neweiz in trouwen [Ex. 2118 daz wizzest entriuwen].

2209 daz sagic der . . . in trouwen [= Ex. 2096. Al. 6558].

1025 des geloubit mer, hêrre Aspriân. 3853 des saltû wol gelouben mir [Ex. 567. 833. 965. 3004 zwâre gloube dû iz mir. 1635 vil wol gloube dû iz mir. Al. V. 117 gloubet mir des ich

iu sage. 4534 sô solt ir des gelouben. 5330 des mugent ir gelouben. Os. 181 daz geloubet uns. 246 hêrre, ir sult mir daz gelouben. 314. 354. 356. 984. 2048. 2050 daz geloubet mir, uns].

2344 des nist nehein zwîvil. 3278 des inwêre negein zwîvel [Gen. 84, 12 des nist zwîvil nihein. Jul. 253 des enwas zwîvel dehein (im Munde des Dichters). Kch. 11318. 10555. Rol. 796 herre, thu ne scolt niht zwîvelen. — Sal. 411. 756. Or. 3750 daz wizzest âne zwîvel. — vgl. Al. S. 1304. 4371 (im Munde des Dichters)].

2218 daz nemich an dê trûwe mîn [= Nib. Ba. 656].

3460 ich gelove dir an die trûwe mîn. [Ähnliche Wendungen in der Spielmannsdichtung: HE. 1076. 4942. Os. 676 daz habe ûf die triuwe mîn. — HE. 1014. Os. 966. 980. 984. 1490. 1919 des wil ich dir mîn triuwe geben. — Sal. 414 des gibe ich dir mîn trûwe. 28 ähnliche Fälle bei Vogt, Sal. CXXXVIII. — Os. 1060. 2098 des solt dû mîn triuwe hân.]

1058 sô mir daz heiliche lieht [Ex. 1781 semmir daz hêre sunnenlicht].

123 oder ich virlêsen den lîp [Ex. 1694. Al. 2456. Kch. 6728. 12750. Rud. δ b 7. Nib. 603 u. ö.]. Über den lîp verliesen nicht als Beteuerung. s. § 110 Mitte.

3158. 3205 nesî it dan nûwit wâr, . . . sô heizit mich vân unde up ein boum hân [Kch. 7827 haiz mich hâhen oder stainen. 15435 haiz mich an ain boum haben].

1380 Lüge ich, sô heit mir mîn hôvet ave slân. 3174. — 3904 swer mir des nîne gelouvet, deme gevich mîn houbit [Al. 5148 houbet : geloubet. Sal. 277 dar ane setze ich daz houbet mîn. vgl. 456. — Os. 369 Lüge ich, sô slach mir abe daz houbet mîn. 3254 oder ich wil mîn houbt verloren hân].

3082 ich sezze in urteil den lîf [vgl. Al. 4239. — Kch. 14118 er wolte in urtaile sezzen den lîp. Rol. 1664 en urteil sazten sie then lîb].

Ich füge noch an: 2203 nû sage mer . . . ûffe die trûwe dîn [Kch. 5395 nû sage mir ûf dîne triwe. Os. 216. 1270 nû sage mir ûf die triuwe dîn. vgl. Sal. 491 ich sage ûch ûf mîn trûwe].

§ 95.

Beteuerung durch einen verneinten Bedingungssatz. 1013 .... mir ne zôbreche die stange mîn. 1698 iz nesî daz ich irsterve. 2678 lâzet man mî die hende mîn (Roediger: vrî), so sollen sie sterben.

[Al. 4472 mir negebreche daz swert in der hant, so ... 6285 mir nebreste daz swert, so will ich ... Kch. 10751 ich engelige denne tôt dâ nidere. Rol. 3391 mir ne swîch ther guote Durendart, ... 4244 izne sî, thaz ih vile thrâte ersterbe. HE. 1007 ezn sî daz mirs lîbes zerinne, .. IV, 65 dat inmogte in nieman irweren, it indêde der doit. Or. 2067 mir breche danne dise stang vor mîner hande, sô ... ähnlich 2095. — Nib. 2284 ezen sî daz mir zebreste daz Nibelunges swert.]

§ 96.

Indirekte Rede ist selten. Für kürzere dient als Einkleidung mêre : wêre. 244 dô quam deime kunige mêre, daz ûffe deme hove wêre ... 1826 uns sagit daz liet mêre, wie sie gevazzit wêren. 1559 man ... sagete mêre, waz hie schalles wêre. 1712 sagite ime mêre, daz dâr grôz vechte wêre. 1714 vrâgete mêre, waz dâr schalles wêre. 2583 sagete deme konige mêre, wie nôt ime wêre. 5090 er reit durch nûmâre, waz dâr zô Ache wâre.

[s. Berger zu Or. 1762. Kraus zu VI, 33 aus Wild. Mann., Vor. Jos., Basl. Alex. — Gen. 48, 33. 50, 21. j. J. 145, 16. Friedb. Chr. F b 52. An. 635. Al. 5. 37. 7029. Kch. 987. 1446. 4481. 4531. 5317. 5507. 6504. 6630. 9899. 11219. 15588. Rol. 959. HE. 677 + 12mal bei Berger. Or. 1762 + 15mal. Os. 261 + 11mal bei Berger. Rud. B b 1. δ 14.]

Einfaches mêre sagen, s. Kraus zu VII, 113. Zu 2761 dô rief der wachtêre : mêre vgl. Kch. 11727. — Or. 407 fischêre : mêre. 3276 wallêre : mêre.

[sagete daz, daz ... was, in Al. o., in j. J., Kch., Rol., HE. und der Spielmannsdichtung gebräuchlich, fehlt in R.]

Der R.-F. mêre : wêre entspricht sagen : haben. 248 die den vrouwen sageten, wilich gewant dê geste haveten. 2825 der den vrouwen sagete, waz wir gevromit hebetin. ähnlich 3776. — 2845 den kûnin her sagete, wes her willin habete. 3526 daz

ich der . . . sal sagin wie grôze mânkraft si haven [Gen. 47, 7 do im die boten gesageten, welihen geziug er habete. 52, 43 sinem vater er sagete, waz er gesehen habete. 64, 4. 72, 46. 78, 4. 81, 21. 83. 29. — Ex. 893 Moyses ime sagete, waz er gesehen habete. Friedb. Chr. F a 10. G a 101. Jüngl. im FO. 1, 9. — An. 181 duo her sîne troume sagiti, wî her gesîn haviti = Kch. 528. An. 801 ni sagite, wî her un gesîn havite. Al. S. 1669 dô in der bote sagete, waz er vernomen habite. Kch. 1291 sagete : die nôt di si von im habete. 4653 rehte sagete, alsô er gewettet habete. 5489 ainander si dâ sageten, waz si vernomen habeten. 12541. 15026. — Rol. 83 = R. 2845. — HE. 331].

§ 97.

Ich schliesse hier an: sagen : verdagen. 2255 swaz mir hûte wirt gesagit, daz ist imer wole verdagit. Den zahlreichen Belegen, die Kettner S. 40 aus Gen., Ex., Al., Kch., Nib. anführt, füge ich bei: Ex. 947 er heizet dir sagen, daz negeturren wir verdagen. j. J. 128, 7. Marienlob 1. Kch. 9170. Rol. 7394. HE. 33. — Os. 605 ich newil ir alles niht verdagen, ich kan ir alles wol sagen. 1079. — 1727 rabe, ich nekan dir niht verdagen, ich muoz dir von dînem hêrren sagen. 1741.—2201 ich nekàn dirz lenger niht verdagen, ich wil dir die wârheit sagen.

swôren : vôren. 144 eilf grâven ime dô swouren, daz sie erme hêrren umbe die maget vôren [Ex. 403 er bat daz er im swuore : vuore. Al. 4084 daz si ime swôren, dô si von lande fûren. 6812 zehant si dâr swôren, daz si mit im vollenfûren].

Weitere Verba des Redens, die den Inhalt der Rede schon andeuten und direkte Rede ersetzen oder indirekte einführen:

2721 bitten s. § 113. 2721 begonde vrâgen, wâr . . . wâre [s. Kraus zu X, 11. Ex. 695. 769. Kch. 2880 + 7 mal usw.].

Rat, raten. 4462 Berkeren den rîchen. der riet ime wîslîche. 5117 R. deme rîchen reit er wîslîche. — 3930 R. der rîche beriet sich heimelîche. 4385 sich beriet der helet Asprîân. 2152 sich beriet der hêrre Dietherîch.

1443 und wiltus mînen râd haven [= Al. 2833. 6988. Rol. 3827. Kch. 3814. — Kch. 531 ich wil is gerne iren rât hân. 5689. Rol. 2147 wil dû es haben mînen rât. Rol. 2315 ih hân is gerne thînen rât. 7427 sô wile ih thînen rât hân].

493 daz sal nû mîn rât sîn. — 95 daz is mîn rât. ähnlich Al. 2529. HE. 846. 5127. Os. 879. 1031. 1317. Rud. γ b 24. Nib. 119. 330*. — Rol. 962 thaz râte ih getrûwelîche. 1221 thaz râte ih mînem herren. HE. 424 daz râte ich iu mit triuwen.

Eine häufige Einführung des Rates ist auch: ich sage dir, hêrre, wie dû tuo: [Ex. 730. 845. 1464. Kch. 1270. Rol. 523. 944. Nib. 1350]. Sie fehlt im R.

5118. 5169. 5184 nû volge mer, kunic gôte (trût hêrre mîn, koninc edele). 5157 nû volge deme râte mîn. 1164 wilder mînis râdes volgen [j. J. 142, 27 sie volgten sime rate. 152, 26 so volge unser lere! Jul. 102 nû volge mîner lêre. Rol. 514 nu volge thu mir, herre. Sal. 376 kunig, nû volge der lêre mîn. Or. 3577 folge mînes râtes. Os. 434 hêrre, nû volge mînem râte! 568. 1804 nû volget mîner lêre. HE. 2431 sô volget mînem râte. 3314 nu solt dû . . . volgen mînem râte. — Kch. 1363. 7667 dînes râtes volge ich gerne. ähnlich 5706]. s. auch das Folgende.

580 die hêrren gîngen drâte vor den kuninc mit deme râte. 1407 wildir nû drâte volgin mîme râte. 2621 Constantîn gienc drâte nâ Dietherîches râte [Al. 2507 er quam dicke drâte ze sînis vater râte. Kch. 1137 nu îlt vil drâte mit gemainem râte. 7440 Posthumus kom ouh drâte zuo dem selben râte. 15760. 16104. — Rol. 2159 volge unsereme râte : drâte. 1166. — HE. 853 der kunic volgte drâte des . . . râte. 3314. Os. 433 drâte : hêrre, nû volge mînem râte. ähnlich 1619. 1701].

945 Der Herr berät sich mit den bidervisten mâgin, die an sînem hove wârin [Kch. 5129 gienc ze râte mit den liebesten die er hâte. HE. 855 gienc ze râte mit den besten die er hâte].

1778. 4569. 4865 der kunic saz in trechten. 4330 dô saz in leiden trechtin Constantîn der rîche. 876 dâr saz in manigen rêtin . . . . [Kch. 16188 der hêrre was dike in trahte : mahte].

Bei gebieten ist formelhaft der Gebrauch, eine Handlung nachträglich durch Hinweis auf ein Gebot zu begründen, meist im 2. Reimvers. 2541 geroumôt, alse die juncvrouwe gebôt. 3091 golt rôt: alse der konic gebôt. 3629 golt rôt: als ime Berker gebôt. 1831 guldîn: daz gebôt ir vater Constantîn. 3618 Erwîn: daz gebôt ime der vader sîn. 104 rômt den stoul: daz heiz in sîn hêrre dôn.

[s. Kraus zu IV, 52 daz gebôt ime mîn trehtîn. Beispiele aus Tr. Aeg., Kch. für als ime got gebôt: Gen. 32, 27. 46, 4. 55, 24 Siebz., Wahrheit usw. Gen. 64, 4. — Ex. 1629. 2981 alsiz got gebôt. j. J. 129, 19 alsiz der riche chunic gebot. 144, 21 also hiz siu ir got tûn. Al. 6004 golt rôt: alse siz selbe gebôt. ähnlich 6054. Kch. 7435 also iz der edel kunich gebôt. 13628 daz gebôt in got von himele.]

tet durch nôt, daz (alse) . . . gebôt fehlt [Gen. 32, 27. Ex. 119. 1473. Kch. 1807. 7514. 10958. Or. 598. Os. 478. 2159. 2437. 3391].

§ 98.

Noch einiges zur direkten Rede: Ablehnen weiterer Verhandlung: 1636 nû kiesit einin anderen man. 4327 nû vrâget ouch einen anderen man. Mit anderem Sinne: 740 von dû kieset û einin anderin man. Aufforderung, die Rede abzubrechen: 1795. 3851 nû swîc . . . 3602 swîget, hêrre Aspriân [Rol. 1307].

Übermittelung von Aufträgen durch Boten. 2824 wir soldin einin botin hân, der . . sagete [Sal. 51 mochten wir einen boten haben, der . . gedurste widersagen . . . Or. 1119 möht ich einen boten haben, der . . . gedörste laden. Os. 258 nû muoz ich einen boten haben, . . . daz er . . ervar . .].

2828 der bote saltû selve sîn [Sal. 408 nu wil ich selbe bote sîn. Os. 287 Wârmunt, dû solt mîn bote sîn].

3518 gif mir daz botenbrôt [Sal. 307 den zwein gap sie daz botenbrôt. Os. 1847 hêrre, gebt mir daz botenbrôt. Nib. 518. 1156 gebet mir botenbrôt].

120. 149 botschaft werben [Al. 3046. Rol. 1312. HE. 954. Sal. 53. 57. Or. 2680. Os. 425].

289 nû orlôve mir mînes hêrren bodescap. 303 von dû mahtû mit êren mir irlouben mînes hêrren bodescap [Rol. 2811 mahte ih thîn urloup hân, ih solte . . . sagen Sal. 57 mochte ich den urloup von dir hân. Nib. 689 nu erloubet uns die boteschaft].

311 dû salt mînen urlob hân [Sal. 58 den urloup solt dû von mir hân. Kch. 3080 unser urloup solt dû hân].

f) Äussere Erscheinung.

§ 99.

Beschreibung von Einzelheiten, auf Beobachtung der Natur und des Geschehens beruhend, ist im allgemeinen nicht Sache der mhd. Dichter. Man wird auch an den R.-Dichter derartige Anforderungen nicht stellen dürfen. Es findet sich keine Schilderung von Örtlichkeiten und Naturerscheinungen. Von Bari und Constantinopel erfahren wir nichts; das Meer wird formelhaft abgetan. Über die Gestalt der auftretenden Personen sagt er wenig. Bloss in Schilderung von Gewändern und Schätzen können sich die mhd. Dichter nicht genug tun, und diese besonders in der Blütezeit hervortretende Vorliebe zeigt sich in starken Ansätzen bereits im R., freilich oft an angezweifelten Stellen (s. Teil VII).

Menschliche Gestalt. 75 siu ist in midin alsô smal. 1371 sie sint zô deme gurtele alsô smal [vgl. HE. 2987 in sint die helse alsô smal].

5081 ein snêwîzer wîgant [Or. 3405. 3433 der was von alter wîz als der snê. ähnlich Sal. 159].

3508 ûf den gurtel gînc ime der bart. 4962 deme was die bart harte breit [Sal. 159 sînen bart sô grîsen sach man im uber den gurtel gên. 3407 sîn bart sach man über sîn gürtel gên].

668 si sint zô den brusten vil grôz [Or. 1181 er ist zuo den schultern dick. Nib. 1673 grôz was er zen brusten].

3150. 3201 nieman inis halz noch krump, hê newurde sciere gesunt [An. 787 die sîchin unt die crumbe di wurdin dâ gesunte. Kch. 1846 halz unde chrumbe die werdent alle von im gesunde].

1195 . . . die haftin, die dâr ligint in unkrachten. 2417 die ellenden haftin lâgen in unkreften. 2557 dô lâgin die haftin in sanftin unkreftin. 2607 die ellenden haftin ûz den unkreftin. 3187 hulfe zwên haften von grôzen unkreften. Dem R. eigene R.-F.!

Äusseres des Pferdes. 867 manich appelgrâ march, beide schône unde starch [Or. 1078 zwölf marc, die wârent kreftig und starc. ähnlich 1104. 3043. Os. 2357].

158 ir ros wâren alle blanc. 2639 ûffe rossen snêblanken. 4932 dô reit ûffe blankin marhe.

§ 100.

Gewandung. Schmuck. Die Mannen werden „gevazzet“: 157. 1185. 1345. 2500. Die Herren „vazzen sich“: 218. 644. 1580. 3493. — vlîzelîche vazzen. 1580. 2500 — [j. J. 161, 21. Kch. 6668].

863 wol gezierôt was ir lîph [= Nib. 396*]. 1106 der hette sich gezîrôt. 1829 die hette gezierit den lîph. 1949 dar în (die tûrlîche wât) zierte sie den lîph [Kch. 4509 si zierte sih mit micheln flîze. Rol. 667 vile maneh ethele wîb zierde wole then ire lîb].

203 sie trôgen rîterlîch gewant. 1833 die megede ... die trôgin rîtârlîch gewant. 864 sie trôgen alle bônît hêrlîch. 1851 sie trôgin bônît guldîn. 1108 her trôch ein brunien guldîn.

4228 verre lûchte ime daz golt von des skildis rande [Ex. 2921 Die Schwerter ... diu scinen vile verre. Rol. 4592 thaz ethele gesteine lûhte ûz in verre. Nib. 1602 daz edele gesteine lûhte verre dan ûz ... HE. 3063 wât, diu vil verre schein].

3541 sô lûchte dar ane (an der Fahne) daz golt rôt. 1107 von ume schên daz golt rôt. 2684 dô schein ein halsperg liecht. 2704 dô lûchte ein brunie guldîn [Ex. 2893 allenthalben dar ûz scein vil maneger berhtilir stein. Rol. 3285. — Rol. 4223 vone sîneme helme thâ scein ein liehter karfunkelstein. HE. 4576 daz gap allez liehten schîn. 1670 die liehten halsberge sach man von in schînen dan. Or. 1210 ûf den schilt ... schein mancher liehter jâchant. Nib. 531 hei waz dâ liehten goldes von den hêrren schein! 384 die (Schilde) lûhten von den handen den wætlîchen man].

Vergleiche von Steinen mit Tageslicht und Sternen s. § 62.

4599 dâr lûchte ein karbunkil — dâr newart nimmir dunkil [Al. 5981. 7054 karbunkel : di naht ne was nie sô tunkel, si lûhten ... Rol. 1588 ein ethele karbunkel, thes tages was er tunkel. Rud. A b 9 die nacht newart nie so tunkel, der karvunkel der neluchte].

1610 dar inne (in den Stühlen) lac gôt gesteine. 1852 bônît ... dâ inne gôt gesteine. 4951 ûf deme helme lac ein stein. s. unten 872 [Sal. 9 darinne (in der Krone) lag ein karfunkelstein].

gesteine : kleine. 871 borten alsô kleine. dâ inne was gôt gesteine. 3068 golt unde steine, wazzerperlîn kleine. 4578

mit edelem gesteine gewîret vil kleine. 4587. — 4944 dar umme lâgin steine grôz unde kleine [Lob. Sal. 13, 5. 15, 3 des edilin gisteinis, grôzzis unde cleinis. j. J. 164, 7 edel gest., gr. u. kl. Al. 2265. 5455. 5571. 7039 (edel) gest. gr. u. kl. Kch. 7148 von guotem marmelstaine, mit golde gezieret claine. 11152 ûzer edelem gesteine die sternen vil claine. HE. 2237. 3067 ed. gest. gr. u. kl. 2593. 2685. — Or. 902 ergraben harte kleine; daz guot edel gesteine. 214 edel gest. gr. u. kl. Rud. A b 14 gewieret . . . mit dem edelen gesteine die spangen vil cleine. *α* b 4. A b 8. K 1 ed. gest. gr. u. kl.].

1114. 4578 gewierit vil kleine. 397 kleine gewierôt [An. 653 mit wierin alsô cleinin. Ex. 2891 umbe daz ort vil chleine gewierôt].

397 golt rôt kleine gewierôt. 1824 manigin armbouc rôt trôgin sie gewierôt.

3580 helm gût, mit golde wol gezierôt = 5049 f.

4937 mit edelem gesteine zwô hosin wol gezierôt, mit golde gewîrôt [Vor. Mos. 56, 16. Al. 5570 eine crône wol gezierôt unde harte wol gewierôt mit edelem gesteine. HE. 3069 mit golde verwieret. sus wârn die hosen gezieret. 2235 gezieret : mit golde wol gewieret].

283 manigen jâchant, gezîrôt mit dem golde. 4577 kurzebolde, gelîstet mit deme golde. 407 vêhe gezelde, wole geworcht mit golde.

golde : wolde. 224 die drachen van schîren golde, alsô siez haben wolden. 796 schône ûzer golde alse iz dê rîtâr haben wolden. 2027 zwêne von golde, alser sie geven wolde. 3134 des allirbestin goldis, des die vrouwen tragen woldin. 3624 inde gâfin bit golde, die daz nemen wolde.

[j. J. 135, 19. — Al. 3876 mit pelle und mit golde, alsiz Alexander wolde. 5895 von gelûtertem golde, alsiz di frowe wolde. 5273. Kch. 1195 si zierten in mit golde, swie er selbe wolde. Or. 325 von dem rôten golde, alserz . . . haben wolde. 3747 golde, wie ez die hêren haben wolden. Os. 2397 mit dem golde, als ez got selber wolde. 3273 golde, als ez ein künic haben solde. HE. 2869 als iegelîch wolde von silber und von golde. 5806 golde : solde.]

Waffen. 686 brunien snêwîze, gewroht mit allen vlîze.

1111 ein Helm, deme was die lîste gewraht mit allen vlîze [Ex. 2887 sarwât diu wîze geworht was si mit vlîze. 3047 wîz : geworht wâren si in allem vlîz. HE. 2671 geworht mit grôzem vôge].

684 die riesen in deme melme trôgen liechte helme [derselbe Reim Al. S. 1749. s. Lichtenstein zu Eilhards Tristan 6060].

3502 vôrde in deme scilde sîn eine bukelen guldîn. 4940 er vôrte an sînem schilde ein tier, . . eime capelûne gelîch. 4950 Schwäne am Sattelbogen. 224 ff. Drachen, Hirsche usw. auf der Kleidung [Ex. 2903 Adler, Löwe und andere Tiere auf einem Schilde. Kch. 5262 Ein Eber auf der Fahne. HE. 2586 Goldene Tierbilder auf Spangen].

g) Höfische Gewohnheiten, Feste, Hofversammlung.

§ 101.

107. 4272. 4630 gezogenlîche sprechen [Gen. 53, 18. 53, 31. Rol. 1486. Rud. E 10. Nib. 545. 1658].

276 sie neic in gezogenlîche. 908 sie neic in allen gelîche (beim Empfang). 1846 den hals er neigôte (beim Schenken) [Al. 5469 gezogenlîche ih ime neich (Erfurcht). 6516 sie quâmen . . . vil gezogenlîche und nigen mir algelîche. Kch. 4505. 4521 si stuont, naic im gezogenlîche. Rol. 1667. — HE. 344. 3229. — HE. 4579 er neic in albesunder (Empfang). 1901 er neic ir ze lône. Sal. 200 er neic ir vil gezogenlîche. Os. 827. — Nib. 2139 des neig im mit zühten der guote Rüedegêr. ähnlich Kch. 11714].

4657 Wolfrât der wîgant nam Constantînen bî der hant (Empfang). 5177 R. bî der hant nam die vrouwen alsô lossam [Al. V. 337 mit handen si sich nâmen. 3082 er nam den boten bî der hant und sprah. Kch. 6786 er nam den dienestman bî der hant. Rol. 2221 bî handen sie sih viengen. 2561 vienc in bî hanten. Sal. 211. 575 bî der hende er sie nam. Or. 1508 si nam in balde bî der hant. Nib. 440 dô nam in bî der hende diu maget. 1675 u. s.]. s. auch § 83.

Die Gelegenheiten für Anwendung dieser Formel lassen sich nicht unter einen einheitlichen Gesichtspunkt bringen: sie steht beim Empfang, als Zeichen besonderer Ehrung, besonderen Zutrauens usw.

2010 nû sage der juncvrouwin dîn mîn dienist [s. Kettner S. 9. — Al. 5529 dô enbôt ih der frowen mîn dienist. ähnlich 6527. Rol. 734. 2864 ther enbiutet ther kunic Marsilie sîn thienest vil willihlîke. Nib. 519 (er) enbiutet iu ir dienest. 1133. 1355. 1380. Rol. 459 enbiut them keisere thîn thienest. Kch. 12191 want ich iu mîn dienest enbôt. Os. 594 sage ir den triwen dienest mîn. 1080 dû solt im mînen dienest sagen].

1955 dir unbûtit holde minne mîn vrouwe die kuniginne [Al. 6473 ih enbôt ir kuniginnen mîne holde minne. Kch. 8346 er enbôt der chuniginne dienest unde minne. HE. 1054 dir enbiutet holde minne diu künigîn. Rud. E b 7 er inbot ime minnecliche dienest unde minne viele. vgl. β b 9].

§ 102.

2117 die rîtâre *sch*iezen den *sch*aft. dâr ist michil spilis kraft [Sal. 187 . . . maniger hande spiles kraft : etlîche *sch*uzzen dô den *sch*aft. Rud. γ b 8 den *sch*aft *sch*iezen und springen. Nib. 129. 307. 325 *sch*iezen den *sch*aft : kraft].

1569 hin zô der w i r t s c h e f t e, die was gelovet mit k r a f t e. 3838 saz mit grôzin kreftin zô einir wirtschefte [Kch. 4747 alsô vrumt diu frowe di wirtschaft mit vil grôzer chraft. HE. 4893 er machte eine wirtschaft sînen liuten mit grôzer kraft].

134 der kuninc dô sînen hof gebôt [Rol. 8673 ther keiser gebôt einen hof. Kch. 15333 ze Wormez er ain hof gebôt. 13445 ze Effesô wart der sent gelobet u. ö.].

622 er inbôt in al gelîche . . ., daz sie zô hove quêmen [Kch. 8387 si enbôt in algemaine . . ., daz si sciere ze hove chômen. Rud. γ 22 in alle die lant man gebot, swer . . ., daz der dare queme].

3451 des sî ein tach g e s p r o c h i n van hûte ober zwelf w o c h i n [Kch. 12776 w o c h e n : dô wart ain . . . hof g e s p r o c h e n. 15746 ain hof ze Wirzeburch gesprochen wart. HE. 457 diu hôchzît wart g e s p r o c h e n über sehs w o c h e n. Or. 3249 ez sî nun ein tag g e s p r o c h e n von hiute über sehs w o c h e n. Rud. δ 1 dannen uber eine w o c h e n wart ein tac g e s p r o c h e n].

Bei Festen wird hervorgehoben schal und gedrenge.

Da bei Schall bloss ein typisches Motiv, keine Formel vorliegt, genügen die Verszahlen. 1552. 1560. 1590.—3840 sal : schal.

702 schal : uberal. 2123. 2987 [HE. 1328. Or. 833. — Or. 800 schal : uberal. — Os. 91. — Nib. 1831 schal : sal]. schal im Kampf s. § 107.

276 sich hôf ein grôz gedranc. 1131 Constantîn dâ inne was mit vil grôzime gedrange von Dietherîchis mannin. 1842 dô hôf sich das gedrenge von manigeme snellen manne. 4797 wie michil dat gedranc was vor deme konige lossam!

Das Wort gedranc wird im R. nicht vom Kampfe gebraucht. Die folgenden Belege beziehen sich teilweise auf den Kampf: [Rol. 863. 4298. 4514. 8899 vile michel wart thaz gethranc. HE. 5916 von liuten vil grôz gedranc in dem wîten münster was. 5964 umbe in wart vil grôz gedranc von allen den hêrren. Rud. β b 11 ez erhup sich michel gedranc. Nib. 34 dô huop sich von den liuten vil michel gedranc (Hofmesse). ähnlich 594. — 1164 dô wart dâ grôz gedranc]. — Über „dringen" bei Hofe s. Hildebrand, Germania X, 144.

vrouwen : scouwen. 279 von rîtârin unde von vrouwen dâr wart ein michil schouwen. 390 dô giengin die juncvrouwin dure wunder schouwen. 4977 dar wart von den vrouwin michil schouwin.

[Gen. 82, 3 die heren jungfrouwen ilten dich scouwen. Al. 5957 man mohte dar an scowen rîter unde frowen. 7299. — Kch. 115 sô samenten sich die frowen ir scône spil ze scowen. 2635 er begunde die vrowen ain wîle an scowen. 4209 rîter unde frowen diu wunder wolten siu gerne scowen! ähnlich 5765. 4427.—4567 duo îlten alle di hovesken frowen oben an di zinnen scowen. 8460. 14955. — Rol. 3729 thaz sie in muosen scouwen : frouwen. HE. 463. 3139. 3251. Or. 1265. 3594. s. Berger zu 1265. Os. 153. 573.]

Zeigt sich eine hohe Frau beim Feste oder in der Öffentlichkeit, so folgen ihr Ritter und Frauen. 1820 die vrouwe begonde vore gân. hundert megede lossam, die volgedin ir zwâren. 3220 zwênzig rîtâr lossam volgeden der vrouwen zô dem kiele. — 2937. 4573 ff. [Sal. 12 dô ging ir . . . bî vil manig schônez megetîn, nâch ir vil manig dinstman. 199 mit der kunigîn gingen drîe schar schôner meide].

1129. 2371 zô tiske gân.

2503 der tisc wart gerichtôt. 1305 dicke richte man den

tisch [Sal. 214. 422 die tische richte man vor Fôre. Or. 1532 man richte den hêren dar ein tisch].

1259 alsô man daz wazzer genam (nach Tisch), bringt R., 2381 dô man daz wazzer nam (vor Tisch), bringt die Königin eine Bitte vor [Kch. 4761 alsô daz wazzer wart gegeben (nach Tisch) . . ., sie bat Rômâre . . Nib. 561 ê daz der voit von Rîne wazzer dô genam, erinnert ihn Siegfried an sein Versprechen].

151. 2958. 5017. 5053 swert nemen. — Als Altersbestimmung: 4373 biz hê swert nam. 5008 bit (er) . . . gerne swert wolde nemen. — [HE. 118. Or. 175].

1896 dô scheit sich die hôchgezît. 5078 dô scheit sich . . . die grôze lantsprâche. 1909 die hôfzîch was irgangen [Kch. 13478 dô was der sent ergangen. 13491 der sent nam dâ ende. HE. 516 dô schiet sich der grôze hof. Or. 3125 dô diu hôchzît was zergangen].

h) Kampf. Tod.

§ 103.

Entferntere und nähere Vorbereitungen. 3379 wâr sint nû . . mînes hêrren Rs. man? 3436 wâr sîn mîne mâge unde man? [Rol. 3182 wâ nu mîne vil lieben man? 5697. 8811 wâ nu vriunt unde man? Or. 289 wô sint ir, künege frome, die mir zuo hilfe wellen komen? 297 wô sint herzoge, grâfen unde dienstman?]

(sich) besenden. Auch bei Hoffest und Versammlung gebraucht. sande : lande s. auch § 87.

2611 dârzô besende dîne man [Al. 2039. 2188 dô besanter sîne man. Kch. 6657 besende dîne holden! 6723 = R. 2611. — Kch. 302 vil sciere besanten si ir man. HE. 1744 dô besander alle sîne man. ähnlich 5053. — Sal. 478 er hete besendet mâge und dinstman. Or. 2545 dô besander den herzogen Daniêlen].

sich besenden fehlt im R. [j. J. 138, 24. Al. V. 459. 2522. Kch. 13982. Rol. 2418. HE. 838. 4694. 4955. Sal. 676. 751. Nib. 162. 169. mit Reim: Kch. 5319 vil sciere er sih besante in allem sînem lante. 13663. 14018. Rol. 391. HE. 5017. Or. 413. 2393. 2676].

Versprechen Leute zu stellen. 496 ich vôrûch rîtâre dûsint. 3408 ich vôre . . . der tûren wîgande eine michele scare. 3444 sô vôrich helede junge zô . . vgl. 3457.

Die Krieger rücken an (auch von Hoffesten gebraucht). 2163 dô vôrte der alde jungelinc dûsint rîtâr in den sint. 3560 die vôrich . . . durch dînen willin in den sint.

1083 sie vôren gôte knechte. 1135 ein dûsint snellir helide vôrte der vertrivene zô hove . . . 2646 manigin gôtin wîgant vôrte (er) . . . ingegin die vîande sîn. 3632 dô vôrte der konic R. drîzic dûsint over mere. 3805 vôrte manigin helit gôt dâr zô Kriechen. 5031 der vôrte wundirinkône man.

712 (er) bringit riesenische man. 2643 dô brâchte Dietherîchis vane zwênzic dûsint lossam. 3536 dar brâchte manigen helet guot Lûpold. 4052 zwelf hundrit schilde brâchter . . . 4216 hê brâchte ein here mêre. 5023 dô brâchte der riese Aspriân sivin hundrit manne. 5039 (er) brâchte . . . . sechzic dûsint lossam.

gewinnen. 648 dô gewan her michele heres kraft. 1387 êr Diethrîch der manne ses dûsint gewan. 2627 innirt halp driu tagin dô mochter vunfzic dûsint haven. 2600 sie mugen wol zênzic dûsint haven. 4083 sie wunnen ein hêrlîche schare [Ex. 3020 er gewan grôze menege. j. J. 134, 26 er gewan manigen chûnen man. 130, 15. — Al. S. 1650 darzô hundirt tûsint man er vil schiere gewan. Kch. 14039 wie sciere si gewunnen zwai hundert tûsent man! HE. 792 er gewinnet ein sô kreftic her. 858 er gewan ein her, daz was grôz. 1436 vil manigen helt balt gwan er. 4696 (sie) . . . wunnen vil grôze maht. 5526 si gewunnen vil grôze kraft. Sal. 70 alsô gewan der kunig Salmân vil manigen werden dinstman. 67. — Or. 2395 unz daz si für sich gewan manig stolzen degen. 2678 unz daz er zuo im gewan 20000 . . . man. Os. 1451 unz daz er zuo ime gewan 72000 man. Nib. 160].

Bloss ihrer Bedeutung im R. nach gehört hierher die R.-F. 683 sie sîn sô wîchgare kumen dir zô helfe unde zô vromen [Al. S. 1587. S. 1631. S. 1763. 2858. 3430. 4470. 5781. 6429. 6567].

Zelte. 2599 ich sach . . . sô manich zelt ûf geslagen [j. J. 131, 2 do slogen sie uf ir gezelt. ähnlich Al. 5058. 5099. — HE. III, 12].

sich waffnen:

2680 dô wâfende sich Aspriân. 1652 selve wâphinter sich. 2771 Constantîn wart gewâfenôt [Rol. 840 thie heithenen wâfenten

sih uber al. 7735 ther keiser wâfenôte sih. s. Kettner S. 12 f. Nib. 1847 nu wâfent iuch! 2104 ir sult iuch wâffen].

696 sie wâfenden sich mit grimme in die liechtin ringe [Or. 1038 er wâpnet sich mit grimme in die herten stagelringe. Os. 2635 sie bereitten sich mit grimme in ir stæline ringe. Kch. 16888 si wâfenten sich mit flîze in halsperge wîze. HE. 2293 garten sich mit flîze in die halsberge wîze. 1456 sich garte manic helt guot in die liehten ringe].

2703 Dietherîch gînc zô den rossen sîn [Al. 5392 zô den rossen quâme wir dô. Rol. 5707 thie heithenen îlten zuo ire marhen. vgl. Nib. 1809].

§ 104.

Allgemeines. 560. 589 in recke wîs over mere vare. 719 ûzime lande in einis recken wîse varen [Nib. 338. Lanzelot 6237]. (*w*recke *w*is Alliteration?)

663 ich sihe dûrt guote knechte, die turrin wol vechten. 4125 nû hôret, gôte knechte, war umbe wir hûte vechtin.

Zu dem weitverbreiteten Reim s. Rödiger, Anz. I, 74.

[ältere J. 4, 3. — Ex. 95 sî sint guote chnehte, geturren wole vechten. 1359. j. J. 130, 16. — 135, 9 gûter chnechete, die wol getorsten vehten. An. 565. Al. V. 1329. — V. 1421 gûten chnehten, die wol getorsten vehten. V. 1453 + 4 mal bei Rödiger. Kch. 4419. — 4901 si hêten vil guoter knehte, si wolten gerne vehten. 14970 vehte : si sint vil guote cnehte. 14116. Rol. 647. 2317. 3557. 4473. 5962. 7857. — HE. 1441 guote knechte, die wol getorsten vehten. 1651 + 2 mal. Or. 281. 2697.]

2667. 2719. 2769 die (der) heidenschaf, die dâr lach mit heriskraft. 2875 ûz der heidinschefte, die dâr quâmen mit hereskrefte. 2689 heidinschefte: sie hôbin sich mit krefte. [Derselbe Reim An. 123. Rol. 1217. HE. 5525.] Die Ausbildung zur R.-F. ist dem R. eigen.

§ 105.

Kampfeifer, Kampfbereitschaft. 664 uns kumit zô vôze ein schône schare, die sîn harte wîclîche gare. 2637 schare : dô wârin sie dâr hêrlîche gare. 3410 eine michele scare, 1200 rîtâre wale gare. 408 ein hêrlîche schare, vunf dûsint wole gare.

[Ex. 3057 ze wîge wâren sie wol gare. si hêten hêrlîche scare. j. J. 175, 11 sie waren wol gar alle. Kch. 14622 si wâren alsô herlîche gar. Al. S. 1183 ze strîte harte wol gare mit einer gewâfinder schare. Rol. 4017 thô thie cristenen wole gare bereiten ire zwelef scare. 4379. 4489. 4772 scare : gare. HE. 1965 wol gar : schar. 2338. 2978 wir sîn ze strîte wol gar. Or. 293 dô huoben sich bald an eine schar aht künege verwâfnet gar. Rud. ð b 12 sie waren alle wol gare F b 10 mit einer luziler schare, die waren aber so wol garę. Nib. 195 ze strîte êrlîchen gar.]

2683. 4189 in was zô deme storme harte lief. 3088 mir ist zô der verde lief [Al. V. 595 dar zû was ime vil liebe].

3082 ich sezze in urteil den lîf (Beteuerung). 3394 lant unde mâge sezzent sie an die wâge [j. J. 164, 1 er nesazte in urteil den lip. Al. 4239. — Kch. 14118 er wolte in urtaile sezzen den lîp. Rol. 1664 en urteile sazten sie then lîb. HE. IV, 61 (sie) wolden den lîf sezzen an ein urdeil. Al. 2766 der . . sîn lîb sazte in wâge. Nib. 2103 dô liez er an die wâge sêle unde lip].

Stärke, Macht. 889. 927 den nemach nehein man widirstân. 2571 ime nemochte nicht widirstân. 2710 dane mochte nicht vor bestân. 3559 daz dâr nûwet mach vore bestân. 4152 sie vuchtin . . . daz in vor deme arme nicht inmochte bestân [Gen. 16, 3 nicht mag dir wider stan. j. J. 137, 11 si nemohten in niut wider stan. ähnlich 138, 11. 146, 3. — An. 683 den nîman nimohte widirstên. Al. 2271 si nemohten ime niwit vor bestân. Kch. 14138 im nemahte dâ niht widerstân. HE. 5058 alsô grôze kraft, daz in kan nieman widerstân. Or. 1192 riese . . ., vor dem kund lebendig nieman bestân. ähnlich 1280].

678 . . . nedar uns nehein man mit sîme volke bestân. 1807 daz dich nieman mit here torste bestân. 1904 iz newart ouch nie nehein man, die Dietherîche dorste bestân. 2589 wer mochte sô rîche sîn, der mich torste bestân? [j. J. 147, 8 so nemugen wir si nicht bestan. Kch. 7180 ze Rôme was nehain man, der in wol getorste bestân. Nib. 934 wir vinden ir nu wênic, die getürren uns bestân.]

Ich füge hier an: 3060 grôze menige : kuninge. 4087 sic huoven mit grôzer menige drîzic koninge. 3987 hie ist ein

michil minie, drîzic konige. 4193 siven konige mit achzich dûsint menie. 3620. 3698. 3862. 4269 [Kch. 16642 fiunf haidenisce chunige chômen mit aller ir menige].

§ 106.

Angriff. 2783 die heidin willin uns bestân [bestân wellen: Al. 1090. 2248. Or. 1565. 3831. Rud. δ b 7. Nib. 1541*. 2190. 2263].

2586 in sôchte ein kreftigiz here. 2597 die sôchen daz lant dîn. [mit here sôchen: Kch. 5145. 7237. 16397. 16587. — Nib. 148*. 157 suochen mit herverte.]

4282 Widolt in ane lief. 4272 Erwîn rande ir einin an [Sal. 517. 519. 524. Os. 2800. Nib. 1978. 1980. 925 u. ö. an loufen].

4149 daz heilichdûm vôr ze vorderôst : trôst. vgl. 2657 dô gaf in Dietherîch den trôst : her herbergete dô aller vurderôst [Al. 2357. Al. was ze vorderôst und gab sînen heleden trôst. 2487 er ne sî imer ze vorderôst : trôst. Kch. 13578 der kaiser gie ze aller vorderôst : trôst. Or. 3678 dô reit er zuo aller forderôst. er was den hêren allen ein trôst. Nib. 1466 dô reit . . . Hagne zaller vorderôst : er was . . . ein . . . trôst. 1957].

4159 Arnolt der wîgant gaf daz zeichen ûzer hant [Or. 2680 herzog Danîêl der wîgant der nam die baner in die hant. Os. 2809 sant Os. der wîgant vuorte den vanen in sîner hant. vgl. Sal. 49 ein herzoge . . ., der nam daz baner in die hant].

Verteidigung. 2585 ob her sich mochte irweren [Ex. 1553 ir nemac ich mich erweren. Al. 2098. 3594 er nemah sih niemer mih irweren. 4550 si mugin sih uns nit irweren. 2260. — Kch. 5146 so nemegen wir uns niht erweren. ähnlich 16401. HE. IV, 36 ig nemag mig ime langer niet irweren].

§ 107.

Kampfgetöse. 4038 michil was der ir schal = 378, jedoch von lauten Klagen [j. J. 133, 24. Kch. 8463 vil michel wart der herescal]. 4095 michel was der ir bracht. 4249 dâr wart des heres michil scal [Al. 3238 dâ wart ein michil schal. S. 1163 dâ wart michel gedôz. Kch. 10058 vil michel wart dô der haiden scal. Rol. 7995 michel scal wart thar under. 839 under thiu wart ein michel scal. HE. 3612 dô wart vil

freislîch der schal. Os. 1557 überal : dô huop sich ein vreislîch schal (Aufbruch). Sal. 764. — Nib. 1974 dô huop sich von den degnen ein vil grœzlîcher schal]. — schal im Kampfe noch erwähnt 2765. 4304 [j. J. 145, 10. Rol. 5853. 4919. Rud. C b 8].

4209 wie die halsberch klanc, dar hê over die strûke spranc [An. 449 oy wî diu wîfini clungin dâ diu marich cisamine sprungin = Kch. 504. — Al. 4655 zesamene si dô sprungen. woh wî di swert clungen. Mit Aufgabe des Reims: Nib. 435 dô spranc si nâch dem wurfe daz lûte erklang ir gewant].

§ 108.

Schlag, Schlagen. 2741 swaz her der heiden ane quam, die slouc her alse ên donir sân. 4167 er tötet sechs Könige. swaz hê der andren ane quam, den tede hê sicherlîche sam. 4251 dâr sclûch der helet Aspriân alliz daz hê ane quam [An. 199 her cibrach al daz her anequam. Al. 2800 er slûch ros unde man und alliz, daz ime zô quam. Kch. 16702 swaz in der haiden zuo chom, die muosen alle des tôdes bekorn. Or. 2325 waz er der heiden moht erlangen, umb die was ez alle ergangen. Rud. K b 16 do slûch her swaz her ane quam. Nib. 230* sôwaz er ir mohte erlangen . . ., die muosen wunt belîben].

4233 Widolt nicht insprach, biz ime die stange zebrach. [Sal. *563 daz er nie kein wort gesprach, unz er . . . stach. Or. 1313. 1325 daz er nie kein wort gesprach, mit zorn er ûf den risen stach].

1646 die hant er ûf hôf unde slôc ime einen ôrslac [Gen. 11, 34 michahel hûb uf sine hant. Ex. 3177 sîn hant er hôch ûf huop, er sluoch . . . Rol. 8930 thaz swert er ûf huob, . . . then helm er ime versneit. Or. 3722 Îse daz swert ûf gehuob, dem portner er daz houbt ab sluog. ähnlich 3722. 3740. 3820. 3846].

1648 slôc ime einen ôrslac, daz eme der kopf al zôbrach. 4447 vor deme der tûvel gelac — her tede ime einen michelen slach. Dass hier direkte Anlehnung an [Gen. 11, 35 er tete demo tievele einen slach, daz der himel under ime brast] vorliegt, wie v. Bahder meint, ist mir durchaus nicht sicher angesichts der Häufigkeit des Reims. s. Vogt, Sal. CXLVI. Jaenicke zu Wolfdietrich B 372. Berger zu Or. 1488.

[An. 831 durch sîn hoibit quam ein slag, daz her dir nidiri gelag. Al. S. 1883 ûffe sîn houbit er in slûch . . . einen sô freislîchen slach, daz er an der erden tôt lach. Rol. 7106 er sluoh ime einen slah, thaz er tôt vore sînen vuozen gelach. 8561 er sluoh ime then anderen slah, thaz er . . . gelah. HE. 1291. II, 61 slac : lac. Sal. 365. 572 er gap dem kemerer einen slag . . ., daz er vor des kuniges fûzen lag. 524. 760. 768 er gap im mit kreften einen slag, daz . . . . vor im ûf den knûwen lag. Or. 1488 er gab dem heiden einen slag, daz er vor im ûf der erden lag. + 6 mal. ähnlich Nib. 1554* sluoc im einen slac . . ., dâ von er tôt gelac. 1864 dô sluog er Blœdelîne einen . . . slac, daz im daz houbet . . . lac.]

579 im was ein michil slach geslagen. slac slagen s. oben bei slac : lac und [Al. S. 1784. 3745].

Die Wucht des Schlages wird häufig durch einen Folgesatz deutlich gemacht. s. oben slac, daz . . . gelac. Ferner: 569 er schlug ihn, daz ime ûz deme halse vuor das blôt: [Rol. 5105. 7192 thaz ime thaz pluot ûz then ougen spranc. ähnlich 6800. — Sal. 521 er gap im einen slag sô grôz, daz im daz blût ze den ôren ûz schôz]. 1153 warf ene an des sales want, daz her al zebrach. 3462 ein swerdis slach, daz hê gedenken nîne mach, of . . . 571 daz er nehôrte noch nesprach [Kch. 12337 . . sluoch, daz sie niene mahte sprechen]. vgl. noch 1708. 1783. 3872 usw., wo jedoch nichts Formelhaftes vorliegt. — Funkensprühen wird im R. beim Schwertschlag nicht erwähnt. vgl. jedoch 1050 Widolt reibt zwei Steine, daz dâr ûz vôr dû vlamme. 4660 Widolt beisst in die Stange, daz die vôris flamme dar ûz vôren dicke. 4680 daz ime die vûir flammin skrickint ûz der stangin.

4341 durch den helm verscrôtin [Al. 3296 di helme verscrôten. Nib. 246 helme vil verscrôten].

§ 109.

Waffen. 4162 zouch ein swert daz hiez Mâl. 4255 do zouch der grimmige man ein wâfen daz was vreissan. 2728 daz swert zuchte Aspriân [Nib. 1863 er zôch ein scharfes wâfen. daz was michel unde lanc. Rol. 8916 thie scarpfen swert sie zuhten. — Kch. 1425. Rol. 4925. 8445. Nib. 1975 zuo den swerten, die swert (be)grîfen].

Schwerter, die jeden Stahl durchschlagen: 4162 [Al. 4703. Rol. 4802].

656. 1662 eine stâlîne stangin, 24 ellene lange. 688 die swert zô den stangen, dê geislen alsô lange. 855 wene mit îserînen stangen, grôzen unde langen. 887 die dâ mit den stangen kumen sint sô langen. 5024 sivin hundrit manne mit îserînen stangin.

[Ex. 704 slangen, grôze unde lange. Al. 5027. HE. 5157 stange(n), grôze unde lange.]

Wunden. 4258 von den wundin vlôz daz blût [Al. 3767 dô flôz zô den wunden ûz daz blût dem kunig Dario. 4595 dô mohte man scowen daz blût von den Kriechin fliezen. Nib. 2070 des sach man fliezen dâ daz bluot. 2156 daz nider flôz daz bluot].

Flucht. In den mit fliehen und entrinnen gebildeten Ausdrücken finde ich nichts Formelhaftes. — 4290 Ymelot lässt man allein entkommen, daz hê dâr heime mochte sagen, wer ime daz volc hette irsclagin [j. J. 145, 13 Keiner blieb, der hin heim gesagete daz mere. Rol. 5631 Margariz entkommt allein und bringt dem König die Kunde. Nib. 190 er liez ir leben einen .... (der) sagte hin diu mêre, waz ...].

§ 110.

Not. Tod. 180 der sint in grôze nôt quam. 49 des quam er sît in grôze nôt [s. in § 131 Belege aus Gen., Rol., Kch., HE.; ausserdem Roediger zu Millst. Sündenklage 342: daz ichs chume in michil nôt : tôt. Hochz. 37, 24 des chumet er in michel nôt : tôt. Mos. 39, 3. 50, 18].

4279 sich hôf der uncristine val [Ex. 1732. Rol. 5590. 6416 der heiden wart ein michel val. Kch. 5222 der vîande wart ain michel val. 7379 dâ wart ain sô michel val. Rol. 5689 tha wart there kristenen ain michel val. 4466 grôz (wart) there heithenen val. HE. III, 53 des lûdes wart ein michel val. 2987 hie wirt ein vil michel val].

Von den sehr zahlreichen Formeln für sterben gelten die meisten nicht bloss vom Tod im Kampfe, sondern auch vom Tod durch Mord, Hinrichtung usw. In sehr vielen Fällen liegt blosse Androhung des Todes vor.

zorn : verlorn. 764 deme nitete nieman einin zorn, er

nehette den lîb virlorn. 851. 1172. 1200.—1680 wêre der danne zô iemanne zorn, der môste den lîph haben virlorin. 3272.—3305 nû vortich, hêrre, dînen zorn, daz mer der lîf sî verlorn. 3339. 3407. 3866.—4113 an den gerechich mînin zorn, sie havent ouch den lîb virlorn [Kch. 10974 ich gerich mînen zorn, ir habet alle samt den lîp verlorn. Al. 4322. Kch. 12869 zorn : lîp verlorn. — HE. 1413 sô hæte er den lîp verlorn : zorn. Or. 2009. 2782 daz was (tete) dem . . . zorn, des het der . . . nâ sînen lîb verlorn. Os. 1048 wan begrîfte dînen vater sîn zorn, sô müesich hân mîn leben verlorn. 1657 des hêrren zorn, er wânde er hæt ez leben verlorn. 2687 wan begrîfet in sîn grimmer zorn, sô haben wir alle daz leben verlorn. Rud. K b 14 zorn : lip verlorn].

83 nechein man : er môste den lîph virloren hân. 337 nichein man : er nemôste sîn hôvet virlorin hân. 1564 ieman : der môz den lîph virloren hân.

123. 2578. 4316 den lîp verliesen. 680 her nemôze virlêsin den leben — [lîp, leben verliesen: j. J. 138, 25. 177, 18. An. 676. Al. S. 1169. 2272. 2762. 4697. 4955. 5688. 6554. Kch. 436. 1336. 3487. 4192. 5408. 6181. 15454. 15465. HE. 1452. 3479. 3730. 5020. Sal. 397. 514 u. s. o.; mit verlorn als Reimwort: 936 + 4 mal. Or. 1572. 1586. 1962. 2853. 3729. 3863. Os. 1735. 2678. 2824. Nib. 2. 417 u. ö.].

470 êr iz ime an den lîb gât. 3968 daz gât dir an den lîf dîn. 2409 iz negât mir niht wene an den lîph. 2679 iz môz en an den lîph gân. 4920 iz nemôste ime an den lîf gân. 1749 iz sal ime an den lîph gân. 3326 nû lâz iz mir an den lîf gân.

s. Vogt, Sal. CXLVIII [ez gât an den lîp, an daz leben, ez sal, muoz . . . gân: Al. V. 1354. 3671. Kch. 7461. 14255. Sal. 41. 62. 81. 105. 287 + 13 mal. Or. 1437. 3574. Os. 964. 1687. Nib. 395. 402. 788. 1702. 1892*. 2183].

2868 sie kiesent alle den tôt [Gen. 51, 38. j. J. 137, 24. 147, 29. Al. S. 1170. S. 1447. 6301. HE. 2335. Nib. 2005 s. Kraus zu I, 4].

594 sie môzen alle kiesen den tôd [HE. 1451. 5021. Or. 3620].

3969 dû môst verloren werdin. 4184 ir wirt michil mê verlorn. 852 zorne : wir wêrin anderis die virlorne [Gen. 77, 6 zorne : si waren die flornen. Ex. 1393 wir birn alle nâh verlorn : zorn. 1748 zorne : wir sîn die verlorne. 3122 zorn

: ich wâne wir alle sîn verlorn. Kch. 11502 sô birn wir die verlornen].

351 nôt : si wâren nâ blibin tôt [Al. V. 702 a waz ime dâ helede tôt peleib. 1748 dâ bleib manic helt tôt : nôt. Os. 23. 1683. 2769 nôt : tôt. Or. 3736. 3860 nôt : tôt].

4158 dâr lach manich helet dôt. 1101. 4131 tôt (ge)ligen. [Al. S. 1244 vil manic man dâ tôt lach. S. 1376 sîner helede vil dâ tôt lach. 4699 der môre lach dâ vile tôt. 3332. — Kch. 5216 = R. 4158. — Kch. 15323 owî wie vil der tôt lâgen! HE. 1312 ez geliget vil maniger tôt. 1593 vil manic helt dâ tôt gelac. ähnlich 4726. 5557. — Sal. 76 bitz daz der . . . heiden 35000 dôt gelag. Or. 3693 nôt : der cristen lâgent fünf tûsend tôt.]

[nôt : lac tôt: Ex. 2049. j. J. 130, 20. Nib. 1937*. 1951. 2139 u. o. tôt ligen: Ex. 2049. 3139. j. J. 130, 26. Al. V. 558. Rol. 1891. 4567. 8570.]

4284 der newart nimer gesunt [Al. S. 1269 daz er . . niemer mêr ne wart gesunt. Nib. 1999 des er wart nimmer mê gesunt].

4248 sine koment niemer hinne [Kch. 8457 ir nechumet niemer nehainer hinnen. Rol. 4090 sone kumestu niemer hinnen. ähnlich 4792. 6037. 6362. — Sal. 321 komet niemer mê von dan. 570 des enkomet er nimmer heim. Os. 1100 so nekomt ir keiner niht hin widere].

s. auch §§ 60 und 65.

§ 111.

sich retten, am Leben bleiben. Derartige Ausdrücke verneint sind natürlich gleich sterben.

949 ne mach . . . . nicht genesen : wesen. 1235 newênit . . . genesen : wesen. 1286 wesen : sint . . . genesen. 4287 daz dâr nieman genas [Al. 2959 wesen : ir nehein ne trûwete genesen. Kch. 7078. 14093 wie luzzel der genâren. 7403 da genas luzzel iemen. 15622 vil luzel der Baier genas. Rol. 4000 ire nehein trûte genesen. 6322 there ne genas nie nehein barn. HE. 760 gewesen : ich getriuwe als wol genesen. 3767. 4172. 4299 wesen : genesen. 2906 dâ genas dô nieman inne. Or. 1448 genesen : wesen. 1978 wesen : wir getrûwent wol vor im zuo genesen].

1665 wie luzzel her des genesen liez! 2688 daz hern genesen lieze. 3312 genesen lân. — 4537 lân genesen : wesen

[Al. 3722. 3732. HE. 2277. Os. 1751 lân genesen : wesen. Os. 736 man nelât ir keinen niht genesen : wesen. ähnlich 2844. — genesen lân, niht, keinen genesen lân: Rol. 1990. Sal. 774. Or. 2216. Os. 2844. Rud. C 25. Nib. 467*. 469*. 1553].

4626 daz dû ime lâzis den lîf.' 965 [j. J. 154, 5. HE. 5120 einem daz leben lân. Nib. 626. 811 leben lân].

2889 vor Ymelôte den lîph generen [den lîp (ge)neren (vor): Al. 4551. Kch. 7743. HE. 3832. 5048. Rud. H 5].

816 wir môzen mit gôtin listin unser lîb gevirstin. 3032 Ymelôt mit listin begunde den lîf vristin [Jul. 33 mit welhen listen si mohte gevristen den ir lîp. j. J. 152, 2 mit listen : di stat vristen. 173, 26 du hast gevristet uns den lip. Kch. 977 mit michelen listen muoser sît fristen. 6422 di wolten den lîp vor im fristen. 2717. 3525. 11520 listen : vristen. HE. 2321 daz sie sich vor uns vristen : mit listen].

Greuel des Krieges. 2864 her wil zevôrin die stat [Kch. 843 er hieze zevuoren die stat. Al. 2233 sô wil ih zefûren ûher stat]. zevôren : zestôren (s. Roediger, Anz. I, 74). fehlt im R. [findet sich: j. J. 142, 2. 142, 7. 146, 23. An. 678. Al. S. 973. 6169. Kch. 5563. 7215].

3806 (lant :) und stifte roub unde brant [= j. J. 136, 4. Kch. 15593 u. o. 5870. 7010 (: lant). Rol. 202. HE. 1677. Rud. δ 9. — s. auch § 45. — Al. 6545 daz sie ie roub oder brant gestiften in unse lant].

736 . . . daz ûwer lant, iz wirt beroubit und virbrant [Al. S. 1428 lant : verbrant. 3064 dir sint di burge und daz lant beroubit unde verbrant].

Friede. 5191 dô stûnden di rômischen rîche harde vredelîche [An. 631 vili sêliclîche diz rîche alliz stuont. HE. 554 bî im stuont ouch daz rîche mit êren fridelîche].

i) Ethische Verhältnisse.

α) Allgemeines.

§ 112.

Wünsche, Flüche. 1256 daz der got geve gôt! 1069 got der môze geven leit dîneme ungemôte! [HE. 1302 daz dir got gebe leit! Or. 1001 got gebe dem schuoster immer leit. 2631 got geb dem wege leit.]

2934 Sante Gilge môze dîn plegin! [Kch. 6707 hêrre, daz dîn got pflege! 13899 nû muoze sîn got pflegen! HE. 1200 nu müeze unser got pflegen!]

4701 dîn môdir mûze sâlich sîn [Gen. 35, 22 si baten unseren trehtin, daz si salich mûsen sin. j. J. 172, 19 salich si der din lip. s. Baumg. § 104, der noch anführt Kch. 1232. 5901. Rol. 5362].

2605. 2996 halt dich wole, Constantîn. 2907 vrouwe, ir solit ûch wol gehavin. 3063 hêrre, dû salt dich wol gehân. 3332 gehave dich wole, neve mîn. 2936 gehavet ûch wole, môder mîn. Meist am Anfang von wichtigen oder unerwarteten, unangenehmen Mitteilungen. 2936 Abschiedswunsch [Gen. 70, 16 pitet in daz er sich wole gehabe. Al. 3665. 6221 gehabe dich wol. Kch. 14502 pruoder, dû solt dich vil wol gehaben (Trost). 2815 nu gehabe dich wol . . ., liebe! (Trost.) Sal. 144 nu gehabe dich wol, schône frouwe. Os. 385. 1218. 2041. 2273. 2693].

2373 môter, er sult gesunt sîn [Al. S. 403 vater, got lâze ûh sîn gesunt. 4890 er hiez sie blîben gesunt. ähnlich 6440 (Abschied). — Al. 6578 sage ir, daz si sî gesunt].

§ 113.

Bitten. 4535. 4808 bitten durch got. 3216 bitten durch unsin trechtîn. 3185 durch sancte Pêtres willen [Rol. 212. 610. 4196. 4694. HE. 1917 bitten durh got].

4807 der kuninc sich in zô vôzin bôt [Gen. 48, 36 sie buten sich elliu sůze esau ze fůzzen. ähnlich 66, 27. 53, 55.—62, 30 da buten si sich ime ze fûzzen. j. J. 173, 23 do bot er sich so sôze der vrouwen zu den vôzen. Nib. 439 sie buten sich ze füezen . . . Gunthêr. 1972. 2089. — Rol. 7381 zuo then fuozen sie sih ime bôt. s. Kraus zu X, 104 aus Kch., Marienlob usw.].

3283 dô vielen . . . die burgêre alsô rîche zô den vôzen Lûppolde [s. Kraus zu X, 104. Beispiele aus Kch. 2807 + 7 mal. j. J. 164, 9. Lit. usw. — Rol. 1447].

Gewährung. 1074 sowes sie dich bêten, daz dû iz . . . têtis. 2838 daz her gerne dête, des in der kunic bête. 2187 swes her dâr gebête, daz sie daz gerne dêten [Kch. 8486 wie gerne si tæte, swes si der sun gebæte].

2361 Constantîn der mêre sprach, dat her daz gern dête.

5176 dô sprach der koninc gôte, daz her dat gerne dâte. A ändert: stête, daz . . . tête [= Or. 762. Or. 2205 dô sprach der fischêre, daz er ez rehte gerne tête].

1515 biz her sie gewerte, des sie an den hêrren gerten. 4140 alse der man genâdhin gerit, iz ist recht der in gewerit.

[Gen. 73, 21 der chunich sie werte, des ir vater gerte. 83, 32 der chunig in gewerte als er gerte. Ex. 409 wir lesen, daz er in gewerete, des er an in gerete. 1263 nieht er sî gwerete, des sî zime gerten. 1435. — Ex. 1931 hêrre du gewere mich des ich gere ane dich. 3307 der mich des gewerte, des ich ze ime gerte. Al. S. 408 noh sult ir, vater, mih geweren eines dinges des ich sêre geren. S. 1565. — Kch. 10461 Rômære in dô vil gerne gewerten, al des er dâ zin gerte. 13614. — HE. 277 daz man den künec gewerte, des er an sie gerte. 1115. — Rud. E 26 wande gerne si en gewerte alles des er gerte.]

2374 daz tôn ich gerne, tochter mîn. 5099 daz dôn ic, sprach dê koningîn [ä. J. 9, 14 vrouwi, daz dûn ich gerni. Sal. 479 daz tůn ich vil gerne. Os. 525 sowaz ir wellet, daz tuon ich gerne].

Ablehnung. 1200 ir bete wêre al verloren [ähnlich Gen. 43, 27. Nib. 2305].

1627 daz newirt nûwet gedân [Al. 3492 sprah dô, daz er des nit netête. Rud. C 10 daz wirdet nimmer getan = Nib. 1683].

gerôchen : sôchen. 1307 allen die des gerôchten, daz sie den helit gesôchtin. 2011 ob sie is gerôchit. ich nemac sie nicht gesôchen. 4988 swer iz an mich sôchit und is mit êren gerôchit [j. J. 157, 17. 159, 4. — Kch. 11010 als er in suochet, wie scier er sîn ruochet. 11248 daz got selbe des geruochte, daz er sîn dienest an in suochte. HE. 231 alle die des geruochten, die sîne helfe suochten. 1947 und des ze mir geruochet, daz ir an mir suochet helfe . . 1129. — Rud. C 13 ab is got geruchet so vindit ir daz ir suchit. Nib. 126 geruochet irs nâch êren. vgl. R. 4989].

§ 114.

Dienst. Lohn, Schenken. Dank. 1416 nû lône dir mîn drechtîn [ähnlich Kch. 9521. Rol. 182. 6185. — Al. S. 1864 daz û mîn trehtîn lône]. — 2808 got lône der, hêrre Dietherîch! 2614 nû lône dir got. 2242 des lône ime noch got [ähnlich

Kch. 4523. Rol. 1672. 8352. HE. 804. Nib. 733. 1254. — Rud. β b 7 bat, ime got lone. Sal. 157* daz dir lône der rîche Crist. Or. 1160 hêre, daz vergelt dir got. 1367 daz vergelt im got der guote]. — 4694 got lône dir maniger êren [Rol. 1637 nû lône ime got maniger êren!].

wol lônen 209. 418. 3210. 3717 [Gen. 30, 32].

3005 biz ime wirt gelônit, des hê der hât gedienit. 3398 swer dir icht dienet, deme wirt wal gelônet. 4416 swer deme icht gedienet, deme wirt wol gelônit [Gen. 44, 1 er hete ime lange gedienot, er wesse wol wie er ime hete gelonot. Jul. 454 wie du allen den lônest, die sint in dîneme dienest. s. Kraus zu IX, 79 aus Hochz. Wahrh. Ludwigsl. Marienlob].

2239 des sal her noch geniezen. 4473 nû sal hê des geniezen [s. Rödiger zu Sündenklage. 749 lâ mich des geniezzen. Bal. 75, 2 des lâ dû mich genîzen. Credo 1910. Mar. 147, 30. Zukunft usw.].

Die dem Anscheine nach und nach Edzardis Vermutung formelhaften Verse 4857 mid der breidin erdin mûstin gelônet werden, kann ich sonst nicht nachweisen.

Lohnen und Schenken erscheint als Hauptpflicht des Herrschers. R. ist das Bild des freigebigen Königs, ihm gegenüber steht der geizige Constantin. Die Schenkungsszenen bewegen sich in so einfachen Ausdrücken, dass über die Formelhaftigkeit oft Zweifel bestehen kann.

Mantel als Geschenk 210. 1435. 1887 [Al. 6379. Rol. 2208. Sal. 464]. Mantel und 12 Armspangen: 1514. 2034. 2143 [Spangen: Nib. 1574. Gen. 34, 17].

1413 ich give û ein gewant. 1321 man gach en gôte rosse und pellelîne rocke [Nib. 28 er gap ros unde gewant. HE. 151. 4895 er gap in schatz unde gewant].

1444. 1456. 1384 den schaz (des gôtes harde vil) hervore (vor . . .) tragen [ähnlich Al. S. 425. Kch. 12983. Rol. 2491. 2500].

1511 er gab en . . . mit golde deme rôtin dê pellele ungescrôtin [An. 477 her gebite sînin holdin mit pellin joch mit goldi]. (mit) golt geben 3726. 3634 [HE. I, 19. 3544. — An. 412 golt bieten]. — (mit) silber und golt geben. 147 [Kch. 592. j. J. 179, 10. HE. 4664. 4794]. — 3381 den hê ie sîn gôt gaf

und den kreftigen schaz [Al. 3620 ih gebe dir âne wâge golt und michelen scaz].

147. 216 kuninclîche, 3055 rîclîchen, 1326. 1483 vrumelîche geben [Rol. 2169. Kch. 12982 hêrlîche, Rud. G b 12 kaiserliche geben].

190 swer danne wil scat nemen, deme sal ich in âne zale geben [Al. V. 580 swer dâ wil snellez ros . . . des thûn ich ime alles gûthen rât. Kch. 12581 ruochest dû goldes oder silberes, des nim von mir aldaz dû sîn wellest. Rol. 152 ist ave hie thehein man, ther guot nemen wile, man gît ime sîn vile].

3740 her gap sie ime alsô ringe alsô zwêne penninge. [Derselbe Reim Or. 640. 660. 734. 746. 770. Os. 3193 darzuo gab er im ringe zwelf guldîne pfenninge.]

3053 si was des goldis milde. si legedit ûf die scilde. 4051 Silber und Gold, des was der helit milde : schilde. [Der Reim: Al. 3804. HE. 89. Rud. γ b 9. 17.]

2843 her bat sie grôzen danc haven. 4775 hêre got, nû have danc.

[Rol. 1322 nu have michelen thanc. 1307 thes nehave neheinen thanc. Kch. 4533 des muoz er haben undanch. HE. 1294 der keiser habe undanc. Nib. 901 ir lîp der habe undanc. (Als Fluch verwendet.)]

§ 115.

Freundliche Gesinnung. Zuneigung. Treue. 2249 der ist R. alsô leib. 1536 dû bist . . . dînen vater alsô lieb [Gen. 48, 28. 68, 28. Rol. 1475. 1826. Sal. 4. 19. 472 liep wesen].

1321 sich virstônt die nôtige diet, dat sie dem rîchen wâren lieb [Ex. 51 diu selbe gotes diet diu was Pharaône vile liep. 1633 disiu diet, diu ist gote vile liep. An. 612 diet : gode was her vili liep. Der Reim Ex. 2039].

93 Lîpolt, die ist dir van allen herzen holt. 117. 313 Liupolt : dem konige R. was er holt. 4904 Witolt : ich bin in allin holt [Or. 3556 Mînolt : ich wil dir immer wesen holt. ähnlich 3534. 3570. — Rud. β b 2 rudolf : al daz lut was ime holt. — Vogt, Anm. zu Salm. 55, 5].

golt : holt. 146 sie wâren dem kuninge alle holt; daz machete silber unde golt. 3726 ime wâren die vursten alle holt. er gaf in daz kreftige golt.

[j. J. 161, 19 golt : man mohte ir gerne wesen holt. 139, 9. 179, 10. Al. V. 634 rôt golt : alsus macheten si in den kunig holt. V. 659 si brâhten silber unde golt unde macheten in den chunich holt. V. 1393 dô nam er silber und golt. er machet ime manegen degen holt. ähnlich S. 1915. — Al. 2303. — Kch. 445 den kuonisten gab er daz golt. die wâren im alle willich und holt. 7964. 14054. Rol. 2777 er ist thir genâthih und holt : golt. HE. 687 + 5mal bei Berger zu Or. 3480. Sal. 96, 3 (von Mann und Weib). — Or. 3480 ich gib iuch silber und gold und wil iuch wesen immer hold. Nib. 224 ja gib ich dir mîn golt . . . ich wil dir immer wesen holt. 1655 swer nemen welle golt . . . wil im immer wesen holt. 482. 1843. — Einfaches holt wesen Al. 2206. Sal. 358.]

3390 nôt : sie rieden mit ime an den dôt [Kch. 6737 si wâren im gerait unz an den tôt. Rol. 132 sie thienten ime alle unz an then tôt. 3200 sie wâren ime gereht unz ane then tôt. ähnlich 7222. HE. 1930 sie wæren im bereit unz in den tôt. 1705 die in der nôt gestuonden bî unz in den tôt. Nib. 638* daz in immer sî . . unser dienest bereit unz in den tôt].

4923 swer deme andrin icht geheiz, daz her dat wâr liet [s. Baumg. S. 56: Gen. 84, 5. Kch. 7542. 10451. 15184. Rol. 4976. 5765. — HE. 5609 daz sie daz wâr liezen : hiezen. Rud. γ 17 sie tâten alser sie hiez. ir nichein des nicht neliez. J 6].

1255 dû hâst einin stêdigen môt [Al. 588. 3250. Kch. 255. — Rol. 214 habet stâtigen muot].

Gutes, Übeles erweisen. 375 der helfe uns ûze derrer nôte. 1410 her helfit û vrumelîche ûz der nôte. 1442 nû helf in ûzir der nôte. 2396 gôte : und hilf mir ûz der nôte. 3765 Constantîne deme rîchen half er vrumiclîche von grôzin nôtin. 4998 R. der rîche half ime vromichlîche. 4069 helfit ime vromiclîche.

[ûz der nôte helfen: j. J. 128, 16. 144, 28. 155, 1. 158, 28. Kch. 1267. 6273. 7715. 13192. Rol. 589. HE. 3763. 4162. Sal. 665. 709. 756. 769. Or. 480. Os. 2883. 3312. — HE. IV, 22 ir hulfet mir frumelîche.]

1300 her bôttin vlîzelîche ir nôt. 2241 her bôzte mer dicke mîne nôt. 3194 bôzit manigen sîner nôt. 3169 wat of si . . . gebôzet der selver nôde? [Rud. G b 14 sie buzte manigeme sine not.]

592 sie tûn uns · vil zô leide. 3429 man: her hâte uns michil leith getân. 3400 uns havint Constantînis man ein grôz herzeleit getân. 3467 man: wande hê hât mir michel leit getân. 4707 sô vile er dir leides getân hât. Auch vom Kampfe gebraucht, besonders in den andern Gedichten.

[vil zô leide tôn: Al. 6296. Kch. 4788. 5960. 12857. 14917. 15837. Rol. 3652. Sal. 262. 430. 529. Or. 406. 1503. 3743. — leides genuoc (vil) tuon: Kch. 325. Al. 4129. HE. 1718. — leides tuon: Al. 3670. — Rol. 6637 thie heithenen tâten ime sô grôziu leit. 3587 (sie) havent mir sô herzeleithe getân. Kch. 4310 Trierære tâten im sô grôziu lait.]

884 sie môigint unsich alle sêre. 4007 die môwit die lûde harte [Kch. 5560 die cristen muot er harte. 1254 der muote di frowen sêre. Os. 3284 daz muote die knehte alsô sêre. 3195 daz muote die diener sêre].

β) Besonderes.

§ 116.

Mensch und Gott. Christliches. 186 bat den rîchen unde den gûten durch sîne ôtmôde. 360. 2477. 2921. 4494 got der gôte durch sîne ôtmôde. [j. J. 162, 9. Ex. 932. Kch. 8511. Rol. 5614. Or. 1756. Nib. 1043 bitten got den guoten. — In andern Gedichten entspricht dieser R.-F. got durch sîne guote. s. Rödiger zu Sündenklage 834: j. J. 160, 27. Vor. Skl., Credo, Frauengebet usw. — j. J. 170, 22. 171, 11 u. s. ä. J. 6, 15.]

215. 523. 4455. 4552. 5199 got, der mer zô lebene gebôt [= ä. J. 11, 5. Nib. 2091].

4410 die unsich hât gebiledôt. 375 der Adâmen gebilidôte. 4473 der uns gewerden hieze [Lob. Sal. 16, 1 den got, der dî werilt hât gebilidôt. j. J. 130, 3 von dem er da habete daz leben. ä. J. 6, 5 der dir hîz werdin den himil joch dî erdin. Al. 7215 der ûh gewerden hiez. Kch. 2698 mîn trehtîn, der dih gescaffen hât. Rol. 714 got, ther himel und erthe von nihte hiez werthen. Or. 1570 der got der mich beschaffen hât. 3616. s. Baumg. § 16. — s. bei Kraus zu III, 37 eine Menge solcher Umschreibungen für Gott durch Relativsatz aus Ezzo, Himml. Jer., Tr. Aeg., Serv., Hochz. usw.].

Rücksicht auf Gott ist oft Veranlassung zum Handeln.

so ö. bitten durch got. — 3209 versôchtez, vrouwe, durch got! 4455 durc den êwigen got. — 3933 in êre des himiliskin koningis — [s. bei Kraus zu VII, 79 aus Credo, Mil. Ex., Recht, Vor. Mos., Urst., Kch. 3 mal, Rud. 10, 13: durch die gotes êre. HE. 218. — Kch. 767. Rol. 726 durh desselben gotes êre. Rol. 755 thurch thes wâren gotes êre. HE. 1121. 5928 durch got den rîchen. Or. 682 durch dîn götelîche êre].

2322 des begundin sie beide got loven [s. bei Kraus zu IV, 98 des lobeten si minen trehtin Beispiele: Kch. 10608 + 3 mal. Tr. Aeg. u. s. — Kch. 8021 vil manige begunden got loben. Kch. 2842. Rol. 3441 got lobeten si dô. Rol. 2891 thô lobete der keiser verre then himiliscen hêrren. HE. 5012 des lopte er got den rîchen].

320 wil daz got von himele. 465 ist daz des got gestadet hât. 1382. 3292 ob iz got wil [Or. 1958. Os. 2398 alsez got selber wolte. Os. 598. 1036. 1314 ob got wil. Rud. J 18 swenne got wil].

1440 got hât vil wole zô dir getan [Kch. 2594 got hête wol zu in getân. Nib. 1613 got hat an in getân vil genædiclîchen].

4776 waz dû genâden hâst getân zô . . .! [Kch. 8193. Ähnliches bei Kraus zu X, 89 aus Mar., Wild. Mann, Tr. Aeg. usw.]

3826 dê hêrren sprâchin: âmen. dat stê an gotis genâdin [s. Pirig S. 43. j. J. 162, 13. 172, 27 do sprachen si alle amen : gnaden. = Gen. 80, 29. ähnlich Kch. 4 mal. Rol. 4 mal (bei Pirig). — Kch. 2155. 10131. 10302. j. J. 179, 3 si sprachen alle amen].

376 dô vielen sie al in crûces stal [Jul. 246. An. 836. Kch. 10333. 14747. Rol. 6895. 7448. — HE. 4158 dô vielen die recken vil balt . . . nider in kriuzestal. — s. Martin zu Kudrun 1170, 2].

4176 die godeskraft [s. Kraus zu I, 59: Kch. 1691. 15601 + 10 mal aus der geistlichen Literatur].

2675 sie sîn uncristine diet [HE. 3752 diz sint ungetoufte liute. Sal. 753 diz ist ein ungedoufte diet. vgl. 71 so sîn wir doch ein cristin diet].

Umschreibung für Teufel. 4407 der Adâmen valde [Gen. 20, 31 der e verriet adamen. Jul. 315 der Êven und Adâmen valde. s. Schönbachs Anm. zu der Stelle: Serv. 172. — vgl. Rol. 4605 thiu Luciferen then alten hie bevore valte].

Wie gute Taten „durch got“ getan werden, so erscheint der Teufel als Veranlassung schlechter oder törichter Handlungen. 4324 der tûevel nimet och mir den sin. 4432 mir riet der tûvel sîne vart. vgl. 5190 got der gab ir den sin [Gen. 19, 13 daz riet ime der ubele hunt (die Schlange). Ex. 145 der tievel gap den rât. Friedb. Christ C a 17 also imo der dûvel geriet. Ezzo 5, 3 dur des tiefels rât. Rol. 2365 ther tiuvel gaf ime then sin. 7060 thas was thes tiuveles rât. vgl. Kraus zu VI, 101 der tiufel in dar zu gespuon. ähnlich An. 57. Kch. 13221, Rol usw.].

§ 117.

Verwandtschaftliche Beziehungen. Vor gefahrvollen Unternehmungen und Kämpfen werden die Angehörigen fremder Obhut anbefohlen. 2662 dâr bevâlen Constantînes man einin anderen die kint unde wîph. 2971 hê heiz die vrouwen bewaren Lûppolden [Kch. 1638 den mînen luzelen sun, den bevilh ih ze iweren triwen. 13854 sînen mannen er enphalh sîne sune liebe. Rol. 1694 mîn lieber sune Baldewîn der scal iu wole bevolhen sîn. Sal. 176 ih bevilhe dir Malen daz kindelîn. Nib. 363* lât iu bevolhen sîn . . . den lieben bruoder mîn. 841 ich bevilhe dir ûf triuwe man den lieben mîn. Os. 3366 lâz dir si ûf dîn triwe enpfolhen sîn].

27 daz er ein wîp nême, dê ime zû vrouwen gezême [Kch. 4333 daz er aine frowen . . . næme, diu sîner edelkait wol gezæme. Sal. 25 die mînem adel wol gezeme, die wil ich . . . nemen. HE. 295 dem rîche ze frouwen nemen : sié solde in allen wol gezemen. Nib. 49, 3. C 325, 5. vgl. Rud. β b 8 neme, wander ime wol gezeme].

39 die von allem adele gezême eime koninge. 79 mochte von ir adele gezeme eime koninge [vgl. ohne Reim Kch. 3826 ih nam ein wîp diu mir wol gezam. HE. 260 hæte gerne genomen eine diu im gezæme. Sal. 25 die mir wol gezeme zû [einer] frouwen. Or. 195 daz ir mir gêbent ein wîp, die mir wol gezême zuo der minne, über daz lant zuo einer küniginne].

1383 daz wîb, die mir ist alsô der lîb. 4652 sîn wîf. si was ime alse der lîf [Gen. 35, 32 do wart ime daz selbe wip also liep same sin eigen lip. 46, 1 durch miniu wib, dei mir sint also der lip. 49, 36 si ward ime lieber den der lip : wib.

Jul. 51 sam ir ir lîp, si wurde nie mêr sîn wîp. Al. 2862 sîn mûter und sîn wîb, di ime wâren sô der lîb. 3624 mîn wîb, di mir ist sô der lîb. Kch. 1223. 4339. 4437. 11426. 12729. 12855. HE. 5295 wîp : er was im liep als der lîp. Sal. 181 liep als der lîp. Nib. 348. 1340 si was im sô der lîp : wîp. s. Martin zu Kudrun 964, 2].

122 ich werbe . . . . umbe daz vil scône wîp, oder ich verlêsen den lîp [ä. J. 8, 5. — Nib. 328 den (lîp) wil ich verliesen, sine werde mîn wîp].

König, Untertan. Herr, Diener. 53 er was sîn man unde mâc. 77 daz er wart sîn man. 1497 sie newurdin Dietherîches man. 1482 wer werden Dietherîches man [Kch. 417 Signâtor wart Cêsaris man. ähnlich 13931. 14139. Rol. 606. 1850. HE. 2962. Or. 2569].

6 ime dientin andere hêren. 296 ime dienent snelle helede. 3769 deme dienten tagelîch zwêne unde sivenzich koninge. 4046 ime dieneten in der stat sivin hundrit lossam. 137. 72 krônen, die dêneten ime scône [HE. 180 dem diente manic fürsten land. 370 sô dienent dir . . . die fürsten al gelîche. 390 sô dienent sie dir alle. Sal. 23. 38. 106 im dienten ûf sînem hove 36 herzogen und 50 grâven. Os. 7 dem dienten vriuntlîchen zwelf künicrîche. — Or. 595 dar ûf dienten im alsô schône acht hundert fischêre. — HE. 187 krône : schône. Os. 9 zwelf künege dienten im schône : krône. ähnlich 91. der Reim: 441. 519. 2439. 3340. — Rud. D b 17 crone : so dienet man da schone].

25. 4905 wesen undertân : man. 1391 die ime wâren undertân mit dieniste aller tagelîch. vgl. 3769 deme dienten tagelîch . . . — 9 die wâren ime al undertân : man. 4876 iz was ime allez underdân.

[Gen. 55, 21. 60, 31. Al. V. 472 + 6 (s. Kinzel). HE. 105. 434. 1970. 2891. 3537. 5132 undertân wesen, werden. j. J. 129, 24 die im alle waren undertan. An. 397. Kch. 377 diu wurdin Cesari al undertân. Kch. 6529 den wâren si alle untertân. Rol. 7167 thie ime wâren untertân. ähnlich HE. 370. Or. 164 über zwölf künigrîche, die wârent im alle undertân. Sal. 23. 16 . . kunige, die wâren ime undertân. ähnlich 416. — Os. 1087 daz sol im allez werden undertân.]

1471 unde mac wol gewalt hân [j. J. 130, 13 der habete ouch witen gewalt. Kch. 820 der hêrre habete michelen gewalt].

k) Werturteile. Sittliche Werte.

§ 118.

Tugend. Zweckmässigkeit. 610. 2469 vrumelîche tuon. 1532. 5070 vromiclîche leven. 4993 sich vromelîche begân.

1796 geschuzze. dîn rede ist unnuzze [Ex. 2931 daz edile gescuzze daz wart in sît nuzze. Kch. 147 scuzzen. di enwâren enbor nuzze. Rol. 2657 gescuzze. iz wart in sît unnuzze].

2592 der nis zô nichte gôt. 3143 hê ist ze manigin dingin guot [Ex. 1392 iz inist sus ze niuwehte guot. Kch. 39 ubermuot ist niemen guot. 2674 die gedanche sint ze nihte guot. Rol. 3361].

Vollkommen, tüchtig ist, dessen ein König, ein Hochgestellter sich nicht zu schämen braucht. 996 zwêne man, daz sie ein keiser mochte hân [Gen. 43, 44 er wart vile scone so er chuninge ze sune zame. Kch. 4562 ein wîp . . . si zæme wol ze einer kuniginne allen Rômæren. 8520 ain wunneclîh scar, diu got von himel wol gezam. 6749 iz newart nie nehain kunic sô rîch, si gezêmen im wol in sîner scar. HE. 2373 ein würmelâge sô hêrlîch, daz nie keiser wart sô rîch, er möhte ze tische dar în gân. 2800 nie keiser sô rîche krône truoc, sie zæmen wol an sîner schar. Or. 593 in der bürge. si hêt wol gezimet einem künege].

Ehre, Zucht. 103 mit êren [Os. 293. 302. 625. 756]. 1187. 2372 mit êren geben. — 559. 1480. 3590 u. o. mit grôzen êren [HE. 119. 125. 186. Os. 110. 136. 1872 mit grôzen êren. HE. 1395. 4535. 4569. 6012 mit vil grôzen êren]. — 4827 bit michelen êren [Kch. 1067. 1081. 3962. 7671. 12091. 14766. 15377 u. ö. mit michelen êren. Sal. 42. 547 mit, nâch harte grôzen êren]. 1534 mit unsen êren. — 538. 896. 1250. 1961 durch dîn (sîn) êre [s. Kraus zu VII, 30 aus Ex., Kch., Credo, Al. 1419]. 667 nâch dînen êren [s. bei Kraus zu V, 23 aus Kch., Rol.]. 133. 1615. 1944 âne laster.

5 dâ lebeter . . . mit vil grôzen êrin : hêrren. 4728 levete mit grôzin êrin. 4993 begîngin sich . . . mit grôzin êrin [Gen. 29, 44. 70, 37. HE. 69. Nib. 651 mit, in (grôzen) êren leben]. 5069 dâr leveten sie âne schande [HE. 4812 sie lebten gar âne schande].

59. 2042 3057. 3723 pflegen grôzer êren : hêrren = [An. 265. Kch. 57. HE. 5335 ohne den Reim].

1548 daz dûchte mich ein êre getân. 3923. 3991 daz wêre ime, ist dir êre getân [= Ex. 1946. Nib. 2033. ähnlich Nib. 289. 1438].

4465 des hâstû grôze êre [HE. 340 des müezt ir immer êre hân. Os. 2153 des muostu immer êre haben. Rud. γ 2 dannoh hatestu michel ere].

4813 iz wâre die meiste scande, die in sicheinen lande .... [j. J. 177, 26 si jaiten in uz deme lande mit ... scanden. Im Al. ist der Reim sehr häufig. Os. 957 hâst sîn ouch grôze schande : lande. ähnlich 988].

119 dîn êre sîn mir alsô liep. 4757 Rs. êre was ime lief [Al. 2572 vil lieb sint mir dîne êre. Kch. 5148 dîn êre sint mir alsô liep. 13060 vil liep wâren mir mîn êre. Rol. 2954 sîn êre sint mir vile liep. 3712 thir sîn mîne êre vile lief. 7322 mînes herren êre sint mir sô liep. Sal. 398 obe dir dîn êre wurde liep. 412 Môrolf wâren liep die êre mîn].

46. 554. 4293 hêrren : helfen grôzer êren. 112 hilf mir mîner êrin [j. J. 134, 24 herren : daz si im hulfen ze sines herren eren. Al. 2170. 3313 di im ... hulfin sîner êren. 3713 hêren : helfet mir mîner êren. Kch. 16296 swer mir hiute hilfet mîner êren. Sal. 48 die im hulfen sîner êren. Or. 3264 hêre : nu hilf mir mîner êre].

Von den überaus zahlreichen Reimen êren : hêrren hebe ich noch heraus: 47. 124.—666 ... hêrre, untfâ sie nâch dînen êren. 2985 her infienc in mit êren, alsô ... ein man sînen hêrren [Kch. 4317 Rômære emphiengen wol den hêrren mit vil grôzen êren. Or. 822 tempelhêren mit harte grôzen êren. ähnlich 852. 876 u. s. o. 1530 zwên hêren, die pflâgent sîn mit grôzen êren. 3338. Os. 83. 109. 139. 199. 625. 756. 859. 1179. 1191. 1421. 1563. 1872 u. s. o.].

§ 119.

Recht. Strafe. 23 dô dûchte sie alle recht, swâr sô wâr ein gût knecht. 507 kunden iz gôten knechtin — daran tô wir rechte. 628. — 1022 nicheineme gôten knechte geantwarten zô rechte. 1083. 2801. 3056. 3321. — 3351 dâr hôrde manich gôt knecht Rs. lantrech. 3387. 3983. 4071. 4361. 4371. — 4492 lêrdis mich gôde knechte haven nâch iren rechte. 4622 an deme gôdin knechte. daz komit dir rechte. 4708 si sprach

deme gôtin knechte wol mit grôzeme rechte. 5078.—5108 die gôtin knechte dâtin al rechte. 5124 iz stât den gôtin knechtin in ir aldere rechte.

s. Rödiger, Anz. I, 74 [Ex. 313. 1107. j. J. 158, 19. Al. S. 933. S. 961. 2698. 6324. 6391. Kch. 1391. 4663. 12189 u. s. Rol. 3054. 6mal bei Röd. HE. 63 kneht : . . daz was reht. 3. 149. 981.—1073 kneht : dir tuot der keiser unreht. 1423 des habet ir . . . michel reht : kneht. Or. 2189 + 8mal bei Berger zu 620. Os. 17 + 8mal bei Berger. Nib. 76 rîter unde kneht : daz was michel reht. 646*.—1589 ritter unde kneht : daz dûhtes alle reht. 1660].

3106 dâr richte der gôde keiser widewin und weisin [HE. 188 der keiser rihte schône beidiu witwen und weisen. Or. 185 daz ich . . . ein rehter rihter werde über witeben und weisen].

4113 an den gerechich ich mînin zorn [rechen sînen zorn: Gen. 50, 43. Al. 2181. 2798. Kch. 2520. 4817. Rol. 5926. HE. 1686. Nib. 2049. (stets Zorn als Reimwort. Aber:) Kch. 4642. 5309. 14275 ir zorn si duo (harde) râchen].

1574 deme gebôt man iz bî der widen [Kch. 10067 unz iz diu chunigîn verbôt bî dem halse und bî der wide. HE. 191 sîn gebot stuont bî der wide].

vangen : hangen. 3160 sô heizit mich vân und up ein boum hân. 3207 daz ic in hêze vân und ûf einin boum hân. 4001 R. vân, hê woldin selve hân. 4058 nû stât her gevangin und wirt her hûde gehangin. 4094 vôrde . . . R. gevangin und wolden haven irhangin. 4241 ich was gevangin, mich wolden hân irhangin . . . 4548 daz dû Rn. hâis. waz of dû in noch gevâis.

s. Rödiger, Anz. I, 68 — [Otfr. II, 12, 67. — Gen. 59, 2 den pfister hiez er vahen, houbeten und hahen. Jul. 186 dô hiez er sî vâhen, bî dem hâre ûf hâhen. 352 Pêtern hiez ich vâhen und an daz chrûze hâhen. Al. S. 1028 di boten si vingen, schiere si sie verhingen. S. 1390. S. 1468. — Kch. 751 daz in die Juden viengen, ân sculde si in hiengen. 4251. 4969. 7028. 7448. Rol. 3781. 7551. HE. 5161 vâhen oder an einen boum hâhen. Sal. 411 daz man den degen nit geving . . und in an einen galgen hing. Or. 526 ich wil dich selber fâhen und an einen galgen hâhen + 4mal bei Berger. Os. 1749. — Rud. C 1 sine sellen wurden

gevangen und dar nach vil schire irhangen. E b 27 lesterliche vahen uf einen boum hahen. C b 16].

4277 ir wurdin vunve irhangen. iz was in ovele irgangin. 4320 Basilistium ist irhangin [Jul. 358 unz dîn got wart erhangen. dô was ez mir wol ergangen. Os. 2101 ez ist umbe sie ergangen. sie müezen alle werden erhangen].

Hochmut.

2576 her wolde selve wesen got [= Biterolf 300. — Gen. 80, 18 michil wirt sin ubermût. er wil wesin got. j. J. 131, 21 er woldaz si in anbeten, als er iz wære got. Derselbe Gedanke 138, 27. 139, 24. — Kch. 11147 vil gerne wolt er got sîn].

l) Empfindungen, Gefühle.

α) Freude.

§ 120.

1794 des woldich immer vrô sîn. — (vil) vrô wesen, werden: [Kch. 1136. 4415. HE. 2207. 2473. 4944. 5089. 5401. 5591. 5907. Rud. C b 27. H b 26].

4188 wie vrô sie alle wâren [ähnlich Ex. 917. 3274. Kch. 1237. 9009. s. Kraus zu IV, 64 aus Gen., Kch., Rol. usw.].

2279 daz wêre mer innenclîche lieb [= Ex. 2039. innenclîchen leid s. unten. vgl. Rud. C b 27 inneclichen vro].

1338 alsô die hêrren geâzin, ir leides ein teil virgâzin [Ex. 388 unser brôt sol er ezzen, sînes leides vergezzen. 2519 îlentlîchen ezzen, iweres leides vergezzen. j. J. 169, 13 trinchet . . . unde ezzet, daz ir iwer vergezzet. Os. 651 aller sîner nôt er hete vergezzen : ezzen].

2507 alse die hêrren gesâzen, ir leides ein teil virgâzen [Nib. 442 dâ manic frouwe saz, dâ er . . . alles leides vergaz].

Doch gestatten die beiden Reimformeln auch andere Füllung: [Sal. 423 do der heiden uber disch gesaz, die kunigîn Salmâns nit vergaz. Or. 281 zwölf smide sâzen, si daz nit vergâzen, daz . . Os. 115 . . . nien vergaz : ze tische saz. 1789 die begunden mîn vergezzen : ezzen. Rud. F 22 in die schif sie sazen, der ruder sie nicht virgazen].

43 die mir sô wol gevalle, daz ir sie lobit alle. 508 wie iz in gevalle, und bedenken unsich alle [Gen. 30, 21. 34, 40. — Al. 3792 begunden wol gevallen sînen mannen allen. Kch. 991

swelh rât iu baz gevalle, des volge wir denne alle. 2325 swaz sô dir gevalle : alle. 3083 dar umbe refse uns alle, swie sô dir gevalle. 9490. 11811. 16965. — Rol. 1288 wele thir ụz in allen, ther thir beste gevalle. 2117. — HE. 269 einer frowen diu in gevalle : alle. 389 swie dir, frowe, gevalle : alle. 421. 1627. 3545. 4800].

2919 wol mich . . . daz ich ie gewan den lîf mîn. 4514 owî . . . daz ich ie den lîf mîn gewan (vgl. § 123). 5096 wol mich, daz ich mîn lîf hân [Nib. 649 wol mich . . . daz ich gelebet . . hân. vgl. 835].

§ 121.

Äussere Zeichen der Freude. 2484 dô lachetin si beide. 3882 dô lachite die gôte. 3357 lachede vor liebe [Rol. 1917 ther herzoge begonde suoze lachen. Sal. 211. 232. 234 die vrouwe, 537 Salmân, 550. 720 Môrolf lachen dô began. Or. 2110 der Grâwe Roc dô lachen began. Rud. D b 22 do begonde der greve lachen].

4774 der kunic vor leive up spranc [Al. V. 326 ûf spranc der chunich sâ. Nib. 712 der künic vor liebe von dem sedel spranc]. vgl. 2523 Lûppolt ober den tisch spranch.

2641 den heledin vil jungin giengen die ros in sprungin. 4964 ime gînc daz marc in sprungen baz dan eime jungin [Rol. 1903 sîn ros liez er springen. 8007 sîn marh gienc in sprungen, sam er wâre junger. vgl. Or. 317 die stolzen rîtter jungen, wie bald si ûf sprungen. 1200 daz was ein helfant junge, der gienc wol zuo sprunge].

4975 die hêrren dô sungin. die marc begundin springin (Aufbruch) [Al. 4180 zehant si ûf sprungen, frôlîchen si sungen. 5216 hei wî scône si sungen : sprungen (Tanz). Kch. 7117. Rol. 4841 drungen : sungen. Singen beim Aufbruch s. Martin zu Kudrun 541, 1].

1244 got . . . der irgezze sie ir leides! [Gen. 58, 17 leides er dich ergezzet. Kch. 5088 sînes leides er wol ergezzet wart. vgl. Rud. B b 10].

β) Schmerz.

§ 122.

497 mich rûwent sêre mîne kint. 535 mich rûwent vil sêre mîne sûne wolgetân. 524 sô rûwin sie mich sêre. 3892 daz

rûwit mich sêre [s. Kraus zu VI, 8: sêre riwen aus Kch. (5 mal) Mem. mori, Millst. Sündkl. usw. — Rol. 6500. 6871 thaz riuwet mih vil sêre = Nib. 797. — HE. 1361 du riuwest mich sêre. 3465 der riuwet mich vil sêre. Os. 909 ez riwet mich alsô sêre].

4205 hê mochte uns imer rouwin. 4497 dû salt mich immir rouwin [HE. 1378 daz sol mich riuwen immer mêre. 3273 sie môz mich riuwen immer mê. Sal. 34 sie mûz mich iemer riuwen. ähnlich 475].

3081 nû rouwet mich die tochter mîn. 4756 in nerou sîn tochter nicht. 1688. 2459 [Jul. 128 jâ riuwet mich . . . der dîn vil schôner lîp. Al. 2764 sô rûwit mih daz scône wîb. Kch. 11879 jâ riwet mich mîn lieber hêrre].

2929 swie Constantîn nû den lîf quelede umbe . . . 3333 war umbe quelis dû den lîf? 3821 quelit den êrlîchin lîb. 3849 qualite ir lîb. 3246 wie dû nû dînen lîf beginnis quelin umbe mich [Gen. 51, 32 du choletest dinen lip. Nib. 2017 (sie) quelten dâ den lîp; vgl. 2048].

328. 2452 trûric stân [= Sal. 356. 582. Nib. 157. — Sal. 209 trûreclîchen stân].

4017 wie harte trûren began die junge koninginne [Gen. 59, 22. 68, 41 begunde . . . truren. Ex. 1622 harte trûren began. Or. 832 er begunde sêre trûren].

358 ir herzerûwe was grôz. 2430 wie grôz sîn herzerûwe was! 349 hei wî grôz ir arbeit was! 1928 wie grôz mîne sorge sint. 3288 ir sorgen wâren vile grôz [Jul. 32 der vrouwen sorge wâren grôz. ähnlich j. J. 160, 24].

3041 michel arbeit gewinnen [= Al. 3176. s. Kraus: IV, 205: Mst. Gen. 78, 24].

612. 955. 1740. 4100 leit wesen. 835 leit werden [j. J. 132, 23. 149, 5. 148, 8 + 2 mal. Al. 1668. 6214. Rol. 1750. HE. 174. 3433. 5618. Rud. k b 21. Nib. 219. 623. 2187 leit wesen. Ex. 3035. Al. S. 1667. 6305. Rud. *α* 5 leit werden. Ex. 274. j. J. 132, 14. Sal. 441. Rud. J b 19. Nib. 2137 daz was ime, was, ist mir, was in, ist mir inneclîchen leit. Al. 4126 daz ist mir herzelîchen leit].

2434. 2476 unde nestûnt ime nie sô leide [Kch. 13240 ja nestuont ich mir nie sô laide].

4499 sone mochte mir nimir leidir wesin [Nib. 572 dô wart

ir nie sô leit. Häufiger sind Wendungen wie: gescach mir nie sô leide, nie sô leide gescach: Kch. 4775. 5132. 16120 u. ö. Rol. 250. 3589. 7515. 7530. HE. 3866. Os. 1668. Nib. 2235].

1202 iz wêre ir leit oder lieb [Al. 2103 iz sî ime leit oder lieb. Kch. 9090 . . . dir . . . HE. II, 8 . . . im . . . Os. 1475 ez sî dem wilden heiden liep ode leit. Nib. 283 . . wart beide liep unde leit. 109 ist ez ieman liep oder leit].

§ 123.

Ausdruck des Schmerzes durch Worte. owî + Anrede, einen Vers füllend. 1071 owî, hêrre gôte! 1927 owî, vrouwe Herlint. 3244 owî, kuninc R.! 368. 839. 2084. 2900. 3595. 4513.

Ähnlichem Zwecke dient die Verbindung der Eigenschaftswörter arm, ellend, wênic mit dem persönlichen Fürwort, manchmal gestützt durch man, wîp.

Die einzelnen Fälle s. in § 20.

485. 4431 owî daz ich ie geborn wart [= Os. 747, fast = Rol. 2516. — Al. 5118 rûwen, dæz er ie geboren wart. ähnlich Nib. 2759. — Rud. K b 18 daz ich ie . . . ouwe leider wart geborn. Al. 6777 dô rou in, daz si lebeten. Nib. 2090 owe . . . daz ich ditz gelebet hân. vgl. Ex. 1745 waz sol uns daz leben? s. Kraus zu VI, 68 ouwi daz ih daz ie gesah. ähnlich Rol. 6091. Kch. 15445. — vgl. noch Kch. 4787. Os. 1662].

§ 124.

Aussere Zeichen des Schmerzes. 433 grôz was ir weinen. 2899 ir weinen was grôzlîch [Ex. 3267 vil grôz war der ruof und ir chlage. j. J. 144, 26 michel was ir wuofen. 176, 24 michel wart ir klagen. HE. 3107 ir weinen was unmæzlîch].

377. 4038 michil wart der ir scal. s. §§ 101. 107.

444 die weinôtin vil sêre. 525 dô weinitin dê hêrren [Al. 3368. 3372. Rol. 3216 (vil) sêre weinen].

4023 mit vliezenden ougin. [Jul. 41 mit weinunden ougen = Kch. 10081. — Kch. 5946. 10364 mit zeherenden ougen. — HE. 961. 5867 mit weinenden ougen. (An der 2. Stelle vor Freude). vgl. Rol. 2855 mit lachenten ougen.]

3015 her begunde sêre weinin [Gen. 41, 34. Kch. 4667. 11666.

Rud. K b 25. Nib. 282. 2103 begunde weinen. Kch. 912. Rol. 1458. Or. 878 begunde sêre weinen. Kch. 1372. 1487. 4804. 13000. 13166. Rol. 2115. 6617. 7446. Sal. 299. 513. 742. Or. 2274 begunde heize weinen. Sal. 353. 544. Nib. 793 weinen began. Or. 3263 heize weinen began].

438. 2432. 2474 her wranc sîne hende. 4979 R. wranc die hande. 3831 sîne hande wringende. 3898 Das Lachen macht uns „wringinde die hende“ [Gen. 67, 41 want vor leide die hente. Kch. 871 sie wunden ir hende. 913. — Kch. 12201 dô want si ir hende. Rol. 6448 thie hente thie want er. 3362. — Os. 1694 sie vor leide ir hende wunden].

448 R. ûf eime steine saz. [Diese Stellung als Zeichen der Trauer: Rol. 7564. Kch. 14921. vgl. Rol. 400 (Baumg. S. 89).]

3023 her viel van leide in unmacht. [Dies Motiv im Rol. öfter. s. Baumg. S. 88, der noch anführt Al. 3394. Kch. 1577.]

3042 alse Constantîn zô ime selven bequam [Al. V. 1307 alsô er zim selben chom. Rud. H b 13 daz her zu ime selben quam].

483 irslagen : den nemuge wer nummer verklagen. 491 dise zwêne nemach ich nimmir virklagen. 4060 in nemach ouch die rômiske diet nimmir mêre virklagin.

[Al. 3605 irslagen : di mach ih niemer verclagen. 3786 slagen : wî mohtih imer verclagen disen . . . mort. 3800 ouh newil ih dih niemer verclagen. 4623 irslagen : sô ne muge wirz niemer mêr verclagen. 5340 daz ih verclagen nit nemach u. ö. Kch. 1556 si newolten si niemer verclagen. Rol. 5643 erslagen : thînen sune ne muge wir niemer verclagen. HE. 2281 deste baz suln wirz verklagen : erslagen. 3775 ir wirt sô vil von uns erslagen, daz sie ez nimmer mugen verklagen. Sal. 83 erslagen : sô wolte ich in wol verclagen. Or. 676. 886 die wolt ich gern verklagen. 2023 würd er von den heiden erslagen, ich möht in nimmer mêr verklagen. s. Berger zu der Stelle. Os. 752 den nekan ich niemer mêr verklagen.]

3832 dô klagite der helit guot der juncvrouwen nôt. 4025 dô klagete wîf inde man alle Rs. nôt [Kch. 465 er chlagete in allen sîne nôt. An. 411. Kch. 1814 er chlaget in sîne nôt. HE. 4386 dô begunden die herren klagen ir . . . ellende].

1785 geslagin : daz siez immer mugen klagen [Kch. 5893

mîniu lait wil ih dir clagen : erslagen. Sal. 749 erslagen : daz wil ich dir .... clagen. — Rol. 8253 thaz sie iemer clageten. Os. 807 ich muoz ez klagen iemer mêre].

§ 125.

Mitleid.

1304 wol entfêngen sie die armen ande lêzin sich ere nôt erbarmen. 1366 nû warte zô disin armen! daz mochte got irbarmen [Gen. 32, 42 wande si ne lant in erbarmen richen noch armen. 57, 21 do begunde iz got erbarmen daz si so verriet den armen. 73, 43 er lieze ime irbarmin, daz si vil armen ne heten ... j. J. 172, 15 gerôhte zerbarmen uber siu vil armen. Kch. 10762 lâ dich, hêrre, rebarmen uber mich vil armen! 12653 lâ dich daz erbarmen : armen. 13613 uber die armen lâ dû dich erbarmen. Rol. 611 thaz er sih erbarme uber thie vile armen. HE. 229 in kunde ze rehte erbarmen die rîchen und die armen. 750 owê mir vil armen, daz müeze got erbarmen].

1249 daz irbarmit mich sêre. 4119 daz irbarmôte die recken sêre [HE. 3258 ez erbarmte in vil sêre].

Zorn.

1639 der zornite sich sêre [Al. V. 1197 sich sêre zurnen. Al. V. 952 sich harde zurnen. Kch. 6200. 13141 u. ö. Rol. 1154. 2151. 5208. 8771. 8810 (vil) harte (er)zurnen. Kch. 5587 sêre zurnen].

3402 daz wêre mer zorn. 3867 daz wâre Widolte zorn [Ex. 1461 Moises wart diu rede zorn. HE. 1414 lât iu wesen zorn. Os. 2407 daz was den heiden allen zorn : verlorn].

Furcht.

3272 si vorten Rs. zorn : verloren. 3305 nû vortich dînen zorn : verlorn. 3339 vorchtes dû mînen zorn : verlorn.

1145. 1765. 4437 sêre vorhten [= HE. 716]. 4444 harde vorchten [s. bei Kraus zu XIII, 72 aus Kch. 11mal u. o. in der geistlichen Literatur].

Schrecken.

2767 wie sêre si irquâmen, dô sie die vlucht virnâmen [Lob. Sal. 14, 1 virnam : vil harti sû sîn ercham. Kch. 11773 die helde harte erchômen, dô si die rede vernâmen. — Gen.

39, 20. 64, 5. 67, 22. Kch. 478. 1485. 4702. 10986 (vil) harde erquemen. s. Kraus zu XIII, 95. Beispiele für sêre erquemen: Kch. 14488 u. s.].

Hast. Eile.

4106 in was ûffe daz velt gâ [= Rol. 1406. — Al. 2640 den sînen wart vil gâch. 5393 uns wart vil harte gâh. Kch. 4825 in wart zu dem hêrren sô gâh. 5016 mir ist zu dem viure nû sô gâh. Os. 617 von der burge was im gâch. 925. — Os. 1561 in was hin gegen den kielen gâch. 2179 hin ze den kristen was im gâch. 2658 u. ö.].

Staunen.

694 michel wunder sie des nam [Gen. 39, 21. 64, 6. j. J. 166, 15. Al. 5460 u. ö. Kch. 10901. HE. 2315. 4580 michel wunder mich, in, sie . . nam u. dgl. — Gen. 53, 36. Ex. 468. Kch. 14957. HE. 2828 michel wunder nemen mit Hauptwort. Rud. γ 3 den kunic des sere wunder nam].

m) Persönliches Hervortreten des Dichters.

§ 126.

Es sei mir gestattet, die sachliche Anordnung, auf deren Durchführung besonderer Wert gelegt wurde, so dass sie für jedes mhd. erzählende Gedicht verwendbar sein dürfte, zum Schlusse durch zwei Abschnitte zu durchbrechen, die Formeln nicht von sachlichem, sondern von technischem Gesichtspunkte aus geordnet bieten. Diese Durchbrechung des Systems rechtfertigt sich dadurch, dass Formeln, die in technischer Hinsicht eng zusammengehören, sonst unter verschiedene Stichwörter verteilt werden müssten, und dadurch, dass diese Art der Gruppierung einen tieferen Einblick in die Werkstatt des Dichters gestattet als sonst möglich wäre.

Zunächst bringe ich Formeln, in denen der Dichter die Rolle des ruhigen Berichterstatters aufgibt und, seine Person in den Vordergrund drängend und abhebend von den Gestalten der Dichtung, Anmerkungen macht zu den von ihm erzählten Begebenheiten. Es sei mir gestattet, auch diejenigen Beispiele mit anzuführen, die sich nicht als formelhaft erweisen lassen, da es von Bedeutung ist für den Stil unseres Dichters, wie weit

er der jetzt meist gemiedenen Gewohnheit folgt, die epische Ruhe des Vortrags durch persönliche Zwischenbemerkungen zu unterbrechen.

§ 127.

α) Wahrheitsbeteuerungen.

Sie sind zu unterscheiden von denen, die redenden Personen in den Mund gelegt sind (s. § 94). s. Piper, Spielmannsdichtung I, S. 71 Anm. Zum Al. s. Z. f. d. Ph. 4, 15 und Kinzel zu S. 118.

641 daz sagech û zwâre [= Gen. 29, 39. Ex. 269. j. J. 130, 9. 135, 26 + 2 mal. Al. V. 177 + 10 mal bei Kinzel. Rud. *δ* b 17. Os. 106. Or. 1739. s. Kraus zu V, 36: Kch. 11371 und geistliche Dichtung. — Gen. 11, 13. ä. J. 10, 5. j. J. 136, 18. 139, 4. 154, 20. Rud. F b 21]. ze wâre sagen ich iw daz [s. Kraus zu IV, 111 aus Kch. 9 mal, Al., Rud. u. s. — Kch. 66. 681. 1602. Rol. 267. 3832. 6182 zewâren sagèn iḥ iz iu. j. J. 130, 26. 134, 28 ih wil iu sagen zeware. HE. 4972 vür wâr ich iu daz sagen wil. Sal. 703. Or. 2638. 3343. Os. 2744 für wâr ich daz sagen mag. vgl. noch Gen. 11, 6. 62, 2. Sal. 173. 175. Ex. 1671. Os. 566. 1248. 3038].

2881 dâr mugit ir geloubin . . . . . weinin . . . [Al. 5330 des mugent ir gelouben (im Brief Alexanders). HE. 3898 ir sult wol gelouben des. Or. 471 daz sollent ir mir glouben].

4994. 5006. 5085 daz ist wâr, im Reim; über den Reim auf jâr s. § 75 [= Al. 5136. 5272. 5484. mit Reim auf jâr: Gen. 12, 31. Kch. 407. 3845. 5835. Sal. 713. Or. 97. 153. 173. 1809. Rud. *δ* b 12. Nib. 137*. 659*. 1082*. 1327. s. Kraus zu XI, 53].

§ 128.

β) Erwähnungen der Quelle.

16. 413. 4592 iz nehaben die bouche gelogen [Ex. 1477 diu scrift diu ne liege. Al. 4503 uns ne habe daz bûch dan gelogen. Kch. 310 oder uns liegent diu haidenisken buoch. 3594 oder uns habent dai buoch gelogen].

3479 als uns das bûch gezalt hât [Kch. 626. Or. 177. 337. 446. 648 u. ö. sô wir daz buoch hôren sagen. j. J. 131, 11 also sagent uns diu buoch noch. An. 446 alsô diz buoch quît. Or. 152 als ich die geschrift hœre sagen. Os. 2306. 3382 als uns

daz buoch (nû) seit. ähnlich 2076. — 3002. 3130 alsô seit uns daz buoch sît. ähnlich 2974. — Kch. 599. Os. 1593 daz buoch saget uns vur wâr].

1826 uns sagit daz liet mêre, wie . . [Kch. 4083 daz buoch kundet uns mêre].

In den verglichenen Gedichten sind noch viele andere Formen der Quellenberufung ausgebildet. Kch. hat 6097 u. s. o. daz buoch kundet uns sus im Reim mit Namen auf -us. Or. und Os. verwenden sie viel häufiger, als bequemen Flickvers: Or. vor allem: als uns daz buoch tuot bekant, als uns daz tiutsche buoch noch saget, als wir an dem buoche hân. Os. 6. 2470. 2748 alsô tuot uns daz buoch bekant. 1436. 1525. 2842 als wir ez noch hœren sagen. 2266 u. s. o. als wir ez haben vernomen.

5196 hî hât daz bůch ende [Or. 3892 alsô hât daz buoch ein ende. Os. 3470 dâ mit sant Oswaldes leben ein ende hât. Nib. 2316 hie hât daz mær ein ende].

Nich formelhaft: 4173 die bôch newille uns missesagen. 4711 des beherdint die bůch die wârheit. 1503 die irlâzis daz liet. 1907 von dû lobit in daz liet. 414 nû sagit man uns von . . . 3490 von dû nis daz liet von lugenen gedichtet niet. 4266 wande wir daz orkunde haven. 4792—95! 4859—64!

§ 129.

γ) Übergangsformeln.

364 nû mugider hôren mêre dê nôte von den hêrren. vgl. oben 1826 [Ex. 2908 ich wil iu sagen mêre = Al. 5997. — Kch. 4083 daz buoch kundet uns mêre. 6493 ouch sage ich iu von im mêre. HE. 5757 ouch wil ich iu sagen mêre. Nib. 2070 waz mag ich sagen mêre?].

3327 nû vernemet wie R. sprach [Ex. 2907. j. J. 127, 1. 139, 9. Al. S. 1022. V. 1361. Kch. 4114. HE. 351 nû vernemet wie, waz . . .].

alsô . . . sach, nû mugedir hôren wie . . . s. § 91.

δ) Eingeständnis der Unwissenheit.

394 nu nekan û nichein man gesagen die wunder, die . . . 1710 nu neweiz ich wie ein spileman . . . quam. vgl. im Munde

Redender 842 f. 853. 858. Radke S. 14 sieht in diesen Formeln einen „erfreulichen Gegensatz“ zu dem in den Quellenberufungen „sich bekundenden Mangel an selbständiger Gesinnung“. Geben wir dies zu, so kann trotzdem Bekundung selbständiger Gesinnung nicht der Zweck dieser Bemerkungen sein. Sie beabsichtigen den Eindruck des Hervorragenden, „Unsäglichen“, oder des Merkwürdigen, Geheimnisvollen zu machen, und sind eines jener Mittel, durch die mhd. Dichter die Erreichung grosser Wirkungen durch unmittelbare Schilderung umgehen, ein Zeichen noch wenig ausgebildeten technischen Könnens.

§ 130.

ε) Anreden an die Zuhörer.

Schon im Vorangehenden angeführt sind 304. 394. 641. 660. 2881. 3327. 4792.

1847 ir nehôrtit ê noch sint gesagin von . . [Kch. 6068 neweder sît noch ê gehôrtit ir nie . . . ähnlich 16781].

3235 nû siet zô deme vâlandas man, wê . . 3114 nû siet war zô hê sê wolde!

[Gen. 18, 45 nu sehet ze dem verwazen, wie . . . Or. 1141 nun râtent mit iuren sinnen wie sie . . . gewinne! 2476 Bride ist gefangen. nun râtent uns an disem ringe, wie wir si von dannen bringen.]

Ähnlichkeit mit dem oben angeführten „nû vernemet“ hat das häufige „nû hôret (wie)“, angewandt um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erregen [Kch. 15259. Sal. 14. 133. Or. 49. 2425. Os. 103. 214. 268. 800. 1233. 1273. 1424. 1447 u. s. o.].

nu muget ir hôren wie s. § 91 [u. vgl. Al. 11. Nib. 1. 944. 2096 u. ö. ähnlich].

ζ) Berufung auf Gewohnheit, Sitte, Recht und gegenwärtige Zustände.

225 alsô siez haben wolden. 797 alse iz dê rîtâr haben wolden. 1592 nuzzin Constantînis gôt, sô man noch manichis hêrren tôt. 1947 die tûrlîchen wât, alsô manich vrouwe hât. 2986 intfienc in mit êren alsô van rechte ein man sînen hêrren. 3056 lônede den gôdin knechtin, alse man noch van rechtin plegit grôzer êren. 3658 die alde zucht . . . die solde iegelîch

man wider sînen hêrren hân. 4668 hê hôf die meisten unside, des hê immir began, ze wilichem hantwerke hê quam. 5000 Er half seinem Sohne, alse noch manich man sîme sone grôzir êrin gan. 5186 alsô iz noch hûte stât.

[Ex. 402 alsô man tuon sol. Al. V. 416. V. 518. 1403 alsô dicke der stolze man tût. Jul. 247 Sie fielen nieder, als man got bitten sol. Rol. 290 sô ie ther unsâlige tuot = Kch. 8465. — Kch. 6899 sô er von rehte solte. HE. 490 kurzwîle vil, sô man ze hôchzîten tuot. 566 als ein herre sînen mannen tuot. 1393 als wir noch site haben. 1455 als man noch ze sturme tuot. 3159 als noch liute undr ein ander tuont. 3395 als noch dicke ze hove geschicht. 4044. 4340. — Or. 3471 alsô ein guot friund dem andern tuot. Os. 1670 klagte . . ., als noch manec man von grôzem leide tuot. Rud. α b 10 alse man in manigen enden phligit. γ 4 also der man tut der vil sere denket. γ 6. — Nib. 853. 2045 alsich von rechte sol. 1378 sô man von rechte sol. 876 sô noch guote jeger tuont u. s. o. — s. Radke S. 48.]

§ 131.

ι) Beurteilungen der Handlung.

232 dat was michil loph [vgl. Ex. 2296 daz was ein michel leit. Nib. 76. 646. 1660 daz was ein michel recht].

5105 des was der helt wole wert.

3415. 4491 iz ist ein, daz wâren cristenlîch(e) dinc. Die beiden Stellen sind redenden Personen in den Mund gelegt. In anderen Dichtungen jedoch ist die Form bei Bemerkungen des Dichters üblich [Ex. 102 daz sint sorchlîchiu dinch. 876 daz wârin charchlîchiu dinch. 3142 daz sint erbarmechlîchiu dinch. Al. 3357 daz wâren jâmerlîche dinc = Kch. 1090. — Kch. 3744 . . . wunderlîchiu dinc. 8199 . . lobelîchiu, Rud. D b 18 . . tugentliche dinc].

$\varkappa$) Sentenzen.

Hier nichts Formelhaftes (s. § 126): 1552 f. 1971 f. 2003 f. 2035 f. 3324—6. 3415—17. 3418—22. 3658 f. 4559—62. 4640 f. 4778—80. 5124—27. 5151 f. 5154 f. 5161—63. 5165 f. Wenn auch meist redenden Personen in den Mund gelegt, dienen sie doch nur dazu, des Dichters Ansicht zu predigen.

λ) Hinweis auf den weiteren Verlauf der Handlung.

179 der sint in grôze nôt quam. 49 des quam er sît in groze nôt [ähnlich Kch. 5384. 11413. 16024. 16106. Rol. 2374. 8001. HE. 54. — Gen. 56, 37 des chom er in arbeit. Al. 6670 des quam in manich arbeit. HE. 3400 des kâmens sît in arbeit].

168 einis zeines her ime gedâchte, daz her sint vollenbrâchte. 173 drî leike er in nande, die sie sint wole irkanden. 360 iedoch half in got der gôte . . ., daz sie alle samen gesunde quâmen heim zô lande. 4970 der rîche got von himele santin ir sît widere. 383 sît gesâhen sie den tac, daz sie vrôlîche besâzen dâ heime ir rîche. 823 eide. die liezin sie ummeine [vgl. Z. f. d. Ph. 22, 490 zu Or. 1490]. 1922 sint gewan sie . . . manige werltwunne [vgl. Nib. 15]. 2578 her virlôs zô Jerusalêm sint den lîph [ä. J. 2, 8 sîth slûg in Judith ein wîb. Kch. 7230 ze Damaske wart er reslagen. Nib. 1840 sît dô sluog in Dancwart]. — 3038 danne sîch manigen koninge von ime beginde grôz herzeleit. des gewonnin ouch die reckin michel arbeit. — 3962 daz galt etlîcher sint [Gen. 49, 35. Ex. 1968 des in kalt vile manich man. Ex. 70 des muosen sî ingelten durh nôt. 1334 des ingalt daz lant harte. j. J. 132, 27 des engulten si dar nach vil sere. ähnlich Kch. 7693. — Rol. 1609 vile manih cristen thes sît engalt. Nib. 787 des muoste sît enkelten manec helt küene und guot. 943. 2054. s. Kraus zu IV, 26]. 3480—89 Hinweis auf Pipin, Karl und Gertrud. 4027 sint half der rîche got Arnolde, daz her in benam dem konige vreissam.

Zukunftsverweise aus anderen Gedichten, die nicht mit solchen im R. übereinstimmen: Hinweis auf späteres Leid: An. 810. Kch. 4042. 7266. 10337. 15567. HE. 2858. 3212. Sal. 20. Nib. 1281. Anderes: Kch. 6701. 11889. 15535. 16167. Rol. 4981. HE. 4244. Sal. 2. Zu Nib. weiteres bei Radke, S. 47 f.

n) Verknüpfung der Handlungen.

§ 132.

Es kann sich hier nicht darum handeln, erschöpfend sämtliche Arten der Verbindung und des Übergangs zu behandeln, sondern einzig die, die formelhafte Ausbildung gefunden haben.

1) Es wird temporal verbunden, indem darauf hingewiesen wird, dass nach oder während einer vorher erwähnten

Handlung eine andere sich vollzieht, in der Form: während, als das geschah, gesehehen war. Die Vollendung der ersten Handlung ist oft nicht ausdrücklich im Vorhergehenden erwähnt, oder wir erfahren sie erst aus dem zeitlichen Nebensatz. Die von W. Vogt § 11, 2 in derartigen Fällen beobachtete Wortwiederholung findet sich vielleicht 4966 : 4972 f., meinem Gefühl nach ohne stilistischen Wert.

102 R. schickt nach Luppolt. alser vor den kuninc quam gegangen. 106 der König lädt ihn zum Sitzen ein. alsô Liupolt gesaz. vgl. 2507 alse die hêrren gesâzen. — 150 sie versprechen an der Fahrt teilzunehmen. alse die vart wart gelobit. 941 R. bittet Constantin. al dê wîle R. den kuninc bat. 1337 Speisen werden aufgetragen. alsô die hêrren geâzin. 1522 sie giengen fort zu R. alsô die rîtâre wider quâmen. 2530 alse die juncvrouwe hinnin widir quam. 2943 R. fährt von Constantinopel ab. alse R. over mere quan. 3059 zô lande riden die hêrren. dô die grôze menie gerûmde deme koninge. — 3625 sie gaben dem König ihren Rat. alse dê rât was getân, dô .... [Gen. 50, 28 dô̊ diu rede wart kitân. Al. 4288 dô dise rede was getân. ähnlich Rol. 133. Sal. 202 dô die messe wart getân. 291. 317 als daz Môrolf hete getân]. — 3660 sie zogen die Rosse aus den Schiffen. 'alse die helede gûte die scif gerûmôten. 4972 urlof .. er nam ... dô der herzoge von Merân zô deme koninge urlof genam. 5046 unz an den andrin tach. alsiz des morgenis tagete .. 5072 Beschreibung der Schwertleite. dô der koninc Pippîn .. daz swert umbe gebant.

In Hauptsatzform. 1030 Asprians Zorn. Aspriânis zorn was irgân. 1909 Beschreibung des Festes. die hôfzîch was irgangen. dô .. 5066 Beschreibung der Schwertleite. die swertleite was getân. dô ...

Auf diese Erscheinung hat Pierig bereits aufmerksam gemacht. Durch Vergleich mit dem Lateinischen, das an den betreffenden Stellen einfaches tunc bietet, wird das Breite und Rekapitulierende der Erscheinung leicht klar: tunc exaltatum est regnum = j. J. 131, 13 dû Nabuchodonosor also wol gelanch, daz er des chuniges riche alliu bedwanch, dû gehohter sin gemûte.

In andern Gedichten: Gen. 21, 31 Verfluchung der Schlange; moralische Erörterung; dô̊ got in so micheleme zorne

geflöchote deme wurme. 62, 29 si hûben sich al insament und furen . . . dû si ze hove chomen, . . j. J. 149, 10 Achior erzählt seine Unterredung mit Holofernes. dû in geseit Achior alser geret hete ze Holofernes da bevor, du . . . 149, 25 dû daz gebet ende genam . . ., er hiez = tunc iussit. 179, 20 Sie sangen Gottes Lob. dů daz lop gesungen wart . . . Kch. 4229 Sie beteten . . . duo die hêrren gebetten, . . . 4575 Rômære aines frides gerten . . . duo der fride wart getân . . . 5475 Der König schrickt aus dem Schlafe auf . . . Alsô der kunic erwachte, . . . 5820 unze der maister ze tôde verbran. Alsô der man erstarp. 7280 si emphiengen (sie) wol zewâre . . . alse die hêrren wurden enphangen, . . . 7986 duo der segen wart getân. 12633. — Kch. 16219 den strît den gescieden si alsus . . . . . . 16226 Alsô der strît gesceiden wart. HE. III, 8 alse de sturm was irgangen. 511 dô diu hôchgezît ein ende nam. 1635 dô der fride wart getân. 2123 Urlaub nehmen . . . dô sie alle urloup genâmen. 2556 sie beschauen die Burg. dô sie daz wunder dô gesâhen, dô . . . 5887 dô diu rede was ergân. Sal. 540 also gesigeten (sie) . . . 541 als der kunig Salmân den sig Fôre an gewan. 563 unz daz er der heiden vaner . . . zû der erden stach. 564 dô der sturmvane under wart getân. 592 Beschreibung der Taufe. dô der douf ein ende nam. 602 Die Königin war zur Vesper gegangen. dô die vesper wart getân. 13 Die Königin auf dem Weg zum Münster. dô sie in daz munster kam. 190. — Or. 825 die mes si an geviengen. dô die frône messe was gesungen. 2525 der Grâwe Rock . . . die 72 künege bezwanc. 2531 alsô der degen lobesam bezwang die heidenischen man. 2836 man toufte . . . dô der touf ein ende genam. 3664 er las den Brief . . . . dô er den brief ûz gelas . . . . Os. 193 dô der rât ein ende nam. 3125 dô diu hôchzît was zergangen, . . . 3159 dô diu spende nû was zergangen. 100 sie kâmen . . . 101. 505 dô si nû gên hove wâren komen und daz sant Oswald het vernomen. 190 begunde . . . urloup geben. dô in daz urloup was bekant. 395 daz er kam gevlogen vür . . . dô er was ûf den tisch komen, als wir ez sît haben vernomen. 661 sie vuort in . . . in des meres grunt. dô er nû in daz mer. was komen : vernomen. ähnlich mit komen : vernomen: 823. 1443. 1632. 1853. 1961. 2373. 2401. 2501. 2571 u. s. o. — Os. 961 dô diu rede vol geschah,

der heiden . . . sprach. ähnlich mit volgeschach : sprach: 2591. 2861. 2889. 2945. 3405 u. s. zu Sal., Or., Os. s. W. Vogt § 11, 2. — Rud. B 9 alda beliben sie dri tage . . do die waren irgangen. E b 1 do daz spil was ir gan.

In Hauptsatzform. Ex. 1577 daz gedinge was getân. dô . . . Rol. 567. 1992 thie rât was getân. Marsilie hiez . . .

§ 133.

2) In Haupt- oder Nebensatzform wird erwähnt, dass eine Person von einer vorangegangenen Rede oder Handlung Kunde erhalten hat, woraufhin sie sich durch Reden oder Handeln äussert.

a) Vernehmen.

84 alsô der kuninc dô virnam den rât der was getân . . . 1000 alse Aspriân dise rede virnam, . . . 1744. 2233 alsiz Diethrîch virnam, her hiez . . . 2768 . . irquâmen, dô sie die vlucht virnâmen. 2793 alse daz Constantîn virnam, dô . . . 4187 dô die recken daz vernâmen, wie vrô si alle wâren! 4783 dô sie die rede vernâmen. 5114 dô Berker virnam, was Pippîn hette getân, . . . vgl. 3744 R. gerne virnam, waz her selve hette getân.

[Gen. 49, 42 als siz vernamen. Ex. 1787 alser disiu wort vernam. 2627 alsô daz liut dô vernam. j. J. 132, 28 dŏ der riche chunig vernam daz, daz . . . was, iz was im vil unwert = tunc indignatus est. 134, 22 also er die rede vernam = tunc. 139, 2 also er daz vernam, die berge er rumen began = tunc descendit de montibus. 163, 12 dŏ die heiden ir rede gehorten. Al. V. 608 alsô sie sîne nôte vernâmen. V. 625 unde alsô die Rômêre daz vernâmen. ähnlich V. 455 und V. 297 S. 358. — S. 386 dô . . in Al. vernam. S. 460 dô . . . erz rehte vernam. S. 979. S. 1646. u. o. Kch. 1873. 6665. 15570. 16740 dô . . vernam, vernâmen, daz. 976 als sciere er den rât vernam. 4925 alsô si di rede vernâmen. 4731. 5115 duo er die botescaft vernam. 5259 alsô Tîtus ir willen vernam. 8200 Helena dô si vernam, wiez . . . was getân. Rol. 156 alsô ther keiser vernam, thaz . . . ähnlich 3393. HE. 273. 427. 511. 797 dô . . . vernam, vernâmen, daz . . ., dô . . . 313 dô der keiser ir rede vernam. ähnlich 2285. — HE. 392 dô diu frowe . . . disen brief gar

vernam. 2930. — Sal. 128 dô . . . die rechte mêre dô vernam. 339. — Sal. 183. 235. 488. Or. 65. 1554 + 4 mal dô, alsô + Eigenname + die rede vernam. Or. 1811 alser die rede dô vernam + 7 mal. Os. 71 dô er den rât wol vernam, des vrouwet sich . . . 87 dô die hêrren sîn botschaft vernâmen : kâmen. ähnlich 1423. — Os. 2551 als si die rede erhôrten, dô . . . 3139 dô . . . vernâmen : kâmen. Rud. D 11 do sie . . kamen und des greven wort vornamen, do . . . I, 11. — Nib. 138 dô si die rede vernâmen, . . . s. Radke S. 39. s. Kraus zu XII, 3: dô . . . vernam : quam aus Al., j. J. usw.]

Unabhängig [Gen. 38, 2 diu mûter gehorte, wie . . . si sagite. Ex. 1363 Aarôn dô vernam, daz . . . 1923. Al. 3160 vil wol . . . vernam und . . . Os. 1605 daz erhôrte ein alter dienestman, der sprach: ähnlich 2079. 2226].

§ 134.

b) Sehen.

sach : sprach s. § 91. — 1060 alsô die kuninginne gesach dene dê . . . ., sie sprach: 2317 alsô daz Berker gesach, wie schiere . . was! 2429 alsen der vater an gesach, wie grôz . . was! 2732 alser die stangin an gesach. 3880 alse die vrouwe gesach (Vermutung von Rödiger): was. 4177 alse R. gesach, dat . . . was, dô . . . 4658 dô in Widolt gesach.

Auch bei den folgenden Belegen ist von der R.-F. sach : sprach abgesehen [Gen. 53, 7 so die brûdere daz gesahen. 12, 10 do er do gesach, daz . . was. 43, 2 do rachel gesach, daz si . . . was. Ex. 3213 dô si dô gesâhen, daz . . . dô riefen . . . Jul. 591 dô der herte man daz sach, . . . j. J. 173, 13 do Achior daz houbet gesach, . . . 175, 13 du die wartman daz gesahen. Al. 2258. 2343. 4610 dô, als Al. gesah . . . Kch. 839. 6365. 7624 dô . . . ersah: was. 477 dô iz Rômære gesâhen. 4569 duo Rômære di frowen ersâhen. ähnlich 4553. 10327. HE. III, 32. 3814. Sal. 409. 513. 742 dô daz die kunigîn ersach. 358. 614 dô daz Morolf ersach. Or. 75. 135. 1331. 1369. 1411. 2453. 3620. — Rud. β b 12 alser den brief ane sach].

Unabhängig. 699 dô irsag iz der herzoge von Merân. 3130 einer die kiselinge gesach. her sprach: 4614 daz irsach der grâve Erwîn. hê sprach zô . . . [Ex. 187 der kunic wole

sach, daz . . . newas. er hiez . . . 1387 Pharaô daz zeichen gesach, er tûhte in . . . 2675. — Kch. 7056 daz sâhen Rômâre wartman. si rihten ûf . . . Sal. 519. 520 daz ersach der heidenische man. ähnlich 760. 762. ähnlich Or. 1460. 2039. 3007. — Os. 799 der edel rabe daz ersach : sprach].

Verschiedenes.

§ 135.

Zunächst noch einige technische Formeln: 690 daz die riemin solden sîn, daz wârin ketenen îserîn [HE. 3030 dâ diu buckel solde stân, dâ stuont ein grôzer almâtîn. Or. 1198 daz sîn ros solte sîn . . . daz was ein helfant junge. Rud. A b 12 daz der stegereif leder solden sin, daz was iht sidin]. (Umschreibung für „anstatt".)

1109 ein brunie guldîn. die bezeichnôte den rîchetûm under en [s. Baumg. S. 29 aus An. 4 mal. Al. 1057. Kch. 534. 538 u. ö. Credo, Himml. Jer.]. Dient meist zur Einführung der Deutung einer Allegorie oder Metapher.

Eine beliebte Form, mit mancherlei Inhalt füllbar, ist: michel was, wart + Hauptwort. 377. 4038. 4095 nebst Belegen bereits in §§ 101. 107. 124 angeführt. s. Pierig S. 40 [s. Kraus zu III, 55 aus Gen., Kch. 8 mal. Al. S. 4 mal. Rud., Tr. Aeg., Credo, Lit. usw.].

tuon.

156. 241 die anderen hêrren dâten sam. 1890. 2172 so tâten die anderen al intsamt. 3512 R. entfienc in vromelîche. alsô tede Aspriân. 4166 Arnolt tötet vier Könige. swaz hê der andren ane quam, den tede hê sicherlîche sam. vgl. noch 4120. 4184 [s. Kinzel zu Al. S. 425 gegen Ende. Al. V. 689 verhert und verbrannt. alsô tet er Zabulon . . . er zestorte Samariam. alsô tet er Syriam. Über stellvertretendes tuon s. Kraus zu VI, 31. nicht alle seine Beispiele gehören jedoch hierher].

Bitte und Antwort s. § 113.

[Befehl und Ausführung. Al. V. 556 daz was vil schiere getân. ähnlich 6740. Kch. 5617. 5720. 16414. ebenso Rat und Ausführung: Kch. 4872.]

Einführung einer Beschreibung. 928 des gewalt ist sô getân: 3504 der scilt was alsô getân, daz . . . 4135 daz ander

ist alsô getân. vgl. noch 328 wêre mîn siete sô getân [An. 598 wî sîni siddi wârin gedân. Kch. 132 Rômære site was sô getân. 5487. 7140. Rol. 2290 there site ist sô getân. zu den letzten Beispielen s. oben 928. 3504. 4135].

822 wie mîn gewerph sî getân [Jul. 390 wie mîn gewerf getân ist. vgl. Gen. 34, 29. Al. 5616. 5865 waz sîn gewerf wâre].

Nachschleppende Begründung mit tuon. 5082 ein snêwîzer wîgant. daz hette dat alter getân. Man beachte, dass sich tuon auf das Attribut snêwîz bezieht! [vgl. Al. 7083 in § 137. Kch. 51 Rom überragte alle Städte. daz tâten zwên bruoder rîche. 6321. — Sal. 749 mîn helde sint mir gar erslagen. daz hât Môrolf getân.] Nachschleppende Begründung mit „daz tet er umbe daz" u. dgl. fehlt im R. [s. Gen. 44, 34. Friedb. Christ G a 98. Al. 2669. 3100. Kch. 94. 9782. 10399.]

§ 136.

harde + Adverbia auf -lîche, ein bequemes Mittel einen Vers zu füllen und einen Reim auf rîche oder Diethrîche zu gewinnen.

604 harde williclîche. 1096. 2078 h. gezoginlîche. 1141. 3389. 3455 h. vromiclîche. 1320 h. jâmerlîche. 3711 vil gâmerlîche. 2147. 2833 vil h. vrôlîche. 3664. 3974. 4483 h. wîslîche. — 2043. 2266. 3182. 4302. 4332. 5192.

Schon an verschiedenen Stellen angeführt, mit vielerlei Inhalt angefüllt, und darum in ihrer Gesamtheit nirgends einreihbar, mögen die Reime rîche : -lîche und Dietherîche : -lîche hier ihren Platz finden.

rîche : -lîche 79. 268. 332. 384. 600. 608. 622. 712. 716. 836. 1122. 1247. 1320. 1347. 1469. 1483. 1585. 1725. 1764. 1782. 2015. 2283. 2309. 2390. 2419. 2985. 3054. 3181. 3281. 3355. 3388. 3422. 3454. 3512. 3664. 3703. 3710. 3730. 3764. 3925. 3930. 3973. 4179. 4301. 4331. 4461. 4471. 4482. 4510. 4581. 4630. 4642. 4673. 4726. 4760. 4823. 4985. 4998. 5036. 5060. 5070. 5117. 5164.

Dietherîch(e) : -lîch(e) 817. 826. 967. 1096. 1140. 1254. 1325. 1347. 1353. 1410. 1423. 1487. 1507. 1517. 1529. 1603. 1614. 1843. 1929. 1950. 2037. 2077. 2095. 2147. 2151. 2181. 2320. 2394. 2493. 2501. 2509. 2774. 2781. 2849. 2873. 2849. 2899. 2917. 2997.

Ebenso lässt mannigfachsten Inhalt zu der Reim wolde : solde. im R. nur 304. 3115. sonst s. o.

3279 he negewonne die hulde, daz R. die sculde an ir negeime rêche. 4435 grôz sint mîne sculde. ich hette dîne hulde gerne . . . [s. Rödiger zur Millst. Sündkl. 315 und 747. Der Reim danach besonders in geistlicher Dichtung. Ich führe noch an j. J. 146, 24. HE. I, 30. 923. 975. 1059. 1125. 5863].

168 einis zeines her ime gedâchte, daz her sint vollenbrâchte. 584 wir haben einis dingis gedâcht. daz mac wol werden vollebrâcht [Kch. 4011 daz er ouh des gedæhte, wie er sie zesamene bræhte. 6347 daz er des erdæhte, daz er . . . vur bræhte. Rol. 9031 thaz sie sîn ie gethâhten : fure brâhte. Os. 77 wie er im eines sinnes bedæhte, daz er . . . bræhte. 143. 1301. 1387. 1417. 1463. 1653 u. ö. s. Kraus zu V, 31].

sên : geschên. 544 daz daz muge geschê daz ich mîne kint lebende gesê. 695.—1541 sô mog wir in allerbest gesên, iz nemac ouch nimmir baz geschên. ähnlich 2191. — 1931 den hettich . . . gern gesên unde mochtiz mit gevôge geschên. 3030 wolde gern hân gesien, waz dâ wêre gescien. 3985 sowaz . . . geschê, daz iz der ander ane sê [Jul. 480 daz mich die liute iht gesehen. sô ist mir bôslîche geschehen. Al. 2774 durh daz si mohten gesehen, waz dâr wâre geschên. Kch. 8530 daz ich gerne wil besehen, wannen daz sî bescehen. HE. 5721. — Or. 1470 daz ist doch selten ie geschehen, daz man . . . hab gesehen. Rud C 17. G 8 daz sie . . . hant gesehen daz mac ouch u vil wol geschen. G 4 dine vrowen sehen. nu warte wann daz muge geschen. Nib. 672.—733 daz ich iu wolde sehen : geschehen. ähnlich 1254].

1297 den wâren die porten ûf getân, sie liezen sie ûz unde în gân [Jul. 496 alse der charchâre ûf wart getân, die vrouwen die hiez man vure gân. Sal. 320 die porte die wart ûf getân, Morolf wart in die burg gelân. Or. 3724. 3776. 3858 die porte die wart ûf getân . . . . ward în gelân. Os. 2371 die porte wart in ûf getân, und die hunde abe den seilen gelân. vgl. Rol. 7684].

1339 swê dâr hâte rîtâris namen. 1905 die recken namen hette. 1581 dâr nehette nichên mantil namen. 4840 die hetten herzogen namen.

613 ubergulde aller wârheit [Gen. 49, 20 aller gnâden ubergulde. Rol. 1679 thisiu triuwe ist ubergulde aller werelte êre].

2427 Erwîn was der êrste man, der . . . quam [An. 125

Nînus hîz der êristi man, der . . . bigan. Ezzo 11, 9 daz was der êreste man, der . . . Or. 846 der was der allerêrste man, der . . . gab]. •

4) Parallelstellensammlung.

§ 137.

Der Formelsammlung, d. h. der Sammlung von Übereinstimmungen des R. mit mehreren Gedichten, folgt eine Sammlung von Stellen, die R. bloss mit einem der verglichenen Gedichte gemein hat. So wenig wie behauptet werden soll, dass im Vorangehenden immer eine Formel vorliegt, und dass Übereinstimmung mit mehreren Gedichten nicht auf blossem Zufall oder auf direkter Entlehnung beruhen kann, so wenig soll behauptet werden, dass an keiner der folgenden Stellen eine Formel vorläge, wie sich vielleicht durch Vergleich mit weiteren Gedichten ergeben würde, was zu beweisen infolge der Lücken der Überlieferung aber noch häufiger unmöglich sein wird. Die unbedeutenderen Übereinstimmungen, die meiner Ansicht nach auf Zufall beruhen, führe ich bloss mit Zahlen an, um zu zeigen, dass mir die Stellen nicht entgangen sind.

Über R. und An. s. § 164, R. und Makkabäer Kraus zu VI, über R. und Wolfdietrich B. s. Bahders Anm. 2 S. 136 und § 161 und § 164.

Gen. 35, 24 ähnlich R. 3218. Gen. 11, 35 und R. 4447 s. § 108. — [Jul. 81 sô hâstu zo niemanne trôst.] 359 sie nehetin zô niemanne trôst. — [j. J. 133, 17 daz elliu diu lant wolde bedwingen in sinen gewalt. 139, 27 durch reit diu lant und bedwanch siu elliu in sines herren gwalt.] 2572 her wolde die rîche alle hân bedwungin mit grôzir gewalt. — [An. 775]. ähnlich 4984. s. § 138. — [Al. 2651. 3237 wê werden] = 1699. — [Al. S. 490] = 1632. — [Al. 6006] vgl. 2167. [Al. 7064] = 4473. — [Al. S. 1760] = 2741. — R. 4955 der Stein Claugestiân und Erwähnung Alexanders. — [Al. 7083 comen zô sînen tagen, daz er niet ne mohte gân. daz hett im daz alder getân.] 5081 ein snêwîzer wîgant, daz hette dat alder getân. Über das Verhältnis der Stellen zueinander und einer Stelle der Eneïde s. Z. f. d. Ph. 14, 11. — 5148 ff. vgl. [Al. 7012 ff.].

§ 138.

Kch. und Rol.

Wegen der engen Beziehungen zwischen Kch. und Rol. haben auch die Berührungen mit diesen beiden Dichtungen hier ihren Platz. Im folgenden stehen die R.-Stellen stets zuerst.

196 helfe ime daz beherten mit mînes silbes swerte. Kch. 2mal. Rol. 7795 + 7mal bei Baumg. S. 80.

2592 dîn grôze overmôt, der nis zô nihte gôt. Kch. 39 lugene unde ubermuot ist niemen guot. Rol. 3361 grôz ubermôt : thiu nist niemanne guot.

2680. 4081. vgl. Kch. 17120. Rol. 3387.

2601. vgl. Kch. 10500. Rol. 8773.

4377 sie wêrin ime ungeswichin zô allen sînen sachen = Kch. 14242. vgl. Kch. 4938 sie newolten im niemer geswîchen ze allen sînen sachen. Rol. 1027. 3195 thie ime niemer geswichen ze neheinen sînen sachen. s. Baumg. S. 85.

Kch.

289 vgl. Kch. 4425.

622 inbôt in al gelîche, dê dâ woldin werdin rîche, daz sie zô hove quêmen. Kch. 8387 sie enbôt in al gemaine, die wîstuomes phlâgen, daz si sciere ze hove chômen. (Doch auch in Rud. eine ähnliche Stelle.)

841 vgl. Kch. 16728.

885 des intgeldet ettelîcher man, der is nie scult negewan. Kch. 7322 dîn entgelte noh vil manic man, der nie sculde dâr an gewan.

988 vgl. Kch. 925. — 1036 vgl. Kch. 11576. — 1214 vgl. Kch. 4815. — 1505 vgl. Kch. 10821. — 1922 vgl. Kch. 1230. — 2538. 3681 vgl. Kch. 3278.

2761 dô rief der wachtêre obir daz here mêre. Kch. 11727 der wachtêre sagete uber alle di burch mære.

2847 die tûrin wîgande hugitin dô zô lande. 4799 dô hugede iegelîch man wider heim in sîn lant. Kch. 7254. 11676 die hugeten haim ze lande.

2954 vgl. Kch. 17226. — 3321 = Kch. 6193.

3490 von dû nis daz liet von lugenen gedichtet niet. vgl. 4792f. Kch. 29 manege erdenchent in lugene.

3752 icht nelevet nichein zunge, die daz gesagen kunde. Kch. 5276 daz in niemer zunge mac gesagen. ähnlich Kch. 3525. vgl. Kch. 3005 nehaines mennisken zunge nemahte . . . vur bringen.

3826 vgl. Kch. 5754. — 3959 vgl. Kch. 25.

4048. 4725 die wârin, wurdin mit handin sîne man = Kch. 5392. vgl. 15993 bihanden wolt er werden sîn man.

4206 gruntveste allir trouwe. Kch. 2465 gruntveste der christenheit vgl. 8137.

4352 die wîle daz dise werelt stât = Kch. 5690. — 4403 vgl. Kch. 10386.

4488 dû trûdis mich nacht unde tach. Kch. 1457 si trûtte si spâte unt vruo.

4527 die grôve hettich gegravin. ic môz dar selve în varin. Kch. 7512 dû hâst mir aine gruobe gegraben, dû muost selbe den scaden haben.

4799 s. oben zu 2847.

5078 Âche : lantsprâche = Kch. 15858 + 3 mal.

5076 richte nâch rechte hêrrin unde knechten = Kch. 5845. — 5174 vgl. Kch. 12785 und 15316.

5162 vgl. Kch. 4609. doch der Reim auch HE. 1053.

5173 wir munichin uns, trût hêrre mîn. Kch. 12785 muneche dû dich, hêrre. ähnlich 15316. — 5201 vgl. Kch. 8281.

Rol.

438 her wranc sîne hende unde gedâchte in manigin ende wie . . . Rol. 401 er thâhte in manigen ende, zesamene sluog er thie hende.

482 vgl. Rol. 935.

814 iz inist nichein kindis spil. Rol. 6574 iethoh was thaz kindesspil.

898 vgl. Rol. 6075. — 835 vgl. Rol. 6145. 7737. — 1280f. 3080f. Reim wie Rol. 371. — 1869 vgl. Rol. 1557. — 1873 vgl. Rol. 1604. — 2045. 2253 vgl. Rol. 1314. 1492. — 2223 vgl. Rol. 707.

2845 den kûnin her sagete, wes her willin habete = Rol. 83. Die beiden folgenden Verse = Kch. 7254. s. oben.

3347 sô dâdich alse Jûdâs. Rol. 6103 nu hâstu wirs thenne Jûdas getân.

3565 deme einin vanen snêvare deme volgedin jungelinge. Rol. 3817 iegelîcheme vanen volgôten zwelef tûsent man. 4993 there heithenen vanen volgôten 12000 man. vgl. 8403.

3943 dâr nelevet ein barin niet. Rol. 6322 there ne genas nie nehein barn. vgl. 7063.

4125 vgl. Rol. 102 und Rol. 186. — 4129 f. vgl. Rol. 188. — 4133 f. vgl. Rol. 91.

4249 die riesen liefen alle in daz wal, dâr wart des heres michil scal. Rol. 5853 thie heithenen huoven michelen scal, sie thraveten ane thaz wal.

4266 wande wir daz orkunde haven ... Rol. 3005 thaz urkunde wir von sente Egidien haben. 5012 thes wir guot urkunde hân. — 4339 ff. vgl. Rol. 4842 ff. s. § 170 zu R. 4339. — 4279 f. vgl. Rol. 235 f. in § 171.

4446 er ist trôst allir sêlen. Rol. 1792 iz ist ein trôst there sêle. — 4478 f. vgl. Rol. 265. — 4694 vgl. Rol. 1637.

4970 der rîche got von himele santin ir sît widere. Rol. 1742 ther wâre got von himele ther sende thih gesunt withere. 3564 nu sente thich mir withere Mahmet unser herre.

5190 got der gab ir den sin. Rol. 2365 ther tiufel gaf ime then sin.

§ 139.

HE.

978 vgl. HE. 3765. — 1674 vgl. HE. 720. — 1871 blatvûze. s. v. Bahders Anm. S. 68.

3490 von dû nis daz liet von lugenen gedichtet niet. HE. 4466 von diu liuget uns daz buoch niht.

4070 und 4127 vgl. HE. 3744.

4150 sie vuchtin ûf den godis trôst. HE. 3769 strîtet ûf den gotes trôst.

Die Übereinstimmungen von 978. 4070. 4150 stehen sämtlich in Ernsts Rede vor der Heidenschlacht: HE. 3735—3776.

4221 vgl. HE. 1336. — 4260 vgl. HE. 4890. — 4478 vgl. HE. 994.

Sal.

783 vgl. Sal. 379. 552. — 810 vgl. Sal. 441. — 71 f. vgl. Sal. 9, 4 f. — 578 der herzoge hette den schaden. im was ein

michil slach geslagen. Sal. *368 der kamerer mûste den slag vertragen, den im der waller hete geslagen.

2089 dô hôb die magit wol getân ir wât lossam vaste an dê knê. Sal. *431 die maget hûp ûf ir wât. sie ging . . .

3539 einin vanen. alsin der wint hette verwandelôt, sô lûchte dar ane daz golt rôt. Sal. *504 der vert mit einer swarzen slevenî. wan in der wint underwêt, sô ist sîn harnasch wîz als ein hermelîn.

3689 = Sal. 43, 3.

3916 ich hêze zwelf mînir man vor des salis ture stân. Sal. 739 dû solt selp zwelfte dîner man fur der clôsen venster stân.

3951 her (got) inlêzit uns underwege nit = Sal. 71, 5. — 3959 vgl. Sal. 261. — 4767 = Sal. 380, 1.

§ 140.

Or.

2595 + 11 mal wôste Babilônie. Or. ö. (s. § 20).

222 gesteinit bî der erden. Or. 1208 gezieret unz ûf die erden.

272 + 2 mal kuningîn: hiez willekume sîn = Or. 2975. 3089. vgl. Or. 2457.

654 den nemochte nichein ros getragen = Or. 1196.

740 von dû kieset û einin anderin man. ich wille nâch mînen sonen varin. Or. 2878 befelhet iur künigrîch eim andern man. wan ich wil mit iuch hindan faren . . . (Überhaupt ähnliche Situationen.)

822 des swôren sie ime eide. die liezin sie ummeine. Or. 1940 die swuoren im triuw und eide. si swuorent aber alle meineide. Or. 2509. 2519 si swuorent im triuw und eide. die liezent si alle reine.

1452 im Ermlitzer Bruchstück, das wohl die richtige Lesung bietet, = Or. 767. — 3534 luften : kreften = Or. 3418 f.

3640 inde quâmen in ses wochen over mere gevlozzen. Or. 2909 in der sehsten wochen kâment gegen in gevlozzen . . . kiele.

3706 ich bin ein ellender man. nâ mîner spîse môz ich gân. Or. 1456 ich bin ein ellender man und bin durch got . . . gegân.

4102 eine kefsin her an das sper bant. 4146 die kefsin man over (M: hôher) bant. Or. 3677 daz heiltuomb (R. 4159

wird die kefse heilichdûm genannt) bant er an den schaft. Es folgt sofort der Reim forderôst : trôst, der 4148 auch im R. folgt.

4192 dô stûndin in deme sande dannoch siven koninge mit achzich dûsint menie. Or. 1371 dannoch hielten ûf dem plân zwölf heidenischer künege freisam ... mit jedem sehshundert heiden freislîche.

4936 vgl. Or. 1220.

5004 zôch Pippînin ... mit grôzen êrin, daz ist wâr, 24 jâr, bit der tûrlîcher degen ... gerne swert wolde nemen. Or. 173 in zôch der künig, daz ist wâr, ... ûf driuzehen jâr, dô empfieng er sîn swert zwâr.

Os.

120 Der mit der Werbung beauftragte Bote sagt: ic dir werbe die bodescaft ... umbe daz vil scône wîp oder ich virlêsen den lîp. Os. 425 der Rabe: ich wil dir die botschaft werben unde solte ich darumbe sterben. ich erwirbe dir die küniginne hêre oder du ne gesihest mich niemer mêre.

1036 vgl. Os. 2917.

§ 141.

Rud.

1142 schenken : bedenken = Rud. A 10.

1193 sô môz dîn lant in ouwe gân. Rud. δ 12 do muste al in ouwe gan.

Nib.

94 Am Hofe befindet sich ein Mann der „weit wê ez umbe daz wîph stat“. Ebenso Nib. *330 sît ime daz ist kündec, wie ez umb die frouwen stât.

132 die alle sô gût gewant haven, daz wir âne laster vor ein kuninc mugin tragen. Nib. *351 alsô guot gewant, daz wir âne schande rûmen Prünhilde lant. *341 rîchiu kleider, daz wirs icht haben schande.

219 alsech kan virstân mich = Nib. 1120. 1678.

247 eiâ, was der kaffêre was. 657 des wart sie ein michil kaffen an getân. Nib. 75 daz volc sie allenthalben kaphen an began.

236 dô lûchte manic jâchant von ênander in daz gewant. Nib. 543 dâ lûhte wider einander vil liehte steine unde gewant.

244 dâ quam deime kuninge mêre, daz ûf deme hove wêre ein lossam rittirschap. Nib. 80 nu wâren den kunige diu mære geseit, daz dâ komen wæren ritter wol gemeit.

289 nu orlôve mir mînes hêrren bodescap, . . . daz ich der sage, hêrre gôt, waz der ein rîche kuninc inbôt. Nib. 689 erloubet uns die boteschaft, . . . wir suln iu sagen mære, waz iu enboten hât Gunther . . .

307 nû sal iz dir irloubet sîn . . . nu werph swaz dû willes. dû bist ein wêtlîcher man, dû salt mînen urlob hân. Nib. 1170 nu sî iu erloubet, . . . swaz ir reden wellet . . . ir sît ein bote guot.

325 = Nib. 782 + 2mal.

560. 589. 719 in recke wîs varn = Nib. 338, sonst nur Lanzelot. — 864 = Nib. *396. 890 dû hâst den vâlant getân. Nib. 1930 dû hâst den tievel getân.

911 dâ was sô vil stâlis zô geslagin, sie (2 Grafen) nemochtin sie hebe noch getragin. Nib. *419 vierdehalp messe was dar zuo geslagen. den truogen kûme drîe . . . man.

1277 gerôchis dû iecht des ich hân, dat sal dir wesin underdân. Nib. 126 allez daz wir hân, . . . daz sî iu undertân.

1455 vgl. Nib. 156.

1683 sie nehetten mer niecht getân wan êre unde gôtis. Nib. *811 ern hât uns niht getân niwan guot und êre.

1921 noch dan was sie ime vremide. Nib. 47 er was ir vil vremde. *135 diu ist mir noch vil vremde.

1922 sint gewan sie mit deme helede manige werltwunne und ouch trûbe dar under. Nib. 45 von der er sît vil fröuden und arebeit gewan.

2323 die juncvrouwe lac uber nacht. wê grôz ir gedanke was! Nib. 1189 die naht unz an den tac die vrouwe an ir bette mit vil gedanken lac.

4805 (sie) bâdin in gevin urlof, sie woldin rûmen den hof = Nib. 834 er bat im . . .

5058 vgl. Nib. *41.

VII. Ungleichmässigkeit des Stils. Echtheit und Unechtheit.

§ 142.

Die vorausgegangene Untersuchung hat den R. als einheitliches Werk aufgefasst. Von Rückert und Lambel, vor allem aber von Edzardi (= E.) und von von Bahder (= B.) sind jedoch eine Reihe von Stellen ausgeschieden worden. Um den reinen R.-Stil zu erhalten, müsste Unechtes erst in Abzug gebracht werden, und so ist im folgenden die Frage der Gleichmässigkeit des Stils zu erledigen. Die bereits beanstandeten Stellen sind folgende: 364—85 E. B. 630—39 Lambel. (742—47 E. bedingungsweise.) (774—78 E. bedingungsweise.) (1110—17 E.) 1491—1504 E. Von B. verteidigt. (1824—38 E.) 1826 f. B. 1858—73 E. B. 2943—85 Rückert. (2947—66 E., oder bloss 2949—56 und 59—62.) (2981—86 E.) (3418—29 E.) 3440—49 E. B. 3450—55 B. 3490 f. E. 3496—3561 B. mit Ausnahme einzelner Verse. 3502—07 E. 3570—85 E. Hingegen von B. verteidigt. 3586—93 B. davon 3592 f. auch E. 3612—18 B., davon 3616 f. auch E. 3654—59 B. 3696—99 (E.) B. 3938—47 E. B. —52 B. (4043—66 E. von B. verteidigt. Oder E. möchte einzelne Verse streichen: 4045—48 und 4057—66.) 4107 f. B. 4115—42 Lambel, B. 4143—54 E., von B. bestritten. 4171 f. (E.) B. 4197 f. E. B. 4201 f. 4212—20 B., davon 4215 f. E. 4259—62 B. E. 4333—52 E. B. 4353—84 B. 4353—73 auch nach E. sicher ue. 4355 f. E. 4397—58 E. 4472—79 B. 4500—09 E. B. (4577—80 E.) (4596—4601 E.) 4630—42 E. von B. verteidigt. 4712—37 E. B. 4768—81 (E.) B. 4782—85 E. B. 4792—95 E. 4825—82 B. 25—32 auch Lambel. 4853—58 und 4873—78 nebst einigen einzelnen Versen möchte E. retten. (4882—96 B.) 4897—4926 B., vor allem von 15 ab. 4932—61 E. von B. verteidigt, der höchstens 4956—60 opfern will. 4990—95 E. B. 4996—5001 B. 5015—25 B., 5022—25 E. 5026—43 B., davon 34—37 auch E. 5066—79 B. (5080—5113 E. B.) 5114—90 E. B. 5090—Schluss E.

1) Abweichungen des 1. vom 2. Teil.

Nicht nur an einzelnen Stellen, auch im ganzen fallen eine Reihe von Verschiedenheiten auf, und zwar zwischen dem 1. und 2. Teil. Vers 2987 möge als Grenze der beiden Teile gelten, weil hier die beiden Hauptstücke sich scheiden. Stilistisch findet ein allmählicher Übergang statt, der unten angenommenen Arbeitsweise des Überarbeiters entsprechend. Ich zeige, dass eine Reihe von Erscheinungen unter gleichen Bedingungen für das Vorkommen in den beiden Teilen verschieden häufig ist, indem ich angebe, wievielmal eine Erscheinung vor und wievielmal sie sich nach Vers 2987 findet (vor dem +Zeichen steht die Zahl des Vorkommens vor 2987, danach die des Vorkommens nach 2987), wobei zu bedenken ist, dass nach 2987 nur 2200 Verse folgen.

Als ohne Beweiskraft, weil auf dem Inhalt beruhend, ist auszuschalten: Dietherîche : -lîche 38 + 0, Babilônie : koninge 3 + 9, Lûppolt der getrûwe man 2 + 10, vân : hân 0 + 7, Eigenname + der wîgant 2 + 5 (Kampfszenen meist nach 2987).

§ 143.

Mehr beweist das Folgende, wenn auch im Einzelfalle Zufall nicht ausgeschlossen ist und der Beweis sich auf die Gesamtheit der Erscheinungen gründet:

1) Vor allem vor 2987 finden sich folgende Erscheinungen, die also nach 2987 gemieden zu sein scheinen:

Von vollen Endungsformen sind ungleichmässig verteilt -ande 5 + 1, -unde 3 + 0 (part. praes.), Superlative auf ist 2 + 0; dazu noch hinn*an* 2771 und du*si*nt (: kint) 490.

Im Wortgebrauch zeigt sich folgendes: rîtêre 21 + 6, degen 8 + 1, tûrlîch 7 + 2, snel 5 + 0, tûre wîgant 6 + 2, Eigenname + der helet gôt 7 + 2, Berker der alde man 6 + 0.

Stilistische Erscheinungen: Abweichende Schlussstellung des Zeitworts 37 + 10. Umschreibung eines Eigennamens mit „der + Eigenschaftswort (tugenthaft, listic u. dgl.) + man“ für R. 12 + 3, für andere Helden 8 + 5. Umschreibung mit „der helet“ + Eigenschaftswort (lossam, junge, gôt usw.) für R. 9 + 1, für andere 6 + 3. Übertreibung durch Verneinungen und Komparativ 9 + 1, durch Verneinung und „sô“ mit Positiv 12 + 3.

In der Formelsammlung finde ich wenig Hierhergehöriges: parenthetische Zufügung zur Redeeinführung in einer zweiten Zeile 7 + 0. alsus redete dô .... 6 + 0. Streben nach gleichmässigerer Formelhaftigkeit mag der Grund dieser Abweichung sein. herzoge : hove 8 + 0, lande : sande 7 + 1, lange : stange 6 + 0, drâte : kemenâte 8 + 0, drâte : râte 3 + 0. drâte sonst nur 1735. 2892.

Anderes entspringt vielleicht metrischen Gründen: vil bei Eigenschaftswörtern ist gegen Ende seltener, vielleicht um die Senkungen zu entlasten. Ebendaher könnte das Fehlen jeglicher Redeeinführung 0 + 8 stammen, indem ein ursprüngliches „er sprach" unterdrückt worden wäre. Reimgründen entstammt das Zurücktreten voller Endungen (s. oben). Noch auffälliger ist die Verteilung des Flickworts zewâre 18 + 2. So scheint auch (alle) gelîche vermieden: 10 + 1, nur geduldet im Reim auf arme unde rîche: 1 + 2.

§ 144.

2) Anderes hingegen wird vor allem im 2. Teile beliebt. Manches aus Reimgründen. Wurden oben bequemreimende Worte verschmäht, so werden andere im 2. Teile bevorzugt: wîgant 11 + 24 im Reim; darunter wîgant : lant 7 + 13. rîche : -lîche 26 + 44; damit im Zusammenhang steht wohl die Verteilung der versfüllenden, bequemen Verbindung harde .. -lîche 9 + 10, sowie die folgende Erscheinung: der kuninc rîche 3 + 7, R. der rîche 0 + 10, Constantîn der rîche 1 + 8, Berker der rîche 1 + 3.

Ohne verstechnische Gründe: recke 14 + 14. gôt knecht 10 + 18. Diese Wörter und das oben erwähnte wîgant scheinen an Stelle von degen und rîtere eingeführt worden zu sein. trût 1 + 9. kône wîgant 0 + 4, kône überhaupt 3 + 14; es ist vielleicht für das verschwindende snel eingetreten. der helet + Eigenname 2 + 15. der herzoge von Merân 2 + 10, dazu der hêrre von Merân 3511. 3615. der helet von Merân 5097. 5102. (vgl. Berker von Merân 4170. 4697). Andere Umschreibungen mit Angabe des beherrschten Landes wie der kuninc von Rôme = R. 0 + 6. Eigenname + beherrschtes Land, wie R. von Rôme 0 + 8. mîn (unse) trechtîn 1 + 8. Umschreibung für R. mit der kuninc + gôte, rîche, edele usw. 3 + 16.

Auffallende Übereinstimmungen mit Rol. und Kch. 4 + 2, mit Rol. 3 + 7, mit Kch. 5 + 14, zusammen 12 + 21.

Dazu kommt der sorgfältigere Bau der Verse gegen Ende hin, vor allem das Abnehmen der überlangen Zeilen.

§ 145.

Für diese Tatsachen gibt es 3 Erklärungsmöglichkeiten: 1) Der zweite Teil ist von einem andern Verfasser. 2) Der Dichter beider Teile hat während der Arbeit seine Technik und Arbeitsweise geändert. 3) Ein anderer hat später gegen das Ende hin überarbeitet.

Gegen 1) spricht die Tatsache, dass der Stil doch nicht hinreichend abweichend ist, dass die charakteristischen Sonderheiten des R.-Stiles sich in beiden Teilen finden, z. B. Zerlegung von Tätigkeiten 18 + 16, die verschiedenen Arten der Variation (s. Schmedes), vor allem die Ironie in den höhnischen Reden der alten Königin 1060ff., 1206ff., 1795ff., 4544ff., 4674ff. Wollte man trotz der Menge der Übereinstimmungen für den 2. Teil einen eigenen Verfasser annehmen, der den 1. überarbeitet und so die Menge der Gleichheiten hervorgerufen hätte, so müsste dieser Dichter des 2. Teils am 1. so viel verändert haben, dass seine überarbeitende Tätigkeit fast der eines Verfassers gleichkäme.

Auch 2) ist zurückzuweisen, als wenig dem Charakter eines mhd. Dichters entsprechend, und weil es wenig wahrscheinlich ist, dass jemand in so vielen an sich belanglosen Einzelheiten bewusst seinen Stil ändern sollte.

Es bleibt übrig 3), was wir um so eher annehmen können, wenn wir bedenken, dass so wie so eine fremde Hand am 2. Teil tätig gewesen ist und ihn durch Einschiebsel vergrössert hat, wie später bewiesen werden wird. Wir haben uns die Arbeitsweise des Überarbeiters folgendermassen vorzustellen: Mit dem Gedichte schon vorher vertraut, änderte er beim Abschreiben zunächst Kleinigkeiten; allmählich wuchsen ihm Mut und Lust, er änderte in grösserem Umfange, was ihm nicht zusagte, und schob allmählich immer grössere Stücke ein. Eine scharfe Grenze des Beginnes seiner Tätigkeit lässt sich demnach nicht ziehen. Manche Erscheinungen und Wörter werden allmählich

seltener und verschwinden schliesslich ganz. Sein allmähliches Kühnerwerden lässt sich an gewissen Zahlenreihen von Belegstellen verfolgen. Manches konnte auch aus seinen vers- und reimglättenden Bemühungen erklärt werden. Bei der Aufteilung überlanger Verse wird er wohl ein ähnliches Verfahren angewendet haben wie der Schreiber-Dichter, der den Vorauer Al. in die Strassburger Fassung brachte.

2) Interpolationen.

a) Allgemeines.

§ 146.

Es ist nicht nur die Unechtheit von Stellen, zum Teil im Einklang mit E. oder B. oder beiden, nachzuweisen; es sind auch angezweifelte Stellen zu verteidigen. Vor allem sollen hier natürlich stilistische Gründe herangezogen werden, doch werden auch metrische, technische und inhaltliche Erwägungen nicht verschmäht.

Ist der Interpolator (wir nehmen vorläufig nur einen an) zugleich Überarbeiter gewesen, wie oben angenommen wurde, so werden seine Stileigentümlichkeiten hie und da auch in sonst echte Stellen hineingetragen sein. Dadurch wird unsere Untersuchung erschwert, weil nun der Stil der eingeschobenen Stellen von dem der echten sich nicht mehr ganz scharf abhebt, und auch an einer als echt zu erweisenden Stelle sich eine Eigenheit des Interpolators finden kann.

§ 147.

Ich stelle zunächst eine Reihe von Eigenheiten der von mir für unecht gehaltenen Stellen zusammen, nicht weil ich sie von vorneherein als Grundlage meiner Untersuchung genommen hätte, was allerdings einen Zirkelschluss bedeuten würde, sondern um mich im folgenden an der betreffenden Stelle mit einem Verweise begnügen zu können.

I. Erscheinungen, die sich nur an unechten Stellen finden.

Es lässt sich hier nicht viel anführen, weil der Interpolator, wie oben gezeigt, seine Eigenheiten vielleicht auch auf sonst echte Stellen übertrug, und weil in den ausgeschiedenen Versen (gegen 535), einem verhältnismässig geringen Raum, sich nicht leicht

ausgesprochene Sonderheiten entwickeln konnten. Alle 2- oder 3 mal nur unecht vorkommenden Wendungen hier zusammenzutragen, wäre zwecklos. Ich erwähne nur:

1) Stellung des Relativsatzes vor dem Beziehungswort 0 + 2 (vor dem + stehen die Zahlen des Vorkommens an echten Stellen).

II. Vor allem an unechten Stellen findet man: 1) knecht: recht 10 + 10. (Man beachte stets das Verhältnis von 4665 zu 535 Versen!) 2) wîgand : land 13 + 7. 3) rîche : -lîche 26 mal in 1—2987, 30 mal in den ca. 1705 echten und 14 mal in den 495 unechten Versen nach 2987. 4) immer mêre im Reim 3 + 4. 5) Sentenzen 4 + 11 (allerdings allein 5 in der Klosterstelle). Nur bedingungsweise kann benutzt werden 6) Erwähnung von Heiligen 4 + 3, obschon wohl auch an den echten Stellen dem Überarbeiter gehörig, und 7) Die Interpolatorenformel 364. 4859 (muget hôren mêre, saget mêre), sicher unecht, während sie 1826 f. eine e. Stelle einleitet. — Auf Benutzung geistlichen Formelschatzes ist durch Verweis auf die Sammlung aufmerksam gemacht. Auch andere Übereinstimmungen mit geistlichen Gedichten sind erwähnt, wenn auch ohne viel Beweiskraft.

III. Eigenheiten, die sich nicht an unechten Stellen finden. Hier kommen ziemlich alle die Tatsachen wieder, die oben als im 2. Teile überhaupt fehlend oder seltener werdend erwähnt wurden (ich führe nicht alle zum 2. Male an); weiter kommen die besonderen Kennzeichen des R.-Stiles in Betracht. 1) Zerlegung von Tätigkeiten 34 + 0. 2) Vorangestelltes persönliches Fürwort, wiederaufgenommen durch Umschreibung 10 + 0 (s. Schmedes). 3) Zweimal Umschreibung statt der Fürwörter im selben Satzgefüge 11 + 0 (s. Schmedes). 4) Auch die eigentliche Variation, obgleich von 40 Fällen 2 an unechter Stelle stehen (5026 ist jedoch kein schlagendes Beispiel), darf wohl zugunsten der Echtheit von 1112 und 2944 in Anschlag gebracht werden. 5) Abgetrennte Apposition 10 + 0, abgetrenntes Attribut 3 + 0. 6) Übertreibung durch Verneinung, sô und Positiv 15 + 0. 7) sich heben 20 + 0. 8) rîtêre 27 + 0! degen 9 + 0! 9) Praeteritum auf -ôde 9 + 1, Superlativ auf -ôst und -ist, Infinitiv auf -an, Partizipium Praesentis auf -ande, -unde zusammen 20 + 0.

10) Schlussstellung des Zeitworts 47 + 0. 11) tûre wîgant

8 + 0. 12) Eigenname + der helet gôt 9 + 0. 13) tûrlîch 9 + 0. 14) Umschreibung eines Eigennamens mit der helet + gôt, lossam usw. 15 + Vers 5119 (*?) 15) Umschreibung eines Eigennamens mit „der + listige, tûre usw. man“ für R. 15 + 0, für andere Helden 13 + 0. 16) Bezeichnung einer Person durch substantiviertes Eigenschaftswort 8 + 0, mehrerer bestimmter 4 + 0. 17) Nachträgliche Begründung einer Handlung mit daz gebôt . . ., alse . . . . . . gebôt 6 + 0. 18) Die auffallenden Formelzahlen 7, 12, 72 nur echt. (*4400 beweist nichts dagegen!) 19) Euphemismus, Litotes, Ironie (s. §§ 49—51) nur echt.

Wenn auch im Einzelfalle Zufall wiederum nicht ausgeschlossen ist, so glaube ich doch in der Gesamtheit, vor allem der fehlenden Erscheinungen, einen Beweis erblicken zu dürfen, dass wir einen einheitlichen und abweichenden Stil vor uns haben, und dass meine Aussonderungen im ganzen das Richtige treffen.

b) Untersuchung der einzelnen Stellen[1]).

α) Bairisches.

§ 148.

E. wollte alle Anspielungen auf bairische Verhältnisse und Helden möglichst ausmerzen. Er fand, dass Wolfrat zu sehr in den Vordergrund trete, und übersah, dass das nicht so sehr Wolfrats halber geschah als aus dem technischen Grundsatz, auf den ich noch öfter zurückkommen muss, die Helden gleichmässig zu beschäftigen und vorzuführen. Um ihn ganz zu entfernen, ist er zu eng mit dem Ganzen verwachsen, und da der Dichter, der ihn in die Handlung verflocht, bairische Interessen verfolgt haben muss, warum sollen wir noch einen zweiten Dichter mit denselben Absichten annehmen?

Wenn metrisch das Fehlen überlanger Verse auffällt, so ist zu bedenken, dass im zweiten Teile diese Verse ohnehin selten sind. Nur 5 unreine Reime in 82 Versen ist nicht auffallend.

[1]) Abkürzungen im folgenden: e. = echt, ue. = unecht. (*) = an angezweifelter, von mir jedoch verteidigter Stelle. * = an von mir als ue. betrachteter Stelle. — Beim Zitieren aus der gerade behandelten Stelle wird die Zahl der Tausende und Hunderte weggelassen.

Der stilistische Beweis gegen E. im einzelnen beruht auf dem Nachweis, dass an den bairischen Stellen sich nichts oder wenig findet, das vom R.-Stil abweicht. Im Gegenteil hat sehr vieles treffende Parallelen im echten R. Auf einzelnes derart wird bei jeder Stelle aufmerksam gemacht. Die spätere Untersuchung wird zeigen, wie viel Abweichendes die sicher ue. Stellen bieten, und durch diesen Gegensatz wird die Echtheit dieser Stellen noch mehr hervortreten.

742—747.

Zu 46 f. vgl. (*)2959 an einem skônen ringe. der was von Tengelinge. 3434 in dem ringe der hêrre von Tengelinge. Die Entwicklung einer R.-F. mit Eigennamen ist R.- mässig. vgl. R. : mere, burgâre : Bâre. Zu 47 Abschlussvers wie o. e. s. § 70.

774—78.

Zu 74 f. der Reim auch 3772. — Zu 76 derselbe Reim o. s. § 111. — Zu 78 vgl. § 32 Ende.

§ 149.

2947—66.

3404 f. tritt Wolfrat wie eine bekannte Person auf. Wir müssen also dort schon über sein Verhältnis zu R. usw. unterrichtet sein. Das geschieht nur an dieser Stelle.

Zu 54/7 s. III, 3! Zu 57 vgl. 2163 und 2558, wo ähnliche Oxymora stehen. Zu 59 f. s. in § 148 zu 746 f. — tûre wîgant s. III, 11! Zur Übertreibung in 62 s. III, 6! — der tûre man = Wolfrat s. III, 15!

Die Echtheit ist vollständig gesichert.

2981—86.

Zu 86: ähnliche Hinweise auf Recht und Sitte in § 130 an 4 e. Stellen. Einzuwenden ist nicht das mindeste.

§ 150.

3422—29.

Inhaltlich steht die Stelle auf gleicher Stufe mit den von E. unbeanstandeten Versen 474 ff. Sie enthält nichts Bairisches, nur uns unverständliche Anspielungen, wahrscheinlich ohne bestimmten geschichtlichen Hintergrund. — Zu 26 f. So werden

zum 1. Mal auftretende Personen eingeführt: Name + ein + Titel. s. § 18. Einzuwenden ist nichts.

§ 151.

3570—85.

Zu 70 vgl. 2274 ûzgenumene dinge, 2223 man. Zu 73 Positiv für Superlativ auch 3727. 3780, kann ausserdem einem Schreiber angehören. Zu 74 vgl. 55 der trûweste man, den ie sichein .... gewan. Zu 77 vgl. 1342 pellelîne rocke. Zur Übertreibung in 79 ff. s. III, 6! Zur Einkleidung dieser Übertreibung vgl. 1103 daz den Dietherîches gaten nie nebelûhte der tach. In der Einkleidung dieser Form der Übertreibung ist der Dichter erfinderischer und abwechselungsreicher als irgend ein anderer. Ich traue die hier vorliegende Form dem Interpolator nicht zu. Zu 80 helm = Krieger: ähnliche Metonymien echt. s. § 65. Zu 80 f. vgl. 5049 der helet gôt, mit golde wol gezierôt. 283 jâchant gezierôt mit deme golde. Zu 84 vgl. 3724 daz schînet mir immer an. Demgegenüber kommt das von E. beanstandete geziere nicht in Betracht; und wenn wâtziere eine Neubildung sein sollte, so traue ich sie eher dem Dichter als dem Interpolator zu.

3592 f. und 3616 f. bleiben mit dem übrigen stehen.

4215 f. s. weiter unten in anderm Zusammenhang.

§ 152.

4259—62.

Technisch. 4251 werden Asprians, 4253 Widolts, 4272 Erwins, 4281 wieder Widolts Taten im Kampf erzählt. Da 4333 ff. sicher ue. ist, so ist es bei Wolfrats Rolle und Stellung nicht unangebracht, dass auch seine Taten hier erwähnt werden, selbst wenn man mit E. alle sonstigen ihn besonders auszeichnenden Stellen striche.

Dass die Erwähnung Wolfrats unvermittelt stände, wie E. meint, kann ich nicht finden.

Zu 60 s. III, 12. Dass volcwîc, im 12. Jahrhundert sehr gebräuchlich, nur noch *4381 steht, sowie 62 und andere Rôtheres man, das E. für verdächtig hält, obgleich 1302 und sonst eine

Reihe ähnlicher e. Stellen stehn (s. S. 51), kann Unechtheit nicht beweisen.

4865—76.

Die technische Berechtigung des Abschnitts wird im Zusammenhang mit den übrigen Belehnungszenen nachgewiesen.

Zu 65 in trechten sitzen noch 3 mal e. s. § 97. Zu 67 vgl. 794 ... hiez im gewinnen man, der ... Zu 75 stadehafter man auch 258. 1994. Zu 76 vgl. 9 die wâren im alle undertân : man. Zu 74 ff. s. III, 6. Demgegenüber kann ich in „sich begân“ nichts hinreichend Auffälliges finden, wie es E. tut.

Zu 73 bemerke ich: „bî dem mer“ geht auf Wolfrat, nicht auf R., denn 73—76 entspricht den 4891 auf Berkers Belehnung folgenden Versen. „bî dem mer“ ist formelhaft, und verneint ist es einfach = nirgends.

β) Schilderung von Kleidung und Schmuck.

§ 153.

Technisch. E. beanstandet nicht alle Schmuckschilderungen. Einiges müssen wir in dieser Hinsicht dem Dichter sicher zutrauen. Auf die Pracht der Kleidung wird ja an vielen e. Stellen von den Personen der Dichtung Wert gelegt. Die von E. nicht verdächtigten Stellen sind 153—5. 222 ff. 283 f. 356 f. 684 ff. 785 ff. 863 f. 1108. 1581 ff. 1610 ff. 1814 f. 1845 ff. 3067 ff. 3539 ff. 3556. 3562. 3572 f. 4587 ff. Selten überschreiten sie den Umfang von 4—5 Versen. Grösser sind 684 + 9 (meist Waffen), 222 + 11, 1845 + 12. Sie bewegen sich meist in Formeln. Speziellere Kenntnis verraten samît und pfellel 2 mal; scarlachen und pellen; smaracten unde jâchant; jâchant allein ö.; zabel unde kelen; samît grûne; borten alsô kleine; bônît; karbunkel; wazzer-, îsperlîn; nusche, nuschelîn; sadilschellen. Wegen eines auffallenden Wortes ist also eine Stelle noch nicht zu verwerfen.

Dass wir in so früher Zeit einem Dichter derartige Einzelheiten zutrauen dürfen und nicht deswegen zu einem späteren Interpolator unsere Zuflucht nehmen müssen, zeigt das Rol. Ich finde da 1547—1635 ausser den 12 Edelsteinen noch zyclât (1570), golt und gemme, blîalt, karbunkel, goltporten, durchsoten

guldîn. 2492 ff. phellele, pisse, purpur, culter, mantel harmîn, lîste von zobele. 4927 manigen gôten jâchant. 4933 jaspis und smaragede. s. ferner 7741—45.

Durch ihre Ausdehnung überschreiten die Verse 1858—73 und 4932—60 das gewöhnliche Mass. An beiden Stellen gipfelt die Beschreibung in der Schilderung eines prächtigen Steines, dessen Herkunft und Geschichte gegeben wird, beidemal mit Beziehung auf einen fremden Sagenkreis.

Die Verse 1858—73 und 4932—60 haben 2 unreine Reime, auf 100 also 4. Normalsatz aber ist 8—9 auf 100. Besonders glatten Bau zeigt 4932—60. Diese Stelle sowie 1858—73 lässt sich in vierzeilige Strophen aufteilen. Derartiges kann man bei 16 Versen allerdings hie und da im R. beobachten, bei 28 ist es auffallend; noch auffallender ist, dass diese beiden grössten Schmuckschilderungen darin übereinstimmen. 1869 und 1873 sehen zudem aus wie Flickverse, die nur da sind, um die Strophe zu füllen.

§ 154.

1858—73.

Auf den Widerspruch, in dem 66 f. zu 53 f. steht, hat B. schon aufmerksam gemacht. Die eine grössere Übereinstimmung mit e. Stellen (58 f. vgl. 2055 iz ne mohte ûffe der erden nie schônir rîtêr werden; der Reim auch 222. 4857) ist ohne Belang gegenüber den zahlreichen im R. nur einmal stehenden selteneren Wörtern und Wendungen: inville, hermelîn, cyclatîn, verleschen von Farben, suoze smecken, blatvûze, in 16 Versen. Dazu kommt 67 ubirglast nur *3506, Periphrase wie in 67 nur *4337. blatvûze verrät wohl Bekanntschaft mit HE. s. Bs. Anm. zu der Stelle.

Eine weitere Stütze für die Unechtheit wird es sein, wenn es gelingt, die mit ihr in engstem Zusammenhang stehende Stelle 4932 ff. als ue. zu erweisen.

§ 155.

4932—60.

Technisch. Unsinnig ist es, dass jetzt beim Aufbruch, zu langer Reise gerüstet, der alte Berker im glänzendsten Auf-

zuge daherkommt, prächtiger gekleidet als selbst R. in Constantinopel, als es galt, die Königstochter zu gewinnen. Berker ist auch, seinem Alter entsprechend, sonst nie der, der durch seine Kleidung Aufsehen erregt. Wer den übrigen R. gedichtet hatte, musste soviel Gleichgewichtsgefühl haben, dass er nicht kurz vor dem Ende ohne Grund die längste und eingehendste Gewandschilderung brachte. Nur wer bei einzelner Flickarbeit den Aufbau des Ganzen vergass, konnte die Stelle schreiben.

Inhaltlich. Wie vorher die Beziehung auf eine fremde Wunderwelt, so bildet hier der Hinweis auf Alexander und seine Züge den Abschluss und Haupttrumpf. In eine Sphäre mit den blatvûzen gehören capelûn und Claugestiân. Claugestiân kommt im Al. nicht vor. Vielleicht stammt all dies Wunderwissen aus einer der lateinischen Zusammenstellungen derartiger Stein-, Tier- und Menschenwunder. — Viel Abwechselung ist nicht da: überall Steine, an den Hosen, dem Schild, dem Schildrand, dem Helm.

Eine Reihe von Wörtern und Verbindungen findet man im R. nur hier: 33 geserwe, 35 werlîch, 37 f. Stellung der Bestimmung des nachgesetzten attributiven Eigenschaftsworts vor dem Hauptwort; 41 spiln, 43 capelûn und Einführung eines Vergleichs mit gelîch, 46 daz lieht bern, 50 satelboge, 60 Claugestiân.

Zur Einführung der Stelle, 32 ff., vgl. die auffallend ähnliche Anlage *5080 ff. und *5026 ff. dô reit ..... Die Wortstellung ist bis auf 37 auffallend regelrecht. Infolge der vollständig mangelnden Reimpaarbrechung lesen sich die Verse unangenehm klapprig bei dem regelmässigen Versbau. Vieles ist formelhaft; wir haben etwa 14 Formeln in 29 Versen, also 50 auf 100. Der Normalsatz ist nach meinen Berechnungen 30 auf 100.

Die übrigbleibenden Verse schliessen nicht.

§ 156.

Bei den übrigen von E. ausgeschiedenen Gewandschilderungen ist die Sicherheit nicht so gross. Sie sind meist zu kurz, als dass eine Entscheidung getroffen werden könnte. Ziemlich sicher ist noch ue.:

3502—06.

06 uberglast, = *1867. Zu 02 vgl. *4940 er vôrde in sîme scilde .....

1110—17.

Zu 10 s. III, 14! Zu 11 vgl. 4082 stâlîner rock = Brünne wie hier stâlîn hôt = Helm. 13 = 687! Zu 13 f. s. III, 4! Danach ist die Stelle e.

1824—38.

Zu 24 f. abgetrenntes Attribut s. III, 5! Zu 29 zieren den lîp : wîp auch 1947. 4575. Zu 30 vgl. 4584 mit guldînen krônen. Zu 31 s. III, 17. — 33 = 203! Zu 34 grôz ubermôt auch 2591. Zu 35: diese Stellung 1509. 2389. 3054, also sonst e. — Zu 38 vgl. 153 sabel unde kelen.

Demgegenüber will das von E. beanstandete rîtârlîch von Frauenkleidung, grôz ubermôt von Gewändern, cyclât (auch Rol. 1570) und gesticket, die sich im R. bloss hier finden, nicht viel besagen. cyclât ist im 12. Jahrhundert nicht selten, rîtârlîch steht in einem formelhaften Verse. 28 daz allervordirste wîph = Constantins Tochter zwar nur hier, aber ähnliche Umschreibungen 122. 2410. 3245. 4628. Auffallend ist demnach nur die Interpolatorenformel 1826, s. II, 7. 1826 f. allein wegzulassen, geht nicht gut an. Das übrige ist sicher e. Um

4577—80

als ue. zu erweisen, genügen die einmal belegten, von E. beanstandeten Worte kurzebolde und gelîstet (aber lîste (*)1112) nicht, da alles übrige einwandfrei ist.

4596—4601

sind zum Teil für den Zusammenhang unentbehrlich. karbunkel auch 1853. In krône kann ich nicht wie E. etwas Beweisendes finden. Einzuwenden ist sonst nichts.

γ) Religiöses. Moralisches.

§ 157.

Unter diesen Titel fällt der grösste Teil der Zusätze.

Im Leben der Helden unseres Gedichtes haben religiöse Erwägungen anfangs geringe Bedeutung. Die Hauptwerte ihrer

Moral sind Ehre und Treue, in geringerem Masse die Zucht; ihre Begründung hat diese Moral in sich selbst. Es herrscht eine frische, lebensfreudige Auffassung, keine Spur von Weltflucht und Askese. Aber gegen das Ende hin macht sich immer mehr die Angst vor Sünde und Hölle breit. Lange Moralreden, Gebete, Rücksicht auf das Seelenheil, Bekämpfung von allerhand Untugenden, Falschheit und Übermut kommen auf. Das ist auffällig und legt die Vermutung weitgehender Einschiebungen nahe.

Eine gewisse Rolle spielt das Christentum jedoch auch im ersten Teile schon. Da wir daraus ersehen können, welche Bedeutung es ursprünglich im zweiten Teil hatte, zähle ich die einschlägigen Stellen auf.

Es ist nicht viel: Beteuerungen und Schwurformeln (s. § 94 und 2211. 2046), Glückwünsche und Segensformeln 1244. 1462. 2613. 2921. 2934, Verwünschungen 618. 1069. Gott wird angerufen, um Gottes willen um Gewährung gebeten. Alles kurz, 2 oder 3 Zeilen. Einige andere Stellen sind 923. 974. 1206 ff. 1295 f. 1440 f. 1977 f. 2340 ff. 2259 f. 2477—80. Einzelnes s. noch in § 116. 364 ff. (21 Zeilen) wird in § 158 als ue. erwiesen. Längere religiöse Stellen werden wir also auch nach 2987 nicht anzunehmen brauchen.

Wir betrachten die geistlichen Zusätze in zwei Gruppen. Zuerst die längeren, deren Unechtheit sich mit mehr Sicherheit erweisen lässt.

Auf die 294 Verse dieser Gruppe kommen 14 unreine Reime, also 5 auf 100; Normalzahl ist 8 auf 100. Übergreifen des Sinnes über das Reimpaar 16,3 mal auf 100; Normalzahl ist 8 auf 100. Die ausgeschiedenen Verse unterscheiden sich also metrisch nicht unbedeutend von den echten.

§ 158.

364—85.

Inhaltlich bietet die Stelle nichts Neues. 381 f. ist durch 353 f. veranlasst. Der Gedanke 83 ff. = kurz vorher 360 ff.

Zu 64 f. s. II, 7! — 67 = *5035. Dies Verhältnis Luppolds zu Erwin nur noch an dieser ue. Stelle. vgl. 2445 Lûppold der meister. Zu 74 vgl. *4410 der unsich hât gebiledôt: geistliche

Formel, s. § 116. ebenso 76, s. § 116. 77 zwar = (*)4038 und 4095; doch ist michel + Copula + Subjekt gerade in der geistlichen Dichtung beliebt; s. § 135 Abs. 3. Wegen dieser Berührungen mit ue. Stellen und der geistlichen Dichtung, wegen der Interpolatorenformel als Einleitung und der Anknüpfung an 353 f. ist die Stelle sicher ue.

§ 159.

3938—54.

Äusserst unangebracht ist es, dass Berker in dieser gefährlichen Lage eine derartige und so lange Rede hält. Nur lose angeknüpft sind die Betrachtungen, sie passen überhaupt kaum auf die Lage. Wir werden noch öfter bemerken können, wie die Gelegenheit, geistliche Erwägungen anzubringen, an den Haaren herbeigezogen wird.

Der Gedankengang von 45 ab ist durchaus unklar, wie noch oft beim Interpolator.

Die Verse 53—55 entsprechen den Versen 32—34 in umgekehrter Folge.

Zu 39 vgl. *4414 mit sînen mânkrefte. Zu 46 f. der Reim auch *4383 f. Zu 45 binden in dieser übertragenen Bedeutung nur hier, biblische Metapher. Zu 52 s. II, 6. Eine Reihe von Wörtern findet sich nur hier: lûtir unde lieht, wider einen dôn, under wege lâzen und anderes. israhêliske diet in geistlichen Dichtungen, s. § 20.

Unechtheit ist sicher.

§ 160.

Das Schicksal Constantinopels.

4397—4509.

Die Entscheidung über die Zukunft Constantins und der Stadt liegt nicht bei den Riesen, am wenigsten bei Widolt. Dass ihre Äusserungen ihrem Charakter widersprechen, ist klar. Ihr späteres Benehmen 4628 f. u. 4658 ff. steht dazu in schroffstem Gegensatze. Aber keine Gelegenheit ist dem Interpolator unpassend genug, um seine moralischen Reden anzubringen. Vielleicht auch sollten, nachdem Grimme geredet hatte, auch

Asprian und Widolt zu Worte kommen. Grimmes kurze Äusserung ist entschieden echt.

§ 161.

4397—4458.

Da über die Unechtheit kaum Zweifel herrschen kann, führe ich nur die wichtigsten Abweichungen an. Zu 17: mîn, dîn, ir dinc in diesem Sinne 14. 541. 2259. *4363. *5128. *5165. Ebenso daz dinc *5123. vgl. noch *5128 dîn dinc stûnt grôze, *5165 grôzlîche. Obwohl auch e., hat also der Interpolator dafür besondere Vorliebe. Zu 10 vgl. *374 der Adâmen gebilidôte.

Nur einmal im R. und z. T. auch sonst selten finden sich: der alde hêrre = Constantîn! (s. E.) der alde got! heiliger trehten. trechten hêre. êwiger got; vgl. *4780 êwigez rîche, 43 die unrechten. Zu 45 s. II, 6. Ferner nur einmal 46 trôst aller sêlen, 49 vûr unde glût, 19 von êwin zen êwin.

Aus der geistlichen Dichtung stammen: 07 die Umschreibung für Teufel, s. § 116 Ende, ebenso 10 die für Gott, s. § 116 Anfang; zu 19 s. § 76 Ende, zu 35 f. s. § 136, zu 15 f. s. § 114, zu 37 trehtîn hêre s. Kraus zu XIII. — Zu 47 ff. vermutet B. Übereinstimmung mit Gen. 11, 35. s. § 108. Zur Übereinstimmung mit Wolfd. s. Bs. Ausg. S. 136 Anm. 2. Doch wird wohl Wolfdietrich B. entlehnt haben.

Die Unklarheit des Interpolators zeigt sich wieder in 07 ff., die nur mit Gewalt in Beziehung zur Verbrennung der Burg zu bringen sind.

§ 162.

4459—99.

Technisch und inhaltlich. Berker spricht mit ähnlichen Gründen wie Asprian, aus Rücksicht auf Gott und Jenseits, für Schonung. 3461 ff. hatte Berker ganz andere Absichten Constantin gegenüber. Das sich anschliessende Lob Berkers ist hier gerade nicht sehr am Platze. Es scheint eine Ergänzung zu bilden zu den später als ue. zu erweisenden Belobigungen Wolfrats 4343 ff., Erwins 4357 ff., Luppolds 4366 ff. Auf jeden Fall hat Berker schon wichtigeren Rat erteilt, ohne solches Lob von R. zu ernten. Die Helden fliessen gegen Ende immer

mehr über von gegenseitiger Anerkennung, Dankbarkeit und Treue. Lassen wir das Lob Berkers und Berkers geistliche Gründe, wenn auch nur von 72 ab, wie B. will, weg, so wird die Szene zu mager, so dass wir Unterdrückung alten Gutes annehmen oder das ganze Stück fallen lassen müssen. Wir können es auch ganz getrost aufgeben. Wie man sich Constantin gegenüber stellen solle, darüber gibt 4614 ff. Erwin und 4630 ff. Berker Belehrungen, als wenn diese Beratung nicht stattgefunden hätte. Auch ohne diese Stelle passt alles vorzüglich. 4385 schliesst sich an 4332 an (s. unten). Auf 4396 folgt 4510 (4500—09 sicher ue., s. unten). Constantins Furcht ist nach den vorausgegangenen Worten Grimmes — Constantin kennt ja die Wildheit der Riesen bereits hinreichend — nicht unangebracht.

Die Unklarheit des Interpolators tritt wieder zutage. Zu 67 f.: Irgend eine Strafe hätte Constantin schon erhalten dürfen, ohne dass die Helden ihr Seelenheil verscherzten. Zu 70 f.: Warum fürchtet Berker den Constantin so sehr? Zu 75 f.: Um Übermut, der jedoch des Interpolators Lieblingsthema ist, handelt es sich hier doch weniger. In 80 f. fällt der unvermittelte Übergang zu einem ganz andern Gedanken auf. 98 f. enthält eine unwahre, unangebrachte Übertreibung. Der junge R. wird doch nicht wünschen, vor dem alten Berker zu sterben?

Einige sonst e. Formeln finden sich allerdings: zu 59 f. s. § 87 Anfang. Zu 72 vgl. 2239 des sal er noch geniezen; doch geistliche Formel s. § 114. Zu 83 harde + Adverb. auf -lîche sonst e. Zu 94 f. die Formel noch 4 mal e.

Gegen Echtheit spricht folgendes: zu 61 f. vgl. *5117 R. dem rîchen riet er wîslîche. Zu 61 f., 70 f., 82 f. s. II, 3! Zu 73 s. I, 1! Zu 73 vgl. *4439 so dû mich lieze gewerden. Zu 77 An sicher e. Stellen nur trehtîn. Zu 79 vgl. *4419 von êwin zen êwin. Zu 87 s. II, 4. — 91 fast = *3415. Zu 92 s. II, 1. Nur hier finden sich eine ganze Reihe von Wörtern und Wendungen, z. B. 64, 68, 69, 75, 78, 87. Ferner die verlängerte Präteritalform in 73 (im Reim!), Berufung auf Gottes Wort 77. 84 ff. hat fast gleichen Gedankengang wie *5134 ff.

72—79 ist nicht zu halten. Für den Rest nehme ich nicht die gleiche Sicherheit in Anspruch. Doch weichen Inhalt, Ton und Stimmung noch entschiedener ab wie Wortgebrauch und Stil.

4500—09

sind inhaltlich geradezu fast sinnlos. Wo handelt es sich denn überhaupt um Offenheit? In 08 haben wir eine der bekannten Unklarheiten: In welchem Reiche? Sind die Helden schon zu Hause?

Zu 05 vgl. *5119 des mir ist zô môte : koninc gôte. — stâdiclîche nur noch *4781. — gekôse und valslôse nur hier. Nachgestelltes gôt bei helet wird sonst *nie* verändert. Demgegenüber spricht für Echtheit nicht das Geringste.

§ 163.

4551—68.

4549 f. geben in ihrem verderbten Zustand keinen Sinn. Sie mögen den fehlenden Abschluss des Vorangegangenen enthalten haben. 59 Anknüpfung mit von dû wie ö. ue. — 63 ff. enthalten eine ähnliche Beziehung auf den Sturz der Engel wie *4447; Übermut, sein Lieblingsthema, hat der Interpolator auch hier angebracht.

Die Stelle hat stark abweichenden Wortvorrat: got versmân, der vertribene = Teufel, darniderlegen = schaden, gôt sîn umbe, wazzer = Hölle, swimmen unde waden, nâch einem dôn, sich gevâren, och unde ach. Dazu kommt der dunkle, religiöse Inhalt.

4768—81.

Die Eingangsformel ist allerdings meist e.; s. § 87. Zu 78 s. I, 1! Zu 80: nur noch in *4455 êwiger got. Zu 81: stâdiclîche nur noch in *4509. Zu 76: geistliche Formel, s. § 116. Zu 77 s. Kraus zu X, 111, wonach eine geistliche Formel vorliegt. Die Verse weichen in Stil, Inhalt und durch die Beziehungen zur geistlichen Literatur zu sehr ab, als dass von Echtheit die Rede sein könnte. Die Unklarheit des Interpolators zeigt sich 78 ff.: Wie kann R. die Geburt eines Sohnes als Gewähr für das „ewige Reich“ auffassen?

4915—26.

Die Überleitung ist nicht mehr erkennbar. Wie wohl Neid und Spott zum Vorangehenden in Beziehung gebracht wurden?

Das Weitere handelt wieder von der Wahrhaftigkeit und Falschheit. „von dû“ in 21 ist unklar. Dazu kommt das Überwiegen des Einmalbelegten (benemen, êhaftiu nôt, wâr liez : gehiez, eine in Rol. und Kch. sehr häufige Formel), das Überwiegen von Abstrakten, um die Unechtheit vollständig zu sichern.

Die Klosteridee.

§ 164.

Innerlich begründet ist der Schluss weder durch den Grundgedanken noch durch die Anlage noch durch psychologische Entwicklung. Allein das würde für ein mhd. Gedicht nicht viel beweisen. Auch in andern weltlichen mhd. Gedichten gehen die Helden am Ende ins Kloster.

5080—5113.

Dass diese Stelle mit dem Folgenden fallen muss, nehmen E. und B. an. Sie hat auch einiges Abweichende: bî den ôren abe schern, zoumstrenge, rosfert, helet von Merân in 97 und 01 nur hier. Doch überwiegen die Beziehungen zum e. R. Zu 88 f. vgl. 55 f. der was der allergetrûweste man, den ie sichein rômisc kuninc gewan. 93 fast = 1387, aber formelhaft, s. § 76. Zu 94 f. diese beliebte Formel noch 5 mal e. — 96 = 2920 und 4514, aber formelhaft s. § 120. Zu 98 vgl. 4617 dû solt in wol intfâhen. Zu 04 vgl. 235 dô entfienc man in dê ros. Zu 10 s. III, 14! Der Berührung mit Al. (s. §§ 135, 137) ist kaum Wert beizulegen.

Nach alledem trage ich Bedenken, in der Stelle den Stil des Interpolators zu erblicken. Er müsste dann mit bewusster Anlehnung gearbeitet haben. Vielleicht ist eine frühere Stelle (E. vermutet vor 5044) mit geringen Änderungen und Zusätzen (85 f., 08 ff.) hierhergestellt worden, um das Folgende anzuknüpfen, wie auch schon E. meinte.

5114—90.

Das Stück ist hervorragend stümperhaft.

Technisch. Berker redet, R. schweigt und ist bald ebenso wie die Königin ohne Gegenrede umgestimmt. Unwahrscheinlich ist, dass Berker, der bei der Schwertleite nicht erwähnt ist,

erst jetzt vernehmen soll (Vers 14 f.), was Pippin getan hat. Es kann hier bloss die Schwertleite und was sich daran knüpft, gemeint sein. — Metrisch. Die einfachen Reime wiederholen sich z. T.: rîche : -lîche 16. 64, s. II, 3. knecht : recht 24. mîn : sîn 22. 40. 68. 72. mîn : dîn 32. sêle : êre (mêre) 20. 58. kuninc edele : nicht ubele 48. 84. — 46 ist die einzige Stelle, wo dô, das ja so häufig ist, im Reime steht! — Flickvers 21. Als Reimworte werden die Anreden ausgebeutet: kuninc gôte 18. hêrre mîn 22. trût hêrre mîn 32. 40. 69. 73! koninc edele 48. 84. — Wortarmut. Immer kommt der Dichter auf denselben Ausdruck zurück: 18 = 42 = 57 = 69. 20 = 45 = 58 ähnlich 74. 48 = 65. 49 ähnlich 85.

Übereinstimmungen mit andern Gedichten. Zu 46 f. macht E. auf eine fast gleiche Stelle bei Ava aufmerksam. Zu 48 ff. vgl. Al. 7012 ff. die Rede des weisen Juden. Übereinstimmungen mit Kch. und Rol. s. § 138. Zu 34 ff. vgl. inhaltlich R. *4484 ff. Bei der Berührung mit Wolfdietrich B. ist Entlehnung durch Wolfdietrich wahrscheinlicher, s. Bs. Anm. S. 156.

Nach alledem wird es genügen, die Hauptabweichungen vom e. Stil anzuführen. Zu 19 vgl. *4505 wan des ime was zô môde. Zu 28 und 65: Lieblingswendung des Interpolators. s. § 161 zu *4417. Zu 23 desgleichen ebenda. Zu 24 f. s. II, 1. Zu 44 und 59 s. II, 4.

Nur hier findet sich unter anderem: 20. 58. 74 arme sêle. 20. 45. 58 der sêle helfen, 74 wegen. 21 tugint aller êren. 26 mit gôte verdienen. 27 von diser werlde enden. 31 alemêne. 38 argez = Böses (Edzardi). 50 sich gôte wort koufen. 51 hor. 60 sih betrâgen lân. 71 genesen in geistlichem Sinn. 87 Berufung auf die Gegenwart.

§ 165.

Durch das Vorhergehende ist völlig sicher gestellt, dass der Text durch geistliche Zusätze nicht unbedeutend erweitert worden ist. Wenn nun der zweite Teil noch eine Menge kleinerer Stellen ähnlichen Inhalts und Tons enthält, die an Umfang immer noch erheblich das nach dem Massstabe des ersten Teils zu Erwartende überschreiten, so werden wir auch diese für ue. halten und dem Interpolator zuschreiben dürfen,

selbst wenn aus stilistischen Gründen keine volle Sicherheit zu erlangen wäre. Zu derartigen Stellen wenden wir uns jetzt.

Metrisch zeichnen sie sich durch fast vollständige Reinheit der Reime aus.

Eine besondere Gruppe bilden die Stellen, die einen Ausblick auf die Zukunft der Helden enthalten. vromiclîche oder mit grôzen êren leben und ähnliche Ausdrücke sind ihnen gemein. Nicht bei allen ist der Inhalt direkt religiös. 4500 ff. wurde oben verworfen. 4728 ff. wird Arnolds, 4877 ff. Wolfrats, 4990 Widolts und Asprians, 5066 ff. aller Helden späteres tugendhaftes Leben gelobt.

Gegen 4728—35 ist einzuwenden: 30 ist eine geistliche Formel s. § 76. — 33 nicht ubele an stên nur hier. Zu 29 s. II, 4. Von 32 ab folgt eine Sentenz, ganz im Geiste der früheren moralischen Stellen.

Auch 4877—82 ist erfüllt von der Moral des Interpolators: Lob der Wahrhaftigkeit und Treue Wolfrats, die in besonderem Masse zu beweisen er eigentlich nie Gelegenheit hatte. 81 valsk wider . . . nur hier, vgl. *4501 valsklôs. Überhaupt finden sich die meisten Ausdrücke nur hier. Abstrakta überwiegen weit. In der Art der Anknüpfung hat die Stelle Ähnlichkeit mit der vorigen.

4990—95. Der Weggang der Helden ist bereits 4974 ff. berichtet. Fast alles ist formelhaft: Zu 90 f. vgl. 1300 Berker unde Asprîân und andere Rs. man. (*)4260 f. Wolfrât . . . . . . und andere Rs. man. Zu 92 f. s. II, 3. — daz ist wâr : jâr Formel s. § 75. 94 f. fast = 5006, wohl von da herübergenommen. Die Stelle halte ich für ue., wenn auch Es. Gründe (und andere Rs. man s. oben, sih begân s. (*)4872) mir nicht stichhaltig erscheinen und sich ausser der übertriebenen Formelhaftigkeit stilistisch nichts einwenden lässt, was bei 6 Versen nicht wunderbar ist, weil sie nichts Neues bringt und inhaltlich von den übrigen Stellen dieser Art nicht zu trennen ist.

Auch 5066—71 enthält viel Formelhaftes: zu 66 (formelhaft) s. § 132. Zu 68 f. lande : scande ist Formel, s. § 118. Zu 67 vgl. *3656. *4506 (wider) iegelîchen man. — Zu 69 vgl. *4368 âne scande wonen. *4503 vor den scanden. Zu 70 s. II, 3.

§ 166.

Bei den zwei folgenden Stellen ist die Entscheidung weniger sicher. 3321—26 enthält eine, allerdings nicht direkt religiöse Sentenz mit unklarer Beziehung in 25. Zu 21 f. s. II, 1. daz ist billich unde reht, nur hier, entspricht der kirchlichen Formel aequum et iustum est. (Zu 23 f. vgl. Rol. 1820 behalten wir die sêle, erne geret alles mêre, in § 138 nicht aufgeführt.)

Auch 3414—21 enthält zwei z. T. unklare Moralvorschriften. Allein einzuwenden ist stilistisch fast nichts: 15 fast = *4491! Zu 20 geswîchen nur hier, doch *4377 ungeswichen.

3654—59.

56 f. Moralvorschrift. 58 f. ist mindestens dunkel, wie die weit auseinander gehenden Übersetzungsversuche beweisen. Die Anknüpfung an die Handlung ist wiederum recht äusserlich. Zu 56 vgl. *4506 wider iegelîchen man und *5067. wereltlich nur hier, in Kch., Rol. und der geistlichen Dichtung o. der helle geste nur hier. Die Abstrakta sind zahlreich. Ich halte die Stelle für sicher ue.

§ 167.

4618—23.

Zu 22 f. s. II, 1; der gôte kneht = Constantin nur hier; vgl. *4708 = Berker; sonst immer allgemein mit manic u. dgl. — lâzen mit prägnanter Bedeutung und der werlde spot machen nur hier. — Weiter beachte man die Unklarheit in 19 (Wer sind die hêrren?), sowie die Zahl der Abstrakta. Unechtheit ist fast sicher. Der Rest schliesst nicht genau.

4696—4711.

Auszusetzen habe ich: zu 00 Diese Begründung ist hier wenig am Platze. Auch ist an e. Stellen kein Anlass dazu geboten. Zu 01 f. Derartige Seligpreisung nur hier, ö. in Kch., Rol.; sie beruht auf Anlehnung an die Bibel. Zu 08 s. oben zu *4622. Zu 08 ff. vgl. auch *5108 ff. Zu 10 vgl. 3460 ff., wo Berker keineswegs allir haz leit ist. Zu 11 Der Vers nur hier; nichtformelhafte Quellenberufungen sind überhaupt verdächtig, s. § 169.

Sicher ue. ist 08—11. Vom Vorhergehenden vielleicht nur 00—02.

4859—64.

Zu 60 Berufung auf das „liet" s. § 169. rihtêre nur noch *5200. Zu 59 f. s. II, 7! Die verworrene Moral des Interpolators zeigt sich 63 f. Das Stück ist sicher ue.

5197—5202

sind nur in reimglättender Umarbeitung erhalten. rihtêre noch *4859. Dem Inhalt nach steht dieser Schluss viel eher dem Interpolator als dem Dichter an.

δ) Anknüpfung an die Karlssage.

§ 168.

3474—91.

Zu 82 f. vgl. *4401 die vil gôte Constantînes môder! Diese Umschreibung für Rs. Weib nur hier. Zu 86 gôde sankt nur hier, o. in Kch. und geistlichen Dichtungen, s. § 20. Zu 88 ellende nur hier mit geistlichem Sinn. Noch anderes findet sich nur hier. Über 90 f. s. § 169.

Der geistliche Inhalt weist auf den Verfasser der religiösen Zusätze. Die Anknüpfung ist sehr lose. Von Quellenberufungen hängt sonst nie ein abhängiger Satz ab. Und jeder andere Ort wäre geeigneter gewesen, auf die Nachkommen der Königin hinzuweisen. Die Hineinziehung der hl. Gertrud aber zeigt, dass der Zweck dieses Abschnitts nicht allein die Anknüpfung an Karl, sondern auch ein religiöser war. Mit dem Fall dieser Stelle verlieren auch die vorangehenden Namen aufzählenden Verse 3474—78 jegliche Bedeutung.

4786—91.

Haben wir auch die vorhergehende Stelle verworfen, so ist doch die Anknüpfung an Karl den Grossen nicht ganz auszumerzen. Denn Pippin, dessen Name sonst unbegründet wäre, ist der Mittelpunkt sicher echter Stellen. So lässt sich denn auch stilistisch hier nichts einwenden. Zu 87 quam gegangen 5 mal e. Zu 90 vgl. 174 der hêrre vile gôt; neu auftretende Personen werden so eingeführt, s. § 18. Über 92—95 s. unten § 169. — Ebensowenig lässt sich gegen

5191—96,
wenn auch nur umgearbeitet erhalten, etwas sagen. 91 die rômischen rîche = 4761. Zu 95 f. der Reim 136 f. Zu 96 krône = Herrschaft ö. e., s. § 65. — Die Stelle schliesst sich sehr gut an 5065 oder 5079 an.

§ 169.

Daz liet.

Auf die beiden Hauptstellen, die Verbindung mit der Karlssage bezwecken, folgen Berufungen auf das „liet“. Mit der Unechtheit der ersten Stelle fallen die Verse 3490 f., die anscheinend an Kch. 29 angelehnt sind. Unleugbar im Ton des Interpolators ist auch die zweite Liedberufung 4792—95 gehalten. manich reht hân und die wârheit entstât nur hier. Dazu kommen Abstrakta und Unklarheit wie sonst beim Interpolator, besonders „danne“ in 95. Auch spricht die Unechtheit von 3490 f. gegen die Stelle.

Die Liederwähnung *4859 f. ist in § 167 als ue. erwiesen. Diese drei ue. Stellen machen auch die beiden andern Berufungen auf das liet verdächtig: 1503 f. 1907 f. Beide reimen liet : niet wie 2mal in den obigen Stellen. 1503 ist ausserdem unklar oder verderbt, 1504 nichtssagend. Das Zeugnis des Bruchstücks E. beweist nichts. 1907 f. ist entbehrlich. In „darzô“ haben wir wieder unklare Beziehung. Mehr als verdächtigen kann man die Stellen allerdings nicht.

ε) Der Rest des Unechten.

§ 170.

4333—52.

Wolfrats Taten sind schon (*)4260 ff. berichtet. Der Abschnitt hinkt also nach und bringt nichts Neues. Der Kampf bildet bloss die Einleitung zum Lobe Wolfrats, das jedoch nicht durch seine bairischen Abkunft veranlasst ist: Nach dem Kampfe werden alle Helden mit besonderem Preise bedacht. Hier Wolfrat, *4557 ff. Erwin (s. § 161), Luppolt *4366 ff. (s. § 171), Berker *4484 ff. (s. § 162).

Metrisch. Im Anfang keine überzählige Senkung. Reim-

brechung ist fast durchgeführt. Für Echtheit könnte die Variation 38/9 (s. III, 4) sprechen. ausserdem 46 = (*)747 und (*)2960.

Dagegen spricht: 33 f. s. II, 2; Periphrase in 37, nur noch *1865; ausserdem eine Menge von Wörtern und Wendungen, die nur hier sich finden: blûtige spor, diefe gêrwunden, ellenthaft!! usw. Die Prolepsis in 40 ist der einzige Fall im R.

Vor allem fällt die Stelle durch die Häufung stilistischer Wirkungsmittel so entschieden aus dem Rahmen wie keine andere. Metaphern in 38. 45. 48, Prolepsis 40, Periphrase 37, Variation 38/9, Anapher 40/2. Auffällig ist der Satzbau: 17 Verse und nur 3 Sätze, klangvolle, abgerundete Perioden. — Gegen Ende nimmt die Häufung von Abstrakten zu.

Das Stück ist anfangs jedoch entschieden zu gut für den Interpolator. Ich kann den Zwiespalt nur dadurch erklären, dass die Stelle aus einer nationalepischen Schlachtschilderung stammt, die auch einer Rol.-Stelle, Rol. 4842 thâ frumete er .... manigen heithenen tôten, manigen helm verscrôten, manige tiefe wunden: gesunden, vorgeschwebt hat. Bei 45 beginnt die Mache des Interpolators.

§ 171.

4353—84.

Was die Helden dem Arnolt zu sagen haben, ist wenig und herzlich matt. Um diese schwachen Worte anzubringen, steht eine lange Einleitung da mit dem Lob Erwins und Luppolts. Sie werden eingeführt und charakterisiert, als wenn sie zum ersten Male aufträten. Aber auch dann ist der R.-Dichter viel sparsamer. Wie *4333 die nachhinkende Schlachtschilderung bloss Einleitung zum Lobe Wolfrats war, so ist hier der Dank an Arnolt das Gestell, an dem der Ruhm der Helden aufgehängt wird. Über das System der Lobsprüche s. § 170 zu *4333 ff. Unklar ist, warum R. so spät und nur nebenbei in 74 erwähnt wird. In 83 liegt unklare Anknüpfung der Moral mit „von dû“ vor wie ö.

Zum stilistischen Beweis der Unechtheit diene: zu 62 sîn dinc s. zu *4417 in § 161. Zu 61 f. s. II, 1. Zu 68 vgl. *5069 dâr leveten sie âne skande.

Nur hier kommen vor: allez gôt verdienen, sih vore nemen,

rehte belîben, durchnechte, uberbrechten, wol ze rehte wizzen, ez wirdet einem gôt.

Abstrakta sind zahlreich, in 56. 57. 58. 60. 62. 63. 68. 69. 70. 71. 77. 78. 79. 83. 84.

Ich halte die Verse für sicher ue.

§ 172.

Technisches zu der Gesamtheit der Belehnungsszenen. 4712 ff. wird Arnolt von Constantin belehnt. 4823 ff. belehnt R. die gôten knechte allesamt, dann Grimme, Asprian, die 10 Riesen, vier Herren, Erwin, 10 Grafen, Wolfrat 4865 ff., Lupolt und Berker 4883 ff. Dazwischen steht die bereits verworfene Wahrheitsbeteuerung 4859—64 (s. § 167) und Wolfrats Zukunft von 4877 (s. § 165) ab. Wolfrats Belehnung 4865—76 ist als echt verteidigt in § 152. In andern Szenen, in denen das Streben nach Vorführung aller Helden deutlich ist, in der Beratung über den zweiten Zug nach Constantinopel und bei der Ankunft der Truppen, herrscht folgende Anordnung: Asprian, mancher Held, Widolt, Wolfrat, Lupolt, Berker, und Berker, Luppolt, Wolfrat, während R. mit Asprian und Widolt die Kommenden empfängt; also Anordnung nach dem Range der Helden, steigend oder fallend. Die Folge Wolfrat, Luppold, Berker stimmt demnach zum früheren Brauch. Im Übrigen aber ist manches Verworrene, Merkwürdige. Merkwürdig ist, dass die Riesen überhaupt belehnt wurden. Wären sie vom Dichter als geeignet zum Besitze von Ländern betrachtet worden, so fällt auf, dass Widolt, der sonst immer mit Asprian zusammen genannt wird, fehlt und der unbedeutendere Grimme erwähnt wird, der erst zweimal und nur kurz hervorgetreten ist. Auffällig ist, dass ungenannte Grafen und Herren belehnt werden. Und 4856 f. steht, nicht mit Ross und Schatz wird gelohnt, sondern mit der breiten Erde, während vorher bereits aufs freigebigste mit Ländern umgegangen worden ist. Das sieht aus, als ob einst das Vorangehende gefehlt hätte. Wirklich würde dann alles vorzüglich passen. Dass die Riesen nicht belehnt werden, ist erklärlich. Wolfrat, Luppolt, Berker haben besonderen Lohn am meisten verdient und werden in bekannter Reihenfolge bedacht. Es bliebe nur 4823 f. oder 4843 f. stehen, woran sich 4852 gut anschlösse.

Inhaltlich fällt das sinnlose Umspringen mit Ländernamen auf: Schottland und Spanien auf einer Stufe mit Plisnin und Sorben und andern kleinen Gebieten. Ganz vernünftig ist es hingegen, wenn Wolfrat Österreich und die angrenzenden Länder erhält; Apulien und Sizilien passen gut zu der Erwähnung von Rom und Bari und zur Belehnung Arnolds mit Griechenland. Die Lesung Es. in 89, in statt ime, ist nötig, damit Berker nicht leer ausgeht. Auch heisst *5039 Lûpold nur „von Kerlingen".

4825—52.

Von 23 ab Einteilung zu je 10 Versen, die durch die Flickverse 32. 42. 52 als beabsichtigt erwiesen scheint. An Stelle von 26 muss dann ein anderer Vers gestanden haben.

Stilistisch: Zu 37 ff. und 49 ff. vgl. (*)4722 vunf dûsent hêrren, die mit ime geriden wâren ûz der burch lossam. Hier liegt wohl Entlehnung aus dieser echten Stelle vor. Den Reim beanstandet B. Auffallendes findet sich sonst wenig: 29 bit michelen êren nur hier, hingegen sonst 13 mal grôze êre. Die Stelle ist mit Sorglosigkeit und Oberflächlichkeit gearbeitet: geringer Wortschatz, grosse Formelhaftigkeit, etwa 16 Formeln in 30 Versen. — 35—39 = 47—51.

4883—96.

B. äussert, ohne Gründe anzugeben, Zweifel an der Echtheit. Über das Technische s. oben. Stilistisch weicht nichts ab. man : hiez gân kommt 4 mal e. vor, s. § 87. Variation findet sich mehrmals: zu 85/7 und 92/4 s. III, 3. Zu 91/2 s. III, 2. Zu 87 f./89 f. s. III, 4. — Zu 94 deme alden s. III, 16. Zur wirkungsvollen Metonymie in 93 f. s. § 65. Zum Abschlussvers 96 s. § 70. Danach ist das Stück mit Sicherheit e.

§ 173.

5016—43.

Namen mit formelhaften Appositionen oder Eigenschaftswörtern stehen in 18. 19. 20. 23. 27. 29. 40. — 29 = 3435. Zu 26 f. s. II, 2. Zu 36 s. II, 3. Nur noch ue. findet sich *367 Lûppolt der meister sîn. s. zur Stelle in § 158.

Es herrscht ähnliche Formelhaftigkeit (15 in 28 Versen) und Sorglosigkeit des Stils wie in der Belehnungsszene. Zu

dieser Stelle treten die Verse auch durch die Bezugnahme auf Erwins Belehnung mit Spanien in Beziehung. Berkers Ankunft ist nicht erwähnt; s. zu *5114 ff. in § 164. Die Stelle ist sicher ue.

§ 174.
Lûppolt als Begleiter Rs.

3676 ff. wird Luppold von Wolfrat als Begleiter Rs. vorgeschlagen, 3697 als Begleiter Rs. erwähnt, 4171 werden alle drei genannt; 4197 bläst Luppold Rs. Horn; aber 4183 wollte R. selbst blasen; 3858 redet die Handschrift von einem Begleiter, *3936 betet Berker, Gott wolle ihn und R. schützen; an Luppold seinen Sohn denkt er nicht.

Um den Zwiespalt zu beseitigen, nahm E. und mit ihm B. an, dass Luppold erst durch eine Einschiebung zum Gefährten Rs. gemacht worden sei, was zum Bestreben des Interpolators, einzelne Personen mehr zu beschäftigen, passen würde. Ich stimme den Vorschlägen Es. bei: 3676 sind einige kleine Änderungen vorzunehmen. 3696—99, wo auch gânde von der menie verdächtig ist, fällt aus. Ebenso 4171 f. 4197 f. und 4201 f. In 4204 muss dann Berther statt Lûppolt stehen.

ζ) Der Rest des Beanstandeten, aber Echten.

§ 175.
630—39.

Läge eine Einschiebung vor, so könnte sie nicht auf gleicher Stufe stehen mit den bis jetzt ausgeschiedenen. Lambels Einwände beziehen sich auf die Anordnung. Aber Sprunghaftigkeit ist dem R.-Dichter öfter eigen. Dass Berker 661 ff. dem König rät, sie wohl zu empfangen, ist nicht auffällig. Wir haben hier einen formelhaften Zug. Ausserdem kennt R. die Riesen trotz des Briefes nicht von Ansehen, und wenn Berker, der treue Ratgeber, seine Vorsorge etwas zu weit treibt, wäre das auch nicht auffällig. Stilistisch ist nichts einzuwenden. Unkundig, stark, riesenisk, vreissam lassen sich durch § 20 leicht in denselben Verbindungen aus e. Stellen belegen. zwâre und sich heben an keiner ue. Stelle. 639 Abschlussvers wie oft im R., s. § 70.

2943—46. 67—80.

Rückert macht in einer Anm. den Versen 2943—86 den Vorwurf, sie machten den Eindruck eines dürftigen Auszugs aus breiterer Darstellung. 47—66 und 81—86 sind bereits gegen E. verteidigt worden.

Was in der breiteren Darstellung noch gestanden haben soll, kann ich mir nicht denken. Es würde der straffen und frischen Technik des R. widerstreiten, überhaupt jeder vernünftigen epischen Kunst Hohn sprechen, wenn nebensächliche Dinge, wie sie hier erzählt werden, so breit oder gar breiter ausgeführt würden wie die Haupthandlung. Entbehrlich sind die Verse auch nicht. Dass Luppold zum Beschützer der Königin bestellt ist, müssen wir wissen, um 3219 und 3300 ff. zu verstehen. Rs. Abwesenheit bei der Ankunft des Spielmanns musste ebenfalls begründet werden. Stilistisch lässt sich nichts einwenden, während alles für Gleichartigkeit des Stils zeugt. Ich führe nur an: 44 die vrouwe lossam = Rs. Gattin auch 2312. Zu 45 f. Variation s. III, 4! Zu 69 vgl. 704 die stormgierin, ebenfalls individuell. Zu 72: Formelhafter, nur e. Zug, s. § 117 Anfang. Zu 74 rîtêre lossam noch 5 mal e. s. III, 8!

3379—3470.

Die Stelle ist weitschweifig. Frühere Beratungsszenen waren nicht so lang. Doch muss man bedenken, dass durch das Hinzukommen neuer Personen im zweiten Teil die Handlung sich von selbst verbreitern musste. Ein Aufgebot zu einem Kriegszug aber war vorher nicht ergangen, so dass frühere Szenen genaue Entsprechungen nicht bilden können. Auffällig ist also nicht so sehr, dass sämtliche Reden denselben Inhalt haben, als dass sie im Ausdruck z. T. so wenig von einander abweichen: zu 3379 f. vgl. 3436. — Zu 3388 f. vgl. 3422 f. 3454 f. s. II, 3. — Zu 3401 vgl. 3429, 3467. — Zu 3388 vgl. 3453 und 3405, 3440 f. — Zu 3396 f. vgl. 3406 f. — Zu 3408 f. vgl. 3442 f. s. II, 2. Dadurch rückt die Stelle der Schlusszene nahe; s. § 164. Es ist jedoch zu bedenken, dass in der Spielmannsdichtung derartige Wiederholung und solcher Aufbau bei Szenen, in denen die Führer Truppen zu stellen versprechen, typisch sind.

Für Echtheit Sprechendes fehlt auch nicht: zu 82 vgl.

3727 kreftigez golt, 2586 here. Zu 92 lûte rief + Personenname 2785. 4199. 4247. Zu 03 der volkstümliche Ausdruck steht auf gleicher Stufe mit einer Reihe anderer wie 1085. 1193. 1625. 1718. 1730 usw. Zu 10 vgl. (*)4083 sie wunnin ein hêrlîche schare, vunf dûsint wole gare. Zu 34 s. III, 8! Zu 12 s. § 143 Ende: zwâre, im zweiten Teil entfernt, kann unmöglich dem Interpolator angehören. 34 f. neugebildete R.-F.! 3452 = 4762. — Die Rede Berkers erweist sich durch ihren frischen, kräftigen Ton als e., vor allem 3462 ff.

Ganz entbehrlich ist das Stück auf keinen Fall. Man hat versucht, die Stelle zu entlasten durch das Ausscheiden einzelner Teile. 3414—21 ist auch von mir oben wegen des Inhalts verdächtigt, 22—29 von E., von mir jedoch verteidigt in § 150. Asprians, Widolts, Wolfrats und Berkers Worte haben einen e. Kern. Gegen Luppolds Rede haben sich E. und B. gewandt. Stilistisch ist nichts auszusetzen. Zu 48 s. § 19: Zahlenapposition sonst e. Zu 44/8 s. III, 5. — 48 f. fast = 4107 f., doch ähnlich auch *5024 f. Zu 49 vgl. 686 brunien snêwize.

In 48 stimmt die Zahl nicht zu 3557, worauf B. mit Unrecht viel Gewicht legt. Es kann ein Versehen vorliegen wegen der Nähe von 3457. 3411 verspricht Wolfrat 12000 und bringt 3569 gar 50000! Aber auch an sicher e. Stelle findet sich ein Verstoss: Nach 3622 werden 30000 übers Meer geführt, 4743 bringt Wolfrat 80000 zurück!

So werden wir am Kern von Luppolds Rede festhalten müssen. Warum sollte er auch, wo denn doch so viele reden, allein nicht zu Worte kommen? E. will 3436—38 und 3450—2 dem R. selbst zuweisen. Allein öfter sprechen die Mannen, nicht R., das entscheidende Wort, wie ja auch Berker ohne Widerspruch von seiten Rs. den Zug nach Constantinopel angesetzt hat. Die Szene ist leidlich disponiert, das Auftreten der einzelnen nach dem Range geordnet. Warum soll R. die Reihe der inhaltlich gleichen Reden unterbrechen?

3496—3561.

Diesen Versen kann man in derselben Weise wie den vorigen Breite vorwerfen, trotzdem muss ich sie ebenso als echt verteidigen. Gänzlich entbehrt können sie nicht werden, wie

auch B. zugibt. Wenn er 3570—85 gegen E. für e. erklärt, so würde 3496—3561, enthielte es bloss das unbedingt Nötige, gegenüber jener Stelle doch zu mager werden.

Geltend macht B., dass in 66 Versen nur 5 unreine Reime stehen. Es kämen also 7—8 auf 100. 8—9 auf 100 ist nach meinen Rechnungen jedoch der Normalsatz. Also kaum abweichend. lovesam, nur hier (4 mal) und noch *4507 kann leicht einem Schreiber angehören. Eher auffällig ist 3516 koninc edele : ovele, ebenso *5148. *5184. — Weitere nennenswerte Abweichungen fehlen.

Für Echtheit führe ich an: burgâre : Bâre, hier 3 mal, noch 2 mal e., neugebildete R.-F. Zerlegung von Tätigkeiten 3520 f. und 3530 f. s. III, 1! Zu 46 ff.: Einführung einer redenden Menge ö. e. s. § 177 zu 4117 f. — Zu 58 f. vgl. (*)4151 mit sô getâneme harme, daz in vor .... nicht nemochte bestân. Zu 61 vgl. 1940. 2164 an den sint.

Wenn auch die Hand des Interpolators in Einzelheiten tätig gewesen ist, so liegt doch kein Grund vor, grössere Änderungen anzunehmen.

Die Schlacht.

§ 176.

4043—80.

Ich führe zunächst an, was für Echtheit spricht: zu 49 vgl. 1395 ein grâve der hiez Arnolt. Ich möchte mit E., aber auf jeden Fall, auch hier so lesen. Zu 51 der helet für einen Einzelnen: für R. 9 mal e., für Luppold 115, für Erwin 4276, für Berker (*?)5105. Zu 51 f. vgl. 3053 sie was des goldes milde : schilde. Zu 53 Metonymie ö. e.: s. § 65. Zu 61 vgl. 483 den nemuge wir nimmer verklagen, ähnlich 491. Zu 63 vgl. 2217 sône wird nie nichein man, der dîn genôze mochte sîn; ähnlich 1103. Zu 65 s. III, 15. Zu 71 vgl. 3984 R. der gôde kneht.

Abweichend ist folgendes: 46—48 die einzige Klammer von mehr als einer Zeile. Nur hier haben wir: verwinden, gotes reht vôren, ez lân an ..... E. legt auf rômiske diet besonderen Nachdruck; doch vgl. § 20 rômisk bei land, erde, rîche. Über die wechselnden Zahlen s. S. 194. Hier sollen sie aber andeuten, wie die Schar Arnolds sich vergrössert: 700,

1200, 5000. Auch 48 die wâren mit handin sîne man kann ich keinen Wert beilegen, da ich (*)4725 für e. halte. Zu 76 f. s. II, 6.

§ 177.

4115—42.

Für Echtheit spricht: zu 17 f. der Reim auch 4221. 4523. — Zu 17f. Derartige Einführung einer redenden Menge ö.: 1120 (8 Zeilen), 2774 (5), 3045 (1), 3544 (3), 4039 (4). Zu 19 s. 1249 daz irbarmit mich sêre. 20 f. ist nicht, wie B. will, ein Flickvers; vgl. 4184 ir wirt michel mê verlorn, dan ir noch sî getân. Zu 25 vgl. § 93 Absatz 2. Zu 29 sicherlîche im Reim 1930. 2310. 2283. 3149, ohne Reim 1571. 3958. — Zu 36 s. III, 15; der getrûwe man = R. allerdings nur hier, aber individuell und begründend wie auch „R. der getrûwe man" nur 498 vorkommt.

Für Unechtheit spräche bloss behalden in 38 mit besonderer Bedeutung wie *4364, truoben in 39 und die Umschreibung des Orts durch Relativsatz in 16 und nur hier.

Stilistisch muten beide Reden, besonders bis 4056 bzw. 4122, durchaus e. an. Verwandtschaft mit ue. Stellen fehlt fast ganz. Vielleicht hat der Interpolator nur die beiden Heiligen 4076 f. hineingebracht.

§ 178.

Zu beiden Reden Arnolds.

Metrisch: die erste Stelle hat 2 unreine Reime auf 38, die zweite keinen in 28 Versen. Die zweite lässt sich in 4 zeilige Strophen teilen. 22 und 34 scheinen Füllverse zu sein. Von den Stellen, bei denen sonst derartiges beobachtet wurde, weicht diese erheblich ab, so dass wohl Zufall hier im Spiel sein wird.

Die zweite Stelle fehlt in M. Allein da der Anfang der zweiten Stelle stilistisch sicher auf Echtheit hinweist, so ist die ohnehin nicht feststehende Autorität von M. zu bezweifeln. Der Schreiber kann die zweite Stelle ausgelassen haben, weil ihm die erste hinreichend erschien.

Technisch und inhaltlich ist die erste Stelle bis 4056 nicht zu entbehren. Arnold, der uns seit langem entschwunden war, konnte 4071 oder 4101 nicht so ohne weiteres wieder auftauchen. Auch der Anfang der zweiten Stelle bringt neues: die Heiden langen endlich beim Galgen an.

Eine Ansprache Arnolds vor der Schlacht mit geistlichen Erwägungen wäre auch im e. R. nicht unangebracht, wie auch der sonst nicht allzu geistliche HE. vor dem Heidenkampf eine sich übrigens anscheinend stark an diese R.-Stellen anlehnende Rede mit religiösen Gedanken bringt. Schwierigkeit macht die zweimalige Rede. Immerhin bringt die zweite Rede etwas Neues: den Hinweis auf den weltlichen Lohn, der auch dem alten R. nicht unangemessen wäre.

Beweis der Unechtheit ist nicht zu erbringen. Auch Amelung gibt dies für die zweite Rede zu (Zeitschr. f. d. Phil. 3, 255). Lambel wagt keine Behauptung. E. und B. verwerfen ganz verschiedene Stücke.

§ 179.

4143—54

hat E. entfernt, weil sie keinen Fortschritt enthielten. Auf jeden Fall enthält aber die Szene neues: Einzelheiten aus der Schlacht. Auch wäre das Weichen der Heiden 4155 f. durch 4140 ff. nicht ausgiebig genug begründet.

Übereinstimmung mit ue. Stellen fehlt. Auf sô getânen harm : arm und undergân (54) kann ich nicht viel Gewicht legen, wie E. tut. Für vieles aber bieten sich e. Parallelen: zu 46 vgl. 4102. zu 48 s. III, 7! dicke auch 2716. Zu 49 vgl. 2657 gaf den trôst: vorderôst. -ôst im superl. s. III, 9! Zu 53 vgl. 3559 daz dâr nûwet mach vor bestân. 2710 dâ nemochte nicht vor bestân.

4212—20.

4207 ff. ist nur von den Riesen die Rede. Warum das Anrücken des übrigen Heeres unerwähnt bleiben sollte, ist mir unverständlich. Allenfalls könnte man mit E. 15 f. ausscheiden, nicht weil von Wolfrats Oberbefehl vorher nichts gesagt wurde (das wäre gegen die Technik des R.-Dichters), sondern weil er eher dem Luppold zugestanden hätte, der ja ursprünglich auch an der Schlacht teilnehmen konnte. Auch steht Tengelingêre nur hier.

Zu 12 vgl. besonders 4225 zwêne riesen vreissam. Zu 17: wald lossam auch 3878. Zu 18: Nachträgliche Erklärung oder Namennennung nach vorausgehender unbestimmter Andeutuug

ö. e. z. B. 4226 f. Zu 20 vgl. 3536 rîden wol gewâfenôt. (*)2980 sie liefen alle gewâfenôt.

Die nur hier stehende Verbindung rûch unde slecht kommt demgegenüber nicht in Betracht.

§ 180.

4630—41.

E. erscheint der Abschnitt zu höfisch. B. wendet mit Recht ein, dem Dichter, der die Szene zwischen Diethrich und der Königstochter schuf, dürften wir auch diese Gedanken zutrauen.

Zu 32 neinâ + Anrede, einen Vers füllend, ö. e. Zu 35 f. Übertreibung mit nichtwirklichem Bedingungssatz nur e.; s. § 54. Zu 34/8 s. III, 2! Zu 38 rîch vor kuninc in 56. 293. 3842. 3960. Zu 40 f. vgl. 1515; s. § 113. Solche kurze, nicht geistliche Sittensprüche finden sich echt: 1551. 1971. 2004 f. und müssen nicht auf eine Stufe mit den langatmigen geistlichen Moralisationen gestellt werden. Stilistisch spricht nichts gegen Echtheit. Dass zucht in 33 nichts beweist, bemerkt auch B. gegen E.

4712—27.

Man hat es merkwürdig gefunden, dass Constantin den Arnold belohnt. Allein Arnold hat ja nur gegen die Heiden, nicht gegen Constantin gekämpft. Und schliesslich musste dem Constantin diese Wendung der Dinge, die auch durch Arnolds Eingreifen zum Teil herbeigeführt ist, doch lieber sein. Ausserdem ist er gänzlich umgeändert; man vgl. seine reumütigen Reden in 4520 und 4538 ff.

Stilistisch lässt sich für Unechtheit nichts beibringen. 25 die wurden bit handen sîne man ist nicht hinreichend, selbst wenn die ähnliche Stelle (*)4048 als ue. erwiesen werden könnte. Ebensowenig reicht mit golde krônen aus. B. weist ferner auf die Zahl 5000 hin (in 22), die jedoch zu 4084 stimmt. — Hingegen zu 15 s. III, 15! der tugendhafte man = R. 4 mal e., = Luppold 3338. Zu 14 f. s. III, 3. Zu 22 f. vgl. 19 grâven, die in sîme hove wâren. 945 mâgen, die .... wâren. ähnlich 1034 f. und 1640 f. — 1780 mâge, die here geriden wâren. Über das Verhältnis zu *4837 s. § 172. Zu 26 f. vgl. 4760 vôren vrôlîche ingegen .... rîche.

Über die folgenden ue. Verse s. § 166.

4782—86

sind e. Zu 82 s. III, 7! Zu 82/4 s. III, 1! Zu 83: derartige Verknüpfungen sind e. bis auf *5114; s. § 133.

§ 181.

4897—4914.

B. glaubt, die Verse seien eingeschoben, um die beliebten Riesen nochmals vorzuführen. Dagegen spricht der Stil: zu 02 Besonderes fürs Allgemeine wie 1207 und 4893. Zu 03 des antwurde dô . . . 4 mal e. im ersten Teil. Zu 03 f. vgl. 93. 117. 313 in § 115. Die Übertreibung und Umschreibung für überall ist dem e. R.-Stil durchaus gemäss. Für Echtheit spricht vor allem die kecke, frische Sprache, besonders in 02, 06, 14. Der kräftige Ton der Riesen ist ebensogut getroffen wie an den andern Stellen, wo sie redend auftreten.

4996—5001.

Von B. beanstandet. Stilistisch spricht nichts gegen die Verse. Zu 00 vgl. 1592 alsô man noch manichis hêrren dôt. Inhaltlich besagen sie allerdings dasselbe wie 5004 f.

5072—79.

Inhaltlich ist nichts auszusetzen: 5191 würde sich passend daran anschliessen. Ebensowenig stilistisch. Zu 78 f. vgl. 5010 f., *5032 f. wegen des Reims und 1896 dô schiet sich die hôchgezît.

c) Die Interpolatoren.

§ 182.

Es bleibt übrig, den Interpolator als Persönlichkeit zu betrachten. Der Ton des Ganzen ist vergeistlicht worden, religiöse und moralische Erwägungen wurden zugefügt. Andererseits wurden die Schmuckschilderungen vermehrt, die Belehnungsszene vergrössert. Dieser verschiedenartige Inhalt legt die Frage nahe, ob die Zusätze von einem Dichter sind. Es ist von vornherein unwahrscheinlich. Dem weltlichen Interpolator wären die Kleiderbeschreibungen, die Belehnung und die Auf-

zählung der bei der Schwertleite erscheinenden Helden mit Sicherheit zuzuweisen. Der Rest entfiele auf den geistlichen Interpolator, umfänglich gegen 4 mal soviel. Versuchen wir, ob der Gegensatz sich weiter verfolgen lässt.

Metrisch. Die 104 Verse des weltlichen Interpolators haben 5 unreine Reime. Auch beim geistlichen kommen etwa 5 auf 100. Der weltliche scheint strophische Gliederung zu versuchen: Erste Schmuckszene 4 × 4, zweite Schmuckszene 7 × 4, Belehnungszene 3 × 10 Verse. Beim geistlichen fehlt dergleichen.

Ein weiterer Unterschied liegt im Gebrauch der Formel. Das Normalmass ist: etwa 30 Formelverse auf 100. Die geistlichen Stellen haben 20 auf 100; die 100 weltlichen Verse aber gegen 47 auf 100!! Zu bedenken ist dabei jedoch, dass die geistliche Formel lange nicht in dem Masse ausgebildet war wie die weltliche.

Weiter: Durch Vergleichung der ausgeschiedenen Stellen mit §§ 137—139 ergibt sich, dass für die erste Schmuckszene sich zwar Anklänge an Rol. finden, jedoch nichts Sicheres, dass HE. und vielleicht auch Al. benutzt ist (s. §§ 154 f.), während für den geistlichen Interpolator Kenntnis von Rol., Kch. (und Al.?) wohl nicht abzuweisen ist.

Ich denke, das genügt, um einen Unterschied zu begründen, und wir können uns zur Betrachtung der Arbeitsweise der beiden Interpolatoren wenden, wodurch gleichzeitig die Scheidung weiter gerechtfertigt wird.

§ 183.

Der weltliche Interpolator. Stil. Über die Oberflächlichkeit, Leichtfertigkeit und Formelhaftigkeit des Stiles ist an den einzelnen Stellen genug gesagt. Eine Ausnahme macht teilweise 1858 ff., das jedoch von der zweiten Schmuckstelle nicht zu trennen ist. Berührungen mit dem echten R. fehlen nicht wegen der vielen Formeln. Vielleicht glaubte der Interpolator gerade dadurch seine Flickarbeit verdecken zu können. Vor allem die formelhaften Attribute und Appositionen sind mit Vorliebe übernommen. Berührungen mit dem geistlichen Interpolator sind kaum nachzuweisen, ausser Lûppold der meister sîn: *367 und *5035.

Wie wenig passend der Ort für die zweite Schmuckstelle ist, und wie die Belehnungszene gegen die sonstige Technik verstösst, ist oben gezeigt und genügt, um den Vorwurf des Mangels an künstlerischem Verständnis nicht unbegründet erscheinen zu lassen.

Über seine Heimat und seinen Stand aus den wenigen Versen Schlüsse ziehen zu wollen, würde zu viel gewagt sein. Seine Sprache ist mitteldeutsch. Wegen der Berührung mit HE. wollte B. den Interpolator nach 1172 setzen. Wahrscheinlich ist seine Bearbeitung der des geistlichen Interpolators gefolgt.

§ 184.

Der geistliche Interpolator. Seine Zusätze sind fast alle religiös-moralischer Art. Er spricht in diesem Sinne und lässt die Helden so sprechen, denken und handeln. Dafür misst er ihnen Lob in reichem Masse zu. Das Streben, die Handlung abzurunden, Nebenpersonen wie Luppold, Wolfrat, Arnold in den Vordergrund zu drängen, konnte B. seinem Interpolator zuschreiben. Da die Stellen, die diese Absicht bekunden, nach meiner Ansicht z. T. e. sind, kann ich ihm dies Streben nicht in demselben Masse zuerkennen. Dass er mit seinem Lob und bei dem Hinweis auf das spätere Leben der Helden systematisch verfuhr, habe ich jedoch oben gezeigt. Luppold hat er mit Rother und Berker nach Constantinopel gehen lassen und auch bei andern Gelegenheiten musste auf ähnliche Bemühungen hingewiesen werden.

Der geistliche Interpolator ist auch der Überarbeiter des e. R., der in § 145 angenommen worden. Denn die Eigenheiten der Überarbeitung kehren in seinen Zusätzen wieder. Die vor allem negativen Abweichungen seines Stils sind oben zusammengestellt. Charakteristisch ist die Abwesenheit der Besonderheiten des altgermanischen Stils. Der Wortschatz ist sehr abweichend. Das Einzelne s. bei den Stellen. Besondere Vorliebe hat der Interpolator für Abstrakta, was zum Teil am Stoffe liegt. Er denkt gerne allgemein, fasst seine Gedanken zu Sentenzen zusammen und wendet sie (daher ö. „von dû, dannen, wande“) auf den einzelnen Fall an. Doch ist er sich nicht immer klar, seine Gedanken passen oft nicht auf die Lage, und Dunkelheiten,

Unklarheiten und Missverständnisse des e. Textes mussten ihm oft (gegen 18mal) vorgeworfen werden.

Dem Inhalt entsprechend lehnt er sich nicht sehr an den e. R.-Stil an. Doch hat er die anscheinend dem R. eigentümlichen Formeln „got der gôte : durh sîn ôtmôde“ und „got : der mir ze lebenne gebôt“ übernommen. Natürlich auch zum Teil die formelhaften Attribute, Appositionen und Umschreibungen der Heldennamen, ohne die nicht auszukommen war. Vielleicht ist noch man : hiez gân und man : gienc stân namentlich zu nennen. Für 5080 ff. ist bewusste Nachahmung früherer Stellen zu vermuten, wenn nicht Umstellung einer e. Stelle vorliegt.

Seine Bekanntschaft mit der geistlichen Dichtung beweist eine Reihe geistlicher Formeln, auf die an den einzelnen Stellen hingewiesen ist. Seine Kenntnis der Bibel bringt er durch den Hinweis auf Moses und das Schicksal der gefallenen Engel (2mal) an. Er kennt die Kreuzauffindungslegende und verknüpft die Familie Rs. mit der hl. Gertrud. Berührungen mit Kch. (6) und Rol. (3) sind ziemlich auffällig, solche mit Al. (4) und Ava (1) sind weniger sicher. Über je eine mit Gen. und Wolfdietrich B. siehe oben. Für 4333 ff. musste direkte Benutzung einer Stelle aus einem nationalen epischen Gedichte zu Hilfe genommen werden, um den Stilunterschied zu erklären.

Technisch gibt sich leicht die nachträgliche Einfügung kund. Besonders die kleineren Stellen sind meist am Ende eines Abschnitts eingeschoben, mögen sie nun Betrachtungen des Dichters enthalten, oder an Reden der Personen, diese vervollständigend, angeknüpft sein. Weniges ist mitten in Reden eingeflochten. Die Anknüpfung ist oft recht lose, an den Haaren herbeigezogen, so die ue. Anknüpfung an die Karlssage, oder wenn Berker, ehe er aus seinem Verstecke tritt, eine lange geistliche Rede hält. Öfter auch passt die angehängte Moral gar nicht recht zum Vorangehenden. Auch wenn eigne, neue Szenen der Moral zuliebe erfunden werden, wie bei der Beratung über das Schicksal der Stadt, lässt sich ähnliches bemerken; das geistliche Gerede ist die Hauptsache. Ob es dem Charakter des Redenden angemessen ist, ob an e. Orte die Helden das Gegenteil sagen, kümmert den Interpolator nicht.

Werfen wir noch kurz einen Blick auf die abweichende

Weltanschauung des Interpolators. Sie ist durch und durch geistlich. Die Helden sollen sich auch als gute Christen zeigen. Sie fliessen über von Frömmigkeit, gegenseitiger Dankbarkeit, Anerkennung, Dienstfertigkeit und Treue. Das Verhältnis Rs. zu Berker wird fast bis zur Rührseligkeit getrieben. Als Gründe ihres Handelns erscheinen Liebe zu Gott und Rücksicht auf Heilige (der zwelfboden sibene und Helena, die daz crûze vant), ewiges Leben und Furcht vor Hölle und Sünde. Ehre und Zucht kommen als Ideale nebenher in Betracht. Ruhm und Macht bringen Verdruss (5164). Reichtum ist unrein und vergeht. Gottes Gnade bleibt bestehen. Hilfe in Not und gegen Sünde ist bei Gott und seinen Heiligen (3487, 4778, 5150). Gegen allerhand Untugenden aber glaubt der Dichter zu Felde ziehen zu müssen. Vor allem hat er es auf den Übermut abgesehen: 4450, 4475, 4559. Über Offenheit und Falschheit handelt er 4500, 4881, über Wahrhaftigkeit 4921, über Neid und Spott 4915, über Rachsucht und Verzeihen 4618 und 4710. All diese Fehler meiden, all diese Tugenden besitzen und bewähren die Helden, und schon in diesem Leben ernten sie dafür Lohn.

Über sein dichterisches Können kann nur ein abfälliges Urteil gefällt werden. An den R.-Dichter reicht er bei weitem nicht heran. Weniger als über seine Kunst und seine Persönlichkeit lässt sich über seine Person sagen. Dass er ein Geistlicher war, liegt nahe; doch nicht, wie E. will, Mönch von Fulda. Von seiner Heimat mag das gelten, was B. über die Heimat seines Interpolators sagt. Wer vorsichtig ist, tut gut, sich damit zu begnügen, dass er ein Mitteldeutscher war.

Ich gebe eine Übersicht der von mir verworfenen Verse: 364—85. (1503 f.). 1858—73. (1907 f.). *(3321—26). (3414—21). *3474—91. (3502—06). 3654—59. 3696—99. 3938—54. 4171 f. 4197 f. 4201 f. 4333—84. 4397—4509, davon *4459—99. *4552—68. 4618—23. *4700—02. *4708—11. 4728—35. 4768—81. 4792—95. 4823—52 ohne 43 f. 4859—64. 4877—82. 4915—26. 4932—60. 4990—95. 5016—43. 5066—71. (5080—5113). 5114—90. 5197—5202.

Bei den eingeklammerten Stellen bin ich nicht sicher. * bedeutet: von mir allein verworfen.

VIII. Folgerungen. Zusammenfassung.

§ 185.

Der Stil des R., im ganzen betrachtet, ist einfach, ungekünstelt, natürlich. Ausgeprägte Stileigenheiten finden sich nicht; kein Stilmittel ist mit besonderer Vorliebe gepflegt, so dass es den Stil durchsetzt und ihm ein eignes Gepräge verleiht, wie etwa die Variation dem Heliand. Es werden die Mittel der erzählenden Dichtung des 12. Jahrhunderts verwendet, und wohl jede Erscheinung, die sich in einem derartigen Gedichte findet, wird sich auch im R. nachweisen lassen: Bild und Metapher etwas häufiger, Übertreibung in einfachen Formen ziemlich oft. Nachwirkungen altgermanischen Stils zeigen sich in Variation und Paarbegriff. Das schmückende Beiwort und die Apposition beim Eigennamen treffen wir in angemessener, besonnener Verwendung. Der Rest kommt bei einem zusammenfassenden Überblick kaum in Betracht. Doch was verwendet ist, ist mit Geschick, an richtiger Stelle verwendet. Dem eigentlich Unterscheidenden in dieser Zeit wenig entwickelter Stilkunst, dem Platten oder Gehobenen, das sich in der Wortwahl und in feineren Unterschieden vom Prosagebrauch vor allem kundgibt, und dem Breiten, Behaglichen oder Weitschweifigen im Gegensatz zum Sprunghaften, Kecken, was mehr in eine Betrachtung der Technik des Dichters gehört, ist die Untersuchung nicht auf den Grund gekommen. Wie tief der Dichter in den überlieferten Formelschatz greift, hat jedoch die Sammlung wohl hinlänglich gezeigt. Der von Baumgarten im R. festgestellte Gegensatz von nationaler und geistlicher Formel erledigt sich durch Annahme eines geistlichen Interpolators.

§ 186.

Für die Bestimmung des Verhältnisses zu den andern Gedichten der Zeit kommen die in den ersten Teilen behandelten Erscheinungen als solche kaum in Betracht, weil sie gleichmässig in allen verglichenen Gedichten zu finden sind. Auch auf Grund der Formelsammlung ist eine eindeutige Bestimmung noch nicht möglich. Denn nicht in Anschlag konnte

gebracht werden das Mehr an Formeln, das die andern Gedichte aufweisen könnten, derart, dass eine Dichtung vielleicht sehr formelreich ist, ohne viele Formeln mit R. gemein zu haben. Nicht in Anschlag kann ferner gebracht werden die Häufigkeit derselben Formel in einem Gedicht, das nur wenig Formeln gebrauchen oder mit R. gemein haben, diese aber im Übermass verwenden könnte.

Aufschluss über das Verhältnis zu andern Dichtungen geben vor allem wörtliche, nicht formelhafte Übereinstimmungen, wie sie oben gesammelt sind. Allein auch hier ist Vorsicht angebracht. Wir haben Spuren und Nachrichten vom Fortleben der germanischen Heldenepik im ganzen Mittelalter, auch im 12. Jahrhundert. Sollten also nicht die Stoffe, die im 13. Jahrhundert in der Literatur auftauchen, auch im 12. Jahrhundert in dem R. ähnlichen Fassungen gesungen worden sein? Übereinstimmungen können dann auf gemeinsamer Grundlage beruhen, auf Ausbeuten derselben Vorlagen in einer Zeit, wo das Wort Originalität noch unbekannt war. Und wer will aus einer Gleichung mit 50 Unbekannten eine Grösse bestimmen?

§ 187.

Verhältnis zur gleichzeitigen Epik.

Scherer glaubte den R. besonders nahe an Kch., Rol., Al. rücken zu müssen (Zeitschr. f. d. A. 18, 28 ff., Anz. 1, 87). Schroeder (Einleitung der Kch. S. 74) sagt, er habe Parallelen zwischen R. und Kch. gesammelt. In der Tat steht stilistisch der R. dieser Gruppe am nächsten; die Übereinstimmungen in Formeln und Reimformeln sind am zahlreichsten. Näher als Al. steht Rol., und noch näher als Rol., wo das geistlich-metaphorische Element mehr in den Vordergrund tritt, die Kch. Die noch dazu zweifelhaften wörtlichen Übereinstimmungen mit Al. fallen allerdings dem Interpolator zu, der auch Kch. und Rol. benutzte. Doch auch an e. Stellen sind der auffälligen Übereinstimmungen mit Kch. und Rol. viele, die sich ja zur Not durch Schöpfen aus gemeinsamem Formelschatz erklären liessen, die jedoch eine Bekanntschaft des R.-Dichters mit Kch. und R. oder umgekehrt nicht unwahrscheinlich machen. Wer der Entlehnende war, will ich nicht entscheiden.

Auffallend seltener sind die der Gen. mit R. gemeinsamen Formeln (diese Angaben beruhen auf Zählung der Übereinstimmungen in der Formelsammlung), während die Ex. ein wenig näher, noch näher die j. J. steht. Es ist die Reihenfolge, in der sich diese Gedichte dem Spielmannston überhaupt nähern. Wörtliche Berührungen von Beweiskraft finden sich nicht in diesen 11000 (Gen., Ex., j. J.) Versen, was die Beweiskraft der Übereinstimmungen mit den 17000 der Kch. z. B. noch erhöht.

§ 188.

Verhältnis zur Spielmannsdichtung.

Steht der R. so der Gruppe Kch., Rol., Al. nahe durch Stil und Formelschatz, so rückt er durch Inhalt und Motive an andere Dichtungen heran, mit denen er gewöhnlich unter dem Titel „Spielmannsdichtung“ zusammengefasst wird. Eine Sonderstellung in dieser Gruppe nimmt der HE. ein, durch den einfachen Ernst des Tons dem R. näher stehend als die andern. Er weist bei fast gleicher Länge wie Al. auch fast gleich zahlreiche Übereinstimmungen in den Formeln auf, ohne jedoch an Lebhaftigkeit dem R. gleichzukommen, wegen seiner chronikartigen Ruhe und Gleichförmigkeit. Die wörtlichen Beziehungen entfallen fast alle auf die Rede Ernsts vor dem Heidenkampfe, auf die Verse 3755—75. Benutzung des HE. durch R. ist wohl schon aus zeitlichen Gründen abzulehnen; der weltliche Interpolator aber hat ihn gekannt.

Sal. und Or. sind in viel jüngeren Fassungen als R. erhalten. Sal. weicht durch den humoristischen, Or. durch den frömmelnden Ton sehr ab; eine derartige Behandlungsweise alter Stoffe lässt sich zur Entstehungszeit des R. nicht nachweisen, und hätte sie damals existiert, so hätte sich der R.-Dichter sicher von ihr mit Unwillen abgewandt. Sind Entlehnungen sicher, so ist R. das ausgebeutete Gedicht. Bei Or. scheint mir dies gewiss. Da im Sal. die beweiskräftigsten Stellen nach Vogt spätere Zusätze sind, so wage ich bloss zu sagen, der Interpolator des Sal. muss sich an den R. angelehnt haben. Für Os. würde dasselbe gelten wie für Or., wenn die Entlehnungen nicht zu unsicher wären.

Was den Gebrauch der Formeln anlangt, so stehen Or., Sal.,

Os. dem R. ziemlich gleich gegenüber; die Reimformel tritt etwas stärker hervor im Or., etwas weniger im Sal., was wohl mit der reimlosen Zeile zusammenhängt. Der Hauptunterschied besteht aber darin, dass die spätere Spielmannsdichtung einige wenige Formeln bis zum Übermass ausnutzt. Während die Höchstzahl des Vorkommens einer Formel im längeren R. 12 ist und nur einmal erreicht wird, konnten wir in der Sammlung bemerken, dass Derartiges in der übrigen Spielmannsdichtung nichts Seltenes ist. Dazu kommt die Wiederholung ganzer Stellen, die im R. ausgedehnt sich nur einmal findet, in Or., Sal., Os. aber sehr beliebt ist. Abgesehen von der grösseren Vorliebe für die Reimformel, herrscht auch sonst in Sal., Or., Os. grosse Bequemlichkeit in der Beschaffung der zweiten Reimzeile, zu welchem Zwecke besonders Berufungen auf die Quelle in allen dreien unangenehm häufig, Anreden im Sal. und Or. und die Wiederaufnahme der Redeeinführung im Os. beliebt und gebräuchlich sind.

§ 189.

Neben den Berührungen mit Stellen aus einer Spielmannsdichtung hat die Formelsammlung auch eine Reihe von Berührungen mit zwei oder drei dieser Dichtungen aufgezeigt. Hat der R. bei seinem Erscheinen schulebildend gewirkt, so dass die sogenannten Spielmannsdichtungen ihn zum Ausgangspunkt nahmen? Oder gehört er mit Gedichten, von denen nicht einmal der Name bekannt ist, zu einer Gruppe, die einen eigenen Kreis von Formeln ausgebildet hatte?

Demgegenüber gibt es aber in den anderen Spielmannsdichtungen auch eine Reihe von Formeln, die dem R. fehlen, und zwar sind es solche, die dort recht häufig sind. Sie stehen im Zusammenhang mit der oben erwähnten grösseren Formelhaftigkeit der späteren Spielmannsdichtung. Ich führe an: gienc al gerihte, dâ er . . . wiste. Or. Vers 64 + 16 mal. hiez balde springen : bringen. Or. 241 + 13 mal. Os. 2 mal. mit sorgen unz an den . . . morgen. Os. Vers 21 + 5 mal. Or. 2 mal. . . . der wîgant âne stegereif in den satel spranc. Or. Vers 990 + 7 mal. huop sich alzehant, dâ er . . . vant. Sal. 404 u. ö. Or. 3809. Os. 3199 (Vogt, Sal. CXIV). nam . . . bî der

hant, fuorte . . . zehant. Sal. 161. Or. 3855 u. s. (Vogt, Sal. CXLV) . . an einem morgen vruo : zuo. Or. 2351 + 7 mal. Sal. 4 mal. HE. 2 mal (bei Berger zu Or. 2351). sagete daz, daz . . . was in der Spielmannsdichtung, doch auch in Al., Kch., Rol. häufig. Ebenso tet durch nôt, daz . . . gebôt in Or., Os. (und auch Ex., Gen., Kch.). — die wîle was im (nit) ze lang. Sal. 417. 420. Or. 3529. 3681 u. s. Os. 467. 927 u. s. (Vogt, Sal. CXLIV). — niht enlie : gie. Sal. 72. 143 u. s., besonders oft in Os. niht enlie : gevie oder umbevie. — Bis auf einen Fall (2472) fehlt auch die von Vogt, Sal. CLIV belegte Verbindung von (vil) wunderlîchen oder wunderen mit Adverbien: Sal. 360 u. ö. s. Berger zu Or. 352.

Rechnen wir die wenigen einzelnen Berührungen ab, und zählen wir zu all dem Vorhergehenden noch den Unterschied in Geist und Ton: die dick aufgetragene Frömmigkeit und Wundersucht in Or. und Os., die mehr humoristische, auch vor dem Rohen nicht zurückschreckende Auffassung in Sal., so scheint mir dies alles den R. doch ziemlich weit von der Spielmannsdichtung mit Ausnahme des HE. abzurücken.

§ 190.

Verhältnis zur aufblühenden ritterlichen und der späteren volkstümlich-ritterlichen Epik.

Als Vertreter der ersten Gattung ist Rud., als Vertreter der zweiten Nib. herangezogen.

Auf Grund der Einzelübereinstimmungen ist ein engeres Verhältnis zu Rud. nicht anzunehmen. Hingegen zeigt das kurze Stück von 1250 Versen mehr Übereinstimmungen im Formelschatz als die längere j. J., als die 3 mal solange Ex., ungefähr ebensoviel wie die Spielmannsgedichte. Natürlich fehlt jedoch dem Rud. der überhäufige Gebrauch einzelner weniger Formeln. Sonst haben R. und Rud. gemein die besonders vor 2987 knappe, andeutende, nie erschöpfende Darstellung, die gemässigt realistische Darstellung, die übertriebener Religiosität ferne, sonnige Anschauungsweise. Eine genauere Untersuchung dieses Verhältnisses würde eine reizvolle Aufgabe sein.

Beim Nib. sind die zahlreichen, teilweise sehr genauen

Übereinstimmungen auffallend, besonders wenn man bedenkt, dass die Umwandlung in Strophenform beide trennt.

Kettner hat sie auf gemeinsame Kunstüberlieferung zurückgeführt. Ich halte es nicht für unmöglich, dass unmittelbare Beeinflussung vorliegt. Es handelt sich eben hier nicht immer um Formelhaftes. In diesem Falle muss vom unerweiterten R. ausgegangen werden. Wenigstens fällt keine Übereinstimmung auf unechtes Gebiet.

Im Formelgebrauch ist der Abstand ziemlich gross. Die gleichlange Kch. hat fast doppelt soviel gemeinsame Formeln, und besonders die Reimformel tritt stark zurück, vielleicht eine Folge der Einführung der Langzeile. Andererseits zeigt das Nib. eine Reihe neuer Formeltypen ausgebildet, vor allem die Umschreibungen mit lîp, hant, ellen, dâ man sah, vant, dâ . . . was, man sah, hôrte usw. (s. Radke), wozu sich im R. höchstens Ansätze finden.

§ 191.

Wir sind am Ende. Die Frage nach der Stellung des R. unter den dichterischen Erzeugnissen seiner Zeit ist wohl so zu beantworten: Stilistisch liegt er auf dem Weg, der vom Hildebrandslied zu den Nibelungen führt. Viele andere Bearbeitungen heimischer Sagenstoffe, die, vielleicht nie aufgezeichnet, uns nicht erhalten sind, waren ihm nah verwandt. An diese Dichtungsgruppe schlossen sich auch die Bearbeiter nichtnationaler Stoffe, die Verfasser etwa von Kch., Al., Rol., Ex. usw. im Stile an, so dass auch sie dem R. nicht fernstehen. Mit der Spielmannsdichtung hingegen hat der R. stilistisch wenig zu tun, er bildet eine Brücke zu ihr nur durch sein freieres Umspringen mit dem altüberlieferten Sagenstoff.

Verlag von **M. & H. Marcus** in **Breslau**, Kaiser-Wilhelmstr. 8

CARMINA BURANA

LATEINISCHE UND DEUTSCHE

LIEDER UND GEDICHTE

EINER

HANDSCHRIFT DES XIII. JAHRHUNDERTS

AUS

BENEDICTBEUERN

AUF DER K. BIBLIOTHEK ZU MÜNCHEN

HERAUSGEGEBEN

VON

J. A. SCHMELLER

VIERTE UNVERÄNDERTE AUFLAGE

— 6 Mark —

Buchdruckerei Maretzke & Märtin, Trebnitz i. Schl.